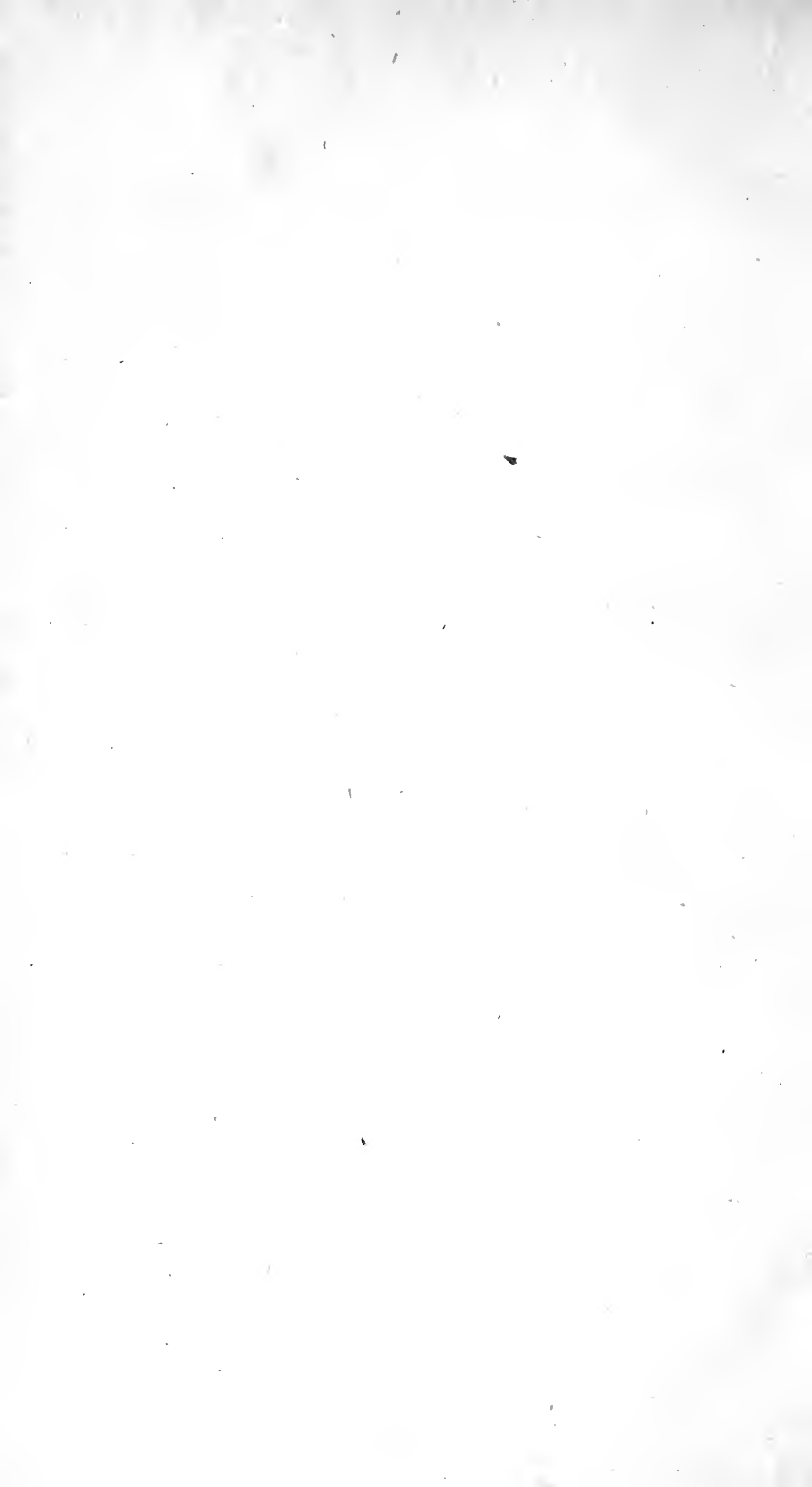






Die
chronischen Krankheiten,
ihre eigenthümliche Natur
und
homöopathische Heilung;

von

Dr. *Samuel Hahnemann.*

Dritter Theil.
Antipsorische Arzneien.

Dresden und Leipzig,

in der Arnoldischen Buchhandlung.

1828.

Antipsorische Arzneien.

Zweite Abtheilung.

I n h a l t.

Petroleum, Oleum petrae. Bergöl, Steinöl.

Dieses an Geruch, Geschmack und arzneilicher Wirkung äufserst kräftige Erzeugnifs des Innern der Erde mufs zum Arznei-Gebrauche sehr dünnflüssig und hellgelb von Farbe seyn. Bei dieser Dünnflüssigkeit ist es nicht wohl möglich, dafs es mit fetten Gewächsölen verfälscht seyn könnte. Um sich aber dennoch hievon gänzlich zu überzeugen, habe ich in dem Buche: Kennzeichen der Güte und Verfälschung der Arzneien (Dresden 1787. S. 221.) die Prüfung durch zugemischte starke Schwefelsäure angegeben, welche das Bergöl unberührt läfst und blofs die etwa beigemischten fremden Oele in eine Art Schwefel umwandelt. Doch kann man auch, und zwar auf eine einfachere Weise, nur auf ein Stück weifses Schreibpapier einen Tropfen Bergöl tröpfeln, welches, an die freie Luft oder auf eine recht warme Stelle gelegt, bald verfliegt und das Papier ohne einen durchsichtigen oder durchscheinenden Fleck zurückläfst, wenn kein fettes Oel beigemischt war. Oefterer mag ein Zusatz eines flüchtigen, vegetabilischen, z. B. des Terbenthinöls, zur Verfälschung statt gefunden haben. Um hievor sicher zu seyn, thut man auf jeden Fall wohl, das

Bergöl, vor seiner arzneilichen Anwendung, mit doppelt so viel Weingeist zu mischen, es etliche Mal umzuschütteln und durch Fliefspapier wieder zu scheiden, was vorher mit Weingeist befeuchtet worden. Das reine Bergöl bleibt so im Filtrum zurück, (wird in Fläschgen, deren Stöpsel und Mündung man mit Siegellack umschmilzt, aufbewahret), und der durchgetröpfelte Weingeist enthält das flüchtige Gewächsöl, wenn dergleichen im Bergöle vorhanden gewesen.

Auf die gemeinsame Art, wie ich vorhin in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt habe, wird auch vom Bergöle, doch statt eines Granes, nur ein Tropfen, erst durch Reiben mit Milchzucker bis zur Million potenzirt, dann aber, nach der Auflösung eines Grans des letztern Pulvers in gewässertem Weingeiste und zweimaligem Schütteln derselben, auch mit zweimaligem Schütteln jeder weitern hundertfachen Verdünnung, bis zur Sextillion- ($\overline{\text{VI}}$) Potenzirung gebracht, in welcher es zu antipsorischem Zwecke angewendet wird, zu 1, 2 damit befeuchteten Streukügelchen auf die Gabe. Es wirkt in dieser Gabe, wenn es homöopathisch richtig den Krankheits-Symptomen anpassend gewählt war, wohlthätig auf 40 und mehre Tage hin und erweiset sich als eine wichtige antipsorische Arznei, zeichnete sich auch an Hülfskraft in entwickelter Psora, das ist, in den unvenerischen, chronischen Krankheiten, aus, wo besonders folgende Krankheits-Zustände hervorragten:

Schwindel; Befangenheit des Kopfs; Mangel an Gedächtnifs; drückend stechender Kopfschmerz;

Klopfen im Hinterkopfe; Ausfallen der Kopfhaare; Ausschlag auf dem Kopfe und im Nacken; Grinder auf dem Haarkopfe; Flechten im Nacken; Gilbe des Gesichts; Flor vor den Augen; Langsichtigkeit — kann feine Schrift ohne Brille nicht lesen; Ohrklingen; Wubbern in den Ohren; Sausen und Brausen vor den Ohren; Taubhörigkeit [1]); Trockenheit und lästige Trockenheits-Empfindung des innern Ohres; Nasen-Trockenheit und lästige Trockenheits Empfindung in der Nase; Nasen-Verstopfung; geschwollene Unterkiefer-Drüsen; weifs belegte Zunge; lautes Aufstofsen (Aufrülpsen); Würmerbeseigen; Brecherlichkeit; Appetitlosigkeit; Ekel vor Fleisch; Heifshunger; Wüstheit im Unterleibe; Leibschneiden; harter Stuhl; öftere Stühle des Tags; (Durchfall); unwillkürliches Harnsiekern; Verengerung der Harnröhre; Brennen in der Harnröhre; Jücken und Nässen des Hodensacks; häufige Pollutionen; Heiserkeit; Schnupfen; Husten, Abends nach Niederlegen; trockner Nacht-Husten; Stechen in der Brustseite; Flechte auf der Brust; Kreuzschmerz, der das Stehen nicht erlaubt; Rückenweh; im Winter rissige Haut der Hände und Finger voll blutiger Schrunden; gichtisch steife Finger-Gelenke; Reifsen in den Händen; braune Flecke an der Handwurzel; Flechte am Knie; Knacken und Steifheit der Gelenke; Eingeschlafenheit der Glieder; Abneigung vor freier Luft; Wildfleisch in den Geschwüren; Blut-Wallungen; lebhafte

---

1) Vorzüglich nach vorgängigem Gebrauche von Salpeter-Säure.

Träume; Früh-Unausgeschlafenheit; Abend-Wechselfieber: Frost, dann Gesichts-Hitze bei kalten Füſsen; Nacht-Schweiſse; aufgeregtes Gemüth, Schimpfen; Aengstlichkeit.

Riechen an ein Hanfsamen groſses Streukügelchen, mit hochpotenzirter Krähenaugen-Tinktur befeuchtet, hat sich als das hülfreichste Antidot des Bergöls erwiesen.

Oefters Schwindel, beim Gehen.
Vom Bücken wird sie gleich schwindlicht und übel.
Schwindel beim Aufstehen vom Stuhle und beim Bücken.
Schwindel wie im Hinterkopfe, vorzüglich wenn sie die Augen in die Höhe richtet, dann ist's, als sollte sie vorwärts hinschieſsen.
5. Schwindel und Uebelkeit, vorzüglich wenn sie mit dem Kopfe tief liegt, Abends im Bette. (n. 30 St.)
Arger Schwindel, der ihn nöthigt, sich vorzubücken, mit Gesichts-Blässe und Uebelkeit, mehr im Stehen, als Sitzen, welches im Liegen verging; dabei langsamer Puls, Aufstoſsen und Gähnen, Mangel an Appetit und einiges Drücken im Bauche.
Liegend bekommt sie Hitze im Gesichte und, wenn sie aufsteht, Schwindel. (n. 48 St.)
Früh, Schwere des Kopfs und wie Vollheit und Hitze darin, besonders beim Bükken und bei Näh-Arbeit.
Düsterheit im Kopfe und Uebelbehagen. (n. 20 Stunden.)

10. Düseligkeit, gleich vom Mittags-Essen an. (n. 9 Tagen.)

Sehr vergefslich und zum Denken unaufgelegt.

Eingenommenheits-Kopfschmerz.

Der Kopf ist täglich wie eingenommen, oft wie Anspannung der harten Hirnhaut.

Kopfschmerz wie Zerren und Spannen der (harten) Hirnhaut.

15. Spannung im Kopfe.

Anwandlung von Kopfschmerz, alle Morgen.

Früh, beim Aufstehen, Anwandlung von Kopfschmerz, mehre Tage.

Kopfschmerz gleich früh, bis nach dem Frühstück.

Von früh an, dumpfe Kopfschmerzen, mit Ziehen nach der Stirne bis Abend — zugleich arger Frost bis Mittag. (n. 24 St.)

20. Kopfschmerz, Abends, nach Gehen im Freien.

Kopfschmerz rechter Seite: sie konnte die Augen nicht aufthun, den Kopf nicht aufrecht halten; sie mufste liegen.

Pressen und Drücken im Kopfe. (n. 24 St.)

Beim Bücken, heftiger Druck im Kopfe.

Früh, ein starker Druck auf dem Scheitel, mit Düseligkeit.

25. Druck im Kopfe, in den Zähnen und den Oberkiefer-Höhlen.

Drücken im Hinterhaupte.

Pressen am Kopfe, mit einer Art von Weichlichkeit. (n. 2 Tagen.)

Drücken in der Stirne, mit einzelnen Stichen über dem Auge. (n. 26 Tagen.)

Drückendes Ziehen in der rechten Schläfe, auch während des Schlummers fühlbar. (n. einigen St.)

30. Drücken, und Drücken mit Stechen im Hinterhaupte, früh.

*Stechender und zugleich drückender Kopfschmerz, mit Uebelkeit.

Im linken Hinterhaupte, ein Stechen, Nachmittags.

Beim Gehen und Bücken, ungeheure stechende Rucke im Kopfe; sie mufste immer nach einigen Schritten wieder still stehen.

Abends, dumpfe, zuckende Stiche auf dem Scheitel, in den Kopf hinein (n. 8 St.) und bald drauf ein anhaltender Druck daselbst.

35. Früh, beim Erwachen, eine stechende Empfindung in der Stirne, die sich bald über den Hintertheil des Kopfs verbreitete.

Viel Hitze und Stechen im Kopfe. (n. 4 Tgn.)

*Wie Blut-Drang nach dem Kopfe bei jeder jähligen Bewegung, was ihm einen Stich durchs Gehirn gab.

Klopfende Stiche in der einen Kopfseite, über dem Auge.

*Pochen im Kopfe.

40. Es klopft ihr im Hinterkopfe den ganzen Tag.

Liegend auf dem Hinterkopfe, fühlt er ein Pulsiren darin.

*Starker Schmerz im Kopfe, besonders der Stirne, wogend nach den Pulsschlägen, als ob der Kopf bersten wollte — bei Bewegung, besser.

Kneipende Kopfschmerzen. (n. 2 Tagen.)

Kneipen im Hinterkopfe. (n. 5 Tagen.)

45. Kneipendes Ziehen nach der linken Schläfe herauf. (n. 11 Tagen.)

Ziehendes Kopfweh; vorher Zieh-Schmerz im rechten Arme. (n. einigen St.)

Ziehender Kopfschmerz in der Stirne, mit Stichen über den Augen. (n. 25 Tagen.)

Ein flüchtiges, klammartiges Ziehen in den Schläfen. (n. 10 St.)

Kopfschmerz ziehend und zusammenschnürend.

50. Zusammenziehender und schnürender Kopfschmerz.

Klammartiger Kopfschmerz in der linken Schläfe. (n. 3 Tagen.)

Klammartiges, sehr empfindliches Ziehen und Druck in der linken Schläfe. (n. 4 Tagen.)

Kopfweh: der Kopf ist wie zusammengeschraubt.

Widriges Gefühl im Kopfe, als wäre drin alles lebendig und drehete und wirbelte drin, mit Ueberdrufs der Arbeit.

55. Bohren im Kopfe.

Der äufsere Kopf ist wie taub anzufühlen (wie von Holz.) (n. 3 Tagen.)

Aeufserlich ist der Kopf, auf beiden Seiten, wie unterköthig schmerzend beim Anfühlen. (n. 5 Tagen.)

Schmerz auf der linken Kopfseite, wie unterschworen.

Schmerz auf der Kopfhaut, wie zerschlagen.

60. Einzelne, weiche Geschwülste auf dem Haarkopfe, welche bei Berührung ungeheuer schmerzen. (n. 20 Tagen.)

Ausschlags-Blüthen auf dem Kopfe.
Viel Jücken auf dem Haarkopfe. (n. 10 St.)
Jücken auf dem Haarkopfe, nach dem Kratzen schmerzt's wie wund. (n. 7 Tagen.)
Starkes Ausfallen der Kopfhaare.
65. Starker Schweiſs am Kopfe, Abends, nach dem Niederlegen.
Hitz-Empfindung im Gesichte. (n. 3 Tagen.)
Hitze im Kopfe und im Gesichte. (n. 5, 6 Tagen.)
Groſse, anhaltende Gesichts-Blässe.
Gesichts-Hitze, Backen-Röthe.
70. Den ganzen Tag viel Hitze im Gesichte, besonders nach Tische. (n. 4 Tagen.)
Hitze im Gesichte und in den Augen (sogleich.)
Jücken hie und da im Gesichte [1]).
Ausschlags-Blüthen im Gesichte.
Ausschlags-Blüthen um die Augen.
75. In den Augenbrauen Stechen und Pucken.
Ausschlags-Blüthen auf den Augenlidern.
Die untern Augenlider jücken und sind zu trokken. (n. 12 Tagen.)
Jücken in den Augen, mit Stechen.
Jücken, Stechen und Brennen im Auge.
80. Stiche in den Augen und Thränen derselben.
Stiche vom äuſsern Augenwinkel nach dem innern zu.
Stechen in den Augen und wenn er etwas drauf drückt.
Bei Anstrengung der Augen zum Lesen entsteht ein schneidender Schmerz darin.

1) Vom Dunste.

•Die Augen thränen in freier, nicht kalter Luft.
85. Die Augen thränen öfters, auch im Zimmer. (n. 16 Tagen.)
Es dringt viel Wasser aus dem innern und äufsern Augenwinkel.
Beifsen in den Augen.
Es beifst in den Augen, wie vom Rauche.
Klopfender Schmerz im rechten Auge.
90. Brennen in den Augen. (n. 5 Tagen.)
Drücken in den Augen, Abends.
Viel Drücken in den Augen, besonders Abends, bei Lichte.
Starkes Drücken im Auge, wie von einem Sandkorne.
Schmerzhafte Empfindlichkeit der Augen gegen Tageslicht; sie mufs die Augen verdeckt halten.
95. Entzündungs-Geschwulst im rechten innern Augenwinkel, wie bei Entstehung einer Thränen-Fistel, ein Taubenei grofs; die rechte Seite der Nase war dabei mehre Tage trocken.
Schwäche der Augen.
Er kann früh die Augenlider nicht öffnen und es ist ihm das Gesicht so trübe und florig.
Sehr trübe Augen. (n. 22 Tagen.)
Die Augen sind oft sehr verdunkelt und zuweilen sieht sie einige Gegenstände doppelt. (n. 14 Tagen.)
100. Seine Sehkraft ist bleich, die Augen wie florig. (n. 5, 6 Tagen.)
•Vor den Augen schweben schwarze Flecke, welche das Lesen verhindern.
Es schwebt ihr zuweilen etwas vor den Augen,

es fippert ihr vor den Augen; wenn sie aber genau auf den Gegenstand sieht, so sieht sie hell und klar.

Flimmern und schwarze Figuren vor den Augen. (n. 18 Tagen.)

Abends, Fippern vor den Augen. (n. 10 Tagen.)

105. Feuerfunken vor den Augen.

Grofse Erweiterung der Pupillen viele Tage lang; das linke Auge kann in der gewöhnlichen (kurzen) Entfernung die Buchstaben nicht erkennen — in gröfserer Entfernung werden sie deutlicher, aber verkleint.

(Langsichtiger.)

Doppel-Sehen mit beiden Augen.

Die Augen waren oft, als ob sie sich verdrehen wollten.

110. Ausschlags-Blüthe am rechten Ohre, welche noch denselben Abend aufging. (n. 5 Tgn.)

Es wird roth, roh und wund hinter den Ohren und es feuchtet da. (n. 48 St.)

Schmerz des äufsern Ohres [1]).

Ein zuckender Schmerz im linken Ohre. (n. 13 Tagen.)

Am rechten Ohre, schmerzliches Ziehen und Zucken. (n. 5 Tagen.)

115. Klammartiges Ziehen im rechten Ohre. (n. 7 Tagen.)

Klamm-Schmerz im rechten Ohre. (n. 16 Tgn.)

Reifsen im rechten Ohre.

Drücken in den Ohren, mit Hitze. (n. 5 Tgn.)

---

1) Vom Dunste.

Schneiden im linken Ohre.

120. Jücken im linken Ohre; es kam Blut und Eiter heraus. (n. 48 St.)

Ohren-Schmerz und Ohren-Brausen.

Knacken im Ohre von Zeit zu Zeit. (n. 28 Tgn.)

Singen in den Ohren.

Windsausen vor dem Ohre, was ihr das Gehör vermindert.

125. Abends, Sausen vor dem linken Ohre, wie Wasserrauschen, zuweilen knackt es drin, 3 Abende. (n. 29 Tagen.)

Glucksen in den Ohren.

Beim Aufstofsen trat ihm etwas vor das Ohr, dafs er nicht gleich hören konnte.

Vermindertes Gehör. (n. 15 Tagen.)

(Es zog ihm schmerzhaft vom rechten Auge bis ins rechte Ohr und dann war gleich das Gehör in diesem Ohre weg. (n. 38 Tagen.)

130. Erst Kitzel und Stechen im Ohre, drauf Steifheit im Kiefer-Gelenke vor dem Ohre, als wollte das Gelenk bei Bewegung knacken und knarren.

Ziehen und Spannen am Kinnbacken unterm Ohre.

Das rechte Kiefer-Gelenk verrenkt sich leicht, früh im Bette, unter grofsen Schmerzen.

Nasen-Bluten. (n. einigen St.)

Er schnaubt früh blutigen Schleim aus.

135. Ein Blüthchen in der Nase.

Stocken des Schleims in der Nase; mit Gewalt mufs er ihn ausschnauben in kleinen Klümpchen.

Ein Brennen auf und neben der Nase. (n. einigen St.)

Quer über der Nasenwurzel, von einer Augenbraue zur andern, ein spannender Schmerz und bei Berührung, ein Geschwür-Schmerz an der Nasenwurzel.

An der Nase, ein Eiter-Bläschen. (n. 7, 8 Tagen.)

140. Unten, inwendig an der Nasen-Scheidewand, ein Eiterbläschen, mit Röthe drum herum.

Ueber der Oberlippe, eine schorfige Blüthe, für sich stechenden Schmerzes, beim Betasten, nicht.

Ausschlag an den Lippen.

Ausschlags-Blüthe im Mundwinkel, stechenden Schmerzes.

Geschwulst an beiden Unterkiefern, schmerzend beim Bücken und drauf Drücken.

145. Dicker geschwollener Backen mit Zahnschmerzen, wovor sie die Nacht nicht liegen kann — sie mufs im Bette aufsitzen.

Zahnschmerz, Stechen wie mit Messern in beiden Kiefern, die Nacht am heftigsten; sie konnte vor Schmerz nicht im Bette bleiben.

(Zahnschmerz schneidend und zugleich zusammenziehend.)

Ein Stich im (hohlen) Vorderzahne.

Das Zahnfleisch ist geschwollen und bei Berührung stechend schmerzend.

150. Das Zahnfleisch zwischen den vordersten, untern Zähnen ist wie entzündet und schmerzt stechend und brennend.

Eine

Eine Blase am Zahnfleische.

Im Zahnfleische über dem hohlen Zahne entsteht ein Eiter-Bläschen, wie eine Zahn-Fistel.

Zahnfleisch beim Kauen wund schmerzend.

Bei wund schmerzendem Zahnfleische, Reifsen im hohlen Zahne von Abend bis Mitternacht.

155. Ziehende Zahnschmerzen.

Zieh-Schmerz mit Kälte-Empfindung in den obern Vorderzähnen. (n. 10 Tagen.)

Zahnschmerz; Drücken in den rechten Backzähnen.

Schmerz in den Zähnen, wenn freie Luft hinein geht.

Beide Spitzzähne sind wie zu lang, früh.

160. Alle untern Zähne, theils auch die obern, sind wie höher, und thun weh, wie unterschworen.

Die Zähne sind auf beiden Seiten wie taub und thun weh beim Aufbeifsen. (n. 17 Tagen.)

Am innern Backen entstehen Geschwüre.

Belegte Zunge. (n. 4 Tagen.)

(Die Zunge ist mit gilblichen Flecken besetzt.)

165. Weifse Zunge.

Uebler Mund-Geruch, den Andre spüren.

Uebler Mund-Geruch; der Speichel roch übel.

Mund-Gestank zuweilen wie Knoblauch, zuweilen faulig.

Rauhheit im Schlunde beim Schlingen.

170. Kratzen und Scharren im Halse.

Der innere Hals ist wie verschwollen.

(Halsweh: stechender Schmerz, blofs beim Schlingen.)

Wundheits-Schmerz im Halse und wie verschworen.

Beim Schlucken dringt etwas von dem zu Verschluckenden hinten herauf bis in die hintern Nasen-Oeffnungen (Choanen).

175. Beim Schlucken, heftiges Kitzeln im Halse bis ins Ohr.

Halsweh: Geschwulst im Halse, mit Trockenheit im Munde.

Trockenheit im Munde, früh.

Trockenheit im Munde und Halse so stark, dafs sie den Athem versetzt, früh.

Grofse Trockenheit im Halse, die ihr viel Husten verursacht.

180. Trockenheit im Halse, mit Aufstofsen und Kraftlosigkeit. (n. 11 Tagen.)

Viel Durst, den ganzen Tag.

Verschleimt im Halse.

Er mufs früh ununterbrochen Schleim ausrahksen (unter Kopfschmerz.)

Starke Verschleimung in Mund und Nase.

185. Schleimiger Geschmack im Munde, bei weifser Zunge.

Schleimig im Munde und kein Appetit zum Essen und Trinken.

Säuerlich-schleimiger Geschmack im Munde.

Saurer Geschmack im Munde.

Nach dem Frühstücke, Aufschwulken sauern Wassers bis in den Mund.

190. Früh bitter-saurer Geschmack im Munde.

Nach dem Frühstücke, Bitterkeit im Munde, Kratzen im Halse und Aufstofsen.

Geschmack im Munde, wie von verdorbnem Magen, mit Schwere des Kopfs.

Lätschigkeit und ein Speichel im Munde, wie von verdorbnem Magen. (n. einigen St.)

Früh, Aufstoſsen, wie faules Ei. (n. 24 St.)

195. Es stöſst ihm auch nach einer leichten Mahlzeit kratzig aus dem Magen auf. (n. 4 Tgn.)

Früh, Soodbrennen.

Gegen Abend, Soodbrennen und Aufstoſsen.

Aufstoſsen nach dem Essen, den ganzen Nachmittag.

Den ganzen Tag, Aufstoſsen, doch ohne Nachgeschmack.

200. Abends, zweimal starkes Schlucksen und dann viel Nieſsen. (n. 36 St.)

Starkes Schlucksen, wohl täglich dreimal, mehre Tage nach einander. (n. 22 Tagen.)

Aufstoſsen mit Uebelkeit. (n. 24 St.)

Früh, Uebelkeit, wobei ihm das Wasser im Munde zusammenlief. (n. 12 Tagen.)

Augenblickliche Uebelkeiten, früh oder Abends, ohne Ursache, wobei es ihr auch zum Erbrechen hebt.

205. Beim Spazierengehen ward's ihr jähling übel; es lief ihr das Wasser im Munde zusammen, sie bekam schnell Hitze im Gesichte und es ward ihr schwindlicht — ein Anfall von einer Viertelstunde Dauer. (nach 14 Tagen.)

Gleich früh, beim Erwachen, bis zum Frühstück, Uebelkeit, eine Stunde lang.

Alle Morgen, gleich nach dem Erwachen, Uebelkeit; sie kann nicht frühstücken.

Weichlichkeits-Gefühl im Magen. (n. 24 St.)

Uebel und wabblich, den ganzen Tag. (n. 6, 10 Tagen.)

210. Uebelkeiten den ganzen Tag, mehre Tage nach einander — ganz ohne Appetit, mit säuerlichem Geschmacke im Munde und weifstrockner Zunge.

Heftige Uebelkeit, mit kaltem Schweifse und einigen Stichen in der rechten Bauchseite. (n. 7 Tagen.)

Das (gewohnte) Tabakrauchen benebelt. (n. 3 Stunden.)

Viel Durst auf Bier, eine ganze Woche lang.

Heifshunger öfters, dafs ihr ganz übel davon wird und sie auch Nachts davon erwacht.

215. Grofse Leerheits-Empfindung im Magen, wie nach langem Hunger.

Der Magen ist immer verdorben, sie mag essen was sie will und so wenig sie will; sie konnte gar nichts vertragen. (n. 21 Tagen.)

Schlaffheit des Magens. (n. 48 St.)

Klemmen in der Herzgrube. (n. 2 Tagen.)

Magen-Raffen, wie von Verkältung, mit Aengstlichkeit, eine viertel Stunde lang, Abends.

220. Sie erwacht sehr früh über Magen-Raffen, wie von Verkältung, eine Viertelstunde lang.

Schneiden um den Magen, mit Trieb zum Stuhlgange. (n. 4 Tagen.)

Arger Schmerz in der Herzgrube, als wollte da etwas abreifsen. (n. 6 Tagen.)

Zwei Morgen nach einander, nüchtern, Drücken in der Herzgrube, mit Uebelkeit.

Leibweh, Nachmittags, dann Durchfall und Magen-Drücken. (n. 13 Tagen.)

225. Bei leerem Magen, Magen-Drücken, was durch Essen vergeht.

Mattigkeit vor dem Essen; nach dem Essen, besser.

Nach dem Abend-Essen, Unbehaglichkeit.

Nach dem Essen, viel Lätschigkeit und Unruhe. (n. einigen St.)

Jedesmal nach dem Essen, starkes Zusammenlaufen des Speichels im Munde; er mufs viel ausspucken.

230. Nach wenigem Essen, wie benebelt, düselig und schwindlicht im Kopfe. (n. 5 Tagen.)

Wenig Wein bei Tische genossen steigt ihm in den Kopf und macht ihn befangen.

Nach dem Essen, Hitz-Gefühl und Schweifs, am meisten am Kopfe. (n. 4 Tagen.)

Nach dem Essen, Andrang des Blutes nach dem Kopfe. (n. 30 St.)

Nach dem Essen steigt ihr an der linken Kopf-Seite eine Hitze auf, kurze Zeit, doch hält die Backen-Röthe länger an. (n. 8 Tagen.)

235. Gleich nach dem Essen, früh und Mittags, ein sehr schmerzhafter, klammartiger Brust-Krampf, welcher den Athem versetzt; sie mufste sich bücken, um Luft zu schöpfen, und wenn sie sich aufrichtete, versetzte ihr der Krampf wiederum den Odem.

Nachmittags, Vollheit nach sehr mäſsiger Mahlzeit, mit Druck in der Herzgrube. (nach 3 Tagen.)

Nachmittags, Aufgetriebenheit des Magens.

Magen und Bauch oft schmerzhaft, bald als wenn sie zusammengezogen, bald als wenn sie ausgedehnt würden.

Druck unter den linken kurzen Ribben. (n. 12 Tagen.)

240. Druck in der Leber-Gegend.

Drücken im Unterleibe.

Drücken im rechten Bauchringe. (n. etlichen St.)

Er erwacht um Mitternacht von Drücken und Kneipen im Unterleibe, als wenn er sich verkältet hätte. (n. 5 Tagen.)

Kneipen im Bauche, mehre Abende. (n. 48 St.)

245. Kneipen im Unterleibe, alle 10 Minuten; sie muſs sich jedesmal zusammenkrümmen. (n. 13 Tagen.)

Kneipen im Bauche und Durchfall, den ganzen Tag. (n. 24 St.)

Er erwacht früh um 4 Uhr über heftigem Leibschneiden im Oberbauche, mit Uebelkeit und Laxiren. (n. 48 St.)

Abends, noch ganz spät, Leibschneiden, daſs sie sich zusammenkrümmen muſste.

Schneiden im Unterleibe, wie von Verkältung und Durchfall drauf, mit Pressen. (nach 36 Stunden.)

250. Schneiden im Unterleibe (sogleich) und nach 72 Stunden, früh, beim Erwachen, wieder Leibschneiden und so mehrmal diesen Tag.

Ziehendes Schneiden im Bauche (mit Aufstofsen und Blähungs-Abgang.) (n. 30 St.)

Zwei Tage lang, viel Schneiden im Unterleibe und erst Koth-Abgang, dann Stühle blutigen Schleims, mit wenig Kothe. (n. 24 St.)

Arges Leibschneiden, zwei Tage lang, mit Greifen im Bauche — dann viel Aufstofsen, Erbrechen klaren Wassers, mit Durchfall und Kopfweh. (n. einigen St.)

Ein Raffen in beiden Seiten des Unterleibes heran, mit grofser Schläfrigkeit und Schwere in den Beinen. (n. 8 St.)

255. Einige Stiche in der rechten Bauch-Seite, mit Uebelkeit.

Spannung und Krämpfe im Unterleibe. (n. 3 Tgn.)

Der Unterleib sehr aufgetrieben von wenigem Trinken. (n. 4 Tagen.)

Aufgetriebenheit des Unterleibes, besonders nach Tische, mit Drücken unter der Herzgrube.

Abends, bei Schlafengehen, sehr aufgetriebner Unterleib. (n. 54 St.)

260. Aufblähung des Bauchs, zwei Tage lang. (n. 3 Tagen.)

Von Blähungen aufgetriebner Unterleib.

Anhäufung von Blähungen und Bewegung derselben im Unterleibe (sogleich [1]).

Eine Art kriebelnder Eingeschlafenheit der Muskeln des Unterbauchs bis zu den Oberschenkeln beim Sitzen; sie mufste aufstehen und herumgehen. (n. 21 Tagen.)

---

1) Vom Dunste

Ein sehr unangenehmes, inneres Jücken im Unterleibe; äufseres Reiben half nichts dafür.

265. Am Unterleibe, eine Ausschlags-Blüthe, welche bei Berührung brennend schmerzt.

Abends, Knurren im Bauche.

Abgang sehr vieler, ungemein stinkender Blähungen, viele Tage lang.

Abends, Gefühl wie von Durchfall im Bauche, ohne Stuhl.

Neigung zu Durchfall und zwei weiche Stühle. (n. 24 St.)

270. Durchfall mit Leibschneiden.

Wässeriger Stuhl, mit Leibweh, sechs Tage lang. (n. 6 Tagen.)

Auf zweimaligen Durchfall-Stuhl, ungeheure Ermattung.

Nach einem zweiten, guten Stuhlgange, Wabblichkeit und Gefühl von Schwäche. (n. 24 Stunden.)

Schleim beim Stuhlgange.

275. Starker Schleim-Durchfall. (n. einigen St.)

Durchfall vielen blutigen Schleims. (n. 4 Tgn.)

Oeftere Stühle aus lauter blutigem Schleime bestehend, unter grofser Mattigkeit. (n. 24 St.)

Stuhl weich, und doch mit Zwang.

Der weiche [1]) Stuhl geht schwer ab, als wenn der Darmkanal unthätig wäre.

280. Stuhlgang erfolgt nur mit vieler Anstrengung,

---

1) Der Stuhl wird in der Nachwirkung (Gegenwirkung des Organisms) wenigstens nach 28 Tagen härter, wo nicht etwas eher.

gleich als habe der Mastdarm nicht Kraft, ihn fort zu drücken.

Oefteres Drängen zum Stuhle, wo jedesmal etwas Weniges durchfälliger Stuhl erfolgt mit vielem Pressen, als sollte noch viel Stuhlgang kommen. (n. 24 St.)

Zwei Tage kein Stuhl, aber viel Drang dazu; es erfolgte nichts, weil der Mastdarm nicht Kraft genug zu haben schien, den Koth fort zu treiben. (n. 4, 5 Tagen.)

Stuhl schwer abgehend, mit Wundheits-Schmerz im After.

Mit dem Stuhle gehen Askariden ab.

285. Drücken am After. (n. 6 Tagen.)

Druck-Schmerz im Mastdarme, zwei Tage vor Ausbruch des Monatlichen, der sie nöthigte, sich vorwärts zu biegen; beim gerade Richten des Körpers stach's im Mastdarme und beim Gehen vermehrten sich die Stiche.

Jücken am After, bei Schlafengehen.

(Mastdarm-Fistel.)

Brennender Schmerz in der Gegend des Afters.

290. Stechen und Brennen im Mastdarme und After. (n. 18 Tagen.)

In beiden Schöfsen, Klamm-Schmerz, wie Druck, beim Gehen und Liegen, am meisten aber beim Sitzen.

Schmerz im Schoofse, als wollte sich da ein Leistenbruch herausdrängen, bei jedem Hustenstofse.

Sehr oftes Harnen und sehr wenig auf einmal. (n. 4, 7 Tagen.)

Häufiges Uriniren. (n. 10 Tagen.)

295. Doppelt öfteres Harnen und weit mehr Urins, als er getrunken hatte. (n. 24, 25, 26 Tgn.)

Unwillkürliches Harnen.

Harn mit weifsem Bodensatze. (n. 9 Tagen.)

Urin ganz dunkelgelb, mit vielem, rothem Satze. (n. 3, 4 Tagen.)

Urin blutroth und trübe.

300. Der Urin setzt nach einigem Stehen dunkelbraune Wolken ab.

Der Urin hat einen sehr ammoniakalischen Geruch.

Brauner Urin von sehr stinkendem, säuerlichem Geruche.

Drücken auf die Blase; es drängte ihn wohl zehn Mal zum Harnen, den Nachmittag, und es dauerte jedesmal lange, ehe etwas Urin kam. (n. 9 Tagen.)

Harn-Brennen.

305. Brennen im Blasenhalse, beim Harnlassen.

Schneiden im Blasenhalse (Wasser-Schneiden) beim Anfange und zu Ende des Harnens. (n. 18 Tagen.)

Heftiges Zusammenziehen in der Gegend der Harnblase, zu beiden Seiten des Schamberges, vorzüglich beim Harnen — während welchen Krampfs der Urin beim Harnen still stand.

Ein Stich in der männlichen Ruthe, beim Harnen.

Reifsen in der Eichel (sogleich.)

310. Ein glatter, rother Fleck auf der Eichel, ohne Empfindung. (n. 12 Tagen.)

In Stechen übergehendes Jücken der Eichel.
Röthlicher Ausschlag der Eichel, mit Jücken.
Schleim-Ausflufs aus der Harnröhre.
Brenn-Schmerz in der Harnröhre, gegen Abend.

315. Zucken in der Harnröhre, wie beim Samen-Ergufs.
Klamm-Schmerz im linken Hoden (Samenstrange?), wobei sich der Hodensack zusammenzog.
Jückendes Zerren im rechten Theile des Hodensacks, anhaltend. (n. einigen St.)
Jücken und Nässen des Hodensacks.
Röthe und feuchtende Wundheit an der einen Seite des Hodensacks.

320. Mehre Erektionen, ohne geile Gedanken. (n. 21 Tagen.)
Steifheit der Ruthe in der Nacht, ohne wohllüstige Phantasie.
Weniger Neigung zum Beischlafe, und weniger Anregung dazu in der Phantasie. (die ersten Tage.)
Steifheit der Ruthe, jeden Morgen, beim Erwachen. (die ersten 18 Tage.)
(Stellt auf ein Paar Monate Erektion und Potenz her.)

325. Bei verliebter Tändelei, Abgang des Samens. (n. 11 Tagen.)
Beim Beischlaf, später Abgang des Samens. (n. 21 Tagen.)
Früh, nach dem Erwachen im Bette, heftiger Reiz im Innern der Zeugungs-Organe zur

Ausleerung des Samens, ohne Blähungs-Beschwerde. (n. 4 Tagen.)
Zwei Pollutionen. (die erste Nacht.)
Pollution und ängstliche Hitze darauf, früh. (n. 48 St.)

330. Wundheit neben den weiblichen Schamtheilen.
Es drängt zum Harnen, und beim Urinlassen jückt's in der weiblichen Harnröhre.
Brennen in den Geburtstheilen, mit etwas Blut-Abgang. (n. einigen St.)
Die lange Zeit ausgebliebene Monatreinigung erscheint etwas. (n. 6 Tagen.)
Regel, zu früh. (n. 4 Tagen.)

335. Das Monatliche kommt einige Tage zu früh. (n. 8 Tagen.)
Die Monatzeit erscheint 5 Tage zu früh. (n. 2 Tagen.)
Die Monatzeit kommt 6 Tage zu früh.
Die Monatzeit wird um 10 Tage, bis Vollmond, verspätigt. (n. 24 Tagen.)
Beim Monatlichen macht das abfliefsende Blut Jücken an den Geburtstheilen.

340. Beim Monatlichen, Singen und Brausen in den Ohren.
Beim Monatlichen, schmerzliches Reifsen im Oberschenkel.
Beim Monatlichen, Stellen an den Unterschenkeln, welche bei Berührung schmerzen.
Beim Monatlichen, sehr matt im Körper und wie zerschlagen.
Mutterscheide-Flufs, wie Eiweifs.

345. Weifsflufs (n. einigen St.) und täglich in gröfserer Menge, mehre Tage.

* * *

Niefsen täglich und sehr oft.

Viel Niefsen unter Schläfrigkeit, gegen Abend.

Unter Niefsen, schnupfig im Halse, was zum Husten kitzelt.

In den hintern Nasenöffnungen, Gefühl, als seien sie verstopft.

350. Stock-Schnupfen und geschwürige Nasenlöcher. (n. 5 Tagen.)

Starker Schnupfen. (n. 13 Tagen.)

Heiserkeit, Nachmittags.

Mehrtägige, starke Heiserkeit. (n. 29 Tagen.)

Husten, von Trockenheit im Halse verursacht. (n. 10 Tagen.)

355. Husten mit Kratzen im Halse. (n. 4 Tagen.)

Husten von Kratzen im Halse erregt. (n. 10 Tagen.)

Nachts, Husten.

Husten jedesmal von Tabaks-Rauche.

Trockner Schurr-Husten, welcher den Athem benimmt; sie kann nicht aufhusten.

360. Husten tief aus der Brust. (n. 3 Tagen.)

Starker Husten und viel Auswurf, acht Tage lang. (n. 23 Tagen.)

Schnärcheln in der Luftröhre, beim Athmen, Abends, im Bette.

Abends, im Bette, vor dem Einschlafen, Röcheln in der Luftröhre und trockner Husten.

Engbrüstigkeit und Dämpfigkeit, wie von Zu-

sammenschnürung der Luftröhre, mit Kitzel zu trocknem Husten.

365. Engbrüstig, Abends, einige Stunden lang.

Nachts, Beklemmung auf der Brust und unruhiger Schlaf.

Brust-Beklemmung und Schweräthmigkeit, mehr im Sitzen, als beim Gehen.

Der Athem ist schwer, vorzüglich beim Treppen-Steigen, beim anfangenden Gehen und beim starken Sprechen.

Kurzer Odem. (n. 18 Tagen.)

370. Die Brust ist sehr empfindlich gegen kalte Luft, und ist sie derselben ausgesetzt gewesen, so wird sie Tags drauf sehr beengt auf der Brust.

Engheit und Drücken auf der Brust, Nachmittags. (n. 19 Tagen.)

Früh, Drücken auf dem Brustbeine.

Ein Drücken oben auf dem Brustbeine, was durch Aufstoſsen verging, Nachts.

Ein zusammenhaltendes Drücken auf der Brust — ein Drücken von vorne.

375. Empfindlich drückend ziehender Schmerz an den linken kurzen Ribben, auf der linken Brust und im rechten Hypochonder. (n. 30 St.)

Drücken und Wühlen in der Brust.

Stechen in der Brust.

Heftige Seiten-Stiche.

Ein heftiger Stich ans Herz, der ihm den Athem benahm.

380. Beim Husten, Stechen auf der Brust und zusammenziehender Kopfschmerz.

Zuweilen Herzklopfen auf Augenblicke.

An der Brust, unterm Arme, arger Schmerz, mehr Reifsen, als Stechen; es hielt ihn die ganze Nacht vom Schlafe ab.

Schmerz im Steifsbeine beim Sitzen.

Beim Aufstehen vom Sitze, starker, bald vorüber gehender Schmerz im Kreuze. (n. 14 Tagen.)

385. Abends, eine grofse Müdigkeit und Steifheit im Kreuze und Steifsbeine.

Schwäche im Kreuze, nach Gehen im Freien. (n. 8 Tagen.)

Früh, im Bette, Verrenkungs-Schmerz im Kreuze, auch beim Sitzen, früh.

Bei manchen Bewegungen, schmerzhafte Rucke im Kreuze.

Verrenkungs-Schmerz im Rücken und in den Schulterblättern bis in die Brust, täglich zwei, drei Mal, wodurch das Athmen verhindert wird. (n. 7 Tagen.)

390. Wie verrenkt und beklemmt zwischen den Schulterblättern bis vor in die Brust.

Starrheit im Rücken.

Klamm im Rücken und die Ribben vor; dabei Perl-Schweifs im Gesichte und auf den Armen, drei Viertelstunden lang — drauf starker Schleim-Durchfall. (n. einigen St.)

Im Rumpfe, oft ein gähnendes Ziehen.

Ziehen und Steifheit im Rücken (sogleich.)

395. Ziehen im Rücken, was durch zurück Beugen vergeht.

Arger Rückenschmerz; er kann sich nicht rühren.
Rückenreifsen zwischen den Schulterblättern, dafs sie sich nicht rühren kann. (n. 7 Tgn.)
(Vom Fahren in bequemem Wagen schmerzt das Rückgrat, wie von Erschütterung.)
Ein schmerzhafter Ruck im Rücken bei jedem Schlingen, auch bei unvollkommnem Aufstofsen — zuweilen auch ohne Schlingen, in der Ruhe; wenn's so einen Ruck gethan hat, beklemmt's ihm den Athem.

400. Drücken auf den Schultern und im Rücken. (n. 8 Tagen.)
Drücken im Rücken und schwer müde drin, früh. (n. 11 Tagen.)
Schwere im Rücken.
Am Rücken und an der Brust, Schweifs, in der Ruhe, am Tage.
Die Haut der linken Rücken-Seite ist schmerzhaft, wie mit einem wollenen Tuche wund gerieben.

405. Die rechte Hals-Seite ist wie steif.
Geschwulst der Unterkiefer-Drüsen.
Schwere im Nacken.
Schmerz im Nacken.
Auf der Achsel, Ziehen und Spannen.

410. In der rechten Schulter, ein öfteres Zucken. (n. 8 St.)
Schmerz im Achsel-Gelenke beim Aufheben des Arms.
Verrenkungs-Schmerz im Achsel-Gelenke beim Aufheben des Arms.
In der Achselgrube, eine Beule, welche mehr rei-

reifsenden als stechenden Schmerz verursacht und in Eiterung überzugehen droht.

Ziehender Schmerz in der linken Schulter bis zum Ellbogen.

415. Ziehender Schmerz im rechten Arme; dann ziehender Kopfschmerz.

Reifsen im rechten Oberarme.

Ein scharfes Drücken auf dem rechten Oberarme, der wie ein zuckender Schmerz anfängt. (n. 16 Tagen.)

Stiche rauf und runter im ganzen rechten Arme, über den Ellbogen weg, besonders beim Biegen des Arms; doch auch in der Ruhe.

Hie und da in den Muskeln der Arme, ein schnell vorüber gehender, klammartiger Druck. (n. einigen St.)

420. Am rechten Arme, gelbe Flecke. (n. 6 Tagen.)

Entzündung der Haut am Arme, mit Brenn-Schmerz — eine Art Rothlauf.

Arme und Hände schlafen sehr leicht ein, wenn er sich Nachts drauf legt.

Eingeschlafenheit des linken Arms, mehre Tage.

Früh, im Bette, streckt sich der Arm; er mufs ihn unwillkürlich ausdehnen.

425. Ein inneres Zittern im Arme.

Eine grofse Schwäche in den Armen.

Jücken in der Ellbogen-Beuge. (n. 12 Tagen.)

Lähmung um das Ellbogen-Gelenk, zwei Tage lang.

Ein Blutschwär (*furunculus*) auf dem linken Vorderarme, beim Befühlen, stechenden Schmerzes.

430. Jücken in der Hand-Fläche. (n. 16 Tagen.)
Früh, beim Erwachen, Brennen in den Händeu. (n. 6 Tagen.)
Brennen in dem Handteller. (n. 12 St.)
Erst Hitze in den Händen, dann Schweifs der Handteller.
Viel Hände-Schweifs.
435. Die Haut der Hände springt auf und bekommt Risse und Schrunden. (n. 13 Tagen.)
Sie friert immerwährend an den Händen — sie mufs sie verdecken und einwickeln.
Abends, Erstarren erst nur in einem Finger, dann in den übrigen, und immer weiter herauf, bis durch den ganzen Arm, mit einer Anwandlung von Ohnmacht — was jedoch beides durch schnelles hinaus Gehen in die freie Luft sich gab; blofs anhaltendes Herzklopfen blieb zurück und Schwere im Arme. (n. 19 Tagen.)
Schmerzhaftes Ziehen in der Hand und dem rechten Zeigefinger. (n. 3 Tagen.)
Ziehen in den Fingern, auf Augenblicke.
440. Ziehen in den Fingerspitzen.
Verrenkungs-Schmerz im hintern Daumen-Gelenke.
Flüchtige Stiche im rechten Daumen-Ballen. (n. 6 Tagen.)
Im vordersten Gelenke des Zeigefingers, Schmerz wie von einem Splitter im Knochen; äufserlick jückte es.
Brenn-Schmerz in der Warze am Finger, als wollte sie schwären, Abends, im Bette.

445. Picken in der Warze am Finger, Abends, im Bette; beim Anfühlen schmerzt sie wie wund.

Jücken auf den Finger-Gelenken.

Die Fingernägel schmerzen, beim Angreifen, wie zerschlagen.

Die Fingerspitzen werden rauh, rissig, aufgesprungen, mit stechenden und schneidenden Schmerzen. (nach 8 Tagen.)

Flüchtig ziehender Schmerz im linken Hüft-Gelenke. (n. 7 Tagen.)

450. Verrenkungs-Schmerz in der Hüfte, neben dem Kreuzbeine, bei Bewegung.

Schmerz, bei Bewegung, im linken Oberschenkel; sie konnte vor Schmerz nicht vom Sitze aufstehen. (n. 8 Tagen.)

Oben, innen am Oberschenkel, Röthe und feuchtende Wundheit. (n. 12 Tagen.)

In dem Winkel zwischen dem Oberschenkel und Hodensack, kleine, jückende Blüthen.

Arges Stechen in einer vieljährig unschmerzhaften, weichen Beule oben, am Innern des rechten Oberschenkels. (n. 16 Tagen.)

455. Jücken an einer rothen (Flechten-) Stelle oben, innen am Oberschenkel.

Am Oberschenkel, ein grofser Blutschwär. (n. 25 Tagen.)

Ueber dem Kniee, eine entzündete, grofse Ausschlags-Blüthe. (n. 6 Tagen.)

Unruhe in den Beinen; er mufs sie immer hin und her bewegen.

Klamm in den Oberschenkeln, den ganzen Tag.

460. Im linken Oberschenkel, flüchtig zuckender Schmerz. (n. 16 Tagen.)

Beim Gehen sind vorzüglich die Oberschenkel steif und schwerfällig.

Schwere der Beine.

Schmerz und Steifheit in den Beinen. (nach 5 Tagen.)

Abends, im linken Kniee, eine Art reifsender Schmerz, dafs sie es nicht ausstrecken konnte. (n. 9 Tagen.)

465. Steifheit der Kniee und Unterschenkel.

Steifheit in der Kniekehle und dem Unterschenkel. (n. 9 Tagen.)

Die Kniekehlen strammen und schmerzen brennend.

Steifheit in den Knieen und Fufsgelenken.

Die Unterschenkel und besonders das Unterfufs-Gelenk sind wie eingeschnürt, als wenn ein eisernes Band drum läge.

470. Beim ersten Schritte, nach Sitzen, Spannen im Kniee.

Spannen im Fufse, beim Gehen. (n. 7 Tagen.)

Krampfiger Schmerz im Knie-Gelenke.

Immerwährendes, lähmiges, stichlichtes Eingeschlafenheits-Gefühl von über dem Kniee an bis in den Unterfufs, im Gehen und im Sitzen.

Stiche in den Knieen.

475. Abends, im rechten Knie-Gelenke, ein Stechen, wie Verrenkungs-Schmerz, beim Gehen und Liegen, aber nicht im Sitzen.

(Zerschlagenheits-Schmerz in den Knieen und Schienbeinen.)

Schwäche im rechten Kniee beim Gehen — was sich beim fortgesetzten Gehen verliert.

In den ersten Minuten früh, nach Aufstehen aus dem Bette, eine schmerzhafte Schwäche in den Knieen. (n. 21 Tagen.)

Knacken im Kniee, als wenn ein Knorpel übersprünge und Schmerz drin, beim Bewegen desselben.

480. Zerrender Schmerz mit Kitzel vermischt in beiden Knie-Gelenken.

Zieh-Schmerz im linken Beine.

Reifsen, Stechen und Drücken an der schadhaften (ehemals geschwärigen) Stelle am Unterschenkel.

Ziehen im Fufse, auf Augenblicke, im Gehen.

Arges Ziehen und Zucken in den Füfsen. (n. 9 Tagen.)

485. Zucken des rechten Unterschenkels vom Kniee an, schmerzhaft und blofs im Gehen.

Klamm in den Oberschenkeln, Waden und Unterfüfsen, den ganzen Tag.

Starker Klamm in den Unterschenkeln (sogleich.)

Krampfhaftes Ziehen im rechten Schienbeine. (n. 2 Tagen.)

Am linken Kniee, ein grofser, rother Fleck, welcher nachgehends drückend schmerzt. (n. 9 Tagen.)

490. Oft ein kalter Fleck am Kniee, von wo aus sich ein kalter Strom durchs ganze Bein verbreitet.

Ausschlags-Knoten an beiden Waden, welche sehr jücken.

Nachts, Kälte-Gefühl im rechten Beine.

Geschwulst des Unterfuſses, mehre Tage lang.

Knacken im Gelenke (bei Bewegung) des Unterfuſses.

495. Steifheit des Unterfuſses und bei Bewegung desselben, Klamm in der Fuſssohle.

Klamm in der Fuſssohle, Nachts. (n. 8, 11 Tagen.)

Die Zehen werden Abends vom Klamm einwärts gezogen.

Drückender Schmerz und Schwäche unter dem äuſsern Fuſsknöchel.

Im Ballen des groſsen Zehes, ein Drücken, als wenn er erfroren wäre, oder als wenn ein eisernes Band drum läge. (n. 6 Tagen.)

500. Im Ballen des rechten groſsen Zehes, ein reiſsendes Ziehen. (n. 2 Tagen.)

Drücken in der rechten Ferse.

Reiſsen in der Ferse, früh, beim Erwachen.

Blasen an der Ferse.

Verrenkungs-Schmerz in den hintersten Gelenken der Zehen, beim Auftreten.

505. Schweiſs der Fuſssohlen.

Der vordere Theil der Fuſssohle ist zwei Abende nach einander, eine Stunde lang geschwollen und heiſs, mit Brenn-Schmerze.

Brennendes Jücken am äuſsern Fuſsknöchel.

Brennender Schmerz in den Hüneraugen.

Stiche, wie Splitter in der Ferse.

510. Stiche in den Hüneraugen.

Jückende Stiche über den ganzen Körper, mit groſser Aengstlichkeit, Abends, 7 Uhr.

Im Geschwüre, Stechen.

Jücken früh, noch halb im Schlafe, am ganzen Körper. (n. 3 Tagen.)

Jücken, mit Frostschauder.

515. Süchtige Haut: selbst kleine Verletzungen kommen zum Schwären und das Schwären greift um sich.

Es ist ihr alles zu hart, beim Sitzen und Liegen.

Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers: jede Bekleidung schmerzt ihr auf der Haut.

Bei heran nahendem Gewitter, wie Ohnmacht.

Leichte Verkältung; es wird ihr davon wie ohnmächtig.

520. (Von Erkältung: Kopfschmerz, thränende Augen, Entzündung des Halses, Husten und Schnupfen. (n. 2 Tagen.)

Sie scheuet sich in die freie Luft zu gehen.

Abends, beim Spazieren, (im Juli) fiel ihm die Luft sehr auf — er fror.

Nach einem kleinen Spaziergange im Freien, eine Art Nerven-Schwäche im ganzen Körper.

Ein kleiner Aerger schadet sehr: der Mund-Geschmack wird bitter, der Appetit ist verloren, ein kleiner Spaziergang greift sie an, sie mufs mehrmal laxiren, bei Schlafengehen ist das Blut noch sehr in Wallung, dabei Aufstofsen und Uebelkeit, unruhiger Schlaf; früh drauf, ein Beben und Zittern durch den ganzen Körper, Durchfall und ein innerer Jammer, dafs ihr die Thränen immer in den Augen standen. (n, 9 Tagen.)

525. Fliegende Hitze über den ganzen Körper. (n. 5 Tagen.)

Des Tags, sechs, acht Mal fliegende Hitze, daſs sie gleich über und über schwitzte. (n. 13 Tagen.)

Brennen über den ganzen Körper, beim Spazierengehen.

Er geräth sehr leicht in Schweiſs.

Bei geringer Bewegung, starker Blutlauf. (n. 2, 3 Tagen.)

530. Abends, heftige Blutwallung und Bittergeschmack.

Starker Puls, besonders beim Gehen und Treppen-Steigen. (n. 2, 3 Tagen.)

Starker Puls im Gehen, mit Gesichts-Blässe und erschwerter Sprache. (n. 9 Tagen.)

Nach Fahren, Aussteigen aus dem Wagen und auf und ab Gehen im Freien, jählinge heftige Uebelkeit und solche Schwäche, daſs sie zusammensank, mit Reiz zum Stuhle, ganz kaltem Schweiſse am Kopfe, am Halse und der Brust, bei völliger Gesichts-Blässe und blauen Rändern um die Augen — nach dem Stuhlgange entstand heftiger Frost und Abends darauf etwas Hitze. (n. 50 St.)

Im Mittags- und Nacht-Schlafe, Zuckungen.

535. Zucken in den Gliedern am Tage. (n. 7 Tgn.)

Verrenkungs-Schmerz in Arm, Brust und Rücken, Vormittags. (n. 18 Tagen.)

Früh, nach dem Aufstehen, Arme nnd Beine steif und ungelenkig.

Eine bebend spannende Empfindung durch den

ganzen Körper, mit Bänglichkeit und Unmuth.

Knarren der Gelenke.

540. Schwäche in den Gelenken. (n. 15 Tagen.)

Zerschlagenheit der Glieder, Abends; er weiſs nicht, wo er sie hinlegen soll. (n. 13 Tgn.)

Gicht-Schmerz im Hüft-, Knie- und in den Fuſs-Gelenken, Nachts.

Lähmiges, drückendes Ziehen im linken Schienbeine und dem linken Unterarme auf der Streckseite. (n. 24 St.)

Ziehender Druck hie und da auf den Knochen, was auch beim Gehen im Freien sich nicht mindert. (n. 3 Tagen.)

545. Zuckendes scharf Drücken an diesen und jenen Theilen. (n. 16 Tagen.)

Klammartiges Ziehen und Druck in den Gliedern. (n. 5 Tagen.)

Brennen im Halse, im Magen und in der rechten Bauch-Seite.

Arme und Beine schlafen leicht ein.

Schwere in den Füſsen und dem ganzen Körper.

550. Schwere in allen Gliedern und Trägheit.

Groſse Schwere der Beine; sie schwankte hin und her im Gehen.

Mattigkeit im Körper und Schwere in den Beinen. (n. 3 Tagen.)

Allgemeines unleidliches Krankheits-Gefühl, als stünde ihm eine groſse Krankheit bevor, mit zitterigem Wesen und groſser Mattigkeit. (n. 3 Tagen.)

Grofse Mattigkeit, ohne äufsere Ursache. (n. 15 Tagen.)

555. So ermattet, dafs die Glieder vor Müdigkeit schmerzten.

Nach einem Spaziergange, grofse Mattigkeit. (n. 11 Tagen.)

Kraftlosigkeit. (n. 7 Tagen.)

Jählinge, fast augenblicklich eintretende Kraftlosigkeit, wie zur Ohnmacht, mit Blässe des Gesichts, auch wohl Uebelkeit von einer viertel Stunde Dauer — eben so plötzlich verschwindet sie. (n. 4, 5 Tagen.)

Früh, im Bette, sehr müde, Glieder wie zerschlagen. (n. 11 Tagen.)

560. Vorzüglich Müdigkeit und Zerschlagenheit der Glieder, wenn sie Abends im Bette lag.

Früh, beim Aufstehen, sehr matt; sie mufs sich eine halbe Stunde lang setzen, um sich zu erholen.

Früh, Abspannung im ganzen Körper; er konnte nur mit Anstrengung im Zimmer umher gehen, und mufste sich wieder legen. (n. 4 Tagen.)

Arge Schläfrigkeit und Müdigkeit in allen Gliedern.

So schwach, dafs sie im Sitzen einschläft.

565. Tages-Schläfrigkeit. (n. 17 Tagen.)

Abend-Schläfrigkeit beim still Sitzen, mehre Abende. (n. 36 St.)

Abends, im Bette, kann er lange Zeit nicht einschlafen und wirft sich die ganze Nacht hin und her.

Er wirft sich die Nacht im Bette umher und schläft nur zu viertel Stunden.

Nachts, Schwere der Beine und Müdigkeit im Rücken. (n. 5 Tagen.)

570. Nachts wird's ihr unter dem Deckbette gleich unerträglich heiſs; sie muſs sich von Zeit zu Zeit entblöſsen.

Aengstliche Hitze, die Nacht, (mit Jücken), daſs er auſser sich ist vor Verzweiflung und er sich nicht zu lassen weiſs.

Nachts, schwärmerisches Galmen (Schlummern.)

Kein Schlaf, bloſs Phantasien über einen und denselben unangenehmen Gegenstand, mit Nachtschweiſs.

Verworrene Träume, Nachts, und öfteres Aufwachen.

575. Lebhafte, erinnerliche Träume. (n. 2 Tagen.)

Schlaf unruhig und ängstliche Träume. (n. 10 Tagen.)

Sehr lebhafte, grausige Träume, alle Nächte.

Alle Nächte, fürchterliche Träume von Räubern.

Jede Nacht, fürchterliche Träume; jeder Traum geht die ganze Nacht fort und früh ist sie matt.

580. Aufschrecken, die Nacht, von fürchterlichen Träumen.

Abends, Aufschrecken im Schlafe, so daſs die Glieder zitterten.

Sie erschrak im Schlafe, bekam Herzklopfen, sie zitterte, erbrach sich und hatte einen starken Durchfall-Stuhl.

Nachts, ärgerliche Träume.
Schnieben früh im Schlafe.
585. Abends, im Bette, kann sie sich nicht erwärmen und drauf Nachtschweifs.
Abends, Frostigkeit, und dann fliegende Hitze im Gesichte.
Alle Abende, Schüttelfrost.
Ungeheurer Frost von früh bis Mittag und zugleich dumpfer Kopfschmerz, mit Ziehen nach der Stirne, den ganzen Tag. (n. 24 St.)
Vormittags, 10 Uhr, starker Frost, mit Kälte der Hände und des Gesichts, ohne Durst, eine halbe Stunde lang; dann, Nachmittags, Hitze im Gesichte, besonders in den Augen, mit Durst, eine Stunde lang.
590. Arger, innerlicher Schüttelfrost, Abends um 10 Uhr, $\frac{1}{4}$ Stunde lang — mehre Abende.
Frost durch den ganzen Körper; er mufs sich legen. (n. 72 St.)
Alle Nachmittage, um 3, 4 Uhr, zwei Stunden lang Frost, mit kalten Händen und Trockenheit im Munde.
Abends, 6 Uhr, Fieber: Kälte $\frac{1}{2}$ Stunde lang, mit blauen Nägeln. (n. 7 Tagen.)
Gänzliche Abspannung und ein schmerzliches Gefühl im ganzen Körper, mit Frost und Fieber. (n. 2 Tagen.)
595. Kalte, feuchte Hände, bei Kopf-Hitze.
Schüttelfrost, Abends, 7 Uhr, eine Stunde lang; dann Schweifs im Gesichte und am ganzen Körper, die Beine ausgenommen, welche dabei ganz kalt waren. (n. 6 Tagen.)

Vor Mitternacht, Hitze, mit Brenn-Schmerz im Munde; nach Mitternacht, Frost. (nach 4 Tagen.)

Frost und Hitze zugleich, beides innerlich, Abends, um 10 Uhr, zugleich mit weinerlicher Laune — der Frost ähnelt einem Schüttelfroste.

Sie erwacht früh, mit Hitze am ganzen Körper.

600. Abends, von 5 bis 6 Uhr, Hitze, mehre Abende. (n. 9 Tagen.)

Hitz-Gefühl am ganzen Körper, 36 Stunden lang.

Fliegende Hitze im Gesichte, brennend heifse Hände und dürre Zunge, mit bewegtem Athem — alle Abende, von 5 bis 6 Uhr.

Starker Nacht-Schweifs. (n. 6 Tagen.)

Sehr starker Nacht-Schweifs. (n. 24 St.)

605. Unter dem Geräusche vieler Menschen wird es ihm ängstlich.

Angegriffen, schreckhaft, weinerlich über Kleinigkeiten.

G r o f s e S c h r e c k h a f t i g k e i t; heftige Erschütterung von Schreck über Kleinigkeiten.

Niedergeschlagen. (n. 12 Tagen.)

Früh, niedergeschlagen, still, mit Trübsichtigkeit. (n. 22, 23 Tagen.)

610. Unruhe; er wufste sich nicht zu lassen.

Gröfste Unentschlossenheit.

Er kann von dem, wovon er spricht, nicht gut los kommen.

Keine Lust zu arbeiten, kein Wohlgefallen an sonst geliebten Gegenständen — daher unerträgliche Langweile.

Im Freien gehend, hypochondrisch, unaufmerk-

sam für geistige Unterhaltung oder andre Zerstreuung.

615. Sehr reizbar; es wirkt alles sehr widrig und düster auf ihn; er konnte sich über Manches, was ihm sonst geringfügig war, nicht beruhigen; auch mit dem besten Willen konnte er sich nicht erheitern.

Träge und verdriefslich. (n. 16 Tagen.)

Aergert sich über alles, auch über die geringste Kleinigkeit und will nicht antworten.

Früh, beim Aufwachen, mifsmüthig, zornig.

Sehr verdriefslich und zornig; er fährt leicht auf.

620. Heftig, reizbar, über Kleinigkeiten aufbrausend.

Zänkisch ärgerliche Weinerlichkeit. (n. einigen Stunden.)

Zänkisch und hitzig.

Wüthend boshaft und ärgerlich.

Phosphorus, Phosphor.

Oben in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien habe ich die Cautelen angegeben, welche bei der Vereinigung des Phosphors mit Milchzucker bis zur hundertfachen Verdünnung zu beobachten sind; ein Gran von dieser wird dann ferner mit 100 Granen frischem Milchzucker bis zu $\overline{10000}$ und von dieser Mischung ein Gran zuletzt noch durch gleiches Reiben mit nochmaligen 100 Granen frischen Milchzuckers bis zur millionfachen Pulver-Verdünnung ($\overline{\mathrm{I}}$) potenzirt, auf die Weise, wie mit den andern trocknen, antipsorischen Arzneisubstanzen, nach obiger Anleitung geschieht. Aus letzterm Pulver-Präparate wird dann erst die Auflösung in gewässertem Weingeiste verfertigt und aus dieser dann die weitern, potenzirten Verdünnungen bereitet, wie ebenfalls oben gelehrt worden, mittels noch 26 Gläsern, bis zu $\overline{\mathrm{X}}$.

Aufser dieser Bereitung, welche den Vorzug der Gleichförmigkeit in ihrer Verfertigung mit der der übrigen (trocknen) antipsorischen Arzneien hat, kann man sich auch der folgenden Bereitung bedienen.

Man thut einen Gran Phosphor, in kleine Stückchen geschnitten, in ein Gläschen, worin 200 Tropfen

rectificirter Schwefel-Aether befindlich sind, und läſst es wohl verstopft an einem kühlen Orte stehen, bis der Phosphor aufgelöset ist. Nun schüttelt man diese Auflösung mit zwei Arm-Schlägen und läſst dann zwei Tropfen davon (welche beide zusammen $\frac{1}{100}$ Gran enthalten) in ein, mit 100 Tropfen Weingeist etwas über die Hälfte angefülltes Gläschen fallen, stopft dieses zu, schüttelt es mit zwei Arm-Schlägen, damit es $\overline{10000}$ Verdünnung werde, und läſst von dieser Flüssigkeit einen Tropfen in ein Glas mit 100 Tropfen Weingeist fallen, was, mit zwei Arm-Schlägen geschüttelt, zur potenzirten, millionfachen Verdünnung ($\overline{\text{I}}$) wird. Und so fährt man fort, durch noch 27 andre, 100 Tropfen Weingeist enthaltende Gläser die potenzirten Verdünnungen bis zu Decillion ($\overline{\text{X}}$) zu bringen.

Ich fand die Decillion-Verdünnung als die brauchbarste, womit 1, 2, oder höchstens 3 der kleinsten Streukügelchen befeuchtet und in ein kleines Milchzuckerpulver geschoben, die Gabe ($\dot{\overline{\text{X}}}$, $\ddot{\overline{\text{X}}}$ oder $\dddot{\overline{\text{X}}}$) bilden, groſs genug zu jedem antipsorischen Zwecke, wozu diese Arznei nach den von ihr erfahrnen Symptomen gegen die Gruppe der vorzüglichsten Krankheits-Symptome gehalten homöopathisch hülfreich seyn kann. Eine solche Gabe wirkt, wo die Arznei passend war, wenigstens 40 Tage [1]).

Diese

---

1) Wie gänzlich die Arznei-Substanzen durch die von der Homöopathie zuerst eingeführte Potenzirung durch Reiben und Schütteln aus ihrer chemischen Sphäre entfernt werden, sieht man z. B. aus der verwundernswürdigen Thatsache, daſs ein solches, ein, zwei, drei mit dieser so

Diese Arznei gehört zu den vorzüglichern, antipsorischen Mitteln, wenn sie nur nach strenger homöopathischer Wahl angewendet wird.

Doch wird sie in Fällen chronischer (unvenerischer) Krankheiten, wo sich Mangel an Geschlechtstriebe und Schwäche der Zeugungs-Theile kenntlich macht, oder die weibliche Periode allzu zeitig zurückzukehren pflegt, selten angemessen gefunden werden und eben so wenig überhaupt bei allzu groſser Schwäche und Armuth an Lebenskräften. Sollte sie in letzterm Falle doch übrigens homöopathisch passen, so muſs gleichwohl bei ihrer Anwendung, um die Kräfte möglichst aufrecht zu erhalten, die Einflöſsung der Lebens-Kraft von einem Gesunden (Mesmerism) mit zu Hülfe genommen werden, indem von Zeit zu Zeit eine gutmeinende, kräftige, gesunde Person mit ihren Händen die Hände des schwachen Kranken, mit auf ihn gerichtetem, mitleidigem und möglichst wohlwollendem Gemüthe, ein paar Minuten lang hält, oder sie auf den geschwächtesten, leidendsten Theil des Körpers auflegt — unter Entfernung alles, die Aufmerksamkeit des Kräfte-Mittheilers und des Kranken störenden Geräusches umher

---

potenzirten Phosphor-Arznei (Decillion-Verdünnung) befeuchtete, feinste Streukügelchen enthaltendes Milchzucker-Pulver, wenn es auch Jahr und Tag aufgehoben wird, doch seine Arznei-Kraft unvermindert behalten hat und am Kranken ausübt, mit dynamischer Phosphor-Wirkung, und nicht zu Phosphor-Säure geworden ist, welche ganz andre, arzneiliche Wirkungen auf das menschliche Befinden äuſsert; m. s. den fünften Theil der reinen Arzneimittellehre.

oder des Zudrängens Andrer. Bei langwierig weichem oder dünnem Stuhlgange ist diese Arznei am passendsten.

Werden diese Erinnerungen beobachtet, so wird man diese Arznei sehr wohlthätig finden, vorzüglich in Fällen, wo einige der folgenden, chronischen Krankheits-Zustände beschwerlich sind: Schwindel verschiedner Art; Betäubungs-Kopfschmerz; Blut-Drang nach dem Kopfe; Früh-Kopfweh; Stechen äufserlich an der Kopf-Seite; Ausfallen der Kopf-Haare; schweres Oeffnen der Augenlider; Brennen und Schründen im äufsern Augenwinkel; Augen-Thränen im Winde; thränende, Nachts zuschwärende Augen; Augen-Entzündung, Hitze drin und Drücken, wie von einem Sandkorne; Kurzsichtigkeit; Trübsichtigkeit; schwarze, vor dem Gesichte schwebende Flecke; schwarzer Schein vor dem Gesichte; Tages-Blindheit, wo alles wie eine graue Decke erscheint; Dunkelheit der Augen bei Kerzen-Lichte; schmutzige Gesichts-Farbe; im Ohre, Klopfen, Pochen; Ohr-Sausen; Schwerhörigkeit für die Menschen-Sprache; Blut-Schnauben; Nasen-Bluten; lästige Trockenheit der Nase; steter Schleim-Ausflufs aus der Nase; übler Geruch aus der Nase; dicker Hals; weifse Zunge; Wundheit im innern Munde; Schleim im Munde; schleimiger Geschmack im Munde; käsiger Geschmack im Munde; Schleim-Rahksen, früh, aus dem Rachen; Trockenheit im Halse bei Tag und Nacht; Aufstofsen; krampfhaftes Aufstofsen; saures Aufstofsen; hungerige Früh-Uebelkeit; Lechzen nach etwas Erquickendem; Hunger nach dem Es-

sen; Uebelkeit nach dem Essen; Weichlichkeit im Unterleibe nach dem Frühstück; Hitze und Bangigkeit nach dem Essen; nach dem Essen, Brennen in den Händen; nach dem Essen, Trägheit und Schläfrigkeit; eine Art Verengerung des obern Magenmundes — die kaum genossene Speise kommt wieder in den Mund herauf; die Herzgrube ist beim Anfühlen schmerzhaft; Wühlen in der Herzgrube; Vollheit im Magen; Aufblähung nach dem Mittags-Essen; Kollern im Bauche; Knurren im Bauche; Qual von Blähungen; Blähungs-Versetzung; Leibweh früh im Bette; Reifsen im Unterleibe mit vielem Stuhl-Drange; chronische Dünn- und Weichleibigkeit; Blut-Abgang beim Stuhlgange; Mastdarm- und After-Aderknoten; Schleim-Flufs aus dem stets geöffneten After; Spannen in der Harnröhre; Schründen in der Harnröhre beim Uriniren; Harn-Brennen; brennartiges Zucken in der Harnröhre, aufser dem Uriniren; allzu starke Abend-Erektionen; unablässiger Drang zum Beischlafe; kraftloses und allzu schnelles Ergiefsen des Samens im Beischlafe; allzu häufige Pollutionen; Stiche in der Mutterscheide bis in die Bährmutter; beim Monatlichen, Gähren; — Stockschnupfen; schweres Athmen; Kitzel auf der Brust; Kitzel-Husten; Rauhheit der Kehle; Schleim-Auswurf aus der Kehle; Husten mit Rohheit und Heiserkeit auf der Brust; Nacht-Husten mit Stichen in der Kehle; Stiche in der linken Brust-Seite, wo es auch bei Berührung sticht; chronische Stiche in der Seite; Wund-Brenn-Schmerz in der Brust; Schmerz unter der linken

Brust beim drauf Liegen; Herz-Klopfen im Sitzen; Genick-Steifigkeit; reifsendes Stechen in den Armen und Schulterblättern; Zittern der Hände; Knochen-Geschwulst am Schienbeine; Rucke in den Füfsen bei Tage und Nachts vor dem Einschlafen; Taubheit der Finger- und Zehen-Spitzen; gelbe Flecke am Unterleibe und auf der Brust; braune Flecke am Körper; fliegende Hitze; spätes Einschlafen; Früh-Schweifs; Schreckhaftigkeit; Unheiterkeit; Furchtsamkeit; Bänglichkeit beim allein Seyn; Reizbarkeit und Aengstlichkeit; Aergerlichkeit; Reizbarkeit und Aergerlichkeit; Scheu vor der Arbeit.

Die allzu heftige Wirkung läfst sich am gewöhnlichsten durch Riechen an Kampher mindern. zuweilen von Wein, in andern Fällen von etwas Kaffee-Trank. Doch giebt es entgegengesetzte Fälle, wo Riechen an ein mit Krähenaugen-Tinktur ($\overline{X}$) befeuchtetes Kügelchen zur Hemmung der Zufälle erforderlich ist. Strenge, homöopathische Wahl der Phosphor-Arznei, um sie nur in den geeignetsten Fällen anzuwenden und in der gemessensten Verdünnung und Gabe macht die Antidote überflüssig.

Die mit [Stf.] bezeichneten Symptome sind von Herrn Dr. Stapf, und die mit [Gfs.] von Herrn Dr. Grofs.

Schwindel, früh, beim Aufstehen aus dem Bette.

Früh, ein immer steigender Schwindel, wie ein schweres Niederdrücken vorne im Kopfe, wobei es ihr übel, wie ohnmächtig und, beim Bücken, schwarz vor den Augen ward — mit vielem Niefsen, bis Abend; in der freien Luft ward es gemindert. (n. 7 Tagen.)

Abends, beim Liegen im Bette, ward es ihr drehend im Kopfe; sie konnte nicht liegen, sondern mufste sich aufrichten — dann erfolgten vier Durchfall-Stühle mit argem Schüttelfroste und hierauf starke Hitze und Schweifs über und über.

Anfall: es war ihm, als wenn es ihn herum drehete und er fand sich in einer Stellung, mit ausgespreizten Armen, als hätte er wollen nach etwas greifen, um sich anzuhalten.

5. Abends, ein kurzer, aber heftiger Schwindel, zehn Sekunden lang.

Abends, beim Gehen, starker Schwindel; es ging alles mit ihr herum; bei Stehen liefs es nach und kam beim Gehen wieder.

Mittags, so heftiger Schwindel, dafs er vom Stuhle fallen wollte.

Schwindel beim Aufstehen vom Mittags-Essen. (n. 9 Tagen.)

Schwindel-Anfall, alle Tage nach Tische, wo er nicht weifs, ob er recht bei sich sei.

10. Schwindel mehrmal des Tags; sie taumelte beim Gehen, wie trunken, an die Leute an.

(Schwindel beim Schliefsen der Augen; es war, als drehe sie sich immer rund herum.)

Schwindel beim Bücken, mit Frostigkeit und Uebelkeiten, von Zeit zu Zeit.

Eine Art Schwindel: wenn sie sich einmal herumdrehete, so wufste sie nicht, wo sie war, und wenn sie sich gebückt hatte, mufste sie erst eine Weile stehen und sich besinnen, wo sie war, Vormittags.

Der Kopf ist schwindlicht, schwer und schmerzend, wie wenn er die Nacht zu tief mit dem Kopfe gelegen hätte.

15. Schwindel mit Kopfschmerz und viel Speichel-Zufluſs; sie muſste viel ausspucken — drei Tage lang.

Kopfschmerz, im Liegen mit Uebelkeit und, als er verging, eine Art Schwindel.

Er kann sich, früh beim Aufstehen, gar nicht besinnen; der Kopf ist schwindlicht und schwer und schmerzt, wie wenn er die Nacht zu tief mit dem Kopfe gelegen hätte.

Vergeſslich und düselig.

Dummlichkeit und Vergeſslichkeit, so daſs er ganz etwas Anderes thut, als er will.

20. Der Kopf ist ihr trübe und eingenommen. (n. 4 Tagen.)

Acht Morgen nach einander, Kopfschmerz wie Düseligkeit. (n. 13 Tagen.)

Früh, nach dem Erwachen, so düselig, daſs sie aus dem Bette geführt werden muſste.

Düselig, Abends im Bette.

Düselig im Kopfe, wenn sie sich bewegte.

25. Arger Kopfschmerz mit Düseligkeit und mit Schauder und Frost, ohne Durst, abwechselnder Hitze im Kopfe und Uebelbehagen des ganzen Körpers. (n. 36 St.)

Wie dumm und verduzt, viele Tage lang.

Wenn sie die Nacht aufwacht, ist sie wie betäubt.

Delirirende Phantasieen im Schlummer und im Wachen, als sei sie auf einer entfernten In-

sel, habe grofse Geschäfte, sei eine vornehme Dame, u. s. w.

Ein Zuströmen von Gedanken, die es ihr schwer wird, zu ordnen.

30. Langsamer Ideen-Gang, Gedanken-Leere. [Stf.]

Schwäche im Kopfe: wenn er worüber nachdenkt, thut ihm der Kopf weh.

Grofse Schwäche im Kopfe, so dafs sie keinen Ton auf dem Claviere vertragen konnte.

Eine Art Schwäche im Kopfe: von Lachen, von stark Auftreten, oder beim Ausdehnen der Glieder, ein Klopfen und Schlagen im Gehirne, besonders stark nach längerm Sitzen.

Von Bücken (im Garten) entsteht heftiger Kopfschmerz. (n. 11 Tagen.)

35. Bei der geringsten Aergernifs schmerzt ihm der Kopf. [Stf.]

Früh, Kopfweh, wenn er anfängt zu gehen, und bei andern kleinen Bewegungen erneuert.

Der Kopf ist ihr sehr schwer. (n. 18 Tagen.)

Der Kopf ist ihm, früh, wüste, schwer und kraftlos.

Wüstheit im Kopfe, wie bei bevorstehendem Schnupfen.

40. Kopf, wie voll und wüste.

Sumsen im Kopfe. (n. 2 St.)

Arges Brausen im ganzen Kopfe, meist im Sitzen.

Alle Morgen, Kopfweh, beim Erwachen, theils wie wüste, theils drückend, theils (beim Aufstehen) einige Rucke im Kopfe, theils auch reifsend, bei Bewegung verschlimmert.

(Zusammenschnürender Kopfschmerz, einen Tag um den andern.)

45. Kopfschmerz, über den Augen (mehr äufserlich) wie Herauspressen, als sollte die Stirne herausfallen. (n. 24 St.)

Alle Morgen weckt sie ein Kopfschmerz, über den Augen, in der Stirne, der jedoch, nach dem Aufstehen aus dem Bette, allmälig vergeht, 21 Tage nach einander.

Kopfschmerz, welcher gleich anfängt nach dem Niederlegen ins Bett, zwei Abende nach einander.

Zwei Tage nach einander, Kopfschmerz, von früh bis in die Nacht, oben auf dem Kopfe wie ein Wühlen und in der Stirne, ein Drücken über den Augen. (n. 4 Tagen.)

Kopfschmerz: Drücken in der Stirne, Abends.

50. Drückender Kopfschmerz in der Stirne, bis in die Augen, als sollten sie herausgeprefst werden. (n. 5, 13 Tagen.)

Drückender und kneipender Kopfschmerz.

Kopfschmerz: Nachmittags bis Abends, beim Einschlafen schmerzt das Gehirn wie zertrümmert oder zerschlagen, was im Schlafe vergeht.

Hie und da drückendes Kopfweh, was in einen Schmerz ausartet, als wenn das Gehirn auf seiner Oberfläche zertrümmert und zerschlagen wäre.

Ein Drücken, welches im Kopfe hin und her fährt.

55. Einseitiger, drückender Kopfschmerz, welcher

beim Gehen im Freien verschwindet (sogleich.)

Ein auf der Oberfläche des Gehirns, im Scheitel, hie und da drückendes Kopfweh.

Kopfweh: ein Drücken abwechselnd in den Schläfen und im Oberkopfe, nebst einer Empfindung von Vollheit im Gehirne, doch nicht wie von Blut-Anhäufung. (n. 2 St.)

Vollheit im Gehirne, nicht als wäre es mit Blut angefüllt, und ohne das Denken zu hindern.

Andrang des Blutes nach dem Kopfe. [Kortum, in Hufel. Journ. XII. S. 43.]

60. Andrang des Blutes nach dem Kopfe, welcher nicht auszuhalten war. [Ch. Eh. Weigel, *Diss. inaug. de phosphori usu medico.* Jen. 1798.]

Ein drückend ziehender Schmerz in beiden Schläfen. (n. 32 St.) [Stf.]

Ein krampfhaftes Ziehen unter dem Scheitel, mit Stichen in den Schläfen.

Erst Stechen und Drücken im Hinterkopfe, dann arges Pochen in der Stirne.

Kopfschmerz: Abends, Stiche in der rechten Schläfe. (n. etlichen St.)

65. Abends, einzelne Stiche im Kopfe. (n. 5 St.)

Den ganzen Kopf einnehmender Schmerz, mit Stichen in den Schläfen, Abends.

Kopfschmerz: besonders Abends, Stiche an einzelnen Stellen des Kopfs.

Stechen in der rechten Kopf-Seite, mehre Tage. (n. 13 Tagen.)

Stiche im Hinterkopfe.

70. Im Wirbel des Kopfs, mehre Nadelstiche.
Kopfschmerz: oft zu halben Stunden, Pochen in den Schläfen.
Er erwacht früh mit Pulsiren im Kopfe.
Beim Liegen, Pochen im Kopfe.
Oben in und auf dem Kopfe, Schmerz wie Pochen, vorzüglich beim Kauen fühlbar, auch beim Befühlen schmerzhaft.
75. Der Kopf ist ihm schwer; er sieht wie durch einen Flor.
Kopfschmerzen, Nachts, nach abendlicher Uebelkeit.
Kopfschmerz: Brennen in der Stirne.
Brennschmerz äufserlich am Kopfe; er war heifs anzufühlen, ohne dafs der übrige Körper wärmer als gewöhnlich war; dabei war er appetitlos und mufste sich niederlegen. (n. 9 Tagen.)
Die linke Kopfseite ist kalt, mit Schmerz tief im Ohre.
80. Leichtes Verkälten am Kopfe.
Es ist als wenn ihm das Gehirn erstarrte, wenn er sich in freier Luft aufhält. (n. 2 Tagen.)
Glänzende, doch nicht entzündete, schmerzlose Geschwulst an der Stirne, mit den heftigsten Kopfschmerzen über den Augen. (n. 48 St.)
Druck an einzelnen Stellen am Kopfe, als wären Knoten unter der Haut.
Jücken auf dem Haarkopfe, im Gesichte und am Halse.
85. Arges Jücken auf dem Haarkopfe.
Viele Schuppen auf dem Haarkopfe, welche zuweilen jücken. (n. 8 Tagen.)

Jückende Bückelchen auf dem Haarkopfe, welche wie kleine Blutschwäre bei Berührung schmerzen.

Jückende Bückelchen auf dem Haarkopfe.

(Der Kopf-Ausschlag feuchtet, schründet und beiſst, bei wenigem Jücken.)

90. Die Kopfhaare fallen häufig aus. (in den ersten Tagen.)

Ein Fleck am Haarkopfe über dem Ohre wird kahl. (n. 12 Tagen.)

Empfindung, als wenn die Haut an der Stirne zu enge wäre, mit Aengstlichkeit, viele Tage lang. (n. 3 St.)

Spannen der Haut im ganzen Gesichte.

Weh in den Gesichts-Knochen.

95. Ausschlags-Blüthen im Gesichte.

Einzelne, rothe Blüthchen im Gesichte.

Fein grieseliger Ausschlag an der Stirne und am Kinne.

Gedunsen im Gesichte.

Mittags, jähling auffallende Blässe im Gesichte, bei Frostigkeit, Bauchweh und Kopfschmerzen. (n. 12 Tagen.)

100. Auſserordentliche Gesichts-Blässe. [Brera, *Riflessioni med. pratiche sull' uso interno del fosforo nell' emiplegia*, Pavia 1795.]

Blasse, kranke Gesichts-Farbe. (n. 8 Tagen.)

Auffallend verändertes Gesicht, eingefallen, erdfahl; dabei tief liegende, hohle Augen mit blauen Rändern einige Stunden lang. (n. 6, 7 St.) [Stf.]

Schweiſs im Gesichte, bei Kälte desselben und Uebelkeit, Vormittags.

Gegen Abend, grofse Gesichts-Hitze. (nach 14 Tagen.)

105. Nach Waschen, arge Hitze im Gesichte, mit rothen Flecken.

Wärme überläuft den obern Theil des Gesichts, mit erhöheter Gesichts-Röthe, unter einer augenblicklichen Umnebelung der Augen. (n. 1 St.) [Stf.]

Alle Abende, glühende Hitze auf dem einen oder dem andern Backen, zwei Stunden lang, ohne Durst, (auch ohne Frost oder Hitze des übrigen Körpers und ohne Aengstlichkeit.)

Ausschlags-Blüthen auf beiden Backen.

Stich im linken Backen.

110. Zuckungen in den Backen-Muskeln.

Er ist um die Augen geschwollen und aufgedunsen.

Breite, blaue Ränder um die Augen.

Kitzel der Bein-Haut um die Augen.

Oefters am Tage, Jücken in den Augenlidern.

115. Wühlender Schmerz in den Augen.

(Stechen hinter den Augen.)

(Eine Beule am Rande der Augenhöhle.)

Stumpf drückender Schmerz in der Augenhöhle.

Das linke Augenlid ist geschwollen und der Knochen der Augenhöhle schmerzt beim Anrühren. (n. 19 Tagen.)

120. Die Augenlid-Ränder schmerzen.

In den Augen Zieh-Schmerz.

Druck in den obern Augenlidern.

Drücken in den Augen.

Drücken und Stechen in den Augen; sie sind trübe und blöde.

125. Drücken in den Augen, mit Trübheit.

Die Augäpfel schmerzen wie gedrückt — Sehen vermehrt den Schmerz.

Die Augen thränen ihr früh bei der Arbeit und dünken ihr trübe. (n. 11 Tagen.)

Die Augen thränen leicht in freier Luft.

Die Augen thränen. [Stf.]

130. Arges Thränen des Auges, selbst die Nacht.

Beim Lesen, Trockenheit und Beiſsen der Augen. (n. 5 Tagen.)

Augenschmerz beim Lesen am Tages-Lichte, und Abends beim Kerzen-Lichte.

Im rechten äuſsern Augenwinkel, eine Empfindung, als wäre etwas Scharfes, Salziges, Beiſsiges darin, ohne merkbare Röthe. [Stf.]

Drücken und Brenn-Schmerz in den Augen, zwei Tage lang. (n. 48 St.)

135. Brennen am Augapfel, ½ Minute lang.

Erhitzte Augen und Brennen darin, öfters des Tags, zu 4, 5 Minuten lang.

Augen-Entzündung. (n. 27 Tagen.)

Augen-Entzündung, Brennen und Jücken in den Augen. (n. einigen St.)

Die innern Augen-Winkel sind früh zugeschworen.

140. Das rechte Auge, zwei Tage lang geschwollen, roth, entzündet und zugeschworen, voll Brenn-Schmerz.

Das Auge ist ganz roth und entzündet, mit Jücken und drückendem Schmerze.

Die Augen sind früh zugeschworen, mit Brennen und Stechen darin, nebst einer Trübheit wie Flor vor den Augen.

Die Augen sind früh zugeschworen und auch am Tage eitern und thränen sie. (nach 24 Tagen.)

Das rechte obere Augenlid ist geschwollen, mit drückendem Schmerze und Jücken.

145. Röthe des Augen-Weifses.

Das Augen-Weifs wird gelb. [Weickard bei Bouttaz, über den Phosphor als Arznei, Gött. 1800. S. 33.]

Er sieht, Abends, um das Kerzen-Licht einen grünen Schein.

Die Augen sind schwach, matt und schläfrig.

Die Augen sind am schwächsten früh, beim Erwachen, was sich beim Aufstehen etwas bessert. (n. 5 Tagen.)

150. Neigung, nur mit Einem Auge zu sehen.

Sie mufs die Dinge nahe halten, wenn sie etwas deutlich sehen will; in der Entfernung sieht sie Alles wie im Rauche oder wie durch Flor; doch kann sie auch beim nahe Halten das deutlich Sehen nicht lange aushalten; besser kann sie sehen, wenn sie die Pupillen, durch Beschattung der Augen mit drüber gehaltener Hand, erweitert.

Früh, beim Erwachen, zittern die Gegenstände vor dem Gesichte; sie schienen nur ungewisse Umrisse zu haben.

Sausen im Kopfe und Flimmern vor den Augen.

Wie schwarzer Flor vor dem rechten Auge.

155. Er sieht Alles wie durch einen Flor und das Bewuſstseyn geht einigermaſsen dabei verloren.

Vor den Augen vorüber ziehende, schwarze Punkte.

Es schweben groſse, schwarze Flecke vor den Augen, nach dem Essen.

Bläschen-Ausschlag hinter den Ohren.

Bläschen brennenden Schmerzes in der Ohr-Muschel.

160. Dumpf ziehender Schmerz am Ohrläppchen.

Die Ohrdrüse macht lästiges Spannen, vorzüglich beim Bücken und schmerzt beim Befühlen.

In der Ohrdrüse, zuweilen ein Brennen.

Drücken in beiden Ohren.

Trockenheits-Empfindung im Ohre, mit und ohne Sausen.

165. Ohr-Zwang.

(Stechen im Ohre.)

Starkes Jücken im Ohre.

Pulsiren im Ohre, nach schnellem Gehen.

Lauten und Klingen im linken Ohre.

170. Beim stark Sprechen dröhnte es so sehr im Kopfe, daſs er sich nicht getraute, laut zu sprechen.

Ihre und fremde Worte schallen ihr so stark in die Ohren, wie ein Echo. [Gſs.]

Sumsen in den Ohren, als wäre ein Flor drüber gezogen.

Starkes Sausen vor den Ohren. (n. 23 Tagen.)

Es setzt sich zuweilen Etwas vor das rechte Ohr.

175. Es schiefst ihr plötzlich ins linke Ohr, und dann brauset es drin; dann bald Schwerhörigkeit, bald fliefst eine gelbe Feuchtigkeit heraus, mehre Wochen lang; nach äufsern Druck aufs Ohr hört sie auf Augenblicke besser. (n. 28 Tagen.) [Gfs.]

Geschwulst des Backens und des Zahnfleisches ohne Schmerz.

Nach einer nächtlichen, erhitzenden Bewegung, früh, viel Sommersprossen auf der Nase. (n. 12 Tagen.)

(Nasen-Jücken.)

Geschwulst der Nase, die beim Berühren schmerzt.

180. Der eine Nasenflügel ist dunkelroth und schmerzt, beim Befühlen. schründend.

Trockenheits-Gefühl in der Nase. [Stf.]

Beim Kopfschmerze ist ihr Geruch vorzüglich sehr fein. (n. 14 Tagen.)

Es geht viel Schleim aus der Nase, ohne Schnupfen.

Grüngelber Ausflufs aus der Nase.

185. Geschwürige Nasenlöcher — böse Nase.

Blutige Streifen im Nasen-Schleime.

Einige Blutstropfen kommen aus der Nase.

Nasenbluten. (sogleich, n. 17 Tagen.)

Starkes Nasenbluten, Abends. (n. 7 Tagen.)

190. Oefteres und starkes Nasènbluten.

Blaulichte Lippen. [Brera; a. a. O.]

Alle Morgen, geschwollene Oberlippe.

Eine Flechte über der Oberlippe.

Geschwüriger Mundwinkel (Käke.) (nach 13 Tagen.)

195. Eine Flechte im linken Mund-Winkel, (mit Schneiden und Stechen darin. (n. 24 St.)

Ausschlags-Blüthe am rechten Mund-Winkel.

Es setzt sich ein kleines Geschwür an das Zahnfleisch und die Oberlippe geschwillt. (n. 17 Tagen.)

Die Unterlippe ist in ihrer Mitte stark aufgesprungen.

Brenn-Schmerz am Rothen der Unterlippe und am Innern der Unterlippe weiſse Blasen, brennenden Schmerzes. (n. 11 Tagen.)

200. Schmerzhaftes Geschwür an der innern Fläche der Unterlippe.

Es kam ihm Blut in den Mund. (n. 21 St.) [Stf.]

Bluten des Zahnfleisches bei der geringsten Berührung.

Das Zahnfleisch blutet leicht und klafft ab von den Zähnen.

Starke Zahnfleisch-Geschwulst.

205. Ueber dem bösen Zahne, Geschwulst am Zahnfleische.

Das Zahnfleisch schmerzt wie wund.

Schmerzhafte Empfindlichkeit des Zahnfleisches, wovor er nicht essen konnte, und zwei kleine Geschwüre dran.

Ein Geschwür am Zahnfleische, nach Zahnschmerz. (n. 12 Tagen.)

Am Zahnfleische jückt und puckt es.

210. Zahnfleisch-Entzündung. (n. 43 Tagen.)

Plötzliches Bluten der obern Backzähne, ohne Veranlassung.

Beim Gehen in freier Luft, Zahnschmerz.

An der mindesten freien Luft, Zahnschmerz, Klopfen, Zucken und zuweilen Stechen — im Zimmer aber und bei zugebundenem Bakken, keine Schmerzen.

Zahnschmerz (Reiſsen?) in den obern Schneidezähnen, durch Athmen kalter Luft, von warmem Essen und von Berührung erregt.

215. Die Zähne werden so locker, daſs sie nicht kauen kann.

Stumpfheit der Zähne. (n. 18 Tagen.)

Alle untere Vorderzähne sind so locker, daſs man sie heraus nehmen kann.

Es wird ein Zahn hohl. (n. 10 Tagen.)

Zahnschmerz in einem anbrüchigen Zahne durch Bettwärme erregt und vermehrt. (n. 22 Tgn.)

220. Zahnschmerz, bloſs die Nacht im Bette; beim Aufstehen vergeht er.

Abends, im Bette, heftige Zahnschmerzen, drei Abende nach einander.

(Zahnschmerz mit geschwollenem Backen.)

Zahnschmerz, wie Druck auf die linken obern und untern Zähne, von hinten nach vorne zu. (n. 8 Tagen.)

Ziehender Zahnschmerz, bei kalten Händen und Füſsen. (n. 18 Tagen.)

225. Zieh-Schmerz in den vordern Schneidezähnen.

Heftiges Ziehen in der Kinnlade.

Zucken im Unterkiefer, fast wie Zahnschmerz. (n. etlichen St.)

Verschlieſsung der Kinnbacken; sie konnte die Zähne nicht von einander bringen.

Ein schmerzhafter Knoten an der Inseite des Backens.

230. Schmerz am Zungen-Bändchen und am Gaumen, wodurch Essen und Sprechen gehindert wird.

Eine schmerzhafte Stelle am Gaumen.

Unausstehlicher Kitzel um den Gaumen.

Brennen oben am Gaumen.

Blasen am Gaumen, welche aufgingen und eiterten.

235. Am Gaumen, Empfindung, als wolle sich die Haut ablösen; sie ward runzlig und etwas schmerzhaft.

Empfindung, als wenn hinten der Hals roh und wund wäre, wie er denn auch dunkelroth anzusehen ist.

Es kommt Blut in den Mund. [Stf.]

Ein stechendes Kneipen äufserlich am Halse, beim Gehen in freier Luft.

Am Halse, unter dem Kinne, ein Haselnufs grofser, harter Knäutel, welcher beim Befühlen schmerzt. [Gfs.]

240. Zuckungen in den Halsmuskeln.

Stickender Druck im Halsgrübchen.

Früh, Druck im Halse.

Halsweh, als wäre das Zäpfchen gefallen (geschwollen und verlängert.)

Die Mandeln sind stark geschwollen.

245. Die linke Mandel ist stark geschwollen und hindert am Schlingen und an Bewegung des Kopfs. (n. 10 St.)

Druck oben im Halse nach dem Magen herunter.

Drücken im Halse, wie ein Halsweh.

Kratzen im Halse, Nachmittags und Abends.

Ein rauhes, kratziges Wesen im Halse. (nach 34 St.) [Stf.]

250. Scharrig im Halse.

Sie spuckt, Abends, Speichel aus, der wie faules Wasser schmeckt.

Grauer, salzig schmeckender Auswurf wird durch einiges Aufrahksen aus dem Halse herausgebracht.

Im Munde Gefühl, als liefe eine Menge Speichel darin zusammen, mit einem salzig-süfslichten (säuerlichen) Geschmacke. (nach 4 Stunden.) [Stf.]

Früh, beim Aufstehen, garstiger, klebriger Geschmack im Munde. (n. 4 Tagen.)

255. Empfindung im Halse, wie Süfsigkeit, welche Zusammenflufs des Speichels im Munde bewirkt. (n. 1½ St.)

Sehr saurer Geschmack im Munde; sie mufs viel spucken. (n. 19 Tagen.)

Viel wässeriger Speichel im Munde. [Stf.]

Sehr viel Speichel fliefst im Munde zusammen.

Der Speichel ist wie ein dicker Seifen-Schaum im Munde, jedoch ohne falschen Geschmack und ohne Trockenheit im Munde. (nach 33 Stunden.) [Stf.]

260. Beständige Abwechselung von Feuchtigkeit und Trockenheit im Munde. (n. 35 St.) [Stf.]

Trockenheit im Munde, bei sehr kalten Füfsen.

Ungeheures Trockenheits-Gefühl im Munde,

klebrig, mit heftigem Durste, und ob er gleich viel Wasser trinkt, wird doch das Klebrige nicht vermindert. (n. 38 St.) [Stf.]

Trockenheit im Schlunde und Rachen.

Würmer-Beseigen.

265. Sood-Brennen, früh und Nachmittags.

Sood-Brennen. (die ersten Tage.)

Sood-Brennen, zwei Nachmittage nach einander.

Brennen im Schlunde und im Magen. [Conradi, in Hufel. Journ. VI. S. 402.]

Oefteres Schlucksen des Tags, auch vor der Mahlzeit. (n. 15 Tagen.)

270. Oefteres Aufstofsen; der Magen ist wie von Luft ausgedehnt. [Alph. le Roy, bei Bouttaz, a. a. O. S. 67.]

Stetes Aufstofsen, und dabei Gähren im Bauche. (n. 24 St.)

Beim Aufstofsen, ein Schmerz unter dem Schwerdknorpel (am obern Magenmunde) als wollte da etwas abreifsen.

Viel unvollkommnes Aufstofsen — es versagte ihr, und diefs machte ihr Drücken auf der Brust. (n. 11 Tagen.)

Vergebliche Neigung zum Aufstofsen; Aufstofsen versagte ihr, und diefs machte ihr Leibkneipen. (n. 10 Tagen.)

275. Oft, leeres Aufstofsen, besonders nach der Mahlzeit.

Oefters, leeres Aufstofsen.

Leeres Aufstofsen. (n. 3 St.) [Stf.]

Ifst er etwas, so stöfst's ihm auf, anfänglich nur leer, nachgehends auch nach dem Ge-

schmacke des Genossenen, als wenn keine Verdauung vor sich ginge.

Heftiges Aufstoſsen und davon Brustschmerz. (n. etlichen St.)

230. Saures Aufstoſsen, Abends.

Aufstoſsen zum Theil nach den Speisen, zum Theil sauer.

Saures Aufstoſsen nach jedem Essen.

Es säuert Alles, auch das Unschuldigste, bei ihm.

Saurer Geschmack im Munde. (n. 8 Tagen.)

285. Nach Milch-Trinken, gleich saurer Geschmack im Munde.

Nach Essen, Säure.

Nach jedem Essen, vermehrte Säure, und pulsirender Kopfschmerz in der Stirne.

Früh, sehr bittrer Geschmack im Munde. (den ersten Tag.)

Bittergeschmack im Munde, den ganzen Tag.

290. Belegte Zunge, wie Pelz.

Unreine Zunge. [Kortum, a. a. O.]

Brod schmeckte nicht, schmeckte wie Teig.

Miſsgeschmack des Brodes, besonders früh.

Keine Eſslust und kein Hunger. (n. 3 Tagen.)

295. Mangel an Eſslust und kein Hunger; Essen ist ihm ganz gleichgültig und er würde nicht essen, wenn's die Zeit nicht mit sich brächte; beim Essen hat er keinen Wohlgeschmack, eben so wenig als am Trinken; alle Genüsse haben zwar keinen fremden, oder übeln, aber einen nur allzu geringen Geschmack — die Speisen schmecken fast alle überein und haben

kaum den vierten Theil ihres wahren Geschmacks — geistige Getränke schmecken wässerig und zum Tabakrauchen fehlt die gewohnte Neigung.

Leichte Sättigung mit Tabak; er kann nur wenig rauchen, ob er ihm gleich nicht übel schmeckt.

Kein Appetit, kein Durst.

Heftiger Appetit, wie Heifshunger. [Bouttaz, a. a. O. S. 99. 100.]

Heifshunger, die Nacht, den kein Essen stillt, dann Mattigkeit mit Hitze und Schweifs, worauf Frost, mit äufserer Kälte und Zähnklappen folgt.

300. Appetitlosigkeit.

Durst, Mittags, vor dem Essen.

(Viel Wasser-Durst.)

Den ganzen Tag kein Hunger — wenn sie aber ifst, ifst sie mit Appetit.

Immerwährende Uebelkeit. (n. 11 Tagen.)

305. Uebelkeit mit grofsem Durste.

Uebelkeit mit grofsem Durste und Appetitlosigkeit; sie mufste sich legen.

Uebelkeit gegen Mittag und Nachmittags; nach etwas Trinken giebt es sich.

Uebelkeiten, die durch Wassertrinken verschwinden. [Bouttaz, a. a. O. S. 99. 100.]

Abends spät, Uebelkeit bis zur Ohnmacht und Erbrechen.

310. Brecherliche Uebelkeit, bis zur Ohnmacht, theils Vormittags, theils Abends.

Uebelkeit, früh von 8 bis 9 Uhr, bis zur Ohnmacht.

Uebelkeit, Abends im Bette, die ihr die Sprache matt macht.

Unter Uebelkeit bis zum Erbrechen und unter Anwandlungen von Ohnmacht, dumpfer Schmerz, wie Druck, unter der Herzgrube, so dafs sie selbst die äufsere Bedeckung nicht leiden konnte. (n. 48 St.)

Oefters Uebelkeiten.

315. Uebelkeit den ganzen Tag und Abends, Erbrechen.

Wabblichkeit in der Herzgrube, mit Stichen daselbst, wonach Aufstofsen erfolgt.

Brecherlichkeit, früh, bis zum Frühstück.

Aufrülpsen und Aufschwulken der genossenen Speisen, ohne unrechten Geschmack.

Bei der Uebelkeit nach Tische erfolgt viel Aufstofsen; es läuft ihr dann das Wasser zum Munde, wie aus dem Magen, heraus. (Würmerbeseigen.)

320. Er bricht sich Abends das Essen wieder weg.

Aufschwulken eines Mundes voll Galle bei dem tief Bücken. (n. 12 St.)

Gall-Erbrechen, die ganze Nacht hindurch.

Einige Mal galliges Erbrechen. [Kortum, a. a. O.]

Gall-Erbrechen 18 Stunden lang und drauf noch 24 Stunden, brecherliche Uebelkeit und Appetitlosigkeit, ohne unrechten Mund-Geschmack. (n. 18 Tagen.)

325. Fast täglich, nach dem Essen, eine Weich-

lichkeit und Wabblichkeit um den Magen, wie Brecherlichkeit.

Nach Tische schmeckt der Speichel nach dem Genossenen. (n. 9 Tagen.)

Es ist ihr ganz voll bis oben in den Hals, was ihr den Appetit benimmt.

Vollheit oben im Schlunde, als stünde das Essen oben und als müsse sie es herausbrechen, ohne Uebelkeit.

Die (arzneilichen) Schmerzen fangen immer beim Essen an und dauern so lange er ifst, Mittags und Abends.

330. Nach dem Essen, Schlucksen. (n. 27 Tagen.)

Aufs Essen, selbst mit Appetite, gleich voll im Unterleibe.

Alle Tage, aufs Mittags-Essen, Kopfschmerz.

Nach dem Mittags-Essen wird ihr der Kopf so wüste, dafs sie sich kaum besinnen kann. (n. 18 Tagen.)

Nach dem Essen, Schläfrigkeit.

335. Nach dem Mittags-Essen, Schläfrigkeit. (n. 15 Tagen.)

Nach dem Mittags-Essen, unbezwinglicher Schlaf.

Eine Stunde nach dem Mittags-Essen, Magenschmerz, welcher nach einiger Zeit verging.

Nach dem Essen, Magendrücken. (n. 4 Tgn.)

Auf jedes Essen, arges Magendrücken. (n. 2 Stunden.)

340. Bald nach dem Essen, starkes Pulsiren unter der Herzgrube. (n. 4 Tagen.)

Nach dem Essen, Drücken auf der Brust und kürzerer Athem.

Nach dem Mittags-Essen, Beklemmung auf der Brust, mit Aengstlichkeit.

Nach jedem Essen, ein ängstliches Drücken im Bauche, mit Auftreibung.

Nach Tische, Spannen und Drücken um den Magen und arge Aufgetriebenheit des Unterleibes.

345. Nach wenigem Essen, Angst und Unruhe im Blute.

Nach dem Essen, kratzig im Munde und grofse Müdigkeit; das Gehen griff ihn sehr an, er war frostig und verstimmt. (n. 25 St.) [Stf.]

Nach dem Essen, ausnehmende Schwäche im ganzen Körper und vorzüglich in dem leidenden Theile.

Eine Stunde nach dem Essen bekommt sie Blasen auf der Zunge.

Nach dem Mittags- und Abend-Essen ein dehnendes Leibweh, mit vielem Poltern im Bauche. (n. 17 Tagen.)

350. Nach dem Essen, starkes Drängen zum Stuhle.

Krampfhafte Empfindung im Magen vor und nach dem Abend-Essen, welche sich dann in die Brust zieht von beiden Seiten.

Spannendes Zusammenziehen im Magen, mit säuerlichem Aufstofsen. (n. 7 Tagen.)

Beim Fahren im Wagen, Ziehen und Dehnen im Magen.

Zusammenziehend kneipender Schmerz im Magen. (n. 6 Tagen.)

355. Windende und greifende Schmerzen im Magen, Nachts.

Abends, beim Niederlegen, im Bette, Magenkrampf. (n. 25 Tagen.)

Früh ist der Magen bei äufserer Berührung schmerzhaft, und so auch beim Gehen.

Druck gleich über dem Magen.

Drücken über der Herzgrube (am obern Magenmunde), besonders beim Niederschlingen des Brodes, was dann da sitzen geblieben zu seyn deuchtet.

360. Das härteste Drücken in und über der Herzgrube, dann auch im ganzen Brustbeine und auf den Ribben, zum Athem-Versetzen, im Gehen und Sitzen gleich. (n. 2 St.)

Drücken in der Herzgrube, anhaltend, auch nüchtern, doch mehr beim Sitzen.

Früh, im Bette, Drücken im Magen. (n 8 Tgn.)

Abends, Druck im Magen. (n. 2 Tagen.)

Ein Druck in der Magen-Gegend. (n. 25 St.) [Stf.]

365. Sehr voll im Magen.

Langwierig schlaffer Magen. [Kortum, a. a. O.]

Eine sonst oft ohne Beschwerde genossene Speise ward ihm schwer zu verdauen.

In der Herzgrube, eine Art stechender Schmerz, dafs sie keinen Odem kriegen konnte, was durch Aufstofsen verging — alle Abende, um 10 Uhr.

Drücken unter der Herzgrube,

370. Brennen im Magen. (n. 10 Tagen.)

Heftige Hitze im Magen. (sogleich.) [Alph. le Roy, bei Bouttaz, a. a. O. S. 67.]

Brennender und schneidender Schmerz in der Magen-Gegend. [Hufel. Journ. VII. S. 114.]

Brennen im Magen und längs im Darmkanale. [Brera, a. a. O.]

Brennen im Magen und drückende Last drin. [Derselbe, a. a. O.]

375. Früh Hitze im Unterleibe und Gesichte.

Brennen im Bauche und Drücken.

Gefühl von Kälte in den Gedärmen, über der Nabel-Gegend. (n. 11 Tagen.)

Arger Schmerz in der linken Seite unter den kurzen Ribben; er konnte sich nicht bücken, nicht auf der rechten Seite liegen.

Ziehend drückender Schmerz im Oberbauche und als wäre die Stelle des Schmerzes wie wund.

380. Ziehend schneidender Schmerz unter den kurzen Ribben, beim Spazieren.

Aengstliches Wesen unter der linken Brust, mit bitterm Aufstoſsen, alle Tage.

Stiche unter der linken Brust mit vieler Aengstlichkeit.

Stämmen der Blähungen unter den Ribben, welche Brust-Beklemmung verursachen.

Nachts, so voll gepreſst im Bauche, nach dem Magen zu — vorzüglich Nachmitternachts dämmt es sehr.

385. Es steigt ihr vom Unterleibe herauf bis in den Hals, als wenn's Blähungen wären; bekam sie Aufstoſsen, so fiel's wieder hinunter.

Versetzte Blähungen, mit Kälte des Körpers und Hitze im Gesichte.

Aufgetriebner, harter Unterleib, mit vielen Blähungen.

Sehr voll im Bauche.

Sehr voller und aufgespannter Unterleib.

390. Bauch-Auftreibung. (die ersten beiden Tage.)

Unterleib, hart angespannt, bei wenigem Essen und geringem Appetite.

Selbst bei guter schneller Verdauung ist der Bauch aufgedunsen. (n. 9 Tagen.)

Kolik-Anfall von der Leistenbruch-Stelle an bis in den Magen. (n. 2 Tagen.)

Blähungs-Kolik vorzüglich in den Seiten des Unterleibes, gleichsam als wenn die Blähungen theilweise hie und da in den Gedärmen eingesperrt wären; es gehen, binnen 12 Stunden, nur kurze, abgebrochne Blähungen unter grofser Anstrengung fort.

395. Drückende Blähungs-Stauchungen im Unterbauche, beim Sitzen und Liegen, welche beim Gehen fast gar nicht gefühlt werden — es ist, als wenn der Leib mit unangenehmer Empfindung einwärts gezogen würde.

(Die Leber-Gegend ist empfindlich; sie schmerzt, beim Befühlen, stumpf drückend, besonders wenn er auf der rechten Seite liegt.)

Druck im Unterbauche, Vormittags und auch Abends, nach dem Essen. (die ersten Tage.)

Ein Druck tief im Unterleibe, wie Ausleerungs-Drang. (n. 25 St.) [Stf.]

Krampfhafter Druck tief im Unterbauche, bei den Schamtheilen, früh im Bette.

400. Den ganzen Vormittag, ein Druck im Unterbauche, auch Abends nach dem Essen. (n. 5 Tagen.)

Zuweilen ein sehr schmerzhaftes, zusammenziehendes Drücken im ganzen Unterleibe, von kurzer Dauer.

Im Unterbauche, brennender Zusammenzieh-Schmerz, wie zum Monatlichen — was jedoch schon mehre Tage vorüber war — Nachts; sie wufste sich vor Schmerz nicht zu lassen. (n. 4 Tagen.)

Heftiges Leibschneiden.

Oefteres Schneiden in den Gedärmen, besonders Abends.

405. Heftiges Leibschneiden, Abends vor Schlafengehen. (n. 48 St.)

Blitzschnelles Schneiden vom Magen bis zum Nabel.

Stechendes Leibweh, bei Blässe des Gesichts, Frostigkeit und Kopfweh, Mittags. (n. 12 Tagen.)

Zuweilen Stechen, querüber, im Unterleibe.

Zucken und Stechen im Unterbauche, über den Schamtheilen, früh im Bette.

410. Nachmittags, zuweilen ein kneipender Ruck im Unterbauche und darauf Blähungs-Abgang.

(Schmerz, als wäre ihm etwas im Leibe zersprungen.)

Krampf-Kolik der heftigsten Art erst in der rechten Seite, dann hinterwärts nach dem Rükken zu (auch im rechten Hoden) und aufwärts nach der Magen-Gegend hin, mit

Schweiſs, lautem Stöhnen und Verzerrung der Gesichts-Muskeln. (n. 7 Tagen.)

Kolik-Schmerz, als wollte Durchfall kommen, von kurzer Dauer, aber oft erneuert — dann beim Drücken, einwärts über dem rechten Darmbeine, Empfindung wie starker Wundheits-Schmerz.

Kollern von Winden im Bauche, als sollte sie Durchfall bekommen. (n. 48 St.)

415. Kollern im Bauche, selbst nach Tische. (n. 4 Tagen.)

Sehr lautes Kollern im Unterleibe. (n. 1 St.)

Abgang vieler Blähungen. [Bouttaz, a. a. O.]

Häufiger Abgang von Blähungen, ohne Leibweh. (n. 4 St.) [Stf.]

Nach vielem Blähungs-Abgange, Gefühl von groſser Leerheit im Unterleibe. (n. 9 Tagen.)

420. Gefühl von Leerheit und Schwäche im Bauche.

Groſses Schwäche-Gefühl im Unterleibe und im Rücken, so daſs sie liegen muſste. (n. 28 Tagen.)

Schlaffheit im Unterleibe.

Bei der Blähungs-Kolik, groſser, schmerzhafter Andrang nach beiden Bauchringen, als wenn Brüche hervortreten wollten.

Der Leistenbruch tritt wenig hervor, bei weichem Stuhlgange, schmerzt aber sehr, wie eingeklemmt, beim Bücken, beim Betasten, beim Gehen und selbst im Liegen auf der Bauchseite; er läſst sich mit der Hand nicht einbringen.

425. Kollern und Gluckern in der Bruch-Stelle. (n. 2 St.)

Starker Schmerz in der Bruch-Stelle, auch wenn sie nicht berührt wird, beim Monatlichen.

Weh im linken Schoofse.

(Im Schoofse, eine eigrofse Beule, welche, unter Brenn-Schmerz, in Eiterung übergeht und lange eitert.)

Am Bauche, zwei Blutschwäre.

430. (Ein grofser, gelber Fleck seitwärts des Nabels auf dem Bauche.)

Durch Reiben nicht zu tilgendes Jücken im Nabel selbst. (n. 6 St.)

Vor dem Stuhlgange, etwas Hitze im Körper.

Früh, vor dem (harten) Stuhle, Leibweh.

Weicher Stuhl, mit Drang und Schneiden in den dicken Gedärmen. (n. 2 Tagen.)

435. Nach einem (weichen) Stuhlgange, grofse Erschlaffung im Unterleibe. (n. 3 Tagen.)

Nach weichem Stuhlgange, starkes Brennen im Mastdarme und After und grofse Ermattung. (n. 13 Tagen.)

Nach geringer Anstrengung beim Stuhlgange, gleich Schmerz über dem After, sechs Tage nach einander. (n. 8 Tagen.)

(Grauer Stuhl.)

Grüner Stuhlgang des Kindes, viele Tage nach einander, dessen Amme Phosphor-Auflösung eingenommen hatte.

440. Breiartiger Stuhl zur ungeordneten Zeit. (die ersten Tage.)

Ver-

Verzögerung des Stuhlgangs um 24 Stunden. (sogleich.)

Kein Stuhl, den ersten Tag.

Der nächste Stuhlgang bleibt aus. (n. 20 St.)

Leib-Verstopfung (n. 24 St.) sechs Tage lang; nach jedem Essen drückte es ihr in der Herzgrube, trieb ihr den Leib auf und die Blähungen versetzten sich.

445. Stuhl nur aller zwei Tage und hart.

Hartleibigkeit, die ersten vier Tage.

Stuhl hart, in kleinen Knoten.

Stuhl hart, mit Schleim überzogen und etwas Blut daran.

Stuhl hart, mit Schneiden am After.

450. Schwerer Abgang des Stuhls. (n. 24 St.)

Zwei Morgen, Blut beim Stuhlgange. (die ersten Tage.)

Blut beim Stuhlgange, vier Tage nach einander.

Es geht etwas Blut aus dem Mastdarme bei Abgang der Blähungen. (n. 11 Tagen.)

Ein Tropfen Blut aus dem Mastdarme.

455. Nach dem Stuhlgange, am After wund.

Vor und während des harten Stuhlgangs, ein wundartiger, drückender Schmerz am After.

Drücken im Mastdarme, nach dem Stuhlgange.

Eine Weile nach dem Stuhlgange, kommt ein weifser, fressender Schleim aus dem After. (n. etlichen St.)

Schneiden im Mastdarme und After, besonders Abends. (n. 6, 7 Tagen.)

460. Nadelstiche im Mastdarme, aufser dem Stuhlgange.

Stechen im After.

Brennen im Mastdarme.

Kriebeln und Jücken im Mastdarme beim weichen Stuhlgange.

Beim Abgange des nicht harten Stuhls, Schründen im Mastdarme.

465. Risse im Mastdarme und den Geburtstheilen, zum Niedersinken. (n. 10 Tagen.)

Einige Zeit nach dem Stuhlgange, furchtbares Zwängen im After und Mastdarme.

Starker beschwerlicher Mastdarm-Krampf, früh im Bette. (n. 6 Tagen.)

Vor dem Gehen zu Stuhle, arger Schmerz, wie Zusammenziehen, mit Stichen, im Mastdarme.

Abends, Empfindung im Mastdarme, als wenn Etwas davor läge, was das Herausgehen des Kothes verhinderte, bei nicht hartem Stuhle. (n. 8 Tagen.)

470. Der Mastdarm ist wie verengt und beim Durchgehen des, selbst weichen, Stuhles entsteht ein scharf beifsender Wundheits-Schmerz im Mastdarme, welcher mehre Stunden lang anhält und bis in den Unterleib herauf sich erstreckt.

Stark hervortretende Mastdarm-Blutaderknoten.

Es treten beim Stuhlgange starke Mastdarm-Blutaderknoten hervor, welche beim Berühren, beim Sitzen und Gehen brennend schmerzen. (n. einigen St.)

In den Afterknoten, viele Tage, Wundheits-Schmerz im Sitzen und Liegen und beim

Aufstehen, heftiges Drücken und Stechen darin. (n. 25 Tagen.)

Fressen und Jücken am After. (n. 7 Tgn.)

475. Jücken am After nach Spazieren-Gehen und Abends.

Nach Gehen im Freien, öfters Jücken und Kriebeln im After. (n. 2 Tagen.)

Viel Drang zum Stuhle und zum Uriniren. (n. 3 Tagen.)

Der Urin geht schwieriger ab; es war, als wäre ein Widerstand da.

Alle Augenblicke stockt der Urin und will nicht fort; dabei Aufblähung.

480. Er harnet öfters, aber wenig auf einmal. (n. 40 St.) [Stf.]

Nachts, öfteres Harnen, nur zu wenigen Tropfen; der Harn war lehmig.

Urin-Drängen mehr beim Sitzen, als beim Gehen.

Oefteres Harnen, auch die Nacht. (die ersten 14 Tage.)

Harndrang am Tage. (n. 3 Tagen.)

485. Beim Fahren, vieles Harnen. (n. einigen St.)

Heftiger Urindrang, ohne Durst; er konnte den Harn nicht aufhalten; er ging wider Willen ab. (n. 11 Tagen.)

Häufiger, unwillkürlicher Urin-Abgang. [Weikkard, a. a. O.]

Unwillkürliches Harnen. [Zisler bei Bouttaz, a. a. O.]

Da er der ersten Mahnung zum Harnen nicht folgte, floſs der (röthliche) Urin unwillkürlich ab.

490. Früh, nach dem Harnen, gleich so matt, daſs sie sich niederlegen muſste.

Der Harn bekommt einen stark ammoniakalischen Geruch, trübt sich und macht einen weiſsgelblichen Satz. (n. 6 Tagen.)

(Harn von scharfem, widrigen Geruche, nach Art der Veilchenwurzel.)

Der beim Lassen goldgelbe Urin läſst bald einen weiſslichten Satz fallen. (n. 30 St.) [Stf.]

Urin weiſsmolkigen Satzes.

495. Der Urin wird bald trübe und macht einen ziegelrothen Satz. (n. 3 Tagen.)

Der blasse Urin setzt an den Seiten des Geschirrs eine weiſse Rinde an.

Brauner Urin mit rothsandigem Satze.

Urin gelben Satzes. (n. 3 Tagen.)

Stechen in der Harnröhre (und im After.)

500. Vorne in der Harnröhre, eine unangenehme Empfindung. (n. 2 St.)

Nach dem Harnlassen, stechender Schmerz vorne in der Ruthe.

Abends, beim Einschlafen, ein Stich vom Blasenhalse in der Ruthe her.

Schneidendes Wasser mit Blut-Harnen.

Brennen in der Harnröhre, mit Harndrang, Abends.

505. Zu Ende beim Harnen, (und nachher noch) ein beiſsender Schmerz in der Eichel. (n. 32 Stunden.) [Stf.]

Ein schnelles hin und her Ziehen in der Harnröhre bis zur Blase, mit einer adstringirenden Empfindung. (n. 10 Tagen.)

Spannen über der Harnblase im Unterbauche.
Ein Stich in der Eichel, in der Gegend des Bändchens.
Schmerz in den Hoden, mehre Tage lang.

510. Heftiges Ziehen im Hoden.
Geschwulst des Samenstranges, welcher nebst dem Hoden schmerzt, (bei weichem Stuhlgange.)
Ungewöhnlicher Reiz in den Geschlechtstheilen. [Bouttaz, a. a. O. S. 99. 100.]
Bei einem alten Manne, welcher noch zuweilen Erektion hatte, kam die ersten 7 Tage noch hie und da eine kräftige Erektion zum Vorscheine, dann aber 22 Tage gar keine — vom 29sten Tage an aber, bis zum 43sten erfolgten desto stärkere.
Heftiger Geschlechtstrieb.

515. Erektionen oft, bei Tag und Nacht.
Nachts öftere Ruthe-Steifheit. (n. 4 Tagen.)
Unwiderstehlicher Hang zum Beischlafe. [Alphons le Roy, in Annal. d. Arzneimitt. von Römer, I., III.]
Heftige Früh-Erektion. (n. 6 Tagen.)
Nervöse Schwäche in den Lenden nach einer Pollution.

520. Männliche Abneigung vor dem Beischlafe. (n. 25 Tagen.)
Mangel an Erektion. (n. 17 Tagen.) [1])

---

1) Es scheint in der Nachwirkung die übertriebne Geilheit gehoben zu werden.

Völlige Impotenz, keine Erektion mehr. (n. 20 Tagen.)

Weibliche Abneigung vor dem Beischlafe. (n. 25 Tagen.)

Das Monatliche erschien 6 Tage zu spät. (n. 22 Tagen.)

525. Das Monatliche erschien 5 Tage über den Termin. (n. 41 Tagen.) [1])

Das Monatliche erscheint zwei Tage zu früh. (n. 18 Tagen.)

Zweitägiger Blut-Abgang aus der Bährmutter in der Zwischenzeit von einer Regel zur andern. (n. 9 Tagen.)

(Nach anderthalbjährigem Ausbleiben der monatlichen Periode bei einer 51jährigen Frau zeigt sie sich wieder mit Heftigkeit, fünf Tage lang; das Blut war von sehr übelm Geruche.)

Vor Eintritt des Monatlichen blutet das Geschwür.

530. Während des Monatlichen, arge Zahnschmerzen, welche immer beim Essen anfingen.

Bei der Regel, arges Leibweh. (n. 13 Tagen.)

Viel Frost beim Monatlichen, mit kalten Händen und Füſsen.

Beim Monatlichen, stechendes Jücken an den After-Blutader-Knoten.

Beim Monatlichen, stechendes Jücken am ganzen Körper.

535. Bei der Regel, Kopfschmerz: Stechen in der

---

1) Dieſs scheint des Phosphors Nachwirkung zu seyn, und so den allzu kurzen Termin heilkräftig zu verlängern.

Stirne — die Augen fallen ihr zu, sie möchte sich niederlegen.

Während des Monatlichen, zwei Tage nach einander, Fieber: den ersten Nachmittag, erst Frost, dann Hitze und Kopfschmerz, ohne Durst — den zweiten Tag, Mittags, eine Stunde Frost, dann krampfhaftes Schütteln des ganzen Körpers, mit Zähnklappen, dann Hitze, vorzüglich im Kopfe, und Kopfschmerzen. (n. 10 Tagen.)

(Vor und nach der Regel, Zahnfleisch-Geschwulst und dicker Backen.)

Beim Eintritte des Monatlichen, starke Uebelkeiten beim Aufrichten im Bette, und saures Erbrechen, Beklemmung auf der Brust, kalter Stirnschweifs und beim Gehen, Schwindel.

Während des Monatlichen zog es ihr die Kniee krampfhaft zusammen; sie konnte die Beine nicht ausstrecken.

540. Stiche durch das weibliche Becken.

In den Geburtstheilen, ein still reifsender Schmerz, als sei da etwas Böses oder Geschwüriges, bei und nach dem Gehen im Freien.

(Milchartiger Weifsflufs.)

Zäher Weifsflufs, statt der Regel. (n. 20 Tgn.)

Starker Weifsflufs, sieben Tage lang. (n. 9 Tagen.)

*
* *

545. Mehre Abende nach einander, öfteres Niefsen, ohne Schnupfen.

Oefteres Niefsen.

Alle Morgen, verstopfte Nasenlöcher.

Empfindung von Nasen-Verstopfung, mit Kopf-Eingenommenheit, als wollte ein Schnupfen entstehen.

Stockschnupfen.

550. Es hängt ihr ein Schnupfen an, sie mufs immer schnauben.

Abends, Schnupfen.

Schnupfen, mit viel Hitze im Kopfe. (n. 8 Tagen.)

Heftiger Fliefs-Schnupfen, mit grofser Eingenommenheit des Kopfs, Mangel an Appetit und allgemeinem, krankhaften Gefühle. (n. 48 Stunden.)

Schnupfen, mit einiger Hals-Entzündung und starker Eingenommenheit des Kopfs. (n. 24 Stunden.)

555. Starker Schnupfen, mit Rauhigkeit im Halse.

Rauhheit auf der Brust. (n. 24 St.)

Empfindung von Trockenheit in der Brust. [Kortum, a. a. O.]

Früh, Heiserkeit.

Heiserkeit: der Kehlkopf ist wie pelzig; er kann kein lautes Wort sprechen.

560. Heftiger Katarrh, mit Heiserkeit.

Früh, Verschleimung der Brust, wie Katarrh.

Bei schnellem Gehen benimmt's ihm den Odem. (n. einigen St.)

Abends, im Bette, Schweräthmigkeit. (n. 3 Tagen.)

Brust sehr beklommen, Athem sehr kurz.

565. Kurzäthmigkeit und Schwindel.

Brust-Beengung. (n. 13 Tagen.)

Beim Nachsinnen, ein ängstliches Athemholen.
Abends, Angst in der Brust.
Beängstigung auf der Brust, mit Odem-Mangel.

570. Aengstlichkeit in der Brust, mit Klopfen unten in der rechten Brust-Seite.
Beim schnell Gehen versetzte es ihm den Odem; er mufste stehen bleiben.
Oefters, Uebelkeit und Beklemmung auf der Brust.
Bei der Engbrüstigkeit, vorübergehende Uebelkeiten.
Engbrüstigkeit beim tief Athmen.

575. Brust-Beklemmung, schlimmer beim Sitzen, durch Aufstofsen erleichtert. (n. 22 Tagen.)
Die Brust ist immer so gespannt, als wäre ein Band herum angelegt.
Spannender Schmerz in der Brust. [Kortum, a. a. O.]
Oefters, Beklemmung auf der Brust.
Die Brust ist wie schwer, als wenn eine Last drauf läge.

580. Drücken an der Brust, so dafs er nicht gut Athem holen kann.
Drücken unten auf der Brust.
Oben an der Brust, ein herabziehender Druck, und drauf leeres Aufstofsen.
Auf der Brust, eine pressende Beklommenheit.
Zusammenziehen der ganzen Lunge.

585. Zusammenziehen der Brust, bei Drücken oder Klemmen im Oberbauche.
In der obern linken Brust, ein zusammenziehendes Pressen.

Beim Berg-Steigen, ein Keichen.

Zusammenschnürend klemmende Empfindung ganz oben in der rechten Brust. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

Früh, im Bette, Beklemmung der Brust, eine halbe Stunde lang. (n. 24 St.)

590. Beklemmung des Athems, mit Frost und argem Kopfschmerze, dafs er sich kaum besinnen kann. (n. 1 St.)

Vorzüglich früh, beim Erwachen, Brust-Beengung, oder wie Blutdrang nach der Brust. (n. 30 Tagen.)

Brust-Krampf, nach Fahren, gegen Abend.

Krampfiges Zusammenziehen in der Brust.

Bei jeder Gemüths-Bewegung, Blut-Drang nach der Brust, wobei es krampfig zwischen den Schulterblättern zusammenzieht.

595. Blut-Drang nach der Brust.

Früh, Beklemmung auf der Brust, als wenn das Blut ganz heifs zum Halse herauf drängte. (n. 13 Tagen.)

Blut-Drang nach dem Herzen und Herzklopfen, was nach dem Essen sehr heftig wird. (n. 9 Tagen.)

Nach einer kleinen Gemüths-Erregung, Nachmittags, ein so heftiges Herzklopfen, eine Stunde lang, dafs er auf dem Ruhebette nicht liegen bleiben konnte — beim Schlafengehen wieder ein kleiner Anfall. (n. 10 Tagen.)

Früh, nach gewöhnlichem Frühstück, Herzklopfen.

600. Eine Art Herzklopfen: zuweilen einige (2, 3, 6) starke Herzschläge (beim Gehen oder Sitzen

nach Tische); beim Liegen, Nachts, auf der linken Seite, nur 1, 2 Schläge.

Früh, beim Erwachen, im Bette und Abends, nach dem Niederlegen, starkes Herzklopfen.

Nach Gehen in freier Luft, Nachts, Beklommenheit der Brust, daſs sie nicht ausgähnen konnte.

Stiche in der linken Brustseite beim Athemholen.

Flüchtige Stiche am obersten Theile der Brust, wo der Hals anfängt.

605. Stechen in der linken Seite unter den Ribben, fünf Tage lang. (n. 48 St.)

Husten mit stechendem Schmerze in beiden Seiten unter den Ribben. (Hypochondern.)

Sie muſs sich beim Husten die Brust halten; es sticht ihr unter der Herzgrube.

Bei jedem Husten-Stoſse, ein scharfer Druck in der Herzgrube. (n. 36 St.)

Beim Husten muſs sie wegen Stichschmerz die Hand auf die Herzgrube drücken; dabei schmerzt es im Halse, wie roh.

610. (Im Halse, ein starker, stechender, Husten erregender Reiz.)

Die kalte Luft fällt ihm auf die Brust und erregt ihm Husten. (n. 5 Tagen.)

Husten in der freien Luft und davon Brust- und Bauch-Schmerz.

(Husten am meisten beim kalten, oder warmen Trinken.)

Beim laut Lesen, starker, trockner Husten, Abends.

615. Arger, trockner Husten blofs beim Sitzen und Liegen, aber gar nicht bei Bewegung.

Trockner, heftiger Husten, mit drückendem Kopfschmerze, den ganzen Tag. (sogleich.)

Trockner, beschwerlicher Husten, wovon ihr vorne die Brust wehthut, weckt sie alle Nächte aus dem Schlafe, 14 Nächte nach einander.

Trockner Husten, mit Kopfschmerz, als sollte der Kopf zerspringen, mit Schnupfen. (n. 35 Tagen.)

Lang anhaltender Husten, mit Schleim-Auswurfe, unter spannendem Schmerze in der Brust. [Kortum, a. a. O.]

620. Hohler, meist trockner Husten, welcher ihm Drücken in der Herzgrube verursacht, wovor er die ganze Nacht nicht schlafen kann.

Einen Schmerz im Unterleibe erregender Husten; sie mufs sich beim Husten den Leib halten, vor Schmerz.

Kitzel-Husten. (n. 8 Tagen.)

Husten, mit Frost über den ganzen Körper.

Dämpfen auf der Brust und keichiger Husten, mit etwas Schleim-Auswurfe. (n. 8 Tagen.)

625. Husten anstrengend zum Auswurfe zähen Schleims.

Husten mit weifsem, schwer zu lösendem Auswurfe.

Starker Husten weckt sie früh um 2 Uhr, mit Schleim-Auswurfe.

Oefterer Husten, die Nacht, mit vielem Auswurfe.

Hohler Husten, meist früh im Bette und auch die Nacht; wenn sie einschlafen wollte, hielt er sie vom Schlafe ab.

630. Mit angestrengtem Kotzen, Blut-Auswurf, den Tag vor dem Monatlichen und den ersten Tag desselben, ohne Schmerz.

Blut-Auswurf — mit Schleim gemischtes Blut, beim Husten. (n. 24 St.)

Blut-Auswurf, mit Schleim, bei kurzem, gelinden Husten. (n. 36 St.)

Im schleimigen Brust-Auswurfe, Blut-Aederchen. (n. 4 Tagen.)

Sie hustet Eiter-Flöckchen aus, mit schründendem Brennen in der Brust, hinter dem Brustbeine.

635. Brust-Schmerz vorzüglich beim Einathmen.

Brust-Schmerz oben in der Brust, wie zerschlagen, beim Bücken, Bewegen und Anfühlen.

In dem Innern der Brust, ein Jücken.

Trockner Husten von einem Jücken in der Luftröhre unter dem Halsgrübchen, welches sich durch Husten nicht tilgen läſst. (n. 12 St.)

Mattigkeit der Brust.

640. Mattigkeit in der Brust, mehre Tage, und Empfindung darin, als sollte sie da einen Schmerz entdecken.

Heftiges Wehthun des rechten, groſsen Brust-Muskels.

Rothlauf an einer der beiden — mit Ausschlag besetzten — Brüste, mit Geschwulst, Röthe, Brennen und Stechen, was in Eiter-Geschwür überging.

Entzündung und Geschwulst der linken Brustwarze und der ganzen linken Brust, mit großsen Schmerzen, welche nach 10 Tagen in Eiterung überging.

Am Steifsbeine, bei Berührung, ein Schmerz, als wäre da ein Geschwür.

645. Kreuz-Schmerz beim wieder Aufrichten nach dem Bücken und beim Stehen, weniger beim Gehen.

Nach langem Sitzen, Kreuz-Schmerz. (n. 12 Tagen.)

Brennen im Kreuze — besonders bei Zögerung des monatlichen Blutflusses. —

Schwäche im Kreuze, wie eingeschlafen, im Sitzen und beim Aufstehen vom Sitze.

Viel Kreuz-Schmerz und Rücken-Weh, dafs er kaum vom Sitze aufstehen konnte.

650. Bei längerem Sitzen, heftiger Rücken-Schmerz.

(Beim Liegen, eine Schwere und Müdigkeit im Rücken.)

Nach Gehen, Rücken-Schmerz.

Periodisch wiederkehrende, unerträgliche Rükken-Schmerzen, welche das Gehen hindern.

Im Rückgrate, den ganzen Tag, ununterbrochnes Stechen zu verschiednen Stunden. (n. 22 Tagen.)

655. In den Rückenmuskeln, ein heftiger Stich, über der linken Hüfte. (n. 7 Tagen.)

Drücken, dicht unter den Schulterblättern.

Schmerz, wie ein Pflock, im linken Schulterblatte.

Gefühl im Nacken, wie von einer schweren Last.

Druck im Nacken.

660. Steifigkeit des Nackens.

Hinterkopf und Genick sind schmerzhaft und ganz steif.

Steifer Hals.

Knacken im Schulter-Gelenke.

Schwere in den Achseln und Armen. (nach 2 Tagen.)

665. Reifsen in der linken Achsel, besonders Nachts, im Bette.

Rheumatischer Schmerz in der rechten Achsel bis zu den obersten Ribben, eine Stunde lang. (n. 7 Tagen.)

Früh, nach dem Erwachen, rheumatischer Schmerz in der rechten Achsel. (n. 36 St.)

Rheumatischer Schmerz im rechten Oberarme — nach einer kleinen Verkältung.

Reifsen in der linken Schulter, bei Kopfschmerz.

670. Schmerz in der Achsel, wie verrenkt, besonders beim Aufheben des Arms.

Der rechte Arm schmerzt, wie verrenkt.

Nach Gehen im Freien thun ihm die Achsel-Gelenke weh.

In der rechten Achselgrube, ein heftiges Jücken und eine Erbse grofser Drüsen-Knoten drin.

Ziehend strammender Schmerz in den Muskeln des Arms, von der Achsel bis zur Hälfte des Unterarms.

675. Reifsen im linken Arme und der Hand.

Reifsen im Oberarme.

Eingeschlafenheit des linken Arms, wobei ihr die Finger taub, doch nicht kalt werden und

sich krumm ziehen (besonders früh); worauf der Arm ganz matt wird.

Der Arm, auf den sich der Kopf stützt, schläft ein.

Eingeschlafenheit der Arme.

680. Früh, schläft ihm der rechte Arm ein. (n. 8 Tagen.)

Viel Jücken an den Armen.

Die Oberarme sind ihr müde.

Mattigkeit besonders in den Armen, daſs sie sie nicht rühren mochte. (n. 16 Tagen.)

Müdigkeit in den Gelenken der Arme, wobei die Adern an den Händen aufschwellen.

685. In der rechten Ellbogen-Beuge, ein Hand groſser Fleck, mit rothen Pünktchen besäet, fressenden Jückens.

(Das Ellbogen-Gelenk schmerzt, als wäre es zerbrochen.)

Reiſsen und Ziehen im rechten Ellbogen-Gelenke.

Nach einem Schrecke, Stiche im Ellbogen-Gelenke und dann an einer vorher aufgeriebenen Stelle am Fuſse.

Lähmiger, wundartiger Schmerz im Arme mit Zittern, wenn sie etwas — z. B. einen Löffel — in der Hand hält.

690. Schmerzliches Drücken in der Beinhaut der Oberarm-Röhre und der Speiche, wie Knochenschmerz. (n. 6 St.)

Zitterig in den Händen.

Früh, Zittern der Hände.

Die eine Hand ist ihm zuweilen, wie verlahmt, mehre Stunden lang.

Im

Im Hand-Gelenke, einige empfindliche Stiche, in der Ruhe. (n. 17 Tagen.)

695. Geschwulst des Hand-Gelenkes, mit Klopfen darin, wie in einem Geschwüre und Reifsen darin, bis in die Finger, selbst in der Ruhe — bei Bewegung des so steifen Handgelenks entsteht ein noch weit ärgerer Schmerz. (nach Verkältung?)

Reifsen in der Hand, vorzüglich den Knöcheln derselben, meist die Nacht, im Bette.

Flüchtiges Reifsen im Handknöchel und im Daumen.

Ziehen in der Hand und den Fingern, nach Befeuchtung der Hände mit lauem Wasser.

Verrenkungs-Schmerz im Daumen, beim Zugreifen.

700. Geschwulst des hintern Daumen-Gelenks, schmerzhaft beim Berühren, und spannend schmerzend, wie vergriffen, bei Bewegung.

Im hintersten Daumen-Gelenke, Schmerz bei Bewegung, als wenn der Daumen verrenkt oder vergriffen wäre.

Die rechte Hand ist ihm eingeschlafen, früh im Bette. (n. 9 Tagen.)

Die Finger der einen Hand sind ihm wie taub und gefühllos, die der andern Hand, eingeschlafen.

Der Mittelfinger der rechten Hand wird ganz taub, todt, blutlos und kalt, in mäfsig kalter Luft.

705. Es ziehet ihm von Zeit zu Zeit die Finger krumm, wie Klamm.

In dem einen Finger, Schwäche und Zucken, den ganzen Tag.

Starkes Zucken im linken kleinen Finger.

Eine Schwere in den Fingerspitzen.

Im kleinen Finger, klammartiges Ziehen und Reifsen.

710. Spannen in den Fingern der linken Hand.

Spannen im vierten und fünften Finger beider Hände, wie verstaucht.

Ein Finger geschwillt und schmerzt beim Befühlen, am meisten beim Anstofsen.

Grofse Schwäche in den Beinen; sie fällt leicht.

Das linke Bein schläft früh ein, ohne Veranlassung.

715. Nachts, eine stark lähmige Empfindung im rechten Beine.

Früh, Müdigkeit in den Beinen.

Früh, beim Aufstehen thun die Beine weh, wie nach einer grofsen Fufsreise.

Schwere und Müdigkeit in den Beinen, besonders beim Treppen-Steigen.

Ein Strammen im ganzen rechten Beine, auch in der Ruhe.

720. Spannen in den Beinen und drückender Steifheits-Schmerz des linken Beins.

Klammartiges Zusammenziehen in beiden Beinen und Unterfüfsen, mit Rucken.

Im linken Sitzbeine, bei langem Sitzen, ein arger Druck-Schmerz.

G r o f s e U n r u h e i n d e n B e i n e n, bei eiskalten Händen, besonders Abends.

S c h m e r z i n d e n H i n t e r b a c k e n, wie un-

terköthig, bei längerm Sitzen. (n. 48 Stunden.)

725. Pulsiren in der Hinterbacke.

Zucken in der einen Hinterbacke und dem Oberschenkel, sichtbar, doch unschmerzhaft.

Im rechten Hüft-Gelenke, Schmerz.

Ein heftiger Stich in der rechten Hüfte, nach der Brust zu. (n. 5 St.) [Stf.]

In den Hüften, Schmerz, wie verrenkt.

730. Starkes hin und her Ziehen im Oberschenkel, bei der Mittags-Ruhe.

Im linken Oberschenkel, vom Kniee heran, ein augenblicklicher, dem Reifsen ähnlicher Schmerz in den Muskeln.

Oben, an der Hinterseite des linken Oberschenkels bis ins Knie, bei und nach dem Gehen im Freien, reifsende Rucke, alle vier Minuten; die Stelle that bei Berührung wund weh. (n. 48 St.)

(Brennen im Oberschenkel, was sich bei Berührung sehr vermehrt.)

Zerschlagenheits-Schmerz in der Mitte des Oberschenkels; die Stelle ist bei Berührung schmerzhaft; er kann vor Schmerz nicht gehen.

735. Ein starkes Jücken auf einer kleinen Stelle des Oberschenkels; nach dem Reiben und Krazzen schründet es.

Jücken am Oberschenkel und in der Kniekehle. (n. 24 St.)

Immer Nachts, im Bette, Kälte in den Knieen.

Zittern in den Knieen.

Krampfhaftes Ziehen im Knie, beim Gehen.

740. In den Knieen, wirkliches Reifsen, in freier Luft, mehre Abende.

Ziehender Schmerz von den Knieen bis in die Unterfüfse.

Ziehen vom linken Knie bis in den Fufs. (n. 20 Tagen.)

Abends, ein Ziehen vom Knie bis zum Fufse, und nach jedem Ziehen, ein schmerzhafter Ruck. (n. 15 Tagen.)

Nachts, Reifsen in der rechten Kniekehle.

745. Ueber der Wade, unter der Kniekehle, querüber, eine schnell entstandene, rothe, entzündete Wulst, schründenden Schmerzes.

Die Flechsen der Kniekehlen sind beim Gehen gespannt, wie zu kurz. (die ersten Tage.)

Spannen in den Knieen, wie verstaucht (gichtartig); sie sind heifs anzufühlen.

Schmerz, wie verrenkt, im linken Kniee.

Ein dumpfer Schmerz um das rechte Knie-Gelenk.

750. Stechen in den Knieen, anfallsweise, die Nacht. (n. 48 St.)

(Eine Art Wadenklamm; der Unterschenkel zuckt herauf, beim Gehen, wenn er ihn ausstrecken will.)

Reifsende Stiche die Schienbeine herab.

Schmerz der Schienbeine beim Spazieren.

Zerschlagenheits-Schmerz in den Schienbeinen.

755. Schmerz im linken Fufs-Gelenke, welcher sich nach der Wade heraufzieht.

Heftiges Reifsen und Stechen in den Füfsen, dafs er Nachts davor nicht schlafen kann.

Reifsen im linken Fufsknöchel, Nachts, dafs er nicht davor schlafen konnte. (n. 17 Tagen.)

Im Unterfufse und in den Zehen, öfters, eine kriechende Empfindung, wie von Ameisen.

Schmerz im Unterfufs-Gelenke, beim Gehen, wie vertreten; es spannt, wenn sie worauf tritt; in der Ruhe fühlt sie nichts, auch nichts beim Betasten. (n. 4 Tagen.)

760. Nachts, ein kriebelnder Schmerz in den Füfsen, wie eingeschlafen.

(Leichtes Verrenken des Unterfufs-Gelenkes; sie glaubt bei einem Fehltritte sich den Fufs verknickt zu haben.) (n. 4 Tagen.)

Lähmigkeits-Gefühl in den Füfsen.

Lähmig ziehender Schmerz in den Fufsknöcheln bis mit im Knie. (n. 8 Tagen.)

Fufs-Schweifs.

765. Schwere in den Füfsen, als wären sie angeschwollen.

Geschwulst der Flechsen am rechten Fufsknöchel.

Abends, Geschwulst der Füfse. (n. 7 Tagen.)

Stiche in der Fufs-Geschwulst.

Die Fufssohlen schmerzen, als wäre sie zu weit gegangen.

770. Die Fufssohlen sind roth und schmerzen beim Gehen.

Gefühl von lästiger Trockenheit in den Fufssohlen. (n. 27 Tagen.)

Klamm in den Fufssohlen. (n. 3 Tagen.)

Anhaltende Neigung zu Klamm in den Fufssohlen und Zehen.

In beiden Fuſssohlen (reiſsendes?) Stechen.

775. Reiſsen und Stechen in den Fuſssohlen, daſs er nicht auftreten kann.

Nachts, puckender Schmerz in den Fersen; sie muſs sie warm reiben, um sich zu erleichtern.

Kriebeln in beiden Fersen.

Spannen in den Fersen, früh im Bette.

Die ehemals erfrornen Fersen und Zehen fangen an, sehr zu schmerzen, vorzüglich in den Schuhen, beim Gehen. (n. 48 St.)

780. Die vordem erfrornen Zehen schmerzen drükkend und brennend in den Schuhen, beim Gehen.

Heftiger Schmerz im linken, groſsen Zeh. (n. 24 Tagen.)

Stechen im linken groſsen Zeh, mehr bei Bewegung und Abends. (n. 24 Tagen.)

In den Hüneraugen, Schmerzen, welche durch Mark und Bein dringen.

In den Hüneraugen, ein arges stechendes Drükken, wie Bohren mit einem Federmesser.

785. Alte Hüneraugen fangen an zu schmerzen am kleinen Zeh, welcher auch anschwillt.

Es entstehen Frostbeulen (im März.) (nach 9 Tagen.)

In einer Warze, Brennen wie in einer geschwornen Wunde — Abends, nach dem Niederlegen.

Brennen in den Händen und Beinen.

Brennen auf den Armen und Oberschenkeln.

790. Ein Brennen an der ganzen rechten Seite des Körpers.

An verschiednen Stellen des Körpers entstehen wunde, wie aufgeriebne Haut-Flecke, mit Röthe und schründendem oder stechendem Schmerze.

Kleine Blutschwäre im Nacken, auf der Brust und den Oberschenkeln.

Grofse Blutschwäre am Oberschenkel, auf der Brust und an der Stirne.

Einzelne, drückende Stiche hie und da am Körper. (n. 9 Tagen.)

795. Oeftere Stiche in der Haut des Körpers, wie Flohstiche.

Oeftere kleine Stiche in der Haut am Leibe.

Stechen auf der Brust und im Rücken, auch im rechten Arme, bei Bewegungen, besonders Nachts im Bette. (n. 11 Tagen.)

Jücken im Rücken und in den Kniekehlen.

Arges Jücken, Nachts, an den Armen, Beinen, dem Rücken und Bauche. (n. 12 Tagen.)

800. Viel Jücken und Fressen um den Bauch und an den Armen und Oberschenkeln; vom Kratzen entstanden rothe Striemen. (n. 26, 27 Tagen.)

Allgemeines Jücken am ganzen Körper. (n. 22 Tagen.)

Jücken über den ganzen Körper, die Nacht, mit vieler Hitze und Trockenheit im Munde. (n. 12 Stunden.)

Brennendes Jücken über den ganzen Körper. (n. 10 Tagen.)

Jücken der Warze (an der Stirne.)

805. Jückender Nessel-Ausschlag in grofsen Blasen

über den ganzen Körper, auch im Gesichte. (n. 2 Tagen.)

In der schon vernarbten Stelle, ein kneipend zusammenziehender Schmerz.

Spannendes Ziehen in den Drüsen. (auch am Halse.)

Ziehen in den Armen und Beinen, mit Weinerlichkeit. (n. 13 Tagen.)

Im rechten Vorderarme und dem rechten Kniee, Reifsen, sobald sie kalt wird, ½ Stunde lang.

810. Empfindlichkeit gegen kühle Witterung.

Wetter-Veränderung fühlt er schon im Voraus an den Schmerzen.

Schwere der Glieder bei Gewitter.

(Es treibt sie, weit hinaus in die freie Luft zu gehen.)

Leichtes Verkälten in freier Luft (davon Kneipen im Bauche unter den linken Ribben, oder Genick-Schmerz, oder Steifheit der Arme, oder Zahnschmerz, oder Thränen der Augen, oder Schlucksen, oder Schneiden und Stechen in der Herzgrube und darüber, oder kalte und feucht kalte Füfse und Hände, bei einer heifsen Wange, oder Kopf-Eingenommenheit, und dgl.)

815. Auf Spaziergang erfolgt Schnupfen.

Gefühl im ganzen Körper, wie von Verkältung, Frösteln, Schläfrigkeit. (n. 48 St.)

Nach einer kleinen Nässung und Erkältung der Füfse, Müdigkeit in allen Gliedern, Brennen in den Händen, Kopfschmerzen; sie mufste sich legen; den Tag darauf, Schnupfen. (n. 20 Tagen.)

Nach geringem Nacht-Schweifse, beim Aufstehen, Verkältung und Zahnweh mit kleinen Rucken in den Zähnen.

Blut sehr in Wallung.

820. Blut-Drang nach Brust und Kopf. (nach 48 Stunden.)

Blut-Wallung die Nacht; er hört gleichsam das Blut im Körper rauschen.

(Gewohntes) Tabakrauchen erzeugt Blut-Wallung. (n. 24 Tagen.)

Beim Aufwachen, Nachts, ist das Blut sehr in Wallung unter Frost und Zittern; zugleich Unruhe in den Gedärmen.

Kleine Wunden bluten sehr.

825. Blut-Abgang aus verschiednen Theilen des Körpers (Blut-Husten, Blut aus den After-Knoten beim Stuhlgange, aus dem Zahnfleische, aus dem Ohre, und dgl.)

Wie verrenkt in allen Gliedern, bei schnellen Bewegungen.

Eingeschlafenheit der Hände und Füfse.

Hände und Füfse, wie abgestorben.

Eine Art von Fühllosigkeit im ganzen Körper [1]). [Menz, bei Bouttaz. S. 12.]

830. Im ganzen Körper, Mangel an Wärme, Kälte [2]). [Ders. a. a. O.]

Hände und Füfse waren den ganzen Tag eiskalt und auch im Bette nicht zu erwärmen.

Frostigkeit beim Sitzen, beim Gehen nicht.

Eine Art von Hysterie: sie wird so matt, dafs sie kein Bein fortsetzen kann, dabei bestän-

---

1) 2) Bei anhaltendem Gebrauche.

diges Gähnen und Aufrülpsen, mit Qual und Drücken in der Brust.

Früh so zitterig, mit fühlbarem Zucken in den Gliedern. (n. 8 Tagen.)

835. Zitterig in der Brust und in den Händen, als wenn sie zuviel Kaffee getrunken hätte.

Schmerz in allen Gliedern.

Angegriffenheit, Zerschlagenheit der Glieder.

Alle Gelenke schmerzen, am meisten bei Bewegung.

Matt, zerschlagen, zu keinem Geschäfte aufgelegt, an nichts Freude findend.

840. Alle Glieder schmerzen ihm, wie zerschlagen.

Er ist wie zerschlagen am ganzen Körper, wie entkräftet und immer schläfrig; er ist sehr blaſs, hat aber doch Appetit zum Essen.

Hände und Füſse sind ihm wie abgeschlagen (abgehackt.)

Schwere der Hände und Füſse.

Schwere des ganzen Körpers.

845. Schmerzhafte Schwere des ganzen Körpers, bald im Kopfe, bald in der Brust, bald der Ober-, bald der Unterschenkel, bald überall zugleich, die ihn ganz unthätig macht und äuſserst verdrieſslich; — der schmerzhaften Schwere geht ein allgemeiner, matter Schweiſs voran.

Hände und Füſse sind schwer wie Blei.

Schwere in den Beinen. (n. 4 Tagen.)

Trägheit und Schwere der Glieder.

Fast bloſs früh, beim Erwachen, Schwere der Glieder, im Rücken, in den Beinen u. s. w.

850. Trägheit in allen Gliedern, mehr Vormittags.

Das Gehen greift ihn sehr an.

Von wenigem Gehen wird er ungewöhnlich ermüdet, und dabei etwas Kopfweh.

Gegen Mittag ward sie, ohne Veranlassung matt und angegriffen und mufste sich eine Stunde niederlegen. (n. 15 Tagen.)

Zuweilen überfällt sie eine grofse Mattigkeit jähling.

855. Allgemeine, grofse, jählinge Kraftlosigkeit. (n. 4 Stunden.)

Grofse Mattigkeit, mit Uebelkeit.

Jählinge, allgemeine Kraftlosigkeit, bei grofser Hitze im Gesichte. (n. 11 Tagen.)

Ein mattes, beengtes Gefühl, den ganzen Tag.

Müdigkeit im ganzen Körper, vorzüglich im rechten Oberschenkel — bei einem sonst robusten Manne. — (n. 9 Tagen.)

860. Abspannung, mehre Tage, besonders in der Brust.

Abspannung des Körpers und Geistes, früh.

Empfindung in der Brust und dem Bauche, als wollte alles zusammensinken.

Nach Sitzen, wie gelähmt, einige Minuten lang.

Der ganze Körper ist wie gelähmt; allgemeines Krankheits-Gefühl.

865. Kraftlosigkeit in allen Gliedern, besonders den Gelenken, als wäre er gelähmt; doch ist der Appetit gut.

Die ganze rechte Seite ist wie gelähmt und Uebelkeit dabei.

Er geht wie lahm, ohne es selbst zu bemerken.

Früh, nach dem Aufstehen, geistig und körperlich wie gelähmt, den ganzen Tag.

Früh, im Bette, wie Lähmung in allen Gliedern, welche nach dem Aufstehen vergeht. (n. 21 Tagen.)

870. Anwandlung von Ohnmachten.

Er will immer gähnen, und kann nicht; das Gähnen versagt ihm.

Nach dem Mittags-Schlafe, wie gelähmt im Rücken und in den Armen.

Abends, viel Schläfrigkeit.

Auf ein wenig Wein, Nachmittags, ward er bald so müde, dafs er einige Stunden schlafen mufste; drauf eine fast schlaflose Nacht. (n. 48 Stunden.)

875. Schlaflosigkeit. (n. 60 St.) [Brera, a. a. O.]

Abends, im Bette, Schlaflosigkeit und Unruhe, ohne Veranlassung. (n. 36 St.)

Sie konnte die Nacht nicht einschlafen, weil's ihr war, als gingen die Augen nicht zu, als müfste sie sie mit den Händen zuhalten und als drehten sie sich im Kopfe rum. (n. 6 Tagen.)

Er kann Abends lange nicht einschlafen, und, wenn er Nachts erwacht, nicht wohl wieder einschlafen.

Er liegt Abends sehr lange im Bette, ehe er einschläft. (n. 3 Tagen.)

880. Er kann die Nacht blofs auf der rechten Seite liegen.

Liegen, Nachts, auf der linken Seite macht ihm Beängstigung. (n. 19 Tagen.)

Allgemeines Krankheits-Gefühl hindert Nachts den Schlaf bis 2 Uhr.

Er kann Nachts unter 2, auch wohl 4 Stunden nicht einschlafen.

Er konnte, vor Unruhe, bis Ein Uhr nicht einschlafen, vier Nächte nach einander, und bis dahin konnte er auch die Füfse nicht erwärmen.

885. Die Nacht, beim Liegen im Bette, dumpfer Schmerz in den Hüftknochen, wie von hartem Lager; er mufste immer seine Lage verändern; früh nach dem Aufstehen verging's bald.

Nach dem Mittags-Schlafe ist ihm der Rücken wie eingeschlafen, oder verrenkt.

Nachts, arges Ziehen im rechten Arme und Beine.

Nachts, Gefühl, wie von verdorbnem Magen.

Nachts, Aufstofsen wie von faulen Eiern.

890. Nachts, unruhig durch Magendrücken und Uebelkeiten. (n. 12 St.)

Er wacht Nachts (1 Uhr) mit Leibschneiden auf (ohne Stuhlgang drauf) eine Stunde lang. (n. 21 Tagen.)

Die Nacht, viel Brecherlichkeit und fortwährendes Aufstofsen nach dem Genossenen.

Nachts weckt ihn Nasen-Verstopfung und erschwerter Athem. (n. 20 Tagen.)

Abends, im Bette, eine Art Schwindel, wenn er sich umlegte — eine Empfindung, als ströme alles Blut nach dem Kopfe.

895. Abends, im Bette, eine Art Schwindel; es war, als wenn sich das Bett im Kreise herumdrehete.

Wenn sie Nachts erwacht, ist sie wie betäubt, wie trunken, schwindelig und taumelig.

Schläfrig, wie taumelig, ohne schlafen zu können.
Schreckhaftes Auffahren beim Einschlafen.
Eingeschlummert träumt er gleich unangenehme, ängstigende Dinge und erwacht wieder.

900. Sie kann Abends nicht einschlafen vor Unruhe, und wenn sie erwacht, hat sie gleiche Unruhe. (n. 5 Tagen.)

Abends, im Bette, sogleich grofse Aengstlichkeit und innere Unruhe, fünf Minuten lang. (n. 15 Tagen.)

Die ganze Nacht (ohne Hitze) Beängstigung, als hätte er jemand umgebracht; er warf sich immer rum und num im Bette.

Abends, beim Einschlafen, ängstliches Phantasm, als packe ihn ein böser Mensch an die Gurgel und wolle ihn erwürgen. (n. 4 Tagen.)

Sie erwacht alle Nächte mit Beängstigungen.

905. Nachts, grofse Unruhe und Beängstigung.

Angst, in unbesinnlichem Schlafe — leises Weinen, Hände-Ringen, wie in Verzweifelung, Jammern, Herumwerfen und kurzer Athem; sie erfafst furchtsam die Umstehenden, oder greift wüthend nach ihnen.

Nachts, öfteres Aufwachen wegen Hitz-Gefühl, ohne Schweifs. (n. 16 Tagen.)

Nachts, trockne Hitze, ohne Durst, und früh, nach dem Erwachen, thun die Theile des Körpers, auf denen sie gelegen hat, weh, als hätte sie auf hartem Lager gelegen.

Nachts, nach Aufwachen von ängstlichen Träumen, Frost und Zittern am ganzen Körper,

besonders im Unterleibe; das Blut ist fürchterlich in Wallung und die Brust beklemmt; er konnte keinen Odem kriegen, konnte kaum aufstehen. (n. 10 Tagen.)

910. Oefteres Aufwachen, die Nacht, unter förmlichem Froste.

Unruhiger Schlaf, mit umher Werfen und Träumen, und, während des Wachens, Beängstigung im ganzen Körper.

Nach langer Unruhe eingeschlafen erwachte sie mit Beklemmung, wie von einer Last auf der Brust, Athem erschwerend. (n. 22 Tgn.)

Sehr unruhiger Schlaf. [Stf.]

Unruhige Nächte, wegen vieler Träume.

915. Schlaf sehr unruhig und voll Träume und früh, beim Erwachen, Kopfschmerzen.

Er schläft sehr unruhig, wacht oft auf und träumt viel — mehre Nächte.

Schlaf traumvoll, unterbrochen und abmattend.

Er mufs sich die Nacht immer umwenden.

Unruhe, die Nacht, welche den Schlaf verhindert — mehre Nächte. (n. 7 Tagen.)

920. Er liegt sehr unruhig, die Nacht, und unaufhörlich in Träumen.

Gegen Morgen, schwere, ängstliche Träume.

Aufwachen nach 3 Stunden Schlaf, von ängstlichen Träumen gepeinigt.

Lebhafte Träume, die Nacht, voll unruhigen Treibens und von Geschäften, mit denen er nicht fertig werden konnte.

Aengstliche Träume. (n. 48 St.)

925. Nachts, Aufschreien und Gespräche im Schlafe.

Aengstlicher Traum von beifsenden Thieren; sie schrie auf im Schlafe und erwachte sehr geängstigt. (n. 72 St.)

Träume von Räubern.

Er träumt von Feuer, schreit und schlägt um sich.

Traum von erlittenem Blutsturze.

930. Traurige Träume.

Aergerliche Träume.

Spafshafte Träume.

Alle Nächte, geschichtliche, nicht ängstliche Träume.

Die Nacht, ununterbrochne Träume von Tags-Geschäften, ohne Leidenschaft; es blieb im Wachen Erinnerung davon zurück.

935. Tages-Schläfrigkeit. (n. 10, 11 Tagen.)

Tages-Schläfrigkeit nach Gehen im Freien und nach dem Mittags-Essen. (n. 24 St.)

Grofse Tages-Schläfrigkeit, selbst vor dem Mittags-Essen.

Sehr schlafsüchtig.

Dummer, sehr langer Schlaf.

940. Früh, nicht ausgeschlafen, matt und träge.

Recken der Glieder und Dehnen der Brust, früh im Bette.

Früh, beim Aufstehen, viel Müdigkeit.

Früh, eine, zwei Stunden nach dem Aufstehen, befällt ihn eine grofse Mattigkeit in den Gliedern, vorzüglich den Oberschenkeln.

Früh, nach dem Aufstehen, wie gelähmt und zerschlagen. (n. 6 Tagen.)

945. Hände und Füfse sind früh wie gelähmt.

Schauder über den ganzen Körper, ohne Frost.

Frost-

Frost-Schauder über den Rücken. (n. 8 St.) [Stf.]

Am Tage läuft oft Frost den Rücken herauf.

Die ersten Tage, öfterer Frost.

950. Abends, bei Schlafengehen, Frösteln.

Mehre Abende, nach Hinlegen, im Bette Frost.

Abends, Frostigkeit, mit Aengstlichkeit.

Alle Abende, Frost und Schauder, ohne Durst, doch mit Trockenheit im Halse.

Frost und Schauder, bei Appetitlosigkeit, ohne drauf folgende Hitze.

955. Alle Nachmittage, Kälte und Mattigkeit, mehre Tage.

Früh, zweistündiger Frost, mit Gähnen, ohne Hitze darauf.

Ein heftiger Frost-Schauder; es lief ihm öfters kalt über den Rücken; er mufste sich legen und zudecken, wo er nur langsam warm ward, und, wenn er nur die Hand aus dem Bette heraus brachte, gleich neuen Schauder fühlte — dabei von Kälte erstarrte Hände und Schmerzhaftigkeit und Eingenommenheit des Kopfs, ohne nachfolgende Hitze. (n. 26 St.) [Stf.]

Mehre Nachmittage, innerlicher Frost, eine halbe oder ganze Stunde lang und zuweilen Gefühl, wie von heifsem Wasser in der Herzgrube und im Rücken.

Unter viermaligem Laxiren, die Nacht, starker Schüttelfrost — darauf grofse Hitze und Schweifs über und über und seitdem, mehre Vormitternächte, Schweifs.

960. Fieber: Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, starker Frost; er konnte sich nicht erwärmen; drauf Hitze mit Durste und innerlichem Froste, und als letzterer vergangen war, im Bette Hitze und Schweifs die ganze Nacht, bis früh. (n. 8 Stunden.)

(Bei nicht durch Essen zu stillendem Heifshunger) Nachts, erst Mattigkeit, Hitze und Schweifs, dann Frost, mit Zähneklappen und äufserer Kälte; nach dem Froste, innerliche Hitze, besonders in den Händen, bei fortdauernder, äufserer Kälte.

Nachmitternachts, von 1 bis 4 Uhr, grofse Hitze und kurzer Athem, ohne Durst, mit einem allgemeinen, kurzen Schweifse, trocknen Lippen und trockner Zungenspitze; der hintere Mund ist feucht.

Anfälle von fliegender Hitze, besonders Abends; dabei leise Fieber-Unruhe und brennende Hitze in den Handtellern.

Gegen Abend, um 8 Uhr, allgemeine Hitze, mit Durstlosigkeit, ohne Schauder vorher.

965. (Schüttelfrost Vormittags und Hitze drauf, zwei Stunden lang, mit Durst auf Bier und wieder Frost darauf — alles im Schlummer mit Träumen angefüllt, unter vieler Bewegung mit den Händen.)

Allgemeine (nicht unangenehme) erhöhete Wärme des Körpers.

Fieber: Nachmittags von 2 bis 3 Uhr und von 6 bis 7 Uhr, Hitze, vorzüglich im Gesichte. (n. 14 Tagen.)

Vieltägiges Nachmittags-Fieber: Hitze mit oder ohne vorgängigen Frost.

Oeftere Anfälle von Hitze im Körper, besonders im Gesichte, mit Mund-Trockenheit, ohne Durst.

970. Wärme des ganzen Körpers, mit einer jückenden Empfindung im Innern. [Weigel, a. a. O.]

Abends, viel Hitze, besonders im Gesichte und Schwindel dabei. (n. 8 Tagen.)

Zuweilen Anfälle von ängstlicher Hitze. (n. 6 Tgn.)

Angst und Hitze. [Conradi, a. a. O.]

Nacht-Hitze, ohne Durst und Schweifs, von der sie oft aufgeweckt wird.

975. Alle Morgen, Schweifs über und über, der ihn ermattet. (n. 24 St.)

Schweifs am Körper, mit Kälte des Kopfs.

Aengstlicher Schweifs. (n. einigen St.)

Starker Schweifs. (die sechste Nacht.)

Nacht-Schweifs. (n. 1 und 5 Tagen.)

980. Nacht-Schweifs, sechs Nächte über. (n. 4 Tgn.)

Nach Mattigkeit den ganzen Tag, Nachts Schweifs und trüber Urin. (sogleich.)

(Grofse Gleichgültigkeit gegen Alles.)

Er ist früh zerstreut, ob er gleich Neigung zur Arbeit hat.

Zur Arbeit unaufgelegt und unheiter, doch ohne Kopf-Befangenheit.

985. Reizbar, ärgerlich.

Sehr reizbar zum Aerger.

Abends, sehr ärgerlich.

Vormittags sehr ärgerlich. (n. 48 St.)

Vor dem Mittags-Essen ärgerte er sich aufser-

ordentlich über die geringste Kleinigkeit; drauf ein Gefühl von Hitze, dann ein Drükken im Magen, nachgehends Uebelkeit, mit vieler Hitze im Gesichte und gänzlichem Verlust der Eſslust.

990. Auf geringe Veranlassung ärgert sie sich sehr und bekommt kalte Hände und Hitze im Gesichte und am Körper, und Herzklopfen.

Aergerlicher, als jemals.

Er ärgert sich über eine Kleinigkeit, so daſs er auſser sich ist.

Er ist über jede Kleinigkeit aufgebracht.

Sie kommt beim Aerger in wüthenden Zorn und Bosheit [1]).

995. Hartnäckig. [Stf.]

Mitunter jähzornig.

Schon ein kleiner Aerger greift ihn ungemein an.

Sehr reizbar von Gemüthe; jedes Wort nimmt sie hoch auf und wird kleinmüthig davon.

Grillig, empfindlich. [Stf.]

1000. Groſse Gereiztheit des Gemüths.

Wenn er an etwas Unangenehmes denkt, überläuft ihn eine Art Bangigkeit, wovon die Empfindung am meisten in der Herzgrube ist.

Wenn sie einen Gedanken recht lebhaft auffaſst, überfällt sie eine Hitze, als wäre sie mit heiſsem Wasser begossen worden.

Von einer unangenehmen Veranlassung geräth sie in Angst, mit Furcht und Aerger gemischt und wird zum Weinen geneigt.

---

1) Die mindeste Gabe Gold hob es.

Grofse Reizbarkeit und Aengstlichkeit beim allein Seyn. (die ersten Tage.)

1005. Anfälle von einem ängstlichen Wesen, wie unter der linken Brust, was sie so peinigt, dafs sie am ganzen Körper zittert, dabei zuweilen bittres Aufstofsen und Herzklopfen.

Alle Sinn-Werkzeuge, vorzüglich Geruch und Gehör sind überempfindlich.

(Sehr schreckhaft.)

Unruhig bei Gewittern.

Sehr unruhig. (n. 2 Tagen.)

1010. (Schamlosigkeit; sie entblöfst sich und will nackt gehen, wie wahnsinnig.)

Aengstlichkeit, Unruhe, mit viel Stirnschweifs und Hitze im Kopfe. (n. 11 Tagen.)

Abends, viel Beängstigungen. (n. 8 Tagen.)

(Lebens-Ueberdrufs.)

Trostlose Grämlichkeit mit Weinen und Heulen, früh. (n. 5 Tagen.)

1015. Grofse Niedergeschlagenheit. (n. 5 Tagen.)

Traurig und mifsmüthig, doch nicht zum Weinen.

Traurig, niedergeschlagen. [Stf.]

Betrübte Laune, Niedergeschlagenheit.

Er ist unentschlossen und mifsvergnügt.

1020. Mifslaunig.

Beim besten Befinden, sehr übler Laune.

Höchst unzufrieden.

Menschenhafs.

Träge und mürrisch.

1025. Zärtlichkeit [1]).

---

1) Nach einem entgegen gesetzten Gemüthszustande, in der Nachwirkung.

Sepiae succus, Sepie-Saft.

Dieser braunschwarze Saft (zum Zeichnen bisher gebräuchlich) ist im Unterleibe des grofsen Meer-Insekts, Dintenfisch (*sepia octopoda*) genannt, in einer Blase enthalten, und wird von ihm zuweilen ausgespritzt, das Wasser um sich her dunkel zu machen, vermuthlich, um sich dadurch seiner Beute zu versichern, oder auch, um sich vor seinen Feinden zu verbergen.

Von diesem, am häufigsten im mittelländischen Meere anzutreffenden Thiere trocknet man diese Saft-Blase, welche dann in Rom für Zeichner feil und von daher zu beziehen ist.

In Wasser löset sich der trockne Sepie-Saft (Sepie) sehr leicht in allen Verhältnissen auf, ist aber in diesem seinem rohen Zustande in Weingeiste unauflöslich.

Zu unserm Behufe wird die Sepie auf gleiche Art, wie andre trockne, antipsorische Substanzen, nach obiger Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien behandelt, d. i. ein Gran des Pulvers zur potenzirten, millionfachen Verdünnung gebracht und die Auflösung eines Grans von

diesem Präparate weiter bis zur Decillion-Potenz verdünnet.

Ich fand diese Arznei als ein Haupt-Antipsorikum, welches seiner grofsen Kraft wegen füglich nur in dieser Decillion-Verdünnung bei einer (unvenerischen) chronischen Krankheit, der sie homöopathisch angemessen ist, gebraucht werden darf in einer Gabe von 1, 2, 3 bis 4 damit befeuchteten, kleinsten Streukügelchen, eine Gabe, welche, wenn die Arznei selbst richtig für den vorhandnen Krankheits-Zustand in Symptomen-Aehnlichkeit passete, über 40 und 50 Tage hinaus wohlthätig wirkt, als so lange denn auch kein ächter, homöopathischer Arzt eine Gabe andrer antipsorischer Arznei zu verordnen sich einfallen lassen wird, eingedenk der oben (und im Organon) gegebnen Lehre: dafs die Heilung nicht mehr beschleunigt und gewisser befördert werden kann, als wenn jeder Gabe der richtig gewählten Arznei die volle Zeit auszuwirken verstattet wird, das ist, so lange, als sie noch fortfährt, Besserung, obschon in den spätern Tagen sparsamer, zu bringen — es daure auch so lange es wolle — so wie auch, im Gegentheile, eine chronische Krankheit selbst durch die treffendsten, antipsorischen Mittel, auch in der angemessensten Gabe gereicht, dennoch, unausbleiblich, verhudelt und sogar für die Folge unheilbar gemacht wird, wenn man die Wirkung der Gabe vor der Zeit, das ist, so lange sie noch Gutes thut und die Besserung davon noch anhält, unterbricht durch Eingabe einer andern antipsorischen Arznei — eine Wahrheit, die für die Anwendung aller antipsorischen Arzneien gilt und

welche weder genug beherzigt, noch sorgfältig genug befolgt werden kann — eine Wahrheit, welche vollständig zu ersehen, mir die meiste Mühe und, um sie auszuführen, die gröfste Selbstüberwindung gekostet hat. Eine wohl gewählte antipsorische Arznei hat noch nicht ausgewirkt, so lange die Besserung noch fortdauert; aber wenn, beim endlichen Stillstande der Besserung, mehre Krankheits-Zeichen, obgleich in etwas abgeänderter Form, wiederkehren, auch allmälig, obschon wenig, zuzunehmen anfangen (was in ein Paar Tagen schon ersichtlich ist) — dann erst hat die gute Arznei ausgewirkt und es ist Zeit, die nächste antipsorische Arznei zu reichen.

Die Sepie besitzt den Vorzug, dafs von ihr mit der Zeit wieder einmal eine Gabe, im Fall sie nöthig ist und homöopathisch pafst, auch wohl zum dritten und vierten Male eine (doch nie in unmittelbar auf einander folgenden Gaben) verordnet werden kann — weil sie mehren Zuständen chronischer Krankheiten homöopathisch angemessen ist — was bei verschiednen andern antipsorischen Arzneien gar nicht der Fall ist.

Man wird die Sepie vorzüglich hülfreich finden, wenn beim Kranken auch einige von folgenden Beschwerden angetroffen werden: Schwindel; Anfälle von zum Schreien zwingendem, bohrendem, mit Erbrechen begleitetem Kopfweh, was man Kopfgicht zu nennen pflegt; klopfender Kopfschmerz, vorzüglich im Hinterhaupte; Kopf-Eingenommenheit und Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten; Blut-Drang nach dem Kopfe, beim Bücken; Jücken am Kopfe, in der Nase, in den Ohren; Ausfallen der Haare; Unver-

mögen, die Augenlider in der Nacht zu öffnen; Schwere und Herabsinken des obern Augenlides; wie Flor vor den Augen; schwarze, vor den Augen schwimmende Flecke; nächtliches Zuschwären der Augen; Sausen und Brausen vor den Ohren; Ueberempfindlichkeit des Gehörs bei Musik; Schwerhörigkeit; Gelbheit des Gesichts; Trockenheit, lästige, der innern Nase; ohne Verstopftheit; Geruch-Mangel; Geschwulst des Zahnfleisches; Wundheit des Zahnfleisches; Bluten des Zahnfleisches; stechendes Zahnweh; Wundheit der Zungenspitze; weifsbelegte Zunge; Trockenheit im Munde; Früh-Durst; Zusammenzucken im Halse; früh, Schleim-Rahksen; Aufstofsen; Würmerbeseigen, besonders nach Trinken; Säure im Munde nach dem Essen; Abneigung vor Essen; das Essen will nicht hinunter; Widerwillen gegen Fleisch und Milch; grofse Efsgierde, Gefräfsigkeit; Klopfen in der Herzgrube; Schmerz in der Herzgrube beim Gehen; Magen-Schmerz nach dem Abend-Essen; Schweifs auf's Essen; Brennen im Magen und Unterleibe; Bohren in den Hypochondern; Leerheits-Empfindung im Unterleibe; Gefühl von fest Sitzen und Härte im Unterbauche; Dickheit des Unterleibes bei Müttern; häufige Blähungs-Erzeugung und Blähungs-Versetzung; Kollern und Knurren im Bauche, besonders nach dem Essen; Leibschneiden nach Körper-Bewegung; Kriebeln im Mastdarme; After-Jücken; Blut-Drang nach dem After; Mastdarm-Vorfall beim Stuhlgange; Austreten der Mastdarm-Aderknoten; Aussiepern von Feuchtigkeit aus dem Mastdarme; zögernder Stuhl; allzuweicher Stuhl; Drücken auf den

Urin; Nacht-Harnen; unwillkürlicher Abgang des Harns im ersten Schlafe; dunkler Harn; Schründen in der Harnröhre beim Uriniren; Schmerzhaftigkeit des Hodens; Schwäche der Geschlechtstheile; Jükken um die Geschlechtstheile; unterdrückte Monatreinigung; Scheide-Fluſs gelben Wassers — Schnupfen; Stockschnupfen; Heiserkeit; Wallung in der Brust; Wund-Weh in der Mitte der Brust; Brustschmerz von Bewegung; Beklemmung auf der Brust; Stechen in der linken Brust-Seite; Stiche auf der Brust bei Kopf-Arbeit; Seitenschmerz beim Athmen und Husten; Husten früh und Abends mit salzigem Auswurfe; schwer sich lösender Brust-Auswurf; Kreuz-Schmerz; Frösteln im Rücken; jückender Ausschlag auf dem Rücken; Reiſsen und Klamm im Rücken; Rücken-Steifheit; Genick-Steifigkeit; Achselgruben-Schweiſs; Strammen im Arme; Mattigkeit der Arme; Stechen im Hand-Gelenke bei Bewegung; Brennen in den Handtellern; Lähmigkeit der Beine; Kälte der Beine und Füſse; Zieh-Schmerz in den Unterschenkeln und im groſsen Zeh; Fuſs-Zucken im Mittags-Schlafe; Klamm in den Waden; Geschwulst der Beine und Füſse; Fuſs-Schweiſs; unterdrückter Fuſs-Schweiſs; Brennen in den Füſsen; Kriebeln und Eingeschlafenheit der Fuſssohlen; Eingeschlafenheit der Arme und Beine, besonders nach Handarbeit; Storren und Ungelenkheit der Hand-, Knie- und Fuſs-Gelenke; Geschwüre auf den Finger- und Zeh-Gelenken; Unruhe und Klopfen in allen Gliedern; Brenn-Schmerzen an vielen Theilen des Körpers; Anfälle von fliegender Hitze; Blut-Wallungen, Herzklopfen; Hitz-Anfälle im Sitzen und

beim Gehen im Freien; Schweiſs im Sitzen; heftiges Schwitzen bei geringer Körper-Bewegung; Mangel an natürlicher Wärme des Körpers; leichte Verkältlichkeit; leichtes Verheben; groſse Nachtheile von Aergerniſs; zitternde Mattigkeit; Trägheit und Schwerbeweglichkeit des Körpers; Kraftlosigkeit beim Erwachen; Tages-Schläfrigkeit; Schwärmen im Schlafe; viele Träume; ängstliche, schreckhafte Träume; Nacht-Schweiſs; Früh-Schweiſs; saurer Früh-Schweiſs; Aengstlichkeit Abends im Bette; Aengstlichkeit und Bänglichkeit mit fliegender Hitze; Schreckhaftigkeit; Scheu gegen sein Geschäft; Gleichgültigkeit gegen die Seinigen; Muthlosigkeit; Tiefsinnigkeit.

Eine allzu starke Wirkung der Sepie scheint sich durch Gewächs-Säure zu mindern; aber das kräftigste Antidot ist das Riechen in eine billionfach potenzirte Auflösung von rohem (geschwefeltem) Spieſsglanze, oder weinsteinsauerm Spieſsglanze (Brechweinstein); in Fällen aber, wo der Blutlauf sehr erregt worden ist, Riechen in eine Akonit-Verdünnung.

Die mit [Gff.] bezeichneten Symptome sind vom Herrn Regierungsrath, Freiherrn von Gersdorff, die [Gſs.] aber, vom Herrn Dr. Groſs.

Drehend und taumelig.

Schwindel; beim Gehen war's, als bewegten sich alle Gegenstände.

Schwindel: beim Bücken und in die Höhe Sehen stolperte er.

Schwindel bloſs beim Gehen in freier Luft; sie muſste sich führen lassen.

5. Beim Gehen im Freien, Schwindel-Anfälle von 2, 3 Minuten Dauer; es war, als wenn etwas im Kopfe herum kollerte, und sie taumelte dabei — drauf, Abends, Kopfweh und Ohr-Brummen.

Schwindel bei Bewegung der Arme.

Sie ist zuweilen sehr schwindelig und hat zu keiner Beschäftigung Lust.

Alle Morgen beim Aufstehen, Schwindel zum Hinfallen. (n. 23 Tagen.)

Schwindel jeden Nachmittag, von 3 bis 5 Uhr; es geht ihr alles im Kreise herum beim Gehen, Sitzen und Liegen.

10. Alle Nachmittage, von 4 bis 6 Uhr düseliger Schwindel, im Sitzen und Gehen.

Schwindel mit Kälte der Hände und Füfse. (n. 34 Tagen.)

Sitzend beim Trinken unschuldigen Getränks, ward's ihm so drehend und schwankend, dafs er glaubte, der Schlag werde ihn rühren, 5 Minuten lang; drauf eine überlaufende Hitze von 5 Minuten.

Kopfweh, wie schwindelig; sie kann den Kopf kaum ertragen.

Oft früh, beim Aufstehen aus dem Bette, Kopf wie benebelt.

15. Der ganze Kopf eingenommen und wackelig hin und her, mit Spannung der Hals- und Nacken-Muskeln.

Eingenommenheit des Kopfs, wie bei starkem Schnupfen, und Taumlichkeit.

Der Kopf so schwach, dafs sie fast gar nichts denken kann, besonders Nachmittags.

Schwaches Gedächtnifs. (n. 20, 48 St.)

Er verschreibt sich oft.

20. Er war zerstreut, sprach unrichtig und verwechselte die Worte. (n. 9 Tagen.)

Er denkt Dinge, die er nicht denken will, spricht in Ausdrücken, die er selbst besser weifs, nimmt sich zu thun vor, was wider seine Absicht ist, und befindet sich so mit sich selbst im Widerstreite und daher in sehr unangenehmer, unruhiger Gemüths-Stimmung. (n. 24 St.)

Bei aller Arbeits-Lust war er gleichwohl unbesinnlich und gedankenlos. (n. 32 Tagen.)

Er ist so dutzig und düselig und weifs oft nicht, was er thut.

Kopf anfallweise, wie dumm, mit Schaudern und Ausbleiben des Athems auf Augenblicke; dann mufste sie tief athmen.

25. Ein Wirbeln im Kopfe und so dumpf und trübe drin, vier Tage lang. (n. 14 Tagen.)

Düsterheit und Unfähigkeit zu denken, den ganzen Vormittag und viele Nachmittage nach einander. (n. 3 Tagen.)

Schwerer Gedankenflufs. (n. 24, 48 St.)

Kopf-Betäubung, mit Engheit auf der Brust und zugleich Schwäche im ganzen Körper.

Kopf-Eingenommenheit. (n. 24 St.)

30. Eingenommenheit des linken Hinterkopfs. (n. 3 Stunden.) [Gff.]

Eingenommenheit des Vorderhaupts. (n. 3½ St.) [Gff.]

Erschütterung des Gehirns beim Anstofsen mit dem Fufse.

Andrang des Blutes nach dem Kopfe. (n. 5 Tagen.)

Hitze im Kopfe, so daſs es ihm gleichsam zu den Ohren herausbrennt; davon schweres Gehör und trübes Gesicht.

35. Früh, starke Hitze im Kopfe, mit Gefühl, als wolle die Nase bluten. (n. 12 Tagen.)

Schmerzhafte Hitze im Kopfe, oft mit, den Körper überlaufender Hitze.

Alle fünf Minuten heftige, aufsteigende Kopfhitze.

Abends, Hitze im Kopfe. (n. 3 Tagen.)

Beim heftigsten Kopfweh konnte sie keine äuſsere Wärme vertragen, und doch fror sie.

40. Kopfschmerz beim Husten und ohne Husten, als wollte der Kopf zerspringen.

Es klopft sehr schmerzhaft oben im Kopfe, bei der mindesten Bewegung; beim Drehen der Augen und bei Bewegung des Kopfs oder des Körpers will's oben raus; auch in der gröſsten Ruhe, undeutliches Klopfen.

Klopfen im Kopfe auf der Seite, auf welcher sie liegt.

Abends, Kopfschmerz, Pochen im Kopfe.

Schmerzhaftes Klopfen im Hinterkopfe.

45. Klopfendes, sehr schmerzhaftes Kopfweh im Scheitel, früh, bald nach dem Aufstehen. (n. 6 Tagen.)

Klopfender Kopfschmerz bei jeder Bewegung.

Früh, beim Aufstehen, kneipende Rucke (Kniepe) im Kopfe.

Einzelne, heftige, wellenartige Rucke von drük-

kendem Kopfweh, ganz vorne in der Stirne. (n. 35 St.) [Gff.]

Kopfschmerz: Drücken, Zucken und Pucken, mit Hitze im Kopfe, als wenn Alles zur Stirne und zu den Augen heraus wollte, 3 Tage.

50. Arger Kopfschmerz, ein Zucken in der Stirne.

Abends, von 7 bis 8 Uhr, eine Stunde lang, drückender Kopfschmerz in der heifsen Stirne. (n. 4, 5 Tagen.)

Stumpf drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle des rechten Hinterhaupts. [Gff.]

Druck, oben, auf das Vorderhaupt. [Gff.]

Den ganzen Tag, heftig drückender Kopfschmerz, mit Schwindel, Weinerlichkeit und starkem Schnupfen.

55. Der Kopf ist drückend schwer in den Schläfen und über der Stirne, als wenn die Adern im Kopfe von Blute strotzten, wie bei starkem Schnupfen.

Drückendes Kopfweh im rechten Hinterhaupte. [Gff.]

Abends, drückender Kopfschmerz im Hinterhaupte, bis Mitternacht.

Drückendes Weh, wie auf etwas Böses, am linken Hinterkopfe. (n. 5 Tagen.)

Einseitiger, tief drückender Kopfschmerz, mit Druckschmerz in den Backzähnen.

60. Drücken und Spannen in der Stirne und in den Augen, (mit Brennen.)

Nach Kopfarbeit, Druck oben auf dem Scheitel.

Pressend wühlend juckender Kopfschmerz, mit

Steifheit des Nackens; der Kopf ist bei Berührung sehr empfindlich.

Bohrend wühlender Kopfschmerz in der Stirne von Vormittag an, den ganzen Tag, bei der mindesten Bewegung.

Klemmendes Kopfweh im Wirbel und dem obern Theil des Hinterkopfs zugleich, mit einem Wundheits-Gefühl, was zuletzt brennend wird. [Gff.]

65. Den Oberkopf zusammenpressender Kopfschmerz, den ganzen Tag, mit grofser Engbrüstigkeit. (n. 11 Tagen.)

Kopfweh, wie von innen herauspressend. (n. 13 Tagen.)

Kopfschmerz, als sollten die Augen herausfallen.

Heftiger Kopfschmerz, als ob der Kopf bersten sollte.

Kopfschmerz: es knackte drin, als ob etwas darin zerbräche, mit Schmerz im Genick beim Drehen des Kopfs. (n. 10 Tagen.)

70. Kopfschmerz, Vormittags, als sei das Gehirn zerquetscht.

Zusammenziehender Kopfschmerz in der Stirne.

(An der einen Kopfseite, Anfälle von kneipendem Schmerze.)

Stechend drückender Kopfschmerz, anhaltend, unten in der Stirne, dicht über dem linken Auge, schlimmer bei Bewegung im Zimmer, weit besser aber, beim Gehen im Freien.

Stechender Kopfschmerz. (n. 18 Tagen.)

75. Kopfschmerz: bald hie, bald da, Stechen in der Stirne.

Täg-

Täglich, beim schnell Gehen, Nadelstiche in der Stirne, mit Brecherlichkeit.

Kopfschmerz: Stechen in der Stirne, mit Brecherlichkeit (sie konnte nichts essen); durch Niederliegen ward's gemildert.

Stumpfe Stiche im ganzen Kopfe, zuletzt im Hinterkopfe, die ihn ganz unthätig machen.

Starke Stiche im Hinterkopfe nach dem Scheitel zu.

80. Zuweilen, ein einzelner Stich durch den Kopf.

Ein Stechen in der linken Schläfe.

Stechen an der Schläfe.

Abendlicher Kopfschmerz: Stechen in beiden Schläfen.

Kopfschmerz: oft Stiche in der linken Kopfseite, Nachmittags, Abends auch im Hinterkopfe.

85. Stechen im Kopfe, über dem Ohre, einige Minuten lang.

Kopfschmerz: es sticht zu den Augen heraus, den ganzen Tag.

Oefterer Ziehschmerz im Vorderhaupte. [Gff.]

Schmerzliches Ziehen bald im rechten, bald im linken Hinterhaupte unten. (nach 5 Stunden.) [Gff.]

Ziehen im Hinterkopfe.

90. Rheumatisches Ziehen an der linken Kopfseite.

Mehr nächtlicher Kopfschmerz, meist oberflächlich, ziehend und bohrend, wovor sie um Mitternacht nicht im Bette bleiben konnte; es zog bis in die Schläfe, ins Ohr und in die Zähne. (n. 6 Tagen.)

Reifsen am Kopfe, über der Stirne und in den

Augen, von Nachmittag 2 Uhr an, bis Abends, bei Schlafengehen.

Reifsen im obern rechten Theile der Stirne. (n. 8 St.) [Gff.]

Reifsen im linken Stirnhügel. (n. 11½ St.) [Gff.]

95. Reifsen über den Augen.

Reifsen in der linken Schläfe bis in den obern Theil der linken Kopfseite. [Gff.]

Absetzendes, leises Reifsen tief unten im linken Hinterkopfe, nahe am Halse. (n. 31 St.) [Gff.]

Reifsen im Hinterhaupte. (n. 14 Tagen.)

(Im Hinterkopfe schmerzte es, am meisten die Nacht und am schlimmsten, beim Liegen darauf, wie hohl, und wie ein Eiter-Geschwür (wie unterköthig), äufserlich und innerlich; Aufdrücken mit der Hand linderte.)

100. Kopfschmerz, früh, mit Uebelkeit, bis Mittag.

Alle Morgen, beim Erwachen, empfindlicher Kopfschmerz.

Abends, Schwere des Kopfs und nach dem Niederlegen, einseitiger Kopfschmerz. (n. 14 Tagen.)

Kopfweh, früh, in der Stirne, wie zum Schnupfen.

Kopfschmerz in der Stirne und im Scheitel — drauf Aengstlichkeit in der Herzgrube, mit Zittern und hierauf starkes Nasenbluten.

105. Starkes Ausfallen der Kopfhaare (n. 8 Tagen.)

Die Kopf-Haut schmerzt beim Befühlen, als wenn die Haarwurzeln weh thäten. (n. 3 Tagen.)

Viel Jücken auf dem Haarkopfe. (n. 16 Tagen.)

Jücken auf dem Wirbel des Kopfs mit starkem Ausfallen der Haare. (n. 4 Tagen.)

Abends, Jücken am Hinterkopfe.

110. Nässiger Haarkopf.

Eine Geschwulst am Kopfe, über der Schläfe. (n. 48 St.)

Geschwulst an der Stirne. (n. 4, 15 Tagen.)

Ausschlag kleiner, rother Blüthchen an der Stirne, rauhe Stirne. (die ersten 6 Tage.)

Mehrmals, Kopf- und Augen-Weh, mit Hitze in den Augen.

115. Andrang des Blutes nach den Augen.

Kopfweh vom Tages-Lichte, was die Augen blendet.

Druck über den Augen, wenn er in hellem Tages-Lichte geht. (n. 11 Tagen.)

In den Augen, Drücken, Hitze und Flimmern, wie tausend Sonnen.

Feuer-Funken vor den Augen, mit großer Mattigkeit.

120. Ein grüner Schein um das Kerzenlicht.

Beim Sehen ins Helle, ein Flimmern vor den Augen (er sieht einen farbigen Kreis, dessen Umgränzung zickzackartig ist.)

Weißes Flimmern vor den Augen. (n. 34 Tagen.)

Viel schwarze Flecken vor den Augen. (die ersten Tage.)

Beim Schreiben entsteht Trübheit des Gesichts, dafs er kaum mehr etwas deutlich erkennen konnte. (n. 8 Tagen.)

125. Beim Anstrengen der Augen, Gefühl von Uebelkeit und Beängstigung.

Die Augen werden durch Lesen und Schreiben angegriffen und thun im innern Augenwinkel wie wund weh. [Gff.]

Das Weifse des Auges wird roth. (nach 17 Tagen.)

Die Augen sehen wie gläsern aus.

Die Augen sehen, früh nach dem Erwachen, wie schwimmend aus, und es beifst in den Winkeln. (n. 24 St.) [Gff.]

130. In freier Luft thränen die Augen.

Die Augen thränen (n. 12 Tagen), früh und Abends.

Die Augenlider schmerzen beim Erwachen, als wären sie zu schwer und als könne er sie nicht aufhalten. (n. 6 Tagen.)

Zucken an den Augenlidern.

Fippern der Augenlider.

135. Tägliches Fippern unter den Augen.

Schmerzlicher Druck auf den obern Theil beider Augäpfel, im rechten öfters wiederkehrend. (n. 2 St.) [Gff.]

Druck auf den untern Theil des rechten Augapfels. [Gff.]

Drückender Schmerz, wenn das linke Auge rechts hingewendet wird. [Gff.]

Ein Druck im rechten Auge, wie von einem hin-

ein gefallenen Sandkorne, durch Reiben verschlimmert, und beim Zudrücken der Augen am fühlbarsten. [Gff.]

140. Reifsender Druck in den Augen-Höhlen, besonders des linken Auges. [Gff.]

Am innern Rande der linken Augen-Höhle, ein Kriebeln.

Jücken an den Augen.

Jücken in den Augäpfeln.

Im äufsern Winkel des linken Auges, heftiges Jücken und nach dem Reiben, Wundheits-Gefühl. [Gff.]

145. Früh, nach dem Erwachen, jückt der innere Winkel des rechten Auges heftig; nach dem Reiben entsteht Beifsen und starkes Thränen; und dann auch Wundheits-Gefühl im äufsern Winkel, welcher etwas zusammengeklebt ist. [Gff.]

Heftiges jückendes Beifsen im innern Winkel des linken Auges, mit Thränen; die Bindehaut ist röther als gewöhnlich. [Gff.]

Beifsen im rechten Auge, Abends, mit Neigung der Lider, sich mit Gewalt zu schliefsen.

Stechen im linken Auge.

Schründender Schmerz in den Augen.

150. D i e A u g e n l e i d e n früh a n e i n e m B r e n n e n und sind schwach.

Brennende Empfindung am Rande des untern linken Augenlides, gegen den äufsern Winkel zu. [Gff.]

Einstündiges Brennen im äufsern Augen-Winkel, öfters des Tags.

Das rechte obere Augenlid ist früh röthlich und etwas geschwollen. [Gff.]

Ein rother Flechten-Fleck auf dem obern Augenlide, schabig und sich schälend.

155. Das Augenlid ist entzündet und ein Gerstenkorn daran.

Starke, rothe Geschwulst des untern Augenlides, drückenden und brennenden Schmerzes.

Augen-Entzündung; das Augenweiſs ist roth, es sticht und drückt darin.

Augen-Entzündung, welche kein kaltes Wasser verträgt.

Die Augen sind mit Eiter zugeklebt und verschworen.

160. Zusammenziehen und Spannen der Haut im Gesichte, besonders der Stirne.

An der linken Schläfe, erst ein leiser Kitzel, dann eine Empfindung, als würde die Haut (z. B. mit einem Schröpf-Kopfe) in die Höhe gezogen. [Gff.]

Gelbheit des Gesichts und beider Augenweiſse, einen ganzen Tag lang.

Es entstehen gelbe Flecke im Gesichte und ein gelblicher Sattel quer über die Oberbacke und Nase. (n. 20 Tagen.)

Gesichts-Blässe. (n. 24 St.)

165. Früh, ein krankes, blasses Ansehen und trübe, rothe Augen. (n. 8 Tagen.)

Aufgedunsenes Gesicht. (n. 5 und nach 40 Tagen.)

Fliegende Hitze und Röthe im Gesichte. (n. 2 Stunden.)

Von Sprechen wird's ihm gleich so heiſs im Gesichte.

Früh, Hitze im Gesichte, Abends Gesichts-Blässe. (n. 5 Tagen.)

170. Mittags, groſse Hitze und Röthe im Gesichte, bei kalten Füſsen.

Ausschlag im Gesichte, wie rothe Rauhheit der Gesichts-Haut.

Jücken im ganzen Gesichte.

Auf dem rechten Backen, mehre Ausschlags-Blüthen.

Ausschlag im Gesichte, Blüthchen, welche etwas jücken.

175. In den Gesichts-Knochen, krampfhafter Schmerz.

Ziehender Schmerz im Gesichte, mit Backen-Geschwulst.

Kurzes, heftiges Reiſsen von der Stirne bis rechts, neben dem rechten Nasenflügel herab. [Gff.]

Leises Reiſsen am rechten Backen-Knochen unter der rechten Schläfe. [Gff.]

Reiſsender Schmerz vorn im linken Oberkiefer, bald drauf im rechten. [Gff.]

180. Reiſsen am linken Kiefer-Gelenke, dicht vor dem Ohre. [Gff.]

Reiſsen in der Erhöhung hinter dem rechten Ohre. [Gff.]

(Schmerz im linken Ohre, als würde es herausgerissen.)

Im Innern des linken und rechten Ohres, drükkender und stechender Ohr-Zwang. [Gff.]

Unter und vor dem rechten, oder linken Ohre,

ein heftiger, nach innen pressender Druck. [Gff.]

185. An der Oeffnung des Gehör-Ganges, eine Geschwulst, welche beim Aufdrücken neben dem Gegenbocke einen stechenden Schmerz giebt.

Einzelne, spitzige Stiche im Innern des linken Ohres. [Gff.]

Stiche im schwachen Ohre, worüber sie laut jammert.

Starkes Stechen im linken Ohre und linken Backen.

Stechen in der Ohrdrüse, welche anschwillt und dann, beim Drehen des Kopfs, spannend schmerzt.

190. Ohrzwang. (n. 24 Tagen.)

Abends, Schmerz in den Ohren, wie Ohrzwang. (n. 16 Tagen.)

Nachts, ein anhaltendes Zwängen in beiden Ohren.

Ein Herauspressen im Ohre, beim Pressen zum Stuhlgange. (n. 3 Tagen.)

Schmerz im innern Ohre, wie wund.

195. Kriebeln im rechten Ohre.

Viel Jücken im schwachen Ohre, täglich.

Im guten Ohre, viel Jücken, arges Brausen und Anhäufung eiterigen, weifsen Ohrschmalzes darin.

Auslaufen dünnen Eiters aus dem Ohre, mit Jücken.

Das äufsere Ohr ist voll eiternden Ausschlags.

200. Sehr empfindlich gegen Geräusch.

Vor den Ohren, ein Knistern, wie von Papiere.

Häufiges Ohr-Klingen. (n. 24 St.)
Poltern im rechten Ohre.
Sausen und Klopfen im Ohre.
205. Starkes Tönen und Sumsen in den Ohren. (sogleich.)
Sausen und Brausen in den Ohren mit Empfindung, als wären sie verstopft — doch hörte sie.
Brausen im Ohre; dann hörte sie nichts damit.
Jählinge (kurze) Taubheit der Ohren, wie von einem Pflocke darin. (n. einigen St.)
Jücken an der Nasen-Spitze.
210. Schmerzhafter Ausschlag auf der Nasen-Spitze.
Neben der Nase, eine Ausschlags-Blüthe, wie eine Blut-Blase.
Sehr schmerzhafte, entzündete Geschwulst der Nase.
Geschwollene und entzündete Nase — die Nasenlöcher böse und geschwürig.
Wundheits-Gefühl in der Nase, bei jedem Einziehen des Athems sehr schmerzhaft.
215. Mangel des Geruchs.
Blut-Schnauben und Nasen-Bluten. (n. 6, 7, 9 Tagen.)
Beim Schnauben, Nasen-Bluten, Abends.
Heftiges Nasen-Bluten. (n. 12 Tagen.)
Nasen-Bluten, sieben Stunden lang, doch nur von Zeit zu Zeit einzelne Tropfen.
220. Gelbheit um den Mund.
Flechtenartiger Ausschlag auf der Oberlippe — auch an der Unterlippe.

Am Rande des Rothen der Oberlippe, ein nässender Blüthen-Ausschlag.

Wundheits-Schmerz an der rechten Seite der Unterlippe, nach dem Mundwinkel hin. (n. 12 Stunden.) [Gff.]

Ausschlag im Mund-Winkel (Käke), welcher beim Berühren schmerzt.

225. Heiſse Lippen.

Heftiges Brennen in der Oberlippe, dicht unter der Nase.

Schneiden in der Oberlippe, wie von einem Splitter.

Im Innern der Unterlippe, ein schmerzhaftes Geschwür, was vom kalten Wasser gelindert wird. (n. einigen St.)

Innere Unterlippe wie wund und voll schmerzhafter Blasen. (n. 17 Tagen.)

230. Spannen der Unterlippe.

Früh, starke Geschwulst der Unterlippe.

Um den Mund herum, flechtenartige, erhöhete Hautstellen (Quaddeln.)

Eine Flechte am Munde.

Am Kinne, Ausschlags-Blüthen, welche bei Berührung geschwürig schmerzen.

235. Beim Kauen ist's, als wenn die Kinnladen nicht von einander gehen könnten und als wenn es im Kiefer-Gelenke knacken wollte.

Krampfhafter Schmerz unter dem Kiefer am Halse, drauf im Unterkiefer selbst.

Die Unterkiefer-Drüse ist geschwollen; beim Aufdrücken schmerzt's im Zahne.

Schmerz in den Unterkiefer-Drüsen für sich,

als würden sie gequetscht; auch bei Berührung schmerzen sie. (n. 24 St.)

Ein großer Blutschwär am Halse, unter dem linken Kiefer, stechenden Schmerzes.

240. Stechen im Zahnfleische.

Am Zahnfleische, Bläschen brennenden Schmerzes bei Berührung.

Schmerzhafte Zahnfleisch-Geschwulst.

Viel Schmerz am geschwollenen Zahnfleische hohler Zähne, mit Backen-Geschwulst.

Wund schmerzende Zahnfleisch-Geschwulst.

245. Das Zahnfleisch ist geschwollen und schmerzhaft, wie wund; es blutet bei der geringsten Berührung und klafft von den Zähnen ab.

Das Zahnfleisch blutet fast ohne alle Veranlassung. (n. 4 Tagen.)

Das Zahnfleisch ist sehr dick und dunkelroth; es schmerzt, als gehe es in Eiterung, und es puckt darin so sehr, daſs es kaum auszuhalten ist.

Das inwendige Zahnfleisch ist geschwollen.

Geschwulst des hintern, innern Zahnfleisches und der Haut der Mundhöhle, so daſs diese wie verengert scheint.

250. Zieh-Schmerz im Zahnfleische über den zwei linken, obern Vorderzähnen. [Gff.]

Lockerheit der untern Schneidezähne.

Ein Schneidezahn tritt aus seiner Höhle und wird zu lang.

Groſse Stumpfheit der Zähne, 7 Tage lang. (n. 8 Tagen.)

Zahnschmerz beim Beiſsen und Andrücken mit der Zunge.

255. Er beiſst die Nacht, im Schlafe, die Zähne zusammen, was ihn sehr schmerzt.

In den untern Vorderzähnen, eine widrige Kälte-Empfindung.

Zahnschmerz in den obern Schneidezähnen, wie eine Schwere darin.

Nächtlicher Zahnschmerz, wovor sie nicht schlafen kann und früh, da sie aufhörten, war sie so sehr gereizt, daſs sie doch nicht schlafen konnte, bei groſser Schwäche.

Brummen in den Vorderzähnen. [Gff.]

260. Zieh-Schmerz im rechten und linken hintersten, untern Backzahne. [Gff.]

Ziehen in den rechten und linken obern Backzähnen. [Gff.]

Ziehender Zahnschmerz, wenn er etwas Kaltes oder Heiſses in den Mund bringt.

Ziehen im hohlen Zahne bis ins Ohr, von Anbringung kalten Wassers verschlimmert.

Die Zähne thun sehr weh; es zieht darin, wie ein Schröpf-Kopf. (n. 9 Tagen.)

265. Zieh-Schmerz in einem guten Zahne, wenn, im warmen Zimmer, die Luft hinein kam; in der kalten, freien Luft nicht.

Dumpfer Zahnschmerz in den Wurzeln abgebrochener Zähne; etwas Kaltes fährt empfindlich durch.

Sie kann keinen Luftzug an den Zähnen vertragen; im Bette hat sie keine Zahnschmerzen, bloſs früh, nach einer Stunde Aufseyn fangen sie an — bei Berührung des Zahnfleisches und beim Putzen der Zähne schmerzen sie nicht.

Ziehend schneidender Zahnschmerz.

Reifsen im rechten Unterkiefer, dicht unter den Schneidezähnen. [Gff.]

270. Es zieht mit rheumatischem Drucke durch die Zähne (und zu gleicher Zeit durch die Stirne) in einzelnen Rucken. [Gff.]

Nachmittags, aller vier Athemzüge, Risse und Rucke in den Zähnen — beim Liegen schlimmer, unter starkem Speichel-Zuflusse.

Reifsender und zuckender Zahnschmerz von 6 Uhr Nachmittags bis nach Mitternacht (1, 2 Uhr), wo er verging. (vier Tage nach einander.)

Zahnschmerz: einzelne Rucke, bei Tag und Nacht, wenn Zugwind in den Mund oder das Ohr kam, und hinterdrein, ein Unruhe erregendes Mucken darin.

Drückende Rucke in den Backzähnen, am meisten beim Bücken. (n. 8 St.)

275. Dumpf drückender Schmerz in den Backzähnen, mit Schmerz in den Unterkiefer-Drüsen. (n. 24 St.)

Wühlen in den Oberzähnen.

Nagender Zahnschmerz in den hintern Backzähnen.

Stechen in den Vorderzähnen.

Stechender Zahnschmerz, dafs sie hätte weinen mögen.

280. Unter dem rechten Augenlide, ein Stich herab bis in den Spitzzahn, wie im Knochen.

Zahnschmerz: ein Stechen im Kiefer und Zahne bis ins Ohr; sie konnte die Nacht nicht da-

vor schlafen und am Tage mufste sie ein Tuch darüber binden.

Zahnschmerz: eine Art stechendes Klopfen in der Wurzel bald dieses, bald jenes Zahnes, mit einem Brennen im Zahnfleische begleitet — er erneuert sich, wenn er, nach Gehen im Kalten, in die Stube kommt; auch nach Essen und Beifsen wird der Schmerz arg, besonders wenn Warmes daran kommt — 8 Tage lang, und seitdem fängt der Zahn an, schwarz und hohl zu werden.

Die Zähne werden schnell hohl.

Die Zunge ist weifs.

285. Die Zunge schmerzt wie wund. (n. 17 Tagen.)

Ein Reifsen hinten an der rechten Seite der Zunge, und ein Beifsen, wie von Pfeffer. [Gff.]

Ein scharfes Beifsen auf dem vordern Theile der Zungen-Oberfläche. (n. 32 St.) [Gff.]

Die Zunge schmerzt beim (gewohnten) Tabakrauchen, wie verbrannt.

Die Zunge ist mit Bläschen besetzt und schmerzt wie verbrannt.

290. An der Zungenspitze, oben und unten, schmerzhafte Bläschen.

Der vordere Theil des Gaumens schmerzt, wie verbrannt.

Schmerz auf der rechten Seite der Zunge (welche dann mit dickem Schleime belegt ist), welcher ihn am Kauen und deutlichen Sprechen hindert.

Der innere Mund ist verschwollen, daſs er fast keine Speise hinein bringen kann.

Zahnfleisch und innerer Mund sind geschwollen, mit Brennen im Munde bis in den Hals.

295. Belegte Zunge.

Abends, viel Speichelfluſs.

Zusammenfluſs eines salzigen Speichels im Munde.

Er muſs immer viel spucken.

Früh, beim Erwachen, starke Trockenheit der Zunge, als wäre sie verbrannt.

300. Trockne, rauhe Zunge und Gaumen.

Häufige Trockenheit im Munde, als wolle ihr die Zunge ankleben, ohne Durst.

Trockner Mund, Hals und Zunge, welche früh ganz rauh ist.

Trockenheit im Munde und Halse, früh beim Erwachen, so daſs sie nicht reden und keinen Ton vorbringen konnte. (n. 6 Tagen.)

Trockenheit im Halse, den ganzen Tag.

305. Trockenheit im Schlunde. (n. 11 Tagen.)

Viel Durst. (n. 13 Tagen.)

Trockenheit des Halses, Abends, vor Schlafengehen, die sich von Trinken nicht mindert. (n. 8 Tagen.) [Gſs.]

Innerer Hals immer trocken, wie spannig.

Hinten im Rachen und oben am Gaumen, eine beiſsende und kratzende Empfindung, wie vor Ausbruch eines heftigen Schnupfens. [Gff.]

310. Abends, wie kratzig im Halse.

Beim Schlingen ist ein kratziges Gefühl im Halse. [Gff.]

Viel Schleim im Halse: er mufs räuspern und rahksen.

Häufiger Schleim-Auswurf aus dem Rachen.

Leises Kriebeln im innern Halse und Gefühl, als wenn Heiserkeit entstehen wollte, was zu öfterm Räuspern reizt. [Gff.]

315. Erst beifsende, dann schneidende, zuweilen auch drückende Empfindung links am Schlunde. [Gff.]

Halsweh und angeschwollene Drüsen am Halse.

Drückendes Halsweh oben in der rechten Seite des Halses. [Gff.]

Druck im Halse, in der Gegend der Mandeln, gleich als wenn das Halstuch zu fest gebunden wäre.

(Taubes Gefühl in der rechten Mandel.) (n. 4 Tagen.)

320. Beim Schlingen von Speise und Trank, ein drückender Schmerz im Halse nach dem Rücken zu.

Im Halse ein Drücken, als hätte er etwas verschluckt, was nicht hinter wollte.

Es sitzt ihm wie ein Pflock im Halse, den er nunter schlingen zu müssen glaubt; durch Rahksen oder Husten kommt Schleim heraus.

Gefühl eines Knäutels innerhalb des Schlundes.

Abends, Empfindung beim Schlingen, als wäre ein Pflock im Halse.

325. Zusammenschnürend drückendes Halsweh, dicht über und auf dem Kehlkopfe. [Gff.]

Hals-

Halsweh; sehr schmerzhaftes Zusammenziehen und Druck.

Halsweh, beim Schlingen, wie wund.

(Halsweh: Stechen beim Schlingen.)

Gefühl von Hitze im Halse.

330. Eine Art Hals-Entzündung.

Böser Hals: die linke Mandel entzündet sich, schwillt hoch auf und geht in Eiterung; er konnte vor Schmerz nicht schlingen, hatte Fieberhitze im ganzen Körper, Durst und Brennen in den Augen. (n. 11 Tagen.)

Geschwulst und Entzündung oben im Halse. (n. 21 Tagen.)

Schweres Schlingen: die Schling-Muskeln sind wie gelähmt, mehre Abende. (n. 36 Tagen.)

Beim Niederschlingen der Speise, ein arger Schmerz am obern Magenmunde.

335. Früh, beim Aufrichten im Bette, ein schmerzhafter Ruck vom Halse bis zur Herzgrube.

Auf der Zunge, viel Schleim, der faulig schmeckt.

Uebel Riechen aus dem Munde.

Säuerlicher Mund-Geschmack. (n. 20 St.)

Saurer Geschmack im Munde (bei Hartleibigkeit.) (n. 11 Tagen.)

340. Früh, beim Erwachen, saurer Geschmack im Munde.

Sauer bitterlicher Geschmack im Munde. (n. 5 Tagen.)

Früh, widriger bittrer Geschmack im Munde. (n. 5 Tagen.)

Garstiger Geschmack im Munde, wie alter Schnupfen.

Nach Biertrinken, fauliger Nachgeschmack.

345. Früh, garstiger Geschmack, und trocken und schleimig im Munde.

Früh, beim Aufstehen, bittrer Geschmack im Munde und Halse, auch bittres Aufstofsen früh; doch schmeckt das Essen, und nach dem Essen ist die Bitterkeit weg.

Bittres Aufstofsen, mit Uebelkeit.

Aufstofsen, wie faules Ei.

Ungemein häufiges Aufstofsen. (auch n. 24 St.)

350. Es stöfst ihr oft auf und hebt auch zum Erbrechen. (n. 26 St.)

Oefteres, gurksendes, leeres Aufstofsen. [Gff.]

Früh, beim Aufstofsen, ein Kneipen im Magen, als wollte etwas losreifsen.

Beim Aufstofsen sticht's in der Herzgrube, in der linken Seite und zwischen den Schulterblättern.

Nach Aufstofsen, Brennen im Magen. [Gff.]

355. Schmerzhaftes Aufstofsen; es kommt etwas Blutiges davon in den Mund (nach schnellem Reiten.) (n. 4 St.)

Es stiefs ihm auf (in einer sehr warmen Stube); es kam Blut in den Mund, was er ausrahksete.

Aufstofsen, mit Schlucksen abwechselnd.

Schlucksen nach dem Essen, eine Viertelstunde lang.

Schlucksen beim (gewohnten) Tabakrauchen und ein Zusammenziehen im Schlunde, mit Empfindung, als wäre ein Pflock darin, der

ihm Uebelkeit machte, wobei Wasser im Munde zusammenläuft.

360. Etwas vom Magen heraufsteigendes Brennen. [Gff.]

Soodbrennen Vormittags und Nachmittags, mehre Stunden lang — eine Brenn-Empfindung von der Herzgrube an, bis in den Hals, worin es ihm dann säuerlich ist und kratzig. (n. 12 Tagen.)

Nüchtern lief ihm viel Wasser im Munde zusammen, fast wie Würmer-Beseigen, was durch Essen verging.

Uebelkeit, ruckweise den ganzen Tag, auch nach dem Essen, mit Zusammenlaufen wässerigen Speichels im Munde, bei stetem, säuerlich bitterm Geschmacke im Munde, ohne Efslust; doch schmecken die Speisen richtig und vollkommen. (n. 4 Tagen.)

Uebelkeit, früh nüchtern, mehre Morgen.

365. Uebelkeit früh, beim Erwachen, gegen Abend und in der Nacht. [Gff.]

Früh-Uebelkeit; es ist, als wenn es sich im Leibe herum drehete.

Früh, beim Mund-Ausspülen, hob es sie zum Brechen.

Uebelkeit, früh, beim Fahren im Wagen, (bei einem des Fahrens Gewohnten.)

Es ist ihm übel und schwach.

370. Uebelkeit (fast sogleich), drauf Ziehen durch alle Glieder.

Uebelkeit alle Morgen, früh um 10 Uhr, ohne Aufstofsen, etliche Minuten lang.

Uebelkeit mit Bitterkeit im Halse, ohne Erbrechen.

Nach Früh-Uebelkeit und einigem Genusse, Erbrechen und darauf noch Würgen.

Uebelkeit blofs früh, jeden Morgen, die sich allemal legt, wenn sie etwas geniefst.

375. Brecherlich, ängstlich, schwindelig.

Starkes, mehrmaliges Erbrechen, die Nacht, mit heftigem Kopfschmerz. (n. 12 St.)

Zwei Morgen, Gall-Erbrechen. (n. 3 Tagen.)

Täglich zwei einstündige Anfälle: Zusammengreifen in den Hypochondern mit Uebelkeit, was von da in den Rücken heranging, wie Stechen, dann auch Stechen in der Brust und Gähnen, bis er sich erbrach Galle und Speisen.

Gefühl von Ekel und Abspannung, wie übersatt. [Gff.]

380. Durstlosigkeit. (n. 8 Tagen.)

Appetitlosigkeit: schon der Gedanke an Essen machte ihm Uebelkeit — doch hatte er keinen falschen Geschmack im Munde.

(Scheint [in der Nachwirkung?] das Tabakrauchen zu verleiden.)

Keine Efslust; es hatte ihr alles keinen Geschmack.

Kein Appetit; es schmeckte ihr nichts.

385. Das Essen will nicht hinunter.

Mittags, Vollheit des Magens.

Verminderter Appetit; es schmeckt ihr alles zu salzig.

Wenig Appetit, aber viel Durst. (n. 3 Tagen.)

Wenig Appetit; doch wenn er ifst, schmeckt's.

390. Leidliche Efslust, aber durchaus nicht auf Fleisch, was er viele Tage ganz verschmäht.
Verlangen auf Essig.
Wilder Hunger, und, wenn er nicht befriedigt wird, so läuft das Wasser im Munde zusammen.
Wenn er, aufser der Mahlzeit, Essen zu sehen bekommt, wässert ihm der Mund, und er bekommt Appetit.
Uebermäfsiger Appetit; sie ward nicht satt, ward nach dem Essen matt und die Speisen stiefsen ihr auf, dafs sie bis in den Mund kamen, wie Aufschwulken und Aufrülpsen.
395. Abends, grofser Hunger.
Er will immer essen, und wenn er nur an Essen denkt, so läuft ihm schon das Wasser im Munde zusammen.
Leerheits-Empfindung im Magen.
Leerheit im Magen, doch, wenn sie an eine Speise denkt, die sie essen möchte, so wird es ihr übel.
Magenschmerz wie von Hunger.
400. Nach wenigem Essen, Aufstofsen.
Viel Aufstofsen nach Essen und Trinken.
Nach dem Essen, Aufstofsen blofs von Luft.
Nach dem Frühstücke, bittres Aufstofsen.
Nach dem Essen, Trockenheit im Munde, mit weifser Zunge und mit Durste.
405. Gleich nach dem Mittags-Essen, Fieberbewegungen.
Die Verdauung erregt Hitze und Herzklopfen. (n. 3 Tagen.)
Nach Tische, Hitze im Gesichte.

Gleich nach dem Essen, eine Art Kopf-Befangenheit; auch drückte ihn jede Kopf-Bedekkung, Hut und Mütze.

Von warmen Speisen schwitzt sie stark im Gesichte.

410. Gleich nach dem Essen ist's ihr wie wund im Halse und wie Krampf an der Inseite der Halswirbel.

Nach Tische, Trägheit.

Nach dem Essen, trockner Husten.

Nach dem Essen, ein drückender Schmerz rechts, tief im Unterbauche (dann auch in der rechten Seite), nur bei Bewegung dieses Theils, so wie beim Vorbücken fühlbar (wie versetzte Blähung.) (n. 7 St.) [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, Aufgetriebenheit des Unterleibes von Blähungen, durch Aufstofsen gemindert, bis Abends, wo sie sich ohne Blähungs-Abgang verlor.

415. Nach Essen von etwas Suppe, sogleich starke Auftreibung des Unterleibes. [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, Bauch sehr angeschwollen.

Pressen in der Herzgrube. (n. 30 St.)

Drücken in der Herzgrube. (n. 2 Tagen.)

Nachts, Magendrücken, drei Nächte nach einander. (n. 12 Tagen.)

420. Drücken im Magen nach dem Essen und beim Anfühlen.

Drücken auf den Magen, wie von einem Steine.

Hartes Drücken wie von einem Steine in der Herzgrube, selbst nüchtern, doch von Brod-Essen ärger.

Im Magen ein Drücken, als wenn's darin wund wäre.

Der mindeste Druck auf die Magen-Gegend macht grofsen Schmerz.

425. Druck in der Herzgrube, welcher durch eine innere gährende Bewegung nach unten zu vergeht. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Von früh an bis Mittag 1 Uhr, Magendrücken.

Abends, Magendrücken, und als es nachliefs, Kopfschmerz.

Ein heftiges Drücken links unter den Ribben, was durch Singen vergeht.

Reifsender Druck um die Herzgrube herum. [Gff.]

430. Eine Schwere im Magen, mit einem, um den ganzen Unterleib sich erstreckenden, dumpfen Schmerze.

Schmerz in den Bauchmuskeln, bei Bewegung, blofs die Nacht.

Schmerz vom Nabel bis zur Scham, am meisten beim Betasten.

Brennen im Magen und der Herzgrube.

Kollern im Magen.

435. Stiche in der Herzgrube.

Feine Nadelstiche in der Herzgrube.

Stechen dicht unter der Herzgrube beim Einathmen. [Gff.]

Minuten lang anhaltender Stich in der Gegend der untersten rechten Ribbe, nach der Herzgrube hin, der durch leeres Aufstofsen vergeht. [Gff.]

Unter den Hypochondern fahren Stiche quer durch den Oberbauch, dafs sie schreien möchte. (sogleich.)

440. Es strahlen zuweilen Stiche aus der Oberbauchs-Gegend unter der Herzgrube schief hinauf in die linke Seite. [Gff.]

Stiche in beiden Seiten des Oberbauchs, beim Husten.

Stiche quer durch den Unterleib von der rechten Seite zur linken, so schnell als ein Blitz. (n. 36 Tagen.)

Arges Stechen in der linken Bauchseite.

Einstündiges Stechen in der Bauchseite und drauf Schweräthmigkeit. (n. 23 Tagen.)

445. Stechen und abwechselnd Kneipen in den Därmen, in Anfällen von 10 Minuten Dauer.

Stiche quer durch den Unterleib gleich über den Hüften.

Stiche vom Nabel bis zur Scham, beim Husten und Kotzen.

In den rechten Bauchmuskeln, Stichschmerz, mit sichtbarem Zucken.

Stechen im Schoofse.

450. Stiche, früh, durch den linken Schoofs.

Abends, heftiges Stechen, 8 Minuten lang, in der Leber-Gegend, welche dann auch beim Befühlen schmerzte, bei Hartleibigkeit.

Stumpfer Stich in der Leber-Gegend. (nach 3 Stunden.) [Gff.]

Wundschmerzendes Gefühl in der Leber-Gegend. (n. 5 St.) [Gff.]

Schmerz in der rechten Seite des Unterleibes.

455. Beim Fahren auf unebnem Wege, einfacher Schmerz in der Leber, dicht unter der letzten Ribbe, der ihr den Athem versetzt. (n. 9 Tagen.)

Vollheits-Gefühl in der Leber-Gegend.

Heftiges Klemmen in der Leber-Gegend, durch Aufstoſsen und Winde-Abgang gemindert. [Gff.]

Ziehender Druck in der Leber-Gegend, Abends. (n. 11 St.) [Gff.]

Reiſsender Schmerz in der Leber-Gegend. [Gff.]

460. Druckschmerz im Unterleibe. (n. 5 Tagen.)

Drückendes Leibweh im Oberbauche, Nachmittags. [Gff.]

Drückendes Leibweh im Oberbauche, Vormittags. [Gff.]

Schmerz in der Nabel-Gegend, bei Husten und Bücken sehr empfindlich. (n. 4 Tagen.)

Eine Stunde nach dem mäſsigen Mittags-Essen und nach etwas Bewegung im Freien, drückendes Leibweh im angespannten Oberbauche. [Gff.]

465. Viel Spannung und Druck im Oberbauche, zuweilen durch innere, gährende Bewegung gemildert; zugleich Drücken und Stechen in der Nabel-Gegend. [Gff.]

Drücken im Bauche, was nach erfolgtem Stuhlgange weicht.

Gefühl wie von einer Last im Bauche, wenn sie sich bewegt.

Vom Nachmittage an, bis Schlafengehen, ein Schmerz mitten im Bauche; es lag da wie ein Klumpen fest; der Schmerz zog sich gegen Abend nach oben, unter Schläfrigkeit und doch konnte sie die Nacht nicht einschlafen.

In beiden Seiten des Unterleibes, eine schmerz-

hafte Empfindung, wie von einem steifen Körper daselbst, oder einem Pflocke, welcher ihm das Bücken schmerzhaft, oder unmöglich macht. (n. 10 Tagen.)

470. Drücken im Unterbauche, links unter dem Nabel und zuweilen ganz in der linken Seite. [Gff.]

Druck vorne im Unterbauche, rechter Seite. [Gff.]

Wellenartiger Druck von innen heraus in der rechten Leisten-Gegend. [Gff.]

Bei starkem Lachen, schmerzhafter Druck in der Bruchstelle.

Ziehend spannender Druck im Unterleibe. [Gff.]

475. Früh, Anspannung des Unterleibes. (n. 2 Tgn.)

Leib-Auftreiben. (n. einigen St.)

Der Unterleib sehr aufgetrieben, ohne Stuhlgang.

Arge Aufblähung des Bauchs, wenigstens Abends.

Vorzüglich Abends, harter, aufgetriebener Unterleib; auch die Adern der Bauchhaut sind aufgelaufen; dabei stechender Schmerz im Unterleibe.

480. Schmerzhaftes Leib-Auftreiben beim Fahren im Wagen.

Beim Gehen im Freien, gleich Blähungs-Anhäufung im Bauche.

Häufige, harte Auftreibung des Bauches, mit Schneiden in den Gedärmen.

Erst der Unterleib sehr aufgetrieben, dann arges Kollern und Bewegung im Bauche.

Abends, Blähungs-Versetzung und Kollern; die Winde gehen im Bauche herum.

485. Heftiges Schneiden quer über den Unterleib, wie von Blähungen, was durch Bewegung verging — zugleich Schneiden im linken Hoden.

Heftiges Leibschneiden, was bis an die Brust ging, mit im Bauche herum gehenden Blähungen, die keinen Ausgang finden. (n. 4 Tagen.)

Leibschneiden, die Nacht, mit Harndrang.

Schneidendes Leibweh, nach Mitternacht. [Gff.]

Früh, heftiges Leibschneiden.

490. Nachmittags, schneidendes Leibweh im Unterbauche, anhaltend und auch in einzelnen Rucken. [Gff.]

Kneipendes Schneiden in den Därmen, mit stöhnender Angst, als würde unwillkürlich Stuhl abgehen.

Fast jeden Morgen, Leibkneipen, eine Stunde lang; dabei ward es ihr wabblig und übel und das Wasser lief ihr im Munde zusammen.

Kneipen im Unterleibe, öfters, ohne Blähungen.

Kneipen im Unterbauche, den ganzen Tag, in viertelstündigen Anfällen, bei täglich nur einmaligem, harten Stuhle, drei Tage nach einander. (n. 48 St.)

495. Eine Art Krämpfe im Unterleibe. (n. 17 Tgn.)

Krampfhaftes Zusammenziehen in der rechten Seite des Unterbauches.

Oeftere Anfälle (am schlimmsten, früh) von Zusammenzieh-Schmerz in der rechten Bauchseite, und als dieser sie verliefs, entstand arger, zusammenschnürender Schmerz des Ma-

gens, von da kam derselbe Schmerz in die Brust und verging endlich durch Aufstofsen.

Heftiger Leibschmerz, dafs sie sich zusammenkrümmen mufste. (n. 3 Tagen.)

Brennen im Unterleibe beim Gehen in freier Luft.

500. Links unter dem Nabel, ein brennender Schmerz. [Gff.]

Beim tief Athmen, Gefühl von Hitze und Brennen in der Lenden- (Nieren-) Gegend.

Beim weit Gehen, ein Brennen in der rechten Bauchseite.

Brennen in der rechten Dünnung. [Gff.]

Ein wohllüstiges Jücken im linken Schoofse, Abends, im Bette, was durch Reiben unerträglich erhöhet, aber durch leises Bestreichen mit der Fingerspitze, um Kitzel da zu erregen, schnell getilgt wird.

505. Schmerz im Bauche, als wären die Eingeweide kurz und klein geschlagen.

Nachmittags, Schmerz im Unterleibe, als wenn die Gedärme herausgerissen würden.

Ein Wühlen und Zusammenziehen im Bauche, mit Abgang vieler Blähungen.

Wühlen im Unterleibe, mit etwas Uebelkeit.

Unruhe im Bauche.

510. Unruhe im Unterleibe, als wenn Durchfall kommen wollte; durch Blähungs-Abgang verging's.

Poltern im Unterleibe.

Lautes Knurren im Bauche.

Heftige Gährung im Unterleibe. [Gff.]

Kollern im Bauche, mit Aufstoſsen. (nach 2 Tagen.)

515. Feines, schnelles Glucksen in der rechten Hälfte des Oberbauchs. [Gff.]

Aeuſserlich fühlbares Gluckern in der linken Seite des Unterbauchs, über der Hüfte.

Kollern im Bauche, beim Liegen. (n. 10 Tgn.)

Alle Tage, lautes Kollern in der linken Bauchseite, mit Empfindung als wenn es leer darin wäre.

Gefühl von Leerheit im Unterleibe.

520. Starker Abgang von stinkenden Blähungen. (n. 15 Tagen.)

Zusammenzieh-Schmerz im Mastdarme bis in die Mutterscheide. (n. 6 Tagen.)

Zusammenzieh-Schmerz im Mastdarme und von da im Mittelfleische und in der Mutterscheide.

Zusammenzieh-Schmerz im After und dann vorne im Bauche herauf, beim Stuhlgange.

Oefteres, schmerzliches Zusammenziehen im After.

525. Eine klemmende Empfindung im After, welche sich durch eine kurze Gährung im Unterleibe auflöst. (n. 3½ St.) [Gff.]

Spannschmerz im After (und Mastdarme.) (n. 4 Tagen.)

Spannung am After, nach dem Stuhlgange.

Zwängen im After, mit Wundheits-Gefühl, zuweilen ruckweise. [Gff.]

Schmerz im Mastdarme während des Stuhlganges und lange nach demselben, im Sitzen. (n. 7 Tagen.)

530. Vor und bei dem harten Stuhlgange, ungeheu-

rer Schmerz im Mastdarme, wie Klamm-Schmerz. (n. 4 Tagen.)

Im Mastdarme, Wundheitsschmerz, meist aufser dem Stuhlgange, und wie ein Herauspressen des Mastdarms, selbst im Liegen, anfallsweise, zu Stunden; dabei zugleich Blutader-Knoten am After, die beim Anrühren schmerzen.

Abends, im Bette, Empfindung von Schwäche im Mastdarme und davon Unruhe, dafs er nicht einschlafen kann.

Schneidender Schmerz im Mastdarme, beim Stuhlgange, mit etwas Blut-Abgang. (n. 18 Tagen.)

Heftiges Schneiden im After (und Mastdarme), Nachts.

535. Mehre stumpfe Stiche hinter einander im After. [Gff.]

Nach dem Früh-Stuhlgange, Stechen im After bis Nachmittag. (n. 7 Tagen.)

Stiche im After. (n. 8 Tagen.)

Langsamer Stich im linken Schoofse beim Stuhlgange, von unten in die Höhe.

Stechen und Reifsen im After.

540. Ein paar Stiche im Mittelfleische, nach dem Mastdarme zu, im Sitzen, Abends. (n. 11 Tagen.)

Stechen und Jücken im Mastdarme.

Jücken im Mastdarme und After.

Am After Jücken, auch am Tage.

Brennen im After.

545. Brennen im After beim Stuhlgange. (nach 21 Tagen.)

Brennen im Mastdarme, beim letzten Theile eines weichen Stuhls. (n. 6 Tagen.)

Kratzige Empfindung im After beim Stuhlgange.

Austritt des Mastdarms. (n. einigen St.)

Andrang nach dem After, Nachmittags, bald nach dem Essen. (n. 5, 12 Tgn.)

550. Nach gutem Stuhlgange trat ein Blutader-Knoten zum After heraus, welcher näſste, ohne Schmerz.

Beim Stuhlgange treten Mastdarm-Aderknoten stark heraus.

Beim Gehen treten Mastdarm-Aderknoten stark heraus.

Mastdarm-Aderknoten treten hervor, welche jücken.

Nach einem guten Stuhlgange, Schmerz in den After-Blutader-Knoten. (n. 4 Tagen.)

555. Die After-Blutknoten werden schmerzhaft. (n. 2 Stunden.)

Die After-Knoten schmerzen beim Gehen. (n. 24 Stunden.)

After-Blutader-Knoten ohne Hartleibigkeit.

Die After-Knoten bluten beim Gehen. (n. 24 St.)

Blut beim Stuhlgange. (n. 11, 20 Tagen.)

560. Acht Tage lang bei jedem Stuhlgange, Blut.

Abgang blutigen Schleims nach dem Stuhlgange.

Abgang von Madenwürmern.

Vor dem Stuhlgange, ein Anfang von Kolik, wie von versetzten Blähungen, unter Aechzen und Stöhnen.

Vor dem normalen Stuhlgange, Leibschneiden. (n. 4 Tagen.)

565. Nach dem Stuhlgange, Leerheit und Schlaffheit im Unterleibe.

Nach einem breiartigen Stuhle, Kopfschmerz.

Nach einem dünnen Stuhlgange, Bauchweh wie Schründen im Unterleibe. (n. 14 Tagen.)

Nach zweimaligem, derben Stuhlgang am Tage, grofse Schwäche im Unterleibe und gänzlicher Mangel an Efslust.

Die ersten Tage, Durchfall.

570. Milch-Genufs erregt Durchfall.

Die ersten Tage, ermattender Durchfall.

Unter vielen gallertartigen Stühlen, Leibschneiden.

Schleimiger Durchfall, bei aufgetriebnem Unterleibe. (n. 24 St.)

Nach einigen Tagen Stuhlgang, dessen erster Theil hart, der letzte aber weich ist.

575. Immer Drang zum Stuhle und es geht nur wenig ab.

Drang zum Stuhle, ohne Erfolg; es gehen blofs Winde und Schleim ab, mit Empfindung im Mastdarme, als ob ein Pflock drin stäke.

Schwerer Abgang selbst weicher und dünn geformter Exkremente. (n. 20 Tagen.)

Täglich Zwei Stuhlgänge und immer mit einigem Zwange.

Abgang des gar nicht festen Stuhls mit viel Anstrengung.

580. Der bräunliche Stuhlgang wird, ob er gleich nicht hart ist, nicht ohne bedeutend pressende Anstrengung, und sparsam ausgeleert. [Gff.]

Die spätern Tage wird der Stuhlgang hart, auch wohl knotig, und ungnüglich.

Har-

Harter, schwierig abgehender Stuhl, auch wohl mit Schleime gemischt.

Harter Stuhlgang mit Schneiden im Mastdarme.

Die ersten 7 Tage ging wenig Urin ab.

585. Drücken auf den Urin, früh, und Drang zum Harnen und dennoch geht der Urin nicht ab; sie mufste mehre Minuten warten, ehe er kam.

Oefterer und starker Drang zum Harnen.

Er mufs in einer Stunde zwei, dreimal Wasser lassen; es drückt ihn auf die Blase, er mufs aber, ob's ihn gleich dazu treibt, doch lange stehen, ehe der Urin kommt (dann kommt er aber ohne Schmerz); will er's aufhalten, so bekommt er Angst und Drücken auf die Blase. (n. 48 St.)

Empfindung, als gingen Tropfen aus der Blase, welches doch nicht war.

Nach zweistündiger Hitze, Röthe und Aufgedunsenheit des Gesichts und bei drauf folgender, vielstündigen Blässe desselben, Unvermögen den Harn zu lassen, 14 Stunden lang, worauf ein alle Viertelstunden wiederholter Drang, den Harn zu lassen, erfolgt, wodurch jedesmal wenig abgeht; dann erfolgen mehre solcher Perioden von Harn-Hemmung und Harndrang, in deren letztern der mangelnde Harn-Abgang (bei vielem Trinken) 20 Stunden dauert, worauf dann wieder Harndrang erfolgt. (den ersten Tag.)

590. Wenig Harnen, bei vielem Durste. (n. 3 Tgn.)

Nachts träumt ihm, er harne in das Nacht-Ge-

schirr; er hatte aber, wie er beim Erwachen fand, den Harn in's Bett gehen lassen. (n. 17 Tagen.)

Auch die Nacht mufs er zum Harnen aufstehen, so wie er auch harnen mufste, wenn er aufgeweckt ward — dabei viel Durst, selbst die Nacht.

Häufigeres Uriniren. (n. 4 Tagen.)

Weit mehr Urin-Abgang, als er getrunken hatte. (n. 36 Tagen.)

595. Brennen in der Harnröhre.

Brennen vorne in der Harnröhre. (n. 9, 20 Tagen.)

Beifsen in der Harnröhre beim Uriniren.

Beifsender Schmerz im vordern Theile der Harnröhre und in der Mündung derselben, aufser dem Harnen. (n. 13 St.) [Gff.]

Reifsen im vordern Theile der Harnröhre. [Gff.]

600. Schründen in der Harnröhre beim Uriniren.

Jücken in der Harnröhre.

Der Urin ist ganz blafsgelb und setzt, wenn er auch Tag und Nacht gestanden hat, nicht den mindesten Satz ab. [Gff.]

Der Harn wird nach Stehen trübe und übel riechend und läfst weifsen Satz fallen. (den ersten bis vierten Tag.)

Urin mit vielem weifsen Satze, und stinkend.

605. Blutrother Urin.

(Der Urin setzt Blut im Geschirre ab.)

Nach dem Harnen geht Vorsteher-Drüsen-Saft ab. (n. 48 St.)

Rheumatisches Ziehen erst im linken, dann im rechten Hoden, auch neben dem Hodensacke, im Oberschenkel.

Schneiden im Hoden.

610. Hitze im Hoden.

Starker Schweifs der männlichen Zeugungstheile. (n. 3 Tagen.)

Stiche in der Ruthe.

Die Eichel heifs, und jückend, mit Wundheit der Vorhaut.

Die Eichel heifs, mit blafsrothem Ausschlage, welcher zuweilen jückt.

615. Unten an der Eichel, starkes Nässen von eiteriger Flüssigkeit säuerlich-salzigen Geruchs, mit Jücken begleitet.

Auf der Eichel, rothe Pünktchen.

Die Vorhaut eitert und jückt beständig.

Weniger Erektionen. (die ersten Tage.) [1])

Nachts, anhaltende Erektion. (n. 16 St.)

620. Mangel an Erektionen. (nach mehren Tagen.)

Heftige, hartnäckige Erektionen, Nachts.

Nach Beischlaf und Pollutionen, anhaltende Erektionen.

Mit einem wohllüstigen Traume, nächtlicher Samen-Ergufs. (n. 12 St.)

Pollution die Nacht mehrmal im Anzuge, aber vom Erwachen jedesmal unterdrückt. (n. 20 Stunden.)

---

1) Bei einem Manne, der bei seiner allgemeinen Schwäche allzu viel Erektionen hatte — Gegenwirkung, Heilwirkung des Organisms.

625. Bei einem wohllüstigen Traume, unvollkommne Samen-Ergiefsung. [Gff.]

Die Pollutionen verlieren sich in der Nachwirkung.

Nach Pollution, träge und matt und sehr empfindlich gegen feuchte Luft; dabei trüber Urin, Schwindel und Leib-Verstopfung.

Nach dem Beischlafe, ängstlich und unruhig den ganzen Tag.

Nach einem Beischlafe, grofse Schwäche in den Knieen.

630. Beischlaf mit ungnüglicher Ruthe-Steifheit. (n. 20 Tagen.)

Leibweh wie zum Monatlichen. (n. 4 Tagen.)

Im Unterbauche eine schmerzhafte Steifheit, als sei es die Bährmutter.

Mit Leibschneiden, ein Athem beengendes Pressen in der Bährmutter nach unten zu, als wenn alles herausfallen sollte; sie mufs die Schenkel über einander legen, gleichsam um das Heraustreten der Scheide zu hindern; doch trat nichts hervor, sondern es ging nur mehr gallertartiger Weifsflufs ab. (n. 10, 20 Stunden.)

Bringt die Regel, 6 Tage zu früh. (n. 10 Tgn.)

635. Monatliches, 2 Tage früher.

Monatliches, 7 Tage zu zeitig. (n. 3 Tagen.)

Monatliches 14 Tage zu früh. (nach einigen Stunden.)

Monatliches, mehre Tage zu früh. (n. 48 St.)

Monatliches, 8 Tage zu früh und zu wenig, blofs des Morgens.

640. Es zeiget sich Abgang einiger Tropfen Blut aus der Mutterscheide, 15 Tage vor der Zeit. (n. 8 Tagen.)

Blut-Abgang aus der Scheide, blofs beim Gehen.

Die seit 4 Monaten ausgebliebene Regel kommt wieder. (n. 18 Tagen.)

Monatliches, was eine ältliche Person schon zwei Monate nicht gehabt hatte, erschien nach 18 Tagen; dabei Ziehen aus den Zähnen in den Backen, welcher etwas dick ward.

Monatliches, welches eine bejahrte Person schon mehre Monate verloren hatte, erschien noch ein mal. (n. 20 Tagen.)

645. Monatliches, 3 Tage zu spät. (nach 19 Tagen.)

Bringt das Monatliche 5 Tage später, zum Vollmonde, hervor. (n. 22 Tagen.)

Vor dem Antritte des Monatlichen, heftiges Leibweh, wobei sie ganz ohnmächtig ward.

Zwei Tage vor dem Monatlichen, Schauder über und über, den ganzen Tag.

Beim Monatlichen mufste sie zwei Tage im Bette liegen, wegen Unruhe im Körper, Zieh-Schmerz in den Beinen und im Unterleibe, mit Kollern; den zweiten Tag, Herzklopfen zu mehren Stunden, Vormittags, mit Engbrüstigkeit. (n. 9 Tagen.)

650. Während des Monatlichen, ein arger Druck in der Stirne, mit einem Abgange verhärteten, stinkenden Unraths aus der Nase.

Beim Monatlichen, Zahnschmerz, Pochen im Zahnfleische.

Bei der Regel, Ziehen in den Zähnen, den Backen hinauf.

Bei der Regel, Ziehen von den Zähnen in den Backen, welcher dick ward.

Beim Monatlichen, drei Abende nach einander, Nasenbluten.

655. Beim Monatlichen, sehr schwermüthig, besonders früh.

(Wundheit und Röthe an den Schamlippen, im Mittelfleische und hinten zwischen den Oberschenkeln.)

Früh, nach Erwachen aus einem Traume, ein Zucken in der Scham, die Mutterscheide herauf.

Stechen in der Scham. (n. 3 Tagen.)

Alle 3, 4 Sekunden, ein Stich in der Mutterscheide heran, und nach einer Viertelstunde ein gleicher Anfall. (n. 12 St.)

660. Beim weifsen Abgange, Stiche in der Bährmutter. (n. 25 Tagen.)

Weifsflufs, mit Jücken in der Mutterscheide. (n. 3 Tagen.)

Abgang blutigen Schleims aus der Scheide.

Gilblicher Scheide-Flufs. (n. 24 St.)

Weifsflufs so hell als Wasser. (n. 22 Tagen.)

665. Weifsflufs wasserhellen Schleims.

*
* *

Er schniebet laut beim Einathmen.

Sehr zäher Nasen-Schleim. (n. 24 Stunden.)

(Er schnaubet ein Stück gelbgrüner Haut, mit Blut am Rande, aus. (n. 4 Tagen.)

Trockenheit in der Nase.

670. Das linke Nasenloch ist oft zu trocken, wie verschwollen, doch ohne Schnupfen.

Verstopfung der Nase; es kommt verhärteter Schleim heraus.

Verstopfte Nase, sieben Tage lang. (n. 8 Tagen.)

Die Nase ist verstopft und der Athem erschwert. (n. 11 Tagen.)

In der linken Nasen-Hälfte, Stockschnupfen, während die rechte ganz frei ist. [Gff.]

675. Stockschnupfen. (die ersten Tage.)

Starker Stockschnupfen. (n. 4 und nach 6 Tagen.)

Arger Stockschnupfen, mit Brausen im Kopfe und in den Ohren. (n. 24 St.)

Stockschnupfen, mit brickelndem Kopfschmerze in der Stirne und in den Augen, immerwährendem Reize zum Husten, und vielem und trocknem Husten im Schlafe, ohne aufzuwachen.

Es ist ihm wie Schnupfenfieber, mit Mattigkeit in den Beinen und Ziehen in den Armen.

680. Schnupfen, drei Tage nach einander.

Schnupfen, mehre Wochen lang. (n. 7 Tagen.)

Schnupfen, den er sonst nie hatte; er schnüffelt immer.

Schnupfen, mit durchfälligem Stuhle.

Nach Schneuzen kommt gelbes Wasser aus der Nase, unter schneidendem Kopfschmerze in der Stirne.

685. Fliefs-Schnupfen. (sogleich.)

Niefsen mit Fliefs-Schnupfen, nach vorgängigem Kriebeln in der Nase. [Gff.]
Starker Fliefs-Schnupfen; es tropfte immer aus der Nase, doch ohne Niefsen und ohne Kopfschmerz, auch ohne Vollheit in der Nase.
Arger Fliefs-Schnupfen, mit grofsen Schmerzen im Hinterkopfe und ziehenden Schmerzen in den Hüften und den Oberschenkeln, ein paar Wochen lang.
Früh, öfteres Drücken im Kehlkopfe, doch ohne eigentlichen Schmerz.
690. Jählinge Heiserkeit. (n. 7 Tagen.)
Fliefs-Schnupfen und Heiserkeit. (n. 4 Tagen.)
Heiserkeit; sie kann nicht hoch singen.
Heiserkeit; er kann kein lautes Wort sprechen.
Heiserkeit und zugleich matt und frostig. (nach einigen St.)
695. Heiserkeit, mit einem trocknen Husten. von einem Kitzel im Halse. (n. 5 Tagen.)
Trockenheits-Empfindung in der Luftröhre. (n. 3 Tagen.)
Von Kitzel am Kehlkopfe, trockner Husten.
Gegen Morgen, Kitzel in der Luftröhre und trockner Husten.
Kriebeln in der Brust, was ihn sehr zum Husten reizt. (n. 4 Tagen.)
700. Krampfhafter Husten.
Husten, welcher die Brust und den Magen sehr angreift.
Trockner Husten; Magen-Husten, wie vom Unterleibe, oder wie von Leib-Verstopfung, oder

als wenn im Magen etwas sitzen geblieben wäre, was nicht abginge.

Trockner Tages-Husten, der sie, sich zu legen, nöthigte, wo sie dann nicht hustete; auch die Nacht beim Liegen, kein Husten, aber Stockschnupfen.

Beim trocknen Husten, Erbrechen bittrer Feuchtigkeit, Abends im Bette.

705. Husten meist Abends im Bette, mit Erbrechen.

Beim Husten wird es ihr übel; zuweilen muſs sie sich würgen und dabei wird es ihr heiſs und schweiſsig.

Husten, arg, mit wenig Auswurf, wobei er sich, doch bloſs Abends, im Bette liegend, erbricht, meist Bittres.

Arger trockner Husten, mit Stichen in der rechten Brust.

Husten oft trocken, keichend und kächzig, mit Schmerz in der Herzgrube und scharrigem, rohem Wundheits-Schmerze am Kehlkopfe, den sie beim Schlingen der Speisen nicht fühlt; im Schlafe weckt der Husten nicht auf, aber nach Erwachen ist er sehr arg und anhaltend; zuweilen schnärchelt's in der Luftröhre und es kommt Schleimauswurf.

710. Anhäufung einer Menge Schleims am Kehlkopfe, schwer auszuwerfen durch Husten, aber leicht hinterzuschlingen, selbst beim tief Einathmen. (n. 24 St.)

Nach Schleim-Röcheln auf der Brust, arger Husten, mit Auswurf, wobei es im Halse wie roh und wund schmerzt und so noch

fort schmerzt, wohl noch eine halbe Stunde drauf.

Pfeifen und Schnärcheln auf der Brust, bei wenigem Husten-Auswurfe.

Es quackert auf der Brust, bis Auswurf ausgehustet ist.

(Schleim-Auswurf aus der Brust, ohne sonderlichen Husten und ohne Engbrüstigkeit.)

715. Scharriger Husten; es ist wie auf die Brust gefallen.

Meist Abends, nach dem Niederlegen ist der Husten am stärksten.

Abends, nach dem Niederlegen, kurzer, kächzender Husten, mit vielem Auswurfe reinen, geronnenen Blutes, alle Minuten einmal. (n. 8 Tagen.) [Gſs.]

Alle Morgen Blut-Auswurf beim Husten, ohne Brustschmerz.

Nachts, heftiger Husten, mehre Wochen über, jedesmal eine Stunde lang, mit vielem Auswurfe weiſsen Schleims.

720. Schleimiger, weiſser Auswurf, wie Hirse-Körner. (n. 14 Tagen.) [Gſs.]

Husten weckt die Nacht auf.

Viel Husten mit Auswurf bloſs Vormitternacht, sobald er in's Bett kommt, am Tage nicht. (n. 14 Tagen.)

Husten Tag und Nacht; es schmerzt davon in der Herzgrube.

Bei einem Husten-Stoſse an einer kleinen Stelle des Gehirns, ein schmerzhafter Riſs, als wenn sich da etwas losrisse.

725. Viel Husten Tag und Nacht, mit Auswurfe; Nachts weckt sie der Husten auf, dabei deuchtet es ihr wie hohl in der Brust und es schründet darin, wie wund.

Bei vielem Husten und Auswurfe ist's ihm in der Brust ganz roh.

Husten macht Stiche in beiden Seiten des Oberbauchs.

Beim Husten, Stiche im Rücken.

Beim Husten schmerzt der obere Theil des Brustbeins.

730. Husten-Auswurf ist grau und gelb.

Die ausgestofsne Luft beim Husten, so wie der Auswurf selbst ist von fauligem Geschmacke.

Brust-Auswurf, sehr salzig von Geschmacke.

Wenn sie durch Husten nichts auswerfen kann, hat sie keinen Athem.

Athem wird kürzer.

735. Kurzer Odem. (sogleich.)

Bei fest sitzendem Schleime auf der Brust, Engbrüstigkeit.

Der Athem ist unrein, als hätte sie Schleim auf der Brust. (n. 26 Tagen.)

Grofse Brust-Beklemmung, Röcheln, starker Husten, mit vielem (eiterigem) Auswurfe; die geringste Bewegung benimmt ihr den Athem, und sie ist ganz hin. (nach 23 Tagen.) [Gfs.]

Brust-Beklemmung, früh und Abends.

740. Beim still Stehen, stockender Athem.

Viel Beklemmungen, besonders beim Gehen.

Kurzäthmig beim Spazieren-Gehen.

Beim Gehen, kurzäthmig, als wäre die Brust so voll.

Nachts, wacht er ganz beklemmt und sehr beengt auf; er mufste schwer und tief Athem holen, eine Stunde lang, und war früh nach dem Erwachen noch etwas beengt. (nach 2½ Tage.)

745. Nächtliches Asthma; er lag krumm vorgebückt mit dem Kopfe, fühlte Beengung, mufste tief athmen, um Luft zu bekommen, eine Stunde lang; hinterdrein Husten und Auswurf zähen Speichels. (n. 4 Tagen.)

Engbrüstig, besonders bei Herzklopfen, nach Gemüths-Aufregungen.

Mehr schwieriges, als kurzes Athemholen.

Früh, beim Erwachen, Brust-Beengung.

Er erwacht früh in Schweifse, mit grofser Engbrüstigkeit, vier Stunden lang. (n. 11 Tgn.)

750. Gefühl von Schwere in der Brust, die zum tief Athmen nöthigt.

Drücken auf den obern Theil des Brustbeins, wie eine Schwere.

Vollheit auf der Brust und Zusammenziehen derselben, was sie am Athmen hindert.

Brust, wie zusammengeschnürt, früh. (n. 7 Tgn.)

Abends, Schmerz unter den rechten, kurzen Ribben, der ihr den Athem benahm und sie hinderte, die mindeste Bewegung zu machen.

755. Spannender Druck auf der Brust, mehr links.

Anfälle von Spannung in der Brust.

Hinterwärts an den linken Ribben, ein Spannen, wie nach Erkältung.

Drücken oben in der linken Brust, gegen die Achselhöhle zu, weniger so für sich, mehr beim starken Ausstoſsen des Athems; beim Befühlen schmerzt die Stelle, wie von einem Stoſse. [Gff.]

Absatzweises Drücken auf der rechten Brust, durch leeres Aufstoſsen erleichtert. [Gff.]

760. Druckschmerz auf den untersten linken Ribben, für sich und beim Anfühlen. [Gff.]

Druckschmerz auf der Brust, durch gewisse Bewegungen verstärkt.

Arges Brust-Drücken, auch ohne Berührung.

Starkes Drücken in der Brust, Abends, im Bette.

Drückender Schmerz auf der linken untersten Ribbe, bloſs beim Gehen, nicht in der Ruhe, noch auch beim Betasten.

765. Drückend ziehendes Gefühl in der rechten Seite, auf den falschen Ribben, nach hinten zu, durch Bewegung und Reiben vergehend. (n. 28 St.) [Gff.]

Brust wie beklommen und beengt; es stach drin beim tief Athmen.

Jücken auf der Brust. (n. 4 Tagen.)

Stechen in der rechten Brustseite und dem Schulterblatte beim Athemholen und Husten.

Gegen Abend, Stechen in der rechten Brustseite, beim Einathmen, 5 Minuten lang.

770. Stechen in der rechten Seite beim Gehen im Freien.

Früh nach halbem Schlafe, Gefühl von Stichen in der rechten Seite. [Gff.]

Minuten lang anhaltender Stich in der Gegend der untersten rechten Ribbe, gegen die Herzgrube hin, durch Aufstofsen vergehend. [Gff.]

Stechen in der linken Brust beim Husten. (n. 6 Tagen.)

Stechen im Herzen, Nachmittags. (n. 5 Tagen.)

775. Einiges Stechen tief im Innern der Brust.

Kurzer scharfer Stich auf der rechten Brust. (n. 4 St.) [Gff.]

Stechender Schmerz in der rechten Brust beim Ausathmen. (n. 10 Tagen.)

Bei jedem Einathmen, das heftigste Stechen in der Brust; er durfte nur wenig Athem einziehen; der Kopf ward ihm dadurch benommen. (n. 5 Tagen.)

Anhaltende Stiche in der linken Brust; doch ist das Athmen selbst schmerzlos.

780. Stechen in einer ihrer Brüste.

Heftig reifsender Schmerz in den untern Ribben, rechter Seite. [Gff.]

Reifsend drückende Empfindung ganz oben in der linken Brust neben dem Achsel-Gelenke, was sich durch heftiges Aufstofsen auf kurze Zeit lindert, dann aber bald heftig wiederkehrt. [Gff.]

Wehthun der ganzen Brust.

Brennender Wundheits-Schmerz für sich und beim Anfühlen auf dem obern Theile der linken Brust. [Gff.]

785. In der Brust ist's ihm, wie rohes Fleisch. (n. 15 Tagen.)

Arges Brennen im Brustbeine.

Es schmerzt brennend im Brustbeine beim Bier-Trinken.

Wallung und Andrang des Blutes nach der Brust, gleich als sollte Blutspeien erfolgen.

Früh, erst Klopfen in der Herzgrube, dann Wallen in der Brust, wie Herzklopfen, drauf Körper- und Gesichts-Hitze brennenden Gefühls, obgleich äufserlich weder Hitze an ihm zu fühlen, noch Röthe zu merken ist, ohne Durst, doch mit etwas Schweifs.

790. Herzklopfen und Stechen in der linken Brust-Seite.

Herzklopfen, Abends, eine Viertelstunde lang anhaltend.

Das Herz klopft zappelnd, unter grofser Aengstlichkeit und Zittern der Finger und Beine.

Einiges Klopfen in der linken Brust. (nach 26 Tagen.)

Schmerz im Kreuze. (n. 5, 16 Tagen.)

795. Schmerz im Kreuze, beim Gehen, Nachmittags. (n. 5 Tagen.)

(Schmerz wie verrenkt über den Hüften, im Kreuze, Nachmittags und Abends im Bette. (n. 12 Tagen.)

Drückendes Ziehen, links unten, neben dem Kreuze. (n. 28 St.) [Gff.]

Oft wiederholter, scharfer Druck auf dem heiligen Beine, und etwas unterhalb desselben. [Gff.]

Gluckern, rechts, neben dem Kreuze. [Gff.]

800. Ueber den Hüften, röthliche, flechtenartige Flecke.

Hinten, über der rechten Hüfte, Stiche, vier

Tage lang, fast immerwährend; sie konnte auf der rechten Seite nicht liegen vor schmerzlichem Weh; beim Anfühlen schmerzte die Stelle, wie unterköthig.

In der rechten Lenden-Gegend, öftere Stiche, viele Tage lang; auch konnte sie auf dieser Seite, vor Schmerz, nicht liegen, und beim Befühlen schmerzte die Stelle, wie geschwürig.

Absetzend drückender Schmerz gleich über der rechten Hüfte, etwas nach dem Rückgrate zu. [Gff.]

Druck auf das Rückgrat, über dem Kreuze, und zugleich rheumatisches Ziehen im Genicke. [Gff.]

805. Brennendes Drücken im Rückgrate. (n 13 Tgn.)

Steifheit unten im Rücken — er kann sich nur schwierig gerade richten. (n. 19 Tagen.)

Steifheit im Rücken, welche beim Gehen nachläfst. (n. 4, 12 Tagen.)

Früh, beim Erwachen, eine Schwere im Rükken, als wenn sie sich nicht gut wenden, und aufrichten könnte, oder als wenn sie unrecht gelegen hätte, fast wie Eingeschlafenheit.

Rücken-Schmerz, blofs im Sitzen, ja selbst beim geringsten Sitzen.

810. Rücken-Schmerz, blofs beim Gehen, welcher ihm den Athem versetzt.

Alle Morgen, Schmerz oben im Rücken, wenn sie sich ein wenig fest anzieht.

Ziehendes Drücken nahe am Rückgrat, neben dem linken Schulterblatte, welches sich bisweilen bis in's Genick zieht. [Gff.]

Zie-

Ziehendes Drücken unter dem rechten Schulterblatte, bald auf dem Rücken, bald mehr in der Seite, besonders fühlbar im Sitzen, wenn der rechte Arm frei vom Körper abgehalten wird. [Gff.]

Ziemlich starker Druck auf einer kleinen Stelle, oben zwischen beiden Schulterblättern. [Gff.]

815. Im linken Schulterblatte, Spann-Schmerz, gegen Abend.

Zwischen den Schulterblättern, Spann-Schmerz.

Im Schulterblatte, Ziehen, mit untermischten Rucken. (n. 19 Tagen.)

Reifsen im linken Schulterblatte, wie von Verkältung. (n. 4 St.)

Ziehen zwischen den Schulterblättern und oben in der Brust. (n. 23 Tagen.)

820. Stechen im linken Schulterblatte.

Stiche zwischen den Schulterblättern. (n 24 Tgn.)

Vom Schulterblatte, durch die Ribben herab, auf der rechten Seite des Rückens, ein fein stechender Schmerz, jedesmal, wenn sie einathmete, blofs von der Dauer jedes Athemzuges, in jeder Lage, nur minder beim Gehen im Freien.

Fein Stechen im Schulterblatte, auch bis in die Seite und in die eine Brust, blofs beim Sitzen und starkem Gehen — bei mäfsigem Gehen hört's auf, so wie auch beim Anlehnen an den schmerzhaften Ort. (meist Abends und Nachmittags.)

Ein brennend zusammenschnürender Schmerz um Schultern, Brust und Hals, Abends.

825. In der rechten Schulter, so wie in der ganzen rechten Seite, ein klemmendes Ziehen.

Drückender Verrenkungs-Schmerz gleich unter dem linken Schulter-Gelenke, am Rücken. [Gff.]

Spannen und Ziehen im linken Achsel-Gelenke, was durch Bewegung desselben vergeht. (n. 33 St.) [Gff.]

Reifsen am und im linken Achsel-Gelenke. [Gff.]

Heftiger Schmerz im Schulter-Gelenke beim Aufheben eines geringen Gewichts — auch beim hoch Auflegen des Ellbogens — wie ein empfindlicher Druck, mit Zittern der Hand.

830. Arger Schmerz zum Schreien im Schulter-Gelenke, als wollte es abreifsen; vieles Aufstofsen erleichterte diesen Schmerz auf eine Viertelstunde.

Zieh-Schmerz in dem Achsel-Gelenke (früh im Bette, was eine Stunde nach dem Aufstehen vergeht.)

Zerren und Ziehen auf der Achsel, in der Ruhe.

Grofser Schmerz in beiden Schultern.

Nachts, Drücken auf der Achsel, welche wie eingeschlafen und verrenkt war.

835. Zucken in der linken Schulter und dem Arme.

Im Genicke, Ziehen und Stechen, selbst in der Ruhe, was ihr den Athem benimmt.

Im Genicke Empfindung, wie von Geschwulst.

Steifer Nacken. (n. 48 St.)

Im Nacken, ein jückendes Blüthchen.

840. Kitzelndes Brennen in der rechten Achselhöhle. [Gff.]

Jücken in den Achselgruben.

Geschwulst der Achselgruben-Drüsen.

Beim Zurückbiegen des rechten Armes, Schmerz an der Senne des Brustmuskels, am Schulterkopfe, auch bei Berührung schmerzhaft.

Im Arme, Gefühl, als sei er steif, wie ohne Blut und Kälte-Gefühl darin, doch ohne äufserlich fühlbare Kälte.

845. Die Arme sind sehr matt und schlafen in der Ruhe ein.

Lähmungsartige Empfindung im Arme und dann Klopfen drin.

An beiden Oberarmen, auswendig, gleich unter dem Achsel-Gelenke, ein Brennen auf der Haut, wie wenn ein Senf-Pflaster zu ziehen anfängt. (n. 2 St.) [Gff.]

In den Oberarm-Muskeln, ein kriebelnder, sumsender, bei Bewegung und beim Bücken stärkerer, in der Ruhe aber, und beim Liegen im Bette vergehender Schmerz — der sich bis zum Schulter-Gelenke erstreckt und eine Unruhe im Arme hervorbringt, drei Tage lang. (n. 24 St.)

Ziehen in den Armen herab, bis in die Finger. (n. 24 St.)

850. Muskel-Zucken am Oberarme.

Im linken Oberarme, starker Zerschlagenheits-Schmerz.

Im rechten Oberarme, Schmerz wie Zerschlagenheit, auch bei Bewegung.

Eine grofse Blatter an beiden Oberarmen, mit heftigem Jücken.

Reiſsen im linken Oberarme, auf einer kleinen Stelle, über dem Ellbogen. [Gff.]

855. Jücken in den Ellbogen-Beugen.

Die Arme sind wie in den Ellbogen zu kurz; sie spannen.

Stiche in den Ellbogen-Gelenken.

Am Ellbogen Linsen groſse, braune Flecke, und drum herum, flechtenartige Haut.

Drückend reiſsender Schmerz am linken Vorderarme ganz dicht an und in der Ellbogen-Beuge. [Gff.]

860. Klamm im Vorderarme (beim Gehen.)

Dröhnen in den Vorderarmen.

Rothe Geschwulst am Vorderarme, welche schmerzt, wie wenn man auf eine Eiterbeule (etwas Böses) drückt.

Ziehend reiſsender Schmerz im untern Theile des Vorderarms. (n. 13 St.) [Gff.]

Reiſsen bald im linken, bald im rechten Vorderarme, nahe am Hand-Gelenke. [Gff.]

865. Reiſsendes Ziehen von der äuſsern Seite der linken Hand, durch den Vorderarm bis in den Ellbogen. [Gff.]

Reiſsen von der Handwurzel bis in die Achsel — er kann den Arm vor Schmerz kaum regen; beim hängen Lassen des Arms wird derselbe blau und storrt; die meisten dieser Schmerzen sind in der Nacht, am Tage aber, in der Ruhe am wenigsten.

Stechendes Reiſsen im linken Hand-Gelenke. (n. 5 Tagen.)

Zieh-Schmerz im rechten Hand-Gelenke. [Gff.]

Reifsen in der Hand.

870. Wenn er etwas fest in der Hand hält, oder trägt, so wird die Hand taub und wie eingeschlafen.

Schwäche der Muskel-Kraft in den Händen. [Gff.]

In den Muskeln der innern Hand zuckt's sichtbar und ruckt mit Stich-Schmerz.

Die Eiskälte beider Hände in der warmen Stube ist so grofs, dafs von ihr aus ein Frost-Gefühl über den ganzen Körper sich verbreitet. [Gff.]

An der Aufsenseite der Hand scheint sich eine Warze zu bilden.

875. Abschälen der innern Haut-Fläche der Hände.

(Eine vor etlichen Tagen verwundete und schon wieder verharschte Stelle an der Spitze des Zeigefingers fängt ohne Veranlassung wieder an zu bluten. (n. 3 Tagen.)

Im untern Theile des Ballens der rechten Hand entsteht ein rundlicher, hellrother Fleck, einen Groschen grofs, mit heftigem Jücken, durch Kratzen nicht zu tilgen. (Abends.) [Gff.]

Grofse Blase auf dem rechten Daumen, mit Jücken.

Der Daumen wird unbeweglich eingebogen, nach dem kleinen Finger zu.

880. Reifsen im hintersten Gliede des rechten Daumens. (n. 4 St.) [Gff.]

Stiche in den mitteln Gelenken der Finger.

Gichtartiges Ziehen in den Finger-Gelenken.

Kriebeln in der äufsersten Spitze des kleinen Fingers. (n. 3 Tagen.)

(Spitziges, heftiges Nadel-Stechen in der äufsersten Spitze des linken Daumens.) [Gff.]

885. Ein fast schmerzlicher Kitzel unter der Mitte des rechten Daumen-Nagels. (n. 30 St.) [Gff.]

Ein fast schmerzlicher Kitzel unter dem Nagel des linken Zeigefingers.

Reifsen unter dem Nagel des rechten Zeigefingers. (n. 5 St.) [Gff.]

Panaritium: das vordere Glied des linken Zeigefingers wird geschwürig — arges Pochen darin und Stiche mitunter. (n. 23 Tgn.)

Der Zeigefinger ist, von früh an, ganz eingebogen; er konnte ihn nicht ausstrecken.

890. Reifsen im hintersten Gliede des rechten Zeigefingers. [Gff.]

Hinten, gleich unter der rechten Hälfte, gleich über dem rechten Hinterbacken, absetzendes, ziehendes Drücken. [Gff.]

Ziehen von der rechten Hüfte bis zu den Sohlen hinaus, den ganzen Tag. (n. 8 Tagen.)

Wenn sie ein Weilchen sitzt, werden die Beine ganz steif und schlafen ein, mit Kriebeln drin.

Steifheit der Beine bis ins Hüft-Gelenk. (n. 17 Tagen.)

895. Im linken Beine, im Ober- und Unterschenkel, Strammen, wie schmerzhafte Eingeschlafenheit, bis in die Fufssohlen. (n. 21 Tagen.)

Schmerz im Hüft-Gelenke, wie Klamm; sie mufste herum gehen, um es zu erleichtern.

Schmerz im rechten Hüft-Gelenke, wie Zer-

schlagenheit, nur beim Liegen auf dieser Seite. (n. 15 Tagen.)

Schmerz im Hüft-Gelenke, wie Zerschlagenheit und Schwäche, am schlimmsten, wenn sie vom Stuhle aufstehen wollte, so dafs sie nicht fort konnte, ohne sich anzuhalten — durch ferneres Gehen ward's besser.

Reifsender Druck über der rechten Hüfte, nach hinten zu. [Gff.]

900. Allmälig beginnender, dann erhöheter und zuletzt allmälig abnehmender Druck im rechten Hüft-Gelenke, dicht am Leibe. [Gff.]

Brennendes Beifsen am innern Rande des linken Hinterbackens. [Gff.]

Schmerz in den Hinterbacken, dafs er kaum drauf sitzen konnte.

Sichtbares, doch unschmerzhaftes Zucken in einer Hinterbacke und dem Oberschenkel. (n. 8 Tagen.)

Die hintern Oberschenkel-Muskeln schmerzen sehr beim Sitzen.

905. Ein herauf Zucken des linken Beins, Vormittags, im Sitzen. (n. 4 Tagen.)

Beim Gehen, krampfhaftes Zucken in den Muskeln der Oberschenkel.

Im linken Beine, Zucken.

Im rechten Oberschenkel, Reifsen, beim Gehen; auch schmerzte die Stelle beim Befühlen mit der Hand.

Ziehen in den Oberschenkeln. (n. 48 St.)

910. Zieh-Schmerz in den Oberschenkel-Röhren herauf.

Wellenartiger Schmerz wie im obern Theile der Oberschenkel-Röhre. [Gff.]

Klamm in den Oberschenkeln, beim Gehen.

Beim Gehen, Klamm in den innern Muskeln des Oberschenkels.

Die Oberschenkel schmerzen beim Anfühlen wie zerschlagen und im Gehen fühlt er Spannung drin.

915. Beim Gehen, im rechten Oberschenkel und im Hüft-Gelenke, lähmige Spannung.

Ein schmerzhaftes Stechen im linken Oberschenkel, beim Gehen. (n. 11 Tagen.)

Beim Gehen, etliche reifsende Stiche im Oberschenkel, die den Beinen, auf Augenblicke, alle Kraft benahmen und sie fast lähmten, wobei zugleich Frostigkeit zugegen war.

Reifsende Stiche im linken Oberschenkel, in der Ruhe, zum Schreien arg, und hinterdrein auf der Stelle, Geschwür-Schmerz.

Im rechten Oberschenkel, Abends, nach dem Niederlegen, ein Schmerz von kurzer Dauer, doch so stark, dafs sie sich nicht bewegen konnte, sondern auf derselben Stelle liegen bleiben mufste, 16 Abende nach einander. (n. 2 Tagen.)

920. Blutschwäre am Oberschenkel. (n. 17, 25 Tagen.)

Grofse Unruhe, Abends, in dem einen Beine — eine Art von innerm, unvollkommnem Jücken.

Alle Abende; Unruhe in den Unterschenkeln und Kriebeln darin.

Zieh-Schmerz erst im rechten, dann im linken Knie. (n. ½ St.) [Gff.]

Ein Drücken und Ziehen von den Knieen an, bis in die Zehen, mehr beim Sitzen und Liegen; beim Gehen, besser.

925. Gichtartiges Ziehen in den Knieen.

Arger, ziehender Schmerz in den Knieen, beim Gehen und beim Aufstehen vom Sitze.

Sobald sie kalt wird, Reifsen im rechten Kniee, was doch beim Befühlen ohne Schmerz war.

Zieh-Schmerz im Knie-Gelenke, Abends.

Leises Reifsen zwischen Knie und Wade des linken Unterschenkels. [Gff.]

930. Es spannt in den Flechsen über dem Kniee, beim Treppen-Steigen.

Spannen um's Knie.

Spannung im Kniee, beim Gehen im Freien. (bei Winde.)

Ungemeine Schwäche in den Knieen.

Eine weiche, unschmerzhafte Geschwulst auf der Kniescheibe; beim Niederknieen storrt's da und strammt im Kniee; die Geschwulst selbst fühlt sich wie taub an.

935. Schmerzhafte Geschwulst des Kniee's und Strammen darin, bei Ruhe und Bewegung.

Stechen im Knie.

Schneiden und Stechen in der Kniekehle.

Kalte Kniee, in der Nacht.

Die Beine sind eiskalt, vom Vormittage bis zum Schlafengehen. (n. 6 Tagen.)

940. Die Füſse sind ihm bis an die Kniee so schwer, als sollten sie abfallen.

In den Knieen und auf dem Schienbeine, Zerschlagenheits-Schmerz, doch weniger im Gehen, als im Sitzen.

Das Schienbein schmerzt wie zerschlagen.

Zerschlagenheits-Schmerz der Unterschenkel und Müdigkeit; sie sank unaufhaltbar in Schlummer, voll ängstlicher Phantasieen.

Am Schienbeine, Schmerz wie wund, doch nur beim Bewegen fühlbar.

945. Reiſsen um die Kniee und die Fuſsknöchel, im Sitzen und Liegen — beim Gehen nicht.

Reiſsen bald über, bald unter der Wade im rechten Unterschenkel. (n. 14 St.) [Gff.]

Reiſsen im rechten Unterschenkel, vorne gleich unter dem rechten Kniee. (n. 32 St.) [Gff.]

Zieh-Schmerz im Unterschenkel, bis an die Ferse; in der Ferse stach es.

Zieh-Schmerz tief im rechten Unterschenkel, bis über die Knöchel hinunter. [Gff.]

950. Brennen in der untern Hälfte der Unterschenkel, unter dem Bette, Nachts; sie muſs sie bloſs legen.

Spann-Schmerz in der Wade. (n. 14 Tagen.)

Geschwulst beider Unterschenkel. (n. 13 Tagen.)

Eine Geschwulst zwischen Schienbein und Wade. (n. 13 Tagen.)

Die Geschwulst der Unterschenkel vermehrt sich im Sitzen und Stehen bis an die Kniee, beim Gehen verliert sie sich.

955. Waden-Klamm, die Nacht. (nach Erkältung.)

Drückender Schmerz am untern Theile der rechten Wade, als wollte Waden-Klamm entstehen. [Gff.]

Die Nacht, im Bette, arger Klamm in der Wade, beim Ausstrecken der Beine und, am Tage drauf, steter Schmerz in der Wade, als wenn sie zu kurz wäre.

Viele, jückende Blüthen an den Unterschenkeln.

Spitzige Blüthen an den Waden bis zum Kniee, welche Jücken, und, wo die Kleider andrücken, stechende Empfindung verursachen.

960. Auf dem untern Theile des rechten Schienbeins ein heftiger, kitzelnder, spitziger Stich. (n. 27 St.) [Gff.]

Drücken im linken Fuſs-Gelenke, als ob der Stiefel zu eng wäre.

Schmerz wie zu kurz in den Flechsen des Gelenkes der Unterfüſse, beim Gehen.

Spannen in der Beuge des Unterfuſs-Gelenkes, als wäre es zu kurz beim Gehen. (die ersten Tage.)

Beim Gehen im Freien, Schmerz im Fuſse, als wäre am Knöchel eine Flechse übersprungen.

965. Unterfuſs-Geschwulst. (n. 27 Tagen.)

Von früh an, Schwere in den Füſsen bis an die Kniee.

Beim Stehen, Kriebeln in den Füſsen.

Ein Sumsen im Unterfuſse. (n. 4 Tagen.)

Eingeschlafenheit des rechten Fuſses. (nach 2 Tagen.)

970. Beim Sitzen, oft Eingeschlafenheit der Füſse, besonders früh.

Reifsen, ganz unten, im rechten Fufse. (n. 11 Stunden.)

Die Beine schwitzen am Tage so heftig, dafs die Nässe zwei Paar Beinkleider durchdringt. [Gfs.]

Fufs-Schweifs.

Grofser Fufs-Schweifs von unausstehlichem Geruche; die Zehen werden ihm davon wund.

975. Brennen in den Füfsen, die Nacht.

Abends, sehr kalte Füfse, am meisten im Bette, und, wenn diese vergehn, werden die Hände sehr kalt.

Eiskalte Füfe, besonders Abends, auch lange Zeit im Bette nicht zu erwärmen.

Stinken der (sonst schweifsigen) Unterfüfse.

Stechender Schmerz in der Fufssohle, sie kann kaum gehen; auch beim Befühlen schmerzt die Sohle.

980. Brickeln in den Fufssohlen und Schmerz der Hüneraugen.

Ein Kriebeln, oder brickelndes Stechen in der Sohle und unter den Zehen, mehr in der Ruhe, als beim Gehen. (n. 4 Tagen.)

In der linken Fufssohle, Stechen, selbst im Sitzen.

Lang' anhaltender Klamm in den Fufssohlen, Abends im Bette.

Reifsen in der rechten Fufssohle, nahe am Anfange der Zehen. [Gff.]

985. Jücken an der äufsern Seite der linken Fufssohle. [Gff.]

Stechen in der Ferse, nur die Nacht. (n. 41 Tagen.)

Stechen in der Ferse und im Hüneraauge, am Tage.

Abends, beim Ausziehen und Ausstrecken des Fuſses, ein krampfhaft stechender Schmerz in der Ferse, als wären die Flechsen zu kurz.

Stechen und Reiſsen in der Ferse, bei Tag und Nacht, schmerzhafter beim Auftreten, als in der Ruhe; sie war blaſs und kalt; beim Befühlen war sie wie taub.

990. Reiſsen in der rechten kleinen Zehe.

Reiſsen im mittlern Gliede und hinterm Gelenke der linken groſsen Zehe. [Gff.]

In der linken groſsen Zehe, ein stechendes Drücken, mehr in der Ruhe, als beim Gehen.

Brennend stechende Empfindung in der äuſsersten Spitze der linken groſsen Zehe. [Gff.]

Kitzeln an der Spitze der rechten groſsen Zehe. [Gff.]

995. Schmerz im Ballen der groſsen Zehe, wie Knochenschmerz.

Erst kitzelnder, dann beiſsender Schmerz im vordern Gelenke der linken groſsen Zehe, öfters wiederkehrend. [Gff.]

Nachts, am meisten beim Liegen auf dem Rükken, ein schneidender Schmerz in den Zehen, wie mit einem Messer, wobei die Zeh-Spitzen roth sind; früh nach dem Aufstehen ist der Schmerz verschwunden. (nach 41 Tagen.)

Ein langjährig verknorpelter Zeh-Nagel geht in

Vereiterung (und an seiner Stelle kommt, nach einigen Tagen, ein gesunder Nagel.)

Schmerz oben auf den Zehen, wie wund und fressend.

1000. Klamm in den Zehen, mehre Tage wiederholt.

Klamm in der zweiten Zehe.

Das Hüneraugé macht drückenden und brennenden Schmerz, auch in weiten Schuhen.

In den Hüneraugen, Stechen, auch in der Ruhe; beim dran Stofsen, Stiche drin zum Aufschreien. (n. 48 St.)

Entzündung des Hünerauges.

1005. Die Symptome schweigen bei starker Bewegung, beim Gehen im Freien, Fechten, Drechseln (Reiten ausgenommen), erscheinen aber am häufigsten und stärksten beim ruhigen Sitzen, Vormittags und Abends. [Gff.]

Ziehen in allen Gliedern. (fast sogleich.)

Gichtartiges Ziehen in den Knieen und Finger-Gelenken.

Ziehen überall, besonders in den Arm-Röhren.

Ziehend reifsender Schmerz von unten nach oben in den Armen und Beinen, den ganzen Tag, doch nur in der Ruhe, mit grofser Mattigkeit.

1010. Reifsen in den Knieen und den Ellbogen-Gelenken. (n. 16 Tagen.)

In der ehemals beschädigten Hautstelle, Ziehen und Reifsen.

Lähmende Stiche hie und da; auf jeden Stich blieb eine Bewegungslosigkeit in dem Theile auf einige Minuten zurück.

Zucken und Stechen hie und da am Körper. (n. 5 Tagen.)

Zuckende Empfindungen hie und da am Körper — auch im Kopfe rechts und links.

1015. (Im Geschwüre, Brennen und Stechen — besonders die Nacht.)

Die böse Stelle geschwillt, wird heiſs und schmerzt brennend.

Nadelstiche über die ganze Haut, Abends im Bette, wenn er warm wird.

Die Haut des ganzen Körpers ist schmerzhaft empfindlich, beim mindesten Anstoſsen.

Alle Theile des Körpers thun ihr weh, auf denen sie liegt, oder sitzt.

1020. Schmerz in allen Gliedern, besonders den Hüften. (n. 2 Tagen.)

(In den Beinen, Armen und Händen, eine Art Girren.)

Leichtes Einschlafen der Glieder, selbst beim Bücken, Legen eines Kniees über das andre, hoch Greifen mit den Armen, u. s. w.

Es ist ihr, als könne sie sich leicht Schaden thun, sich verrenken, die Gelenke verstauchen, verknicken, u. s. w.

Unruhe im ganzen Körper. (n. 24 St.)

1025. Unruhe in den Gliedern. (n. 6 Tagen.)

Aengstlichkeit in den Gliedern; er hatte an keinem Orte Ruhe.

Blut-Wallung im Körper, drei Tage nach einander. (n. 27 Tagen.)

Blut-Wallung; Blut-Drang nach Brust und Kopf. (n. 16 Tagen.)

Sie fühlt das Schlagen des Pulses im Körper, besonders in der ganzen linken Brust. (n. 7 Tagen.)

1030. Sie fühlt den Puls-Schlag im ganzen Körper, im Kopfe und allen Gliedern, sowohl am Tage, als, noch mehr, die Nacht.

Er wird von wenigem Spazierengehen sehr erhitzt. (n. 3 Tagen.)

Nach Spazieren, heftige Hitze im Kopfe und im Gesichte. (n. 5 Tagen.)

Fliegende Hitze, nach geringer Bewegung.

(In der Spitze der linken Zehen entsteht eine Hitze, die wie ein elektrischer Funke schnell durch die ganze linke Seite bis in den Kopf fährt, und darin eine lästige Schwäche zurückläſst — das Ganze dauert nur ½ Minute.)

1035. S t a r k e r S c h w e i ſ s b e i m G e h e n.

Von (gewohntem) Tabak-Rauchen, ängstlich, beklommen und heiſs.

Unnatürliches Temperatur-Gefühl; entweder ist es ihr zu kalt, oder sie bekommt Hitze, welche gleich in Schweiſs übergeht.

Bei eiskalten Händen, warme Füſse und umgekehrt, doch oft auch Eiskälte beider Theile zugleich. [Gff.]

Empfindlichkeit gegen kalte Luft. [Gff.]

1040. Kalte Luft ist ihm sehr zuwider.

Sehr empfindlich am Körper gegen kalte Nordluft.

Nach Naſswerden entstand ein ihm ganz ungewöhnlicher Verkältungs-Zustand; heftiger Fieberfrost; nach einigen Stunden Anfälle von Ohnmacht und Tags drauf, Schnupfen.

Ver-

Verkältlichkeit: nach dem Trinken eines Glases Wasser, ungeheurer Frost und wässerig schleimiger Durchfall bis zum Schlafengehen.

Nach geringem Anlafs zu Verkältung, Reifsen im linken Schulterblatte. (n. 3 St.)

1045. Geschwulst des ganzen Körpers, des Gesichts, des Unterleibes, der Beine und der Arme bis an die Handwurzel, ohne Durst, unter grofser Kurzäthmigkeit, drei Wochen lang, mit Fieber alle zwei, drei Tage aus Frost und Hitze abwechselnd, zu unbestimmten Stunden, selbst die Nacht; — die Hitze, mit Schweifs über und über. (n. 48 St.)

Abends, Geschwulst im Hand-Gelenke, in der Ellbogen-Beuge und um die Fufsknöchel — die Gelenke storren beim Bewegen; früh war die Geschwulst vergangen, aber die Stellen thaten weh beim Anfühlen.

An den Gelenken und an den Händen, jückender Blüthen-Ausschlag. (n. 2 Tagen.)

Jücken und jückende Blüthen in den Gelenken, besonders in der Ellbogen-Beuge und am Unterfufs-Gelenke, Abends und früh mehr, als am Tage. (n. einigen St.)

(Jücken im Geschwüre.)

1050. Jückende Blasen und Quaddeln im Gesichte, an den Händen und auf den Füfsen.

Jücken im Gesichte, an den Armen, Händen, dem Rücken, auf den Hüften, den Füfsen, dem Bauche und an der Scham. (n. 2, 20, 23, 28 Tagen.)

Das Jücken verwandelt sich in Brennen.

Abegänge: die Oberhaut schält sich auf gröfsern und kleinern, meist rundlichen Flecken, vorzüglich an den Händen und Fingern, schmerzlos, ab. (n. einigen Tagen.)

(Nach einem Bienenstiche, Röthe und jückender rother Friesel-Ausschlag über den ganzen Körper, entzündete Augen und Schweifstropfen im Gesichte — Alles, binnen einigen Minuten.)

1055. Bei jeder Körper-Bewegung wird's ihm so übel, wie zum Brechen und so matt, dafs er sich, im Freien, gleich auf die Erde legen mufste — alle Glieder waren wie abgespannt.

Beim Gehen in freier Luft, gleich Blähungs-Anhäufung im Unterleibe.

Anfall: früh, beim Spazieren wird es ihm schwarz vor den Augen; es ward ihm übel, er bekam Hitze von Mittags 1 Uhr bis 6 Uhr, mit Reifsen in allen Gliedern, unter anhaltender Uebelkeit; Abends ward es ihm schwach bis zur Ohnmacht, mit Schwermüthigkeit; alles griff seine Nerven an, er war sehr schreckhaft — Nachts, Abgang unglaublich vieler, sehr stinkender Winde. (n. 4 Tagen.)

Anfall: Vormittags, nach dem Spazieren, ward es ihm schwarz vor den Augen und übel; — das Essen schmeckte gar nicht; — noch vor dem Essen, Hitze, mit Schmerzen in allen Gliedern — die Uebelkeit hielt an; er bekam Kopfschmerzen und in Gesellschaft ward es ihm so schwach, dafs er glaubte, ohnmächtig zu werden — es griff ihn jede

Kleinigkeit an und er konnte sich leicht erschrecken.

Beim gemächlichen Fahren, Ohnmacht.

1060. (Krämpfe, wie Nerven-Schwäche, dauern zu ganzen Tagen, eine volle Woche lang, mit bald mattem, bald krampfhaftem Pulse.)

(Es war ihr in der Ruhe und im Liegen am wohlsten.)

Durch halbstündiges Spazieren so erschöpft, dafs es ihm übel ward und er nicht athmen konnte; die Luftröhre schien bis zur Herzgrube zugezogen zu seyn.

So schwach, dafs sie glaubt, ohnmächtig zu werden. (n. 7 Tagen.)

Früh sehr matt, mit Unruhe im Unterleibe.

1065. Vormittags, eine Anwandlung von Ohnmacht. (n. 23 Tagen.)

Anwandlung von ohnmachtartigem Schwindel, zwei Stunden lang, wobei der Athem sehr kurz war. (n. 24 St.)

Abgeschlagenheit der Beine; jeder Nerve darin that weh; auch beim Betasten waren die Beine schmerzhaft — Tanzen vertrieb es.

Die Beine schmerzen wie abgeschlagen; sie sehnt sich nach Sitzen, und im Sitzen ist's ihr, als sollte sie aufstehen.

Viel Mattigkeit in den Beinen.

1070. Abends, 7 Uhr, grofse Ermattung.

Geist und Körper sind träge, mit etwas beschwertem Athem. (n. 8 Tagen.)

Sehr matt, mit kurzem Athem, wie bei einem anhaltenden Fieber.

Schwere in allen Gliedern.

Schwere in den Füſsen, beim Gehen.

1075. Beim Spazieren, Schwere in den Füſsen. (n. einigen St.)

Matt, besonders in den Knieen.

Jählinge Gelähmtheit eines Beines auf ein paar Stunden, dann war's wieder gut.

Von Aergerniſs wird sie wie lahm.

Groſse Schwäche. (n. 24 St.)

1080. Sie ward müde, und muſste sich legen, Vormittags. (n. 2 St.)

Schwerfällig. (n. 24 St.)

Groſse Müdigkeit, früh, beim Aufstehen aus dem Bette.

Wenig Stunden nach dem muntern früh Aufstehen, eine Abspannung und ein Uebelbehagen, daſs er lieber geschlafen, als gearbeitet hätte.

Früh, beim Aufstehen aus dem Bette, wird sie wie ohnmächtig, zum Umsinken, mit Gedankenlosigkeit, dann Frösteln mit Gänsehaut und Gähnen, 1 Stunde lang; die Zunge wird sehr blaſs und der Pulsgang schwach und langsam.

1085. Nachmittags, nach wenigem Essen, träge und schläfrig.

Mehre Nachmittage, Schlaf. (n. 2 Tagen.)

Mittags, äuſserst schläfrig, Nachmittags wieder munter.

Sehr schläfrig am Tage und zu Allem verdrossen.

Tages-Schläfrigkeit: sie schläft gleich ein, wenn sie zum Sitzen kommt.

1090. Beim Sitzen ist er schläfrig und beim Lesen schläft er ein.

Am Tage, grofse Müdigkeit und Schläfrigkeit und doch die Nacht guter Schlaf.

Neigung zu schlafen, selbst den Vormittag; sie mufs da eine Stunde schlafen.

Abends, zeitige Schläfrigkeit, mit drückender Kopf-Eingenommenheit. (n. 72 St.)

Mittags und Nachmittags, viel Gähnen nach Spazieren.

1095. Viel Gähnen und Dehnen.

Recken und Dehnen, früh im Bette.

Sie bleibt Abends spät munter.

Er schläft, Abends, spät ein.

Spätes Einschlafen. (n. wenigen St.) [Gff.]

1100. Wenn sie sich, Abends, nicht recht zeitig niederlegt, so schläft sie schwer ein und wacht auch zeitiger wieder auf.

Er schläft Nachts nur von 10 bis 4 Uhr.

Unruhe läfst sie nicht einschlafen.

Abends, im Bette so unruhig, wacht er auch früh sehr zeitig auf.

Muntere Schlaflosigkeit, die Nacht, wegen zuströmender Gedanken.

1105. Sie wacht die Nacht um 1 Uhr auf und bleibt dann munter, ohne wieder einschlafen zu können.

Mehre Wochen, unruhiger Schlaf mit vielen Träumen und hin und her Werfen, (nachgehends, ruhiger Schlaf.)

Unruhiger Schlaf mit öfterm Erwachen, nach Mitternacht. [Gff.]

Oefteres Aufwachen die Nacht, viele Nächte nach einander. (n. 6 Tagen.)

Schlaf, obgleich fest, doch mit vielen, sehr lebhaften Träumen. [Gff.]

1110. Sie schläft sehr wenig die Nacht und träumt sehr lebhaft alle Begebenheiten des vorigen Tages.

Schlaf unterbrochen von lebhaften, unangenehmen Träumen. (n. 16 St.)

Sie träumt viel die Nacht und spricht laut im Schlafe.

Er redet laut im Schlafe.

Sie stöhnt und krunkt die Nacht im Schlafe, ohne sich beim Erwachen eines übeln Traums entsinnen zu können.

1115. Unruhiger Schlaf mit einem ärgerlichen Traume; er rufte laut, strampelte dann mit den Füfsen und hob den Arm auf, welchen er dann langsam wieder niederlegte.

Aergerliche und grausige Träume.

Nachts, ängstlicher Traum, als würde er gejagt; aufgewacht deuchtete es ihm, als käme etwas von oben herab auf ihn zu, was ihm die Brust beengte — drauf, ein Kriebeln in der Brust und etliche Stiche.

Schreckhafte Träume, die Nacht; sie schreit laut im Schlafe.

Schreckliche Angst die Nacht, dafs er nicht im Bette bleiben konnte.

1120. Aengstliche Träume, die ihn aus dem Bette treiben. (n. 19 Tagen.)

Er wacht aus dem Schlafe mit Schreck und Schrei auf.

Nachts, viel Beängstigungen. (n. 6 Tagen.)

Um Mitternacht, in starkem Schweifse liegend, eine Art Ohnmacht, eine Viertelstunde lang, wobei er seiner bewufst war, aber nicht reden, noch einen Finger rühren konnte; in tiefster Ohnmacht war's wie ein Traum, worin er mit einem Geiste kämpfte; kaum daraus erwacht, verfiel er in eine zweite Ohnmacht und darin wieder ein Traum, als hätte er sich in einem Walde verloren.

Beim Einschlafen, eine erschreckende und beklemmende Aufwallung des Blutes.

1125. Sie schläft die Nacht wegen ängstlicher Träume und Hitze sehr unruhig, so dafs sie nicht fünf Minuten still liegen konnte. (n. 7 Tgn.)

Nachts, viel Blutwallung im ganzen Körper, und davon Unruhe.

Er wacht die Nacht in ängstlicher Wärme auf.

Nachts, Hitze und daher Unruhe.

Früh, beim Erwachen, ist er sehr erhitzt.

1130. Nachts, fieberhafte Hitze, mit ängstlich träumerischen Phantasieen und Schwärmen, unter Schweifs am Kopfe.

Bei Schlaflosigkeit, die Nächte, und wenn er schlummerte, schwärmte er.

Wenn er Nachts, beim Wachen, die Augen zuthut, so kommen ihm gleich lauter schwärmerische Bilder vor die Phantasie; öffnet er aber die Augen, so verschwinden sie.

Erwachen in der Mitternacht unter Frost, grofsen Beängstigungen, Zucken und krampfhaftem Ziehen in den Oberschenkeln, der Brust und den Kinnladen, eine halbe Stunde lang.

Er erwacht, Nachts, mit heftiger Angst, und Krampf im Bauche, dann im Munde, der Brust und dem Hüft-Gelenk, mit Herzklopfen.

1135. Schreckhaftes Auffahren im Mittags-Schlafe.

Beim Einschlafen, mehrmaliges Erschrecken.

Beim Einschlafen, Zusammenzucken der Beine.

Nachts, grofse Unruhe im ganzen Körper, so dafs sie keine Minute auf einer Stelle liegen bleiben konnte, sondern sich immer wenden mufste, wobei sie die Augen nicht schliefsen durfte, sonst war es schlimmer.

Er erwacht die Nacht, nach kurzem Schlafe, mit so grofser körperlicher Unruhe, die schwer still liegen läfst.

1140. Er erwacht früh, um 3 Uhr, und kann nicht wieder einschlafen.

Sie wacht die Nacht, um 1 Uhr auf, und bleibt dann munter, ohne wieder einschlafen zu können.

Die Nacht, schlaflos, ohne Beschwerde; sie konnte nur nicht ruhig liegen. (n. 20 Tgn.)

Nächte, unruhig durch wohllüstige Träume und Erektionen.

Nachts, ängstliche Träume, wegen zu befürchtender Nothzucht. (die zweite Nacht.)

1145. Ein wohllüstiger Traum mit Pollution.

Nachts, ein Ziehen und Drücken in der Herzgrube. (n. 12. St.)

Er erwacht, die Nacht um 2 Uhr, über heftig schneidendem, zuweilen auch drückendem Leibweh über und um den Nabel und einer, äufserlich fühlbaren, zitternden Bewegung des

Herzens (ohne Herzklopfen) bei vollem Pulse; dabei Uebelkeit und grofses Mattigkeits-Gefühl — ein Anfall, welcher sich (doch ohne Leibweh) drei Nächte nach einander wiederholte, mit grofser Trockenheit im Munde. [Gff.]

Nachts, Einschlafen der Arme, bis in die Hände, besonders schmerzhaft, wenn sie unter dem Bette lagen, wo es drin strammt, fast wie ein Reifsen.

Nachts, bei oft unterbrochnem Schlafe, Kreuzschmerzen. (n. 12 Tagen.)

1150. Schlaf gestört durch öfteres Husten und Weh in den Füfsen. [Gfs.]

Nachts, im Schlafe, fühlt er grofsen Zerschlagenheits-Schmerz und Erschöpfung in den Oberschenkeln und den Oberarmen, doch nur im Schlummer; beim Erwachen verschwand es sogleich.

Früh, beim Erwachen, Kraftlosigkeit in den Armen und Beinen. (n. 5 Tagen.)

Früh, beim Erwachen, ein an Uebelkeit gränzendes Schwäche-Gefühl. [Gff.]

Langer Schlaf, ohne Erquickung. (n. 23 Tgn.)

1155. Ermüdender Schlaf. (n. 15 Tagen.)

Spätes Erwachen; es wird ihm schwer, sich aus dem Schlafe herauszufinden und es liegt noch Müdigkeit in den Gliedern. [Gff.]

Es wird ihm schwer, er hat nicht Lust, früh aus dem Bette aufzustehen. [Gfs.]

Früh, nach dem Aufstehen, matt wie nach einem Fieber, auch abwechselnd Fieberschauder, mit

kurzem Athem, wie bei innerlicher Hitze, die er doch nicht empfand.

Früh, nach dem Erwachen, grofser Durst.

1160. Erwachen, früh, mit vielem Froste und innerer Unruhe. (n. 24 St.)

Langsamer Puls von 56 bis 58 Schlägen. (n. 32 Tagen.)

Gänzliche Durstlosigkeit, 11 Tage lang. [Gff.]

Fieberhaft, matt, heifser Urin.

Schauder, ohne Frost, mehrmals des Tages.

1165. Bei der Mittags-Ruhe, immer Fieberschauder.

Steter Frost, Tag und Nacht, mehre Tage, mit Bauchkneipen.

Anhaltender Frost und Frostigkeit.

Innerlicher Frost, den ganzen Tag, mehre Tage, in der warmen Stube.

Manche Nächte, im Bette Frost.

1170. Frost, Abends um 6 Uhr; er mufste sich legen.

Arger Frost, eine Stunde lang und nach Vergehen des Frostes, Durst, sowohl Abends (n. 36 St.), als auch früh (n. 48 St.); er mufste zu Bette liegen.

Gegen Abend, Frost mit Durst; die Nacht drauf, Schweifs.

Schauder bis schlafen Gehen; dann, im Bette, Hitze im Gesichte.

Nachmittags, um 4 Uhr, eine halbe Stunde, Frostigkeit und Hitze vor der Stirne.

1175. Fieberschauder hielten, mit abwechselnder Hitze, bis in die Nacht an.

Abwechselnd, Hitze im Kopfe und Frösteln in den Beinen. (n. 13 Tagen.)

Unter fieberiger Hitze, mit untermischtem Frostschauder, arger Kopfschmerz, wie dumpf und schwer in der Stirne, nach vorgängigem Flimmern vor den Augen, wie tausend Sonnen, mit Hitze und Drücken darin; dabei viel Uebelkeit, grofse Brustbeklemmung, als wäre ihr alles zugeschnürt, und könne keine Luft kriegen, doch ohne kurzen Odem — von früh bis Abend. (n. 72 St.)

Fast ununterbrochne Hitze des ganzen Körpers, mit Gesichts-Röthe und Schweifs an Kopf und Körper, mit argem Kopfschmerz, wie Schwere, auch Herzklopfen und Zittern am ganzen Körper — wann dann die Hitze vorbei war, Frost und Kälte, wobei die Hände abstarben — vier Tage lang. (n. 72 St.)

Oefters des Tags, zu unbestimmten Zeiten, Wechsel-Fieber: Hitze über und über, mit Schweifs im Gesichte, heftigem Durste und Bitterkeit im Munde; dann wieder Frost, mit Kälte am ganzen Körper und im Gesichte, bei Uebelkeit, Brecherlichkeit und Kopfschmerzen, aus Drücken in der Stirne, bis in die Schläfe, bestehend — bei der Hitze, ein Schwindel, als wenn sie sinken sollte.

1180. Heftiger Schüttelfrost, eine Stunde lang; dann starke Hitze mit Unbesinnlichkeit; dann starker Schweifs, des Abends — der Urin braun, und von scharfem Geruche. (den ersten Tag.)

Früh, etwas Frost; dann den ganzen Tag, Hitze im Gesichte und den Händen, bei Gesichts-Blässe, ohne Durst und ohne Schweifs; da-

bei Vormittags, Magenweh, ein Drücken, und Kopfschmerz beim Bücken. (n. 6 Tagen.)

Fieber: Kopfschmerz, Pressen in den Schläfen, in Absätzen von einigen Minuten, kurzer Athem, wie von innerer Hitze, die Nacht hindurch; Tags darauf, früh, matt in den Beinen, Durst, Appetitlosigkeit, Schläfrigkeit — den Tag über, Fieberschauder, Halsweh und geschwollene Drüsen unterm Kiefer.

Anhaltende, trockne Fieber-Hitze, mit Röthe im Gesichte und grofsem Durste, mit schmerzhaftem Schlingen und Stichen im linken Schulterblatte, die den Athem versetzen und Reifsen in den Armen und Beinen. (n. 13 Tagen.)

Anfälle von fliegender Hitze, wie mit heifsem Wasser übergossen, mit Röthe im Gesichte, Schweifs am ganzen Körper, Aengstlichkeit, ohne Durst, doch mit Trockenheit im Halse.

1185. Nachmittags, zwei Stunden Hitze an der Stirne und Ziehen in den Oberschenkeln, wie im Fieber.

Aengstliche Hitze, früh von 4 bis 5 Uhr, und Abends von 5 bis 6 Uhr.

Täglich, von Mittags 1 Uhr bis 6 Uhr, ein Anfall von Hitze, mehre Tage nach einander.

Hitz-Ueberlaufen, Abends. (dann erscheint das Jücken.)

Die ersten 8 Nächte, grofse Hitze, die erste Hälfte der Nacht.

1190. Tag und Nacht anhaltendes Dünsten.

Abends, vor dem Einschlafen, immer ein gelinder Schweifs.

Starker Nachtschweifs über und über, von Abend bis früh. (n. 7 Tagen.)

Er schwitzt viel im Schlafe, vorzüglich am Kopfe.

Nacht-Schweifs von oben herab, bis zur Hälfte der Waden.

1195. Nachts, kalter Schweifs auf Brust, Rücken und Oberschenkeln. (n. 36 St. und n. 6 Tagen.)

Schweifs, eine Nacht um die andre.

Alle Morgen, nach dem Erwachen, Schweifs im Bette — am meisten an den Beinen.

Früh-Schweifs nach dem Erwachen, über und über.

Früh, nach dem Erwachen, Schweifs, welcher in ungeheurer Stärke den ganzen Tag anhielt und ihn so matt machte, dafs er, Abends, nicht auf den Füfsen stehen konnte. (n. 13 Tagen.)

1200. Starker Früh-Schweifs. (n. 3 Tagen.)

Mehre Morgen, Früh-Schweifs, mit Beängstigung.

Gelinder, geruchloser Früh-Schweifs, drei Stunden lang, mehre Morgen nach einander, ohne Mattigkeit drauf.

Der Schweifs riecht sauer. (n. 30 Tagen.)

Säuerlicher Nacht-Schweifs, fünf Morgen. (n. 7 Tagen.)

1205. Sehr gleichgültig gegen Alles, theilnahmlos und apathisch. (nach 6, 7, 8 Tagen.)

Träger Geist. (n. 6 Tagen.)

Keine Lust zu arbeiten, unaufmerksam, zerstreut. (n. 6, 7 Tagen.)

Verdriefslich und verdrossen zu allen Geschäften.
Niedergeschlagen, mit trägem Geiste. (nach 23 Tagen.)
1210. Sie tadelt Alles und will Alles nicht, was Andre wollen, unter Weinen und Gesichts-Hitze.
Mifsmuth; besonders früh.
Gemüth grämlich, wie nach einem heimlichen Aerger.
Er ärgert sich über jede Kleinigkeit.
Aufgeregtheit. (n. 9 Tagen.)
1215. Sehr gereizt im ganzen Körper.
Nerven gegen jedes Geräusch sehr empfindlich.
Von Klavier-Spielen wird sie sehr angegriffen.
Aergerliche, empfindliche Gemüths-Stimmung. (n. 24 St.) [Gff.]
Eine Kleinigkeit kann heftige Zorn-Aufwallung mit Zittern (besonders der Hände) hervorbringen. [Gff.]
1220. Höchst empfindlich; bei geringem Anlasse, ein Anfall von verzweifelt wüthenden Gebehrden mit Schluchzen; sie wirft sich auf's Bett und bleibt, ohne zu essen, den ganzen Tag liegen. (gleich vor dem Monatlichen.)
Zornig, verdriefslich.
Besorgt, und ängstlich, mit Verdriefslichkeit.
Anfälle von Beängstigung.
Erschreckliche Angst im Geblüte. (n. 29 Tgn.)
1225. Aengstlichkeit, Bänglichkeit, zu manchen Zeiten.
Abend-Aengstlichkeit; sie wird ganz roth im Gesichte, und so wechseln die Hitz-Schauer von Zeit zu Zeit.

Grofse innere Unruhe, viele Tage lang, mit Hastigkeit; er möchte gleich beim Anfange schon mit der Arbeit fertig seyn.

Unruhig, unheiter den ganzen Tag; viele Tage mit traurigen Erinnerungen beschäftigt, ängstlich, hat sie nicht lange Geduld auf einer Stelle.

Verdriefslich, muthlos.

1230. Höchster Ueberdrufs am Leben; es war ihm, als könne er ein so elendes Leben nicht länger ertragen, als müsse er vergehen, wenn er sich nicht entleibete. (n. 24 St.)

Gänzliche Muthlosigkeit. (n. einigen St.)

Sehr schreckhaft und furchtsam.

Niedergeschlagen, traurig.

Grofse Traurigkeit und öftere Anfälle von Weinen, was sie kaum unterdrücken konnte. (n. 8 Tagen.)

1235. Schwermüthig, besonders früh.

Weinerlich.

Sehr traurig, mit ungewöhnlicher Mattigkeit. (n. etlichen St.)

(Trübe Vorstellungen über seine Krankheit auf die Zukunft.)

Traurig über ihre Gesundheit.

1240. Gereizt, ängstlich über ihre Gesundheit und sehr schwach. (n. 6 St.)

Abwechselnd traurig und aufgeräumt.

Unwillkürliches Lachen und Weinen, abwechselnd, ohne entsprechende Gemüths-Stimmung. (n. 2 Tagen.)

Silicea terra, Kieselerde.

Man nimmt ein Loth, durch mehrmaliges Glühen und Ablöschen in kaltem Wasser, zerkleinten Bergkrystall, oder mit destillirtem Essig gewaschenen, reinen, weifsen Sand, den man, mit vier Loth zerfallenem Natrum gemischt, im eisernen Schmelztiegel schmelzt, bis alles Aufbrausen vorüber ist und die Masse in klarem Flusse steht, wo man sie dann auf eine Marmor-Platte ausgiefst. Das so entstandne, krystallhelle Glas wird nun in einem gläsernen Geschirre mit einem vierfachen Gewichte destillirtem Wasser übergossen und mit Papier verdeckt. Während dieser Auflösung fällt die schneeweifse Kieselerde von selbst gänzlich zu Boden, abgeschieden vom Natrum, dessen im Schmelzen erlangter Aetzstoff, mit dem Sauerstoff der Atmosphäre (und des Wassers?) verbunden, die (sogenannte) Kohlensäure [1]) bil-

1) Diese Säure ist auch in der Kohle ursprünglich nicht vorhanden, sondern **bildet sich erst** aus ihrem durchs Glühen erhaltenen Aetzstoffe dann, wenn dieser sich mit dem Sauerstoffe des Luftkreises oder des Wassers vereinigt — ist also kein Eigenthum der Kohle, als Kohle —; es ward daher dieser Säure der Namen „Kohlensäure“ nur willkürlich und uneigentlich beigelegt.

bildete, die zu dessen Sättigung und Mildwerdung, um die Kieselerde fallen lassen zu können, erforderlich war. Die hell abgegossene Flüssigkeit ist reines, mildes Natrum in Wasser aufgelöst. Zum Entlaugen der Kieselerde müssen die Wasser mit etwas Weingeist gemischt werden, damit sich die so lockere Kieselerde leichter zu Boden senke. Auf einem Löschpapier-Filtrum wird sie nun entwässert, welches man zuletzt, zwischen mehrfaches trocknes Löschpapier gelegt, mit einem starken Gewichte beschwert, um der im Filtrum befindlichen Kieselerde vollends alle Feuchtigkeit zu entziehen, worauf man sie an der Luft oder einer warmen Stelle ganz trokken werden läfst.

Ein Gran dieser trocknen Erde wird auf die Art, wie ich in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt habe, bis zur millionfachen Potenz in Pulver-Verdünnung gebracht, wovon ein Gran durch Auflösung und fernere Weingeist-Verdünnungen, jede mit zwei Schüttelschlägen potenzirt und so durch 27 Verdünnungs-Gläser bis zur Decillion-Potenz gebracht wird, der einzigen, deren man sich füglich zu antipsorischem Gebrauche bedienen kann — denn in Billion-, Trillion- und Quadrillion-Verdünnung ist diese Arznei zu homöopathischem Gebrauche noch viel zu heftig in ihrer Wirkung und fängt nur bei Sextillion-Verdünnung erst an, brauchbar zu werden, doch diefs auch nur für leichtere Fälle chronischer Krankheit und robuste Körper, zu 1, 2 damit befeuchteten Streukügelchen auf die Gabe; in hohen Graden entwickelter Psora aber, das ist, in schweren Fällen chronischer Krank-

heiten bei reizbar schwächlichen Kranken ist es nicht sicher gehandelt, eine niedrigere als die Decillion-Potenz anzuwenden.

In solcher Kraft-Entwickelung (Potenzirung) durch solche Verdünnungen gemäfsigt ist die Kieselerde eine der heilsamsten und unentbehrlichsten antipsorischen Arzneien — ein grofses Geschenk vom Geber alles Guten —. Vorzüglich zeigt sie ihre Heilsamkeit, wo folgende Symptome hervorragen: Schwindel zum Anhalten; Gedächtnifs-Mangel; Angegriffenheit von Lesen und Schreiben; Düsterheit des Kopfs; grofse Düseligkeit Abends, wie betrunken; düstres, dumpfes Wesen im Kopfe; Hitze im Kopfe; Kopfschmerz vom Genick heran bis zum Wirbel, den Nachtschlaf hindernd; tägliches Kopfweh, ein Reifsen, mit Hitze in der Stirne, Vormittags; täglicher Kopfschmerz, von Mittag bis Abend, eine Schwere, die zur Stirne heraus will; Zieh-Schmerz im Kopfe, es will zur Stirne heraus; Schmerz im Kopfe zum Zerplatzen; pochender Kopfschmerz; einseitiger Kopfschmerz, ein Reifsen und Stechen zu den Augen heraus und in den Gesichts-Knochen; abendlicher Kopf-Schweifs; jückende, nässende Schorfe, Kopfgrind; knollenartige Erhöhungen auf der Kopfhaut; Haar-Ausfallen; Aufspringen der Haut im Gesichte, sie wird rissig; Presbyopie; Blenden der Augen im hellen Tageslichte; schwarze, vor dem Gesichte schwebende Flecke; Gesichts-Verdunkelung, wie eine graue Decke; Amaurose; Feuerfunken vor den Augen; Augen-Schwäche, bei Lichte laufen beim Lesen die Buchstaben in einander; bleiches Gesicht

beim Lesen; Anfälle von jählingem Erblinden, er ist wie blind auf etliche Minuten; Thränen der Augen im Freien; Beifsen in den Augen; Zuschwären der Augen; Röthe der Augen, mit Schmerzen in den Augenwinkeln; Augen-Entzündungen; Ohr-Getön; Lauten vor den Ohren; Verstopfung der Ohren, die zuweilen mit einem Knalle aufgehen; Schwerhörigkeit; bohrender Schmerz in den Ohren; Herausstechen aus den Ohren; Nasenbluten; lästige Trockenheits-Empfindung in der Nase; Geruchs-Mangel; Ausschlags-Blüthen in der Nase; Knochen-Geschwulst am Unterkiefer; nächtliches Ziehen und Stechen im Unterkiefer; Lippen-Geschwür im Rothen der Unterlippe; Flechte am Kinne; Unterkiefer-Drüsen-Geschwulst; bohrender Schmerz in den Zähnen; reifsender Schmerz in den Zähnen und dem ganzen Backen, Tag und Nacht; Wundheit der Zunge; Mangel des Geschmack-Sinnes; steter Schleim im Munde; Aufstofsen; Aufstofsen nach dem Geschmacke des Essens; Früh-Uebelkeit; stete Uebelkeit und Erbrechen; Uebelkeit nach jeder erhitzenden Bewegung; Uebelkeit nach dem Essen; auf jedes Trinken, Erbrechen; alle Morgen, Uebelkeit mit Kopf- und Augen-Schmerz beim Drehen der Augen; Würmerbeseigen mit Schauder; grofser Durst; alles Essen ist ihm zuwider; Abneigung vor gekochtem Essen; Ekel vor Fleisch; das Kind verschmäht die Mutter-Brust und erbricht sich auf's Saugen; Magendrücken; Magendrücken von schnellem Trinken; Schmerzhaftigkeit der Herzgrube beim Aufdrücken;

14 *

Greifen in der Herzgrube, auch nach dem Essen; vieljähriges Magendrücken, Würmerbeseigen und Erbrechen nach einander, auf alles Essen; Vollheit auf's Essen; aufgespannter, harter Unterleib (bei Kindern); Knurren und Murksen im Unterleibe, bei Körperbewegung; Blähungs-Versetzung; schmerzhafter Leistenbruch; Leibkneipen; Leibschneiden; Schneiden im Unterbauche, ohne Durchfall; Leibweh, mit Durchfall; mehre breiige Stühle des Tags [1]); Hartleibigkeit; Leibverstopfung, zögernder Stuhl; Hartleibigkeit, mit vielem, vergeblichen Noththun; übertriebner Geschlechts-Trieb; allzu schwache Regel; mehrmonatliches Ausbleiben der Regel; Blut-Abgang aus der Bährmutter beim Säugen; Weifsflufs, bei dem Uriniren abgehend; Weifsflufs wie Milch, schurlweise, mit Leibschneiden zuvor in der Nabelgegend; Jücken an der Scham — versagendes Niefsen, sie kann nicht ausniefsen; übermäfsiges oder allzu häufiges Niefsen; vieljährige Nasen-Verstopfung; Stock-Schnupfen; steter Schnupfen; öfterer Fliefs-Schnupfen; Fliefs-Schnupfen, welcher langwierige Nasen-Verstopfung hebt; Heiserkeit; Engbrüstigkeit und kurzer Athem, in der Ruhe; Kurzäthmigkeit bei geringer Handarbeit; kurzäthmig beim schnell Gehen; Keichen beim schnell Gehen; Athem-Versetzung beim Liegen auf dem Rücken; Athem-Versetzung beim Bücken; Athem-Versetzung beim Laufen; Athem-Versetzung beim

1) Die Kieselerde scheint viel Wechsel-Wirkungen zu haben.

Husten; Husten mit eiterartigem Auswurfe; Husten mit Schleim-Auswurfe; erstickender Nacht-Husten; Eiter-Auswurf; Brust-Drücken; Brust-Drücken beim Husten und Niefsen; Klopfen im Brustbeine; Stechen von der Brust bis zum Rücken durch; Stechen unter den linken Ribben; Kreuzschmerz für sich und beim Befühlen, krampfhaftes Ziehen im Kreuze, wovor sie sich nicht aufrichten kann und was zum Liegen zwingt; Stechen im Rücken; Reifsen im Rücken, Rumpf-Weh, wie gerädert; in der Lende über dem Becken, Stechen beim Sitzen und Liegen; Einschlafen der Arme beim Auflegen auf den Tisch, oder beim Liegen auf den Armen; Eingeschlafenheits-Schmerz des Arms, auf dem er liegt; Lähmigkeit und Zittern des rechten Armes von geringer Arbeit; Zieh-Schmerz im Arme; Reifsen in den Armen; Warzen am Arme; Anfang von Lähmung des Unterarms, die Hand läfst die Sachen, welche sie halten soll, unwillkürlich fallen; nächtliches Stechen im Hand-Gelenke bis zum Arme herauf; Kriebeln in den Fingern; Ziehen und Strammen in den Beinen; Drücken in den Oberschenkel-Muskeln; Knie-Geschwulst; Zieh-Schmerz in den Unterschenkeln; Taubheit der Waden; Eingeschlafenheit der Füfse Abends; nach körperlicher Arbeit, Abends, Wadenklamm; Stechen im Fufsknöchel beim Auftreten; Kälte der Füfse; Fufs-Schweifs; vertriebner Fufs-Schweifs und Kälte der Unterfüfse [1]); Fufs-Gestank; Fufs-Geschwulst; beim ge-

---

1) Es findet sich dann wieder ein Dünsten der Unterfüfse und sie bekommen ihre natürliche Wärme.

linden Kratzen auf einer kleinen Stelle der Fufssohle, ein so ungeheurer Wohllust-Kitzel, dafs er aufser sich kommt, als wollte er rasend werden; Stiche in den Hüneraugen; (Blutwallung und Durst von wenigem Wein Trinken); leichtes Verheben; Schweifs beim mäfsigen Gehen; Verkältlichkeit beim Entblöfsen der Füfse; Frostigkeit; Ueberbein; Gestank der Geschwüre; Unterschenkel-Geschwüre mit siecher Gesichtsfarbe; jückendes Geschwür am Oberschenkel und Fufsknöchel; nächtliches Stechen in allen Gelenken; Reifsen in Armen und Beinen; Klamm in den Armen und Beinen; Eingeschlafenheit der Glieder; abendliche Lähmigkeit der Glieder; abendliche Zerschlagenheit der Glieder; allgemeine Kraftlosigkeit; Ohnmächtigkeit beim Liegen auf der Seite; oftes Gähnen; spätes Einschlafen Abends im Bette; allzu leiser Nachtschlaf, nur wie leiser Schlummer; viele Träume und öfteres Erwachen die Nacht; viele Träume, alle Nächte; ängstliche Träume; Zucken des Körpers die Nacht im Schlafe; Schwärmen die Nacht mit ängstlichen Träumen; Schwatzen im Schlafe; Nacht-Schweifs; nächtlicher, sauer riechender, starker Schweifs; Aergerlichkeit.

Ich habe blofs die kalkerdige Schwefel-Leber als Antidot der Kieselerde gefunden. Das öftere Riechen in ein Gläschen, worin sich etliche Gran Pulver kalkerdiger Schwefel-Leber befinden, ist zu diesem Behufe gewöhnlich schon hinreichend, wenn man, so lange die Beschwerden anhalten, alle Stunden einmal hinein riecht. Kampher mildert nur unbedeutend wenig.

Die mit [Stf.] gezeichneten Symptome sind von D. E. Stapf.

Schwindel im Kopfe beständig, als ging's drin rüber und nüber, selbst im Sitzen, im Liegen weniger.

Schwindel, ungeheuer; wenn sie geht, kommt's ihr zuweilen an, dafs sie nicht weifs, wo sie ist, und will auf die Seite, rüber und nüber fallen.

Schwindel mit Uebelkeit und Brecherlichkeit; sie würgt Wasser heraus.

Schwindel, schon beim in die Höhe Richten der Augen, um aufwärts zu sehen.

5. Die Anfälle von Schwindel kommen wie vom Rücken heran schmerzhaft durch's Genick in den Kopf, sie weifs dann nicht, wo sie ist, und will immer vorwärtsfallen.

Früh, beim Aufstehen aus dem Bette, taumelt er.

Oft Schwindel, nur im Sitzen, nicht im Gehen, vorzüglich im Fahren, wo er jähling die Besinnung verliert, auf eine Minute lang, und wie ganz weg ist, doch ohne dafs es ihm zuvor schwarz vor den Augen wird, wie bei andern Arten von Schwindel.

Alle Morgen, eine halbe Stunde nach dem Aufstehen, Kopfschmerz, eine bis zwei Stunden lang; es ist ihm zugleich wie schwindlicht und drehend, beim Gehen und Sitzen, beim Bücken aber ist's, als sollte er hinfallen.

Schwindlicht, unsicher im Gehen, er torkelt.

10. Der Kopf ist ihm so düster und schwindlicht,

dafs er immer hinzufallen befürchten mufste, wenn er sich bewegte oder bückte; er konnte nicht sicher gehen. (mehre Wochen über.)

Düselig, wie dumm; er konnte sich auf die rechten Ausdrücke nicht besinnen und versprach sich fast bei jedem Worte. (sogleich.)

Der Kopf ist ihm wie dumm, ohne Schmerz, es ist ihm, als wäre zu viel Blut in den Kopf gestiegen. (n. 6 Tagen.) [Stf.]

Es klingt ihr vor den Ohren, wird ihr wunderlich im Kopfe und ist, als sollte sie hin und her und umfallen.

Gedächtnifs-Mangel, Vergefslichkeit.

15. Eingenommenheit des Kopfs, bei Zerschlagenheit des Körpers. (n. 48 St.)

Sie ist immer wie betrunken.

Der Kopf ist ihm düster. (n. 4 Tagen.)

Blut-Drang nach dem Kopfe; es klopft im Oberkopfe und in der Stirne, bei Schwere des Kopfs.

Schwere des Kopfs.

20. Es ist ihr, als könne sie den Kopf nicht halten.

Blut-Andrang nach der rechten Schläfe.

Hitze im Kopfe.

Bei starkem Auftreten, oder Anstofsen mit dem Fufse, ein dröhnendes Erschüttern im Gehirne.

Kopfschmerz in der Mitte der Stirne, ein oft wiederholter, drückender Ruck, erneuert von schnellem Umdrehen, Bücken und Sprechen. (n. 10 Tagen.)

25. Von geringer Geistes-Arbeit, Kopfschmerz, ein Drücken in der Stirne. (n. 3 Tagen.)

Drücken im Kopfe, mit Mattigkeit des Körpers.

Kopfschmerz: Drücken im Hinterhaupte, was durch warmes Einhüllen des Kopfes sich mindert.

Abends, drückender Kopfschmerz auf dem Wirbel bis in die Augen. (n. 18 Tagen.)

Kopfschmerz: Druck in der Stirne, von früh bis Abend.

30. Ein drückendes Gefühl, als ob ihr eine grofse Last auf der Stirne über den Augen läge.

Von Mittag bis Abend, ein Druck in der rechten Schläfe. (n. 19 Tagen.)

Druck, früh, über der Nase.

Spannen in den Augen und der Stirne, mit Mattigkeit des Körpers.

Druckschmerz in der Stirne, früh, eine Weile nach dem Aufstehen, bei Bewegung nicht vermehrt. (n. 12 Tagen.)

35. Kopfschmerz: Drücken, Spannen, Pressen, wie zusammengedrängt, oder aus einander geprefst.

Im Oberkopfe, harter, ruckweiser Druck in's Gehirn hinein, in Anfällen, die 1, 2 Minuten anhielten.

Kopfschmerz, als wollte alles zum Kopfe heraus, und wollte der Schädel zerplatzen.

Kopfschmerz vom Nacken herauf nach dem Scheitel zu, als käme es vom Rücken her. (n. 21 Tagen.)

(Widriges Gefühl, als wäre alles lebendig im Kopfe und drehete und wirbelte drin.)

40. Kopfschmerz, Bohren in der Stirne, viele Tage nach einander.

Kopfschmerz: Reissen, als wolle der Kopf zerplatzen und Klopfen darin vom Wirbel an, wie innerlich und äusserlich zugleich, dabei Frostigkeit; er musste liegen und wendete sich im Bette immer hin und her, vier Stunden lang — das fest Binden des Kopfs erleichterte.

Kopfschmerz den ganzen Tag, gegen Abend zu vermehrt, in der Stirne nach den Seitenbeinen hin, wie ein Reissen, durch Bewegung verschlimmert. (n. 13 Tagen.)

Alle Nachmittage, Reissen im Vorderkopfe, von 2 bis 7 Uhr.

Nachmittags, Reissen und Stechen im Kopfe.

45. Stiche in den Schläfen.

Empfindlich stechender Kopfschmerz in der Stirne. (n. einigen St.)

Ein wüstes Stechen im Kopfe, mit grossem Unmuthe und vieler Aergerlichkeit. (n. 10 Tgn.)

Früh-Kopfschmerz: Stechen und Pochen in der Stirne.

Kopfschmerz, Pochen in der Stirne, Nachmittags, 1 Stunde lang.

50. Kopfschmerz: Zucken in der Stirne, meist die Nacht.

Der Kopf ist empfindlich, wie nach starken Kopfschmerzen. (n. 17 Tagen.)

Der Kopf thut äusserlich bei Berührung weh.

Die Hut-Bedeckung macht empfindlichen Schmerz auf den Hinterhaupt-Höckern.

Zuckender Schmerz auf der rechten Seite des Hinterhauptes.

55. Rieseln über den Haarkopf weg, als sträubten sich die Haare, doch ohne Frost.

Jücken auf der Haut des Hinterkopfs.

Arges Jücken an der linken Kopf-Seite. (n. 14 Tagen.)

Viel Jücken auf dem Haarkopfe.

Die beim Jücken gekratzten Stellen auf dem Haarkopfe schmerzen dann wie wund.

60. Jückende Ausschlags-Blüthen auf dem Haarkopfe.

Jückende Knoten auf dem Kopfe und im Nacken.

(Die Stirne ist ihm wie taub und abgestorben.)

Hitze im Kopfe und in den Ohrläppchen (n. 8 Tagen.)

Hitze und Brennen im Gesichte, nach etwas Waschen desselben mit kühlem Wasser, zwei Stunden lang.

65. Ausschlags-Blüthen auf der Stirne und über der Nase.

Eine Ausschlags-Blüthe an der Augenbraue. (n. 6 Tagen.)

Jücken in den Augenbrauen.

Hitze in den Augen. (n. 9 Tagen.)

Ein Geschwür am linken Auge.

70. Geschwulst in der Gegend der rechten Thränen-Drüse und des Thränen-Sacks. (n. 6 Tgn.)

Die Augen sind früh zugeschworen.

Empfindung im linken Auge, als wenn es voll Wasser wäre, was doch nicht ist.

Viel Augenbutter in den innern Winkeln.

Beide Augen schwären die Nacht zu und die Augenlider schmerzen schründend.

75. Beifsen in den Augenwinkeln, früh, auch wenn er nicht liegt.

Schründen in den Augen.

In beiden Augen, ein schmerzhafter Krampf, der ihr die Augen so fest zuzieht, dafs sie sie nur mit grofser Anstrengung öffnen kann.

Druck in den Augenlidern. (n. 8 Tagen.)

Drücken in den Augen, täglich, Nachmittags um 4 Uhr.

80. Im linken Augenwinkel, Drücken und Pressen.

Aufser Drücken im obern Augenlide, heftige Stiche darin, wie von einem eingestochenen Splitter, wobei ihm die Sehkraft verging, $\frac{1}{8}$ Stunde lang. (n. 4 St.) [Stf.]

Die Augenlider fippern. (n. 10 Tagen.)

Thränen in den äufsern Augenwinkeln.

Die Augen thränen und sind wie dunkel.

85. Anfälle von Blenden der Augen am Tageslichte, so dafs er auf Augenblicke gar nichts sehen kann.

Jücken am obern Augenlide.

Feuchtes Ohrschmalz in Menge. (n. 9 Tagen.)

Jücken an den äufsern Ohren.

Hinter den Ohren, Schorfe.

90. Im Knochen hinter dem Ohre, ein zuckend schneidender Schmerz.

Das Ohr ist wie verstopft. (n. 8 Tagen.)

Ein schmerzhaftes Pressen im Gehörgange.

Klammartiges Ziehen im rechten Ohre. (n. 24 Stunden.)

Glucksen im rechten Ohre.

95. Im linken Ohre, zuckender Schmerz.

Unordentliches Gluckern im rechten Ohre, als schlüge etwas an's Trommelfell an, was im Kopfe dröhnt und ihn ängstlich macht.

Taktmäfsiges Fauchen vor dem linken Ohre.

Pochen im rechten Ohre.

Pochen vor dem Ohre, auf welchem er in der Nacht lag.

100. Im rechten Ohre, Gefühl, als sei etwas drin, dabei dumpfes Brummen, mit viertägiger Schwerhörigkeit, besonders früh beim Aufstehen. (n. 5 Tagen.) [Stf.]

Ohr-Brausen, wie Glocken-Geläute, so stark, dafs sie Nachts davor nicht liegen kann, sondern zu Viertelstunden aufstehen und herumgehen mufs. (n. 5 Tagen.)

Ein donnerndes Brausen und Murren im rechten Ohre. (n. 36 St.)

Ueberempfindlichkeit gegen Geräusch, selbst bis zum Zusammenfahren.

Harte Geschwulst der Ohrdrüse, einen halben Zoll unter dem Ohre, auf beiden Seiten des Halses, beim Bewegen des Kopfs und beim Befühlen strammend schmerzhaft.

105. Zerschlagenheits-Schmerz vor dem linken Ohre im Kiefer-Gelenke, beim Anfühlen und beim Kauen.

Jücken im Backenbarte.

Nasenbluten. (die ersten Tage.)

Starkes Nasenbluten. (n. 20 St.)

Er schnaubt blutigen Schleim aus der Nase.

110. Blofs beim Bücken fallen ihm zuweilen Blutstropfen aus der Nase.

Nasen-Trockenheit und beim Stören mit dem Finger, Nasenbluten.

Scharfes Wasser läuft aus der Nase, in Menge (doch kein Schnupfen), was die innere Nase und die Nasenlöcher wund und blutig macht; es roch wie Blut, oder wie von einem frisch geschlachteten Thiere aus der Nase, fünf Tage lang. (n. einigen St.)

In der einen Nasen-Höhle ist es ihm, zwei Tage lang, geschwürig, puckenden Schmerzes, drauf in der andern Nasen-Höhle eben so geschwürig, strahlend und strammend bis ins Gehirn — wodurch klopfender Kopfschmerz in der Stirne entstand; die Nasenspitze schmerzte beim Befühlen wie unterköthig. (n. 10 Tagen.)

Unten an der Nasen-Scheidewand, eine wund schmerzende Stelle, welche beim Berühren stichlicht wehthut. (n. 4 Tagen.)

115. Die Nasen-Scheidewand ist schmerzhaft.

Schründend schmerzender Schorf tief in der rechten Nase.

In der Rinne hinter dem Nasenflügel Jücken und Wundheits-Schmerz. (ohne Wundheit.)

Auf der Nase, eine Ausschlags-Blüthe. (n. 6 Tagen.)

Neben der Nase, auf dem Backen, ein grofser, wenig schmerzender Blutschwär. (n. etlichen Tagen.)

120. Reifsen in dem linken Backen (später auch im

rechten) vier Stunden lang, worauf die linken Backzähne stumpf wurden. (n. 3 Tagen.) [Stf.]

Von Zeit zu Zeit weiſse Flecke auf den Wangen.

Am Rande der Oberlippe, Ausschlags-Bläschen, welche bei Berührung wie feines Stechen oder Schründen schmerzen.

Ein Ausschlags-Bläschen am Rande des Rothen der Oberlippe, Anfangs jükkend, dann, als Schorf, bloſs schründend schmerzend.

Zwei groſse Ausschlags-Blüthen auf der Oberlippe.

125. Jückender Schorf auf der Mitte der Oberlippe, am Rande des Rothen. (n. 16 Tagen.)

Geschwüriger Mundwinkel, jückender Empfindung, mit Schorfen, viele Tage lang. (n. 24 Stunden.)

Ein Blüthchen am Rande des Rothen der Unterlippe, sehr schmerzhaft.

Starke Geschwulst der Unterlippe, zwei Tage lang. (n. 17 Tagen.)

Am Kinne, ein Blutschwär, der bei Berührung stechenden Schmerz verursacht. (n. 4 Tagen.)

130. Am Kinne, eine Ausschlags-Blüthe. (nach 6 Tagen.)

Geschwulst der rechten Seite der Halsmuskeln.

Steifheit der einen Seite der Halsmuskeln; er konnte vor Schmerz den Kopf nicht wenden. (n. 46 St.) [Stf.]

Auf der linken Seite des Halses, ein Pressen, als wären da die Adern angeschwollen.

Die Unterkiefer-Drüsen schmerzen beim Befühlen, ob sie gleich nicht geschwollen sind.

135. Geschwulst der Hals-Drüsen. (n. 5, 25 Tagen.)

Stiche in den Hals-Drüsen. (n. 44 St.) [Stf.]

Stiche in der Unterkiefer-Drüsen-Geschwulst. (n. 3 Tagen.)

Eine bei Berührung schmerzhafte Geschwulst der linken Unterkiefer-Drüsen, mit Zieh-Schmerz darin, und Halsweh, wie von innerer Geschwulst beim Schlingen. (n. 24 Stunden.)

Der Schildknorpel schwillt an, die Stelle ist jückend, beim Anfühlen aber sticht's drin. (n. 20 St.)

140. Geschwulst des Zahnfleisches; warmes Getränk macht Brennen drin und beim Kauen schmerzt es wie wund.

Schmerzhafte, entzündete Geschwulst des Zahnfleisches. (n. 6 Tagen.)

Ein unterer Backzahn schmerzt, als wäre er zu lang.

Beim Essen fährt's in einen Schneidezahn. (n. 9 Tagen.)

Ziehen in den untern Schneidezähnen.

145. Einfacher, steter Zahnschmerz, welcher beim Essen schweigt, in der Nacht aber am heftigsten ist und nicht schlafen läſst.

Reiſsend stechender Zahnschmerz in einem hohlen Zahne, bloſs beim Essen. (n. 10 Tgn.)

Reiſsender Zahnschmerz bloſs beim Essen und eine Viertelstunde drauf noch anhaltend.

Hef-

Heftige Zahnschmerzen, auch Weh des ganzen Unterkiefers, Drücken und Rucke, wovor er die Nacht nicht schlafen kann.

Stechender Zahnschmerz, wovor er die Nacht nicht schlafen kann, mit Hitze im Backen; er durfte nichts Warmes in den Mund bringen.

150. Stechender Zahnschmerz; er darf weder Warmes noch Kaltes in den Mund nehmen.

Brennendes Stechen in mehren Zähnen, welche nach dem Essen zu schmerzen anfangen; sie wüthen am schlimmsten des Nachts, und werden durch Eindringen der freien Luft verschlimmert; dabei ist Hitze im Kopfe und Brennen im Backen.

Empfindung vorne auf der Zunge, als wenn ein Haar drauf läge. (n. 28 St.)

Geschwulst der rechten Hälfte der Zunge, doch unschmerzhaft. (n. 5 Tagen.)

Ein Geschwür am Gaumen, welches bis an das Zahnfleisch reicht. (n. 13 Tagen.)

155. Es kommt ihr ganz heifs aus dem Munde. (n. 13 Tagen.)

Das Zäpfchen ist verlängert, bei Trockenheit im Halse.

Stete Mund-Trockenheit. (n. 30 St.)

Mund und Lippen sind ihm trocken.

Viel Speichel im Munde. (n. 8 Tagen.)

160. Das Wasser läuft ihm immer im Munde zusammen und er mufs viel ausspucken.

Viel Schleim im Halse, den sie ununterbrochen ausrahksen mufs. (n. 24 St.)

Halsweh, mit sehr vielem Schleime im Halse. (n. 48 St.)

Halsweh, wie ein Knollen links im Halse, beim Schlingen schmerzend. (n. 4 Tagen.)

Der Hals thut früh kratzig weh und Abends sticht's bisweilen drin.

165. Der Hals thut weh, als wenn er über etwas Wundes wegschlucken mufste, bisweilen sticht es drin.

Bitter im Halse, wie aus dem Magen.

Oelichter Geschmack im Munde. (n. etlichen Tagen.)

Nach jedem Genusse, Säure im Munde. (n. 3, 10 Tagen.)

Nach jeder Speise, Aufstofsen und Säure und vom Magen herauf bekommt sie von jeder Speise einen garstigen Geschmack im Munde, den sie behält, bis sie wieder ifst.

170. Viel Durst. (n. 5 Tagen.)

Sehr viel Durst und Halstrockenheit. (nach 10 Tagen.)

Gänzliche Appetitlosigkeit. (n. 30 St.)

Wasser läuft ihm im Munde zusammen mit Appetite, er weifs nicht, worauf.

Appetit blofs auf Kaltes, Ungekochtes.

175. Er hat grofsen Hunger und ifst gehörig viel, klagt aber dabei, dafs oben im Halse alles zu wäre.

Nagender Magenschmerz, der sich durch einen Bissen Weifsbrod tilgen läfst, auf kurze Zeit.

Uebertriebner Hunger.

Abends, Hunger; er afs mehr und ward doch

nicht satt, nach einer Viertelstunde aber entsteht Gefühl von Vollheit des Magens. (n. 15 Tagen.)

Oefteres, leeres Aufstofsen. (n. 48 St.)

180. Lautes Aufrülpsen.

Früh, saures und bittres Aufstofsen, wie von verdorbenem Magen.

Soodbrennen nach allem Essen; es brennt herauf, Wasser läuft im Munde zusammen, sie mufs viel spucken. (n. 7, 20 Tgn.)

Oft wiederkehrende Uebelkeit, ohne Erbrechen, auch früh nüchtern, wie in der Herzgrube, bei gutem Appetite und Wohlgeschmack am Essen. (n. 20 Tagen.)

Früh, kurze Uebelkeit, drauf aber jählinge Mattigkeit und Frost bis Mittag.

185. Beim Rauchen des (gewohnten) Tabaks, plötzlich wie ohnmächtig, übel und zitterig.

Uebelkeit wie im Unterbauche, welche bald herauf steigt, bald wieder herunter geht, mehre Tage nach einander.

Früh am schlimmsten beim Aufstehen aus dem Bette, Anfälle: es windet in der Herzgrube, und es steigt dann unter starkem Herzklopfen und argem Drücken oben im Brustbeine, eine Uebelkeit bis in den Hals; sie mufs bittres Wasser auswürgen — von Essen wird's minder; Speise wird nicht ausgebrochen.

Blähende Speise drückt sie wie ein Klump im Magen; sie mufs sie wegbrechen.

Magendrücken. (n. 14 Tagen.)

190. Schwere im Magen, wie Blei.

Nach Tische liegt's wie ein Stein im Magen, mit Gefühl von Vollheit.

Gefühl, als hätte er etwas Schweres im Magen, bei Mangel an Appetite.

Nach einmaligem Aufstofsen erst drückender, dann klemmender Magenschmerz.

Drücken im Magen und Schneiden in den Därmen, alle halbe Stunden.

195. Magendrücken vermehrt vom Gehen in freier Luft, unter häufigem, leerem Aufstofsen.

Grimmen und Nagen im Magen mit Uebelkeit, wobei es ihm kalt und warm über Rücken und Nacken läuft, unter hörbarem Kollern im Bauche; beim Liegen mit herangezogenen Beinen vergeht der Schmerz.

Brennen in der Herzgrube.

Nach dem Abend-Essen, arges Aufstofsen. (n. 12 Tagen.)

Nach dem Essen, Magendrücken.

200. Nach dem Essen, Schmerz-Anfälle, wie Krampf im Magen. (n. 16 Tagen.)

Nach dem Mittags-Essen, Schneiden im Oberbauche. (n. 6 St.)

Beim Mittags-Essen, Gefühl als sträubten sich die Haare.

Nach dem Essen, starke Gesichts-Hitze.

Nach dem Essen ist ihm der Kopf wie benebelt, die Augen sind ihm wie geblendet, er kann sie nicht aufthun. (n. 10 Tagen.)

205. Nach dem Essen, matt und sehr schläfrig; er mufs schlafen.

In der Gegend unter den linken Ribben, Schmerz, als wollte es da zerreifsen.

Immer derber, hoch aufgetriebner Unterleib, der sie sehr unbehaglich macht.

Stark aufgetriebner Unterleib; die Blähungen gehen nicht ab; es erfolgt mehr Aufstoſsen.

Nach wenigem Essen, Mittags und Abends, empfindliches Leibweh — was sich nach vielem Aufstoſsen verliert. (n. 50 St.)

210. Nach dem Essen, ist's ihm wie alles zu voll und als drückten die Kleider, obgleich der Unterleib nicht aufgetrieben war, vielmehr eingezogen.

(Reiſsen im Unterleibe.) (n. 10 Tagen.)

Selbst nach etwas Warmbier, heftiges Leibweh — was sich nach Poltern im Bauche und leerem Aufstoſsen verliert. (n. 2 Tagen.)

Windender Schmerz im Bauche.

Zwei Stunden nach dem Essen, Leibschmerz, wie Kneipen, was sich von Zeit zu Zeit erneuert.

215. Fast alle Nachmittage, heftiges, doch kurzes Leibkneipen. (n. 12 Tagen.)

Schneiden in der Nabel-Gegend, von Zeit zu Zeit. (n. 2 Tagen.)

Schneidende Leibschmerzen, auch Nachts, anfallsweise. (n. 13 Tagen.)

Arges Schneiden im Unterbauche, mit Blähungs-Versetzung; sie fühlte schmerzlich jeden Tritt. (nach Heben einer kleinen Last.)

Schneiden im Unterbauche, ohne Durchfall.

220. In der linken Bauch-Seite, mehr äuſserlich, stechender Schmerz, bloſs im Gehen. (n. 6 Tagen.) [Stf.]

Brennen in den Gedärmen.

Ein Druck in der Nabel-Gegend.

Ein drückender Schmerz unter der Nabel-Gegend, kurz vor und bei dem Stuhlgange. (n. 8 Tagen.) [Stf.]

Heftiges Leibweh, wobei es ihr ist, als ob sie erstarrte; die Hände werden gelb und die Nägel blau, wie abgestorben. (n. 5 Tagen.)

225. Leibweh, wobei sie viel Neigung zum Dehnen und Strecken hat. (n. 4 Tagen.)

Arges Kollern im Bauche.

Es geht ihm hörbar im Unterleibe herum.

Sehr stinkende Blähungen. (den zweiten Tag.)

Vor dem Blähungs-Abgange, Bauchweh.

230. Knurren und Kollern im Unterbauche, besonders in der Gegend des Leistenbruchs. (n. 12 St.)

Aufgetriebenheit des Unterleibes, mit Schmerzen in der Bruchstelle. (n. 15 Tagen.)

Schmerz im Leistenbruche. (n. 2 Tagen.)

Im linken Schoofse, ein Gefühl wie von Geschwulst, oder als drückte sich da ein Bruch hervor. (n. 16 Tagen.)

Schmerzen im rechten Schoofse.

235. Schmerz in der Bruchstelle, als würde da etwas herausgerissen. (n. 11 Tagen.)

Mittags und Abends, eine Beklemmung im Unterbauche theils nach dem Mastdarme, theils nach den Genitalien zu, wie ein Drang.

Er hat immer Bauchschmerzen, auch bei Leibverstopfung.

Die ersten Tage, Leibverstopfung und dann sehr harter Stuhlgang.

Hartleibigkeit. (den ersten Tag.)

240. Die ersten Tage sehr harter, die folgenden aber, wieder guter Stuhlgang.

Dreitägige Leibverstopfung (n. 14 Tagen), dann Stuhl aus kleinen, harten Knollen zusammengesetzt.

Die ersten drei Tage, Leibverstopfung, trotz öftern Dranges zum Stuhle; die folgenden 3, 4 Tage ungnüglicher, sehr harter Stuhl, mit Anstrengung. [Stf.]

Wie Schwäche des Mastdarms, als hätte er keine Kraft, den Koth auszutreiben, welcher lange drin stehen bleibt.

Nach langem Noththun und Drängen zum Stuhle bis zum Wehthun der Bauchmuskeln, schnappt der schon vorgetriebene Koth stets wieder zurück.

245. Guter Stuhlgang, aber mit vielem Pressen und Drängen.

Nach weichem, von Pressen begleiteten Stuhlgange, drückender Schmerz in der rechten Schläfe, später leeres Aufstoſsen. (nach 16 Tagen.)

Zwei Tage lang, sehr oft weicher Stuhl, ohne Durchfall. (n. 13 Tagen.)

Mehrtägiger Durchfall, Tag und Nacht, ohne Leibweh. (n. 7 Tagen.)

Röthlicher Schleim beim Stuhlgange.

250. (Oefterer Abgang weniger, aashaft stinkender Flüssigkeit.)

Zuckender Schmerz, fast wie ein stumpfer Stich im Mastdarme.

Stechen im Mastdarme.

Ein grofser Stich im Mastdarme.

Beim Gehen, einige starke Stiche im Mastdarme nach den Genitalien zu. (n. 30 Tagen.)

255. Spannen im After.

Beim Stuhlabgange, Schmerz im After, als wäre er zugeschnürt.

Nach dem Stuhlgange, ärgere Brustbeklemmung.

Die Mastdarm-Aderknoten treten beim Stuhlgange stark heraus, gehen sehr schwer zurück, und es geht blutiger Schleim aus dem Mastdarme ab. (n. 5 Tagen.)

Der After feuchtet.

260. Die beim Stuhlgange ausgetretenen Mastdarm-Aderknoten klemmen sich im After ein. (n. 21 Tagen.)

Es tritt am After eine Federspuhl dicke Ader auf, mit Jücken und Pressen. (n. 4 Tagen.)

Die obgleich wenig ausgetretenen Mastdarm-Aderknoten sind schmerzhaft empfindlich. (n. 24 Stunden.)

In den Mastdarm-Aderknoten, stechender Schmerz. (n. 22 Tagen.)

Die obgleich wenig ausgetretenen Mastdarm-Aderknoten sind schmerzhaft empfindlich. (n. 24 Tagen.)

265. Der Urin wird schnell trübe.

Es bildet sich gelber, griesartiger Sand im Urine. (die ersten Tage.)

Der Urin setzt gelben Sand an.

Oefterer Drang zum Harnen. (n. 25 Tagen.)

Er mufs früh (um 7 Uhr) alle Viertelstunden harnen, mehre Tage nach einander. (n. 9 Tagen.)

270. Oefteres, aber vergebliches Drängen zum Uriniren. (n. 12 Tagen.)

Harn-Drängen, mit Schründen in der Harnröhre.

Während des Urinirens, Schründen in der Harnröhre. (n. 2 Tagen.)

Es jückt unter der Vorhaut.

Die Vorhaut sieht roth bei der Krone, als ob es hautlos wäre und jückt öfters.

275. Ein jückender und nässender Fleck am Hodensacke.

Schweifs des Hodensacks, Abends.

Ein Druck in den Samensträngen, bei schlaff hängenden Hoden. (die ersten Tage.)

Geschlechtstrieb die ersten 8 Tage sehr aufgeregt; Nacht und Tag, halbe Stunden dauernde Erektionen, mit herangezognen Hoden.

Starke Erektion bei schlaff hängendem Hodensacke. (n. 5 Tagen.)

280. Nachts, starke Erektion, ohne Geschlechtstrieb.

Oeftere, starke Erektionen am Tage, ohne Veranlassung. (die ersten Tage.)

Die Erektionen entstehen nur langsam. (n. 23 Tagen.)

Keine Erektionen, ja keine Spur davon mehr. (n. mehren Tagen.)

Ausflufs des Vorsteher-Drüsen-Saftes bei geprefstem Stuhlgange.

285. Bei jedem Stuhle, Abgang von Vorsteher-Drüsen-Saft.

Beim Beischlafe bekommt sie Uebelkeit. (n. 21 Tagen.)

Starkes Rühren des Kindes bei einer Schwangern.

Reiſsen in der Mutterscheide herauf, beim Monatlichen.

Zur Zeit des Neumondes einiger Blutabgang, etliche Tage lang, 11 Tage vor Eintritt der zum richtigen Termin erscheinenden Regel. (n. 12 Tagen.)

290. Verstärkt das Monatliche. (nach 13, 36 Tagen.)

Die seit drei Monaten ausgebliebne Regel erscheint. (n. 2 Tagen.)

Vor Eintritt der Regel, starker Druck über den Augen und ein beengendes Gefühl, als wenn sie etwas sehr Schweres drückte. (nach 22 Tagen.)

Gleich vor und bei der Regel groſse Hartleibigkeit.

Beim Fluſs der Regel, arges Brennen und Wundheit an den Schamtheilen, auch Ausschlag an der Inseite der Oberschenkel. (n. 23 Tagen.)

295. Während der Regel, ein Ziehen zwischen den Schulterblättern, bloſs die Nacht; sie muſste sich zurückbiegen, um sich zu erleichtern.

Weiſsfluſs, beiſsenden Schmerzes, besonders nach sauern Genüssen.

* * *

Oefteres Nieſsen. (n. 36 St.)

Viel Niese-Reiz, doch konnte sie selten zum Nieſsen gelangen oder ausnieſsen. (n. 28, 48 St.)

Beim Nieſsen schmerzt die ganze Brust, als sollte sie zerspringen.

300. Völlige Nasen-Verstopfung, so dafs sie kaum sprechen konnte und den Mund aufsperren mufste, um Athem zu holen. (n. 12 Stunden.)

Viel Schleim-Abgang aus der Nase, und doch kein Schnupfen.

Fliefs-Schnupfen. (n. 5, 6, 12 Tagen.)

Starker Schnupfen. (n. einigen St.)

Sie wird den Schnupfen gar nicht los und hat bald Stock- bald Fliefs-Schnupfen.

305. Heiserkeit, mit öfterm trocknen Hüsteln. (n. 3 Tagen.)

Beim Athmen fühlt er etwas Wundes im Luftröhrkopfe und wie rauhen Hals.

Oefteres, trocknes Hüsteln. (n. 3 Tagen.)

Ein kitzelndes Jücken in der Luftröhre in der Gegend des Hals-Grübchens, was nahe Erstickung droht, bis tief erschütternder Husten ausbricht, welcher Stunden lang ununterbrochen anhält, und Schmerz im Unterbauche und im Halse zuwege bringt.

Von dem vielen trocknen Hüsteln thut ihr die Brust weh, wie wund. (n. 5, 21 Tagen.)

310. Ungeheurer, anhaltender Husten, mit Auswurf vielen, durchsichtigen Schleims.

Fünfwöchentlicher Husten. (n. 12 Tagen.)

Auf der Brust drückt's ihr sehr, wenn sie husten will; sie kann vor dem Schmerze nicht aufhusten.

Empfindung, als hätte er ein Haar auf der Zungenspitze, was bis in die Luftröhre reiche,

wodurch ein reizendes Kriebeln entsteht, so dafs er oft hüsteln und kotzen mufs. (n. 10 Tagen.)

Zwei Abende tritt Husten ein, welcher die ganze Nacht durch dauert, mit Fieber verbunden — auf Erwärmung des Unterleibes verging er.

315. Nacht-Husten. (n. 15 Tagen.)

Sie hustet blutigen Schleim aus.

Früh, bei argem Husten, etwas Blut-Auswurf. (n. 7 Tagen.)

Gegen Mittag, bei tiefem, hohlem Husten, etwas Auswurf hellen reinen Blutes und eine Viertelstunde drauf, Anwandlung von Ohnmacht. (n. 4 Tagen.)

Blut-Andrang nach der Brust. (n. 10 Tagen.)

320. (Oefters, tiefes, seufzendes Athemholen.)

Beengung der Brust. (n. 3 Tagen.)

Beengung der Brust, abwechselnd mit Rückenschmerz. (von Verkältung?) (n. 19 Tagen.)

Oft ist sein Kopf und seine Brust beengt, mit ängstlicher Stimmung.

Früh, beim Erwachen, engbrüstig. (n. 17 Tgn.)

325. Brust-Beklemmung, als würde ihm der Hals zugeschnürt, vorzüglich nach dem Essen.

Starke, obgleich schmerzlose Beklemmung auf der Brust; er kann nicht tief einathmen. (n. 12 Tagen.)

Herzklopfen, bei ruhigem Sitzen, wobei die Hand, worin er etwas hält, zittert.

(In der linken Brust-Seite, ein zerreifsender Schmerz.)

Starker Stich durch die rechte Brust-Seite. (n. 9 Tagen.)

330. Stechen in der rechten Seite. (n. 12 St.)
Unter dem rechten Arme, Schmerz, als habe das Kleid gedrückt, doch sieht man nichts.
In den linken Ribbenmuskeln, täglich, von Zeit zu Zeit, ein kneipender Ruck, ohne Bezug auf's Athmen, und nicht durch's Befühlen zu ändern.
Druckschmerz in der linken Brust, an den falschen Ribben. (n. 10 Tagen.)
Scharfer Druck auf der linken Brust.
335. Drücken und Ziehen in der rechten Brust-Seite nach der Achselgrube zu.
Heftiger Druck auf beide Brustseiten, wohl eine Stunde lang.
Schmerz des Steifsbeins, wie nach langem Fahren zu Wagen.
Starker Kreuzschmerz. (n. 9 Tagen.)
Lähmung im Kreuze. (n. 15 Tagen.)
340. Früh, beim Aufstehen, Schmerz im Kreuze, wie kreuzlahm. (n. 30 Tagen.)
Früh, nach dem Erwachen, beim Anfange der Bewegung, Rückenschmerz, was weiterhin vergeht.
Steifheit im Rücken. (n. 13 Tagen.)
(Klopfen im Rücken.)
Frostigkeit im Rücken.
345. Beim Gehen im Freien, wenn ihm warm wird, Brennen im Rücken.
Jücken im Rücken.
Arges Reifsen, oder puckendes Drücken im Rücken, mit Frost, was in einen dumpf drückenden Kopfschmerz übergeht, mit Hitze im Kopfe. (die ersten Tage.)

Schmerzhaftes Schneiden im Rücken, den ganzen Tag. (n. 8 Tagen.)

Brenn-Schmerz im linken Schulterblatte. (n. 4 Tagen.)

350. Oft Stechen im rechten Schulterblatte. (n. 5 Tagen.)

Ein Fippern in der Haut der Schulterblätter.

Spannend ziehender Schmerz im rechten Schulterblatte. (n. 21 Tagen.)

Anfälle von Zieh-Schmerz in den Schulterblättern; darauf kommt's in das Genick und in den Kopf; dann wird es ihr düselig, als sollte sie hinfallen.

Druck auf den Schulterblättern, mehr früh, in der Ruhe, als bei Bewegung, als läge eine Last drauf; sie deuchteten ihm geschwollen — dieser Druck-Schmerz benimmt ihm den Athem, wenn er sich mit dem Rücken anlehnt.

355. Blüthen-Ausschlag im Nacken. (n. 24 St.)

Jückende Blüthen im Nacken, wie Nessel-Ausschlag. (n. 9 Tagen.)

Ein Blutschwär im Nacken.

Im Genicke, wie gespannt. (n. etlichen St.)

Steifheit im Genicke, wobei der Kopf weh thut.

360. Schmerz in der Schulter, wie ein Druck, der sich bis in die Hand erstreckt, und ihr das täuschende Gefühl verursacht, als könne sie nichts Schweres heben, während sie doch die Hand gehörig brauchen kann. (sogleich.)

Meist die Nacht, arger Druck-Schmerz in der

rechten Schulter bis an den Ellbogen, sobald er sich entblöfst und daran kalt wird.

Abends, im rechten Schulter-Gelenke, ein schmerzhafter Ruck, der ihm den Arm hoch in die Höhe schnellte. (n. 7 Tagen.)

Weh in der Achsel-Drüse, wie ein Ziehen. (n. 19 Tagen.)

Reifsen in der Achsel bei Bewegung.

365. Reifsen in beiden Armen.

(Klopfen im rechten Arme, wovon man das Zucken der Muskeln mit der andern Hand fühlen kann; der Arm ward davon wie gelähmt, und es kam wieder, wenn er den Arm hoch hielt.) (n. 10 Tagen.)

(Klopfen im rechten Arme, nach dem Essen.)

Zuckender Schmerz im rechten Oberarme. (n. 10 Tagen.)

Zuckender Schmerz im linken Unterarme.

370. Im rechten Arme, eine Unruhe und ein Zittern.

Bei einer anhaltenden Arbeit im Bücken, Blut-Andrang nach dem Arme; sie wurden wie geschwollen und zitterten, eine Stunde lang.

Matt in den Armen, früh, im Bette.

Die Arme sind so schwer, wie mit Blei ausgegossen.

Viel Blutschwäre am Arme, auch sehr grofse.

375. Am rechten Unterarme, vom Handgelenke bis zum Ellbogen, viel harte, Erbsen grofse Knoten von Ansehn wie Blasen, auf rothem Grunde, brennenden Jückens, nur eine Nacht dauernd. (n. 36 St.)

Im linken Arme, eine rheumatische Steifigkeit

schmerzhaft mehr bei Bewegung, als in der Ruhe. (n. 20 Tagen.)

Ein Fippern in den Muskeln des linken Unterarms. (n. 10 Tagen.)

Im Hand-Gelenke, Reifsen; es schmerzt sehr beim Befühlen, und beim Bewegen ist's, als wollte es zerbrechen.

Ziehen in den Händen. (n. 13 Tagen.)

380. Nachts, Eingeschlafenheit der Hände.

Die rechte Hand schläft Nachts ein.

Verrenkungs-Schmerz des Hand-Gelenkes.

Klamm der Hand beim Schreiben.

Bei geringer Anstrengung schmerzt die Hand klammartig und ist wie lahm.

385. Bei mäfsiger Anstrengung, krampfhaft lähmiger Schmerz in der Hand.

Zieh-Schmerz in der rechten Hand. (n. 9 Tgn.)

Auf dem Rücken eines Fingers, Empfindung wie verbrannt.

Auf der Beuge-Seite eines Fingers, Schmerz wie von einem eingestochnen Splitter.

Lähmiges Ziehen in den Fingern. (n. 15 Tgn.)

390. Zuckender Schmerz im Zeigefinger, 5 Minuten lang, in steigender Heftigkeit.

Ein Ueberbein entsteht plötzlich zwischen dem dritten und vierten Mittelhand-Knochen, welches beim Biegen der Hand wie verstaucht, und beim Anfühlen wie zerschlagen schmerzt. (n. 13 Tagen.)

Oeftere Anfälle von Finger-Wurm (Panaritium) und Nagel-Geschwür.

Ein kleiner Ritz am Zeigefinger fängt an, brennend

nend zu schmerzen; der Finger wird steif, geschwillt, ein Lymphgefäfs entzündet sich von da, bis über das Hand-Gelenk herauf; die Oberhaut um die böse Stelle erhebt sich und füllt sich mit dünnem Eiter und greift weiter um sich, unter brennenden, pressenden, stechenden Schmerzen (Frefs-Blatter.)

Eine Frefs-Blase (um sich fressendes, verschlossenes Haut-Geschwür) mit argem Jükken auf dem hintersten Gelenke des linken Zeigefingers.

395. Ein stichlichter Schmerz, wie von Eingeschlafenheit, bald in diesem, bald in jenem Finger, bald auch in den Armen.

Im linken Mittelfinger, zuckende Stiche. (n. 2 Tagen.)

Brickelndes Stechen im Ringfinger. (n. 3 Tgn.)

In den Fingerspitzen, Gefühl, als wären sie böse und wie unterköthig. (n. 13 Tagen.)

Schmerz im linken Zeigefinger, als wollte er böse werden und ein Fingerwurm entstehen. (n. 20 Tagen.)

400. Jücken auf den Hinterbacken.

Beim Bücken, ein Schmerz in der linken Hüfte, eine viertel Stunde lang.

Ein ziehend zuckender Schmerz im rechten Hüft-Gelenke, wobei es unmöglich ist, das Bein zu bewegen. (n. 16 Tagen.)

Beim Aufstehen vom Sitze sind die ganzen Beine wie lahm, was sich beim weiter Gehen verliert.

Eingeschlafenheit des rechten Beins bis unten.

405. Die Beine schlafen Abends im Sitzen ein; sie wird vom Sitzen steif, bis sie wieder in Bewegung kommt.

Ziehen in den Oberschenkeln bis in die Unterfüſse. (n. 8 Tagen.)

Muskel-Zucken im linken Beine.

In den Muskeln des rechten Oberschenkels, ein zuckender Schmerz.

Stechen im linken Oberschenkel.

410. Einige Blutschwäre an der Hinterseite der Oberschenkel.

Beim Sitzen, Reiſsen in den Knieen, was bei Bewegung vergeht.

Ein Reiſsen um das rechte Knie, was sich bis in den Unterfuſs zog, in Ruhe und Bewegung, mehr Vormittags. (n. 2 Tagen.)

Weh in der linken Kniescheibe.

Schmerz im Knie, wie zu fest gebunden. (n. 21 Tagen.)

415. Abends, Zieh-Schmerz in den Unterschenkeln runterwärts, was sich jedesmal mit einem Zusammenfahren, oder Zucken in den Beinen endigt.

Ein Beben in den Unterschenkeln, von den Knieen bis in die Unterfüſse, wie ein Zittern, ohne Frost, Abends (von 6 bis 7 Uhr.) (n. 15 Tagen.)

Kälte der Unterschenkel bis an die Kniee, im warmen Zimmer.

J ü c k e n a n d e n U n t e r s c h e n k e l n.

Jückender Friesel-Ausschlag an den Waden.

420. Viel Jücken am linken Beine.

Sehr schmerzhafter Klamm in der rechten Wade, früh im Bette.

In den Waden, Stechen im Gehen, beim Ausschreiten.

Beim weit Gehen, Empfindung, als wären die Waden zu kurz, was beim Sitzen sogleich verging.

Druckschmerz im linken Schienbeine, 2 Stunden lang.

425. Am linken Kniee und auf dem Schienbeine, kneipender Schmerz.

Auf dem rechten Schienbeine, ein rother, sehr empfindlicher Fleck schründenden Schmerzes, zwei Tage lang.

Geschwulst der Unterschenkel bis an die Unterfüſse, welche nicht geschwollen sind.

Geschwulst der Unterfüſse, früh am meisten, wenn sie aus dem Bette kommt, Abends, weniger; beim Gehen spannt die Geschwulst sehr.

Der linke Unterfuſs ist geschwollen, bis zum Knöchel.

430. Fuſs-Geschwulst mit Röthe, in welcher der Finger-Druck eine weiſse Stelle auf kurze Zeit bewirkt; dabei Schmerz von den Zehen bis zum Fuſsknöchel.

Spannung im Unterfuſs-Gelenke, selbst im Sitzen.

Steifheit im Unterfuſs-Gelenke mit Müdigkeit darin, und Geschwulst um die Knöchel.

Verrenkungs-Schmerz im Unterfuſs-Gelenke.

Brennen der Unterfüſse.

435. Nachts, Brennen der Unterfüſse.

Schmerz, wie zerschlagen, auf dem Fufsrücken.

Unerträglich arger Fufs-Gestank, wie Aas und faules Fleisch, ohne Fufs-Schweifs, alle Abende. (n. 3 Tagen.)

Unerträglich saurer Fufs-Gestank, ohne Fufs-Schweifs. (n. 13 Tagen.)

Arger Schweifs an den Fufssohlen und zwischen den Zehen; er ward ganz wund beim Gehen.

440. Hinten an der Ferse, eine grofse Frefs-Blase (ein verschlossenes, um sich fressendes Haut-Geschwür) mit argem Jücken.

Stechen in der Ferse und im grofsen Zeh, beim Stehen und Sitzen.

Am Fufsballen, Schmerz.

Bei einem weiten Spaziergange, schmerzhafter Klamm in der rechten Fufssohle und besonders im grofsen Zeh. (n. 2 Tagen.)

Steifheit der Zehen; sie kann sie nicht biegen.

445. Reifsen in dem rechten grofsen Zeh.

Schmerz unter dem Nagel des grofsen Zehes und Stiche drin.

Unter dem Nagel eines Zehes, ein jückend schneidender Schmerz. (n. 16 Tagen.)

Der rechte grofse Zeh schmerzt schneidend stechend.

In den Zehen, krampfhaftes Stechen.

450. Heftige Stiche im grofsen Zeh.

Beim Gehen schmerzen zwei Zehen, als drückte sie der Stiefel sehr. (n. 7 Tagen.)

Starke Stiche in den Hüneraugen.

Es entsteht ein Hüneraunge am grofsen Zeh, mit sehr brennendem Schmerze. (n. 9 Tagen.)

Das Hüneraunge ist höchst empfindlich bei Berührung.

455. Beim Aufstehen, nach langem Sitzen, starker Brustschmerz und die Beine sind ihm wie gelähmt. (n. 48 St.)

Nach langem Sitzen, Unruhe im Körper und Kopfschmerz.

Solche Unruhe in allen Theilen, dafs er nicht sitzen bleiben und nicht fort schreiben konnte.

Früh, Hände und Füfse, wie abgestorben.

Sie fühlt jede Veränderung der Witterung im Kopf und in den Gliedmafsen.

460. Das nahe und gegenwärtige Gewitter macht starken Eindruck auf ihn; im Gehen sinken seine Kräfte plötzlich, er kann nicht fort, mufs sich führen lassen; er wird sehr matt und schläfrig, bei Schwere des Körpers und Hitze darin.

Früh, grofse Müdigkeit, zum Einschlafen, und Frost den ganzen Tag über bei jeder Bewegung.

Frösteln schon beim Gehen im warmen Zimmer, in der freien Luft aber friert sie, dafs sie zittert. (n. 32 St.)

Er ist sehr frostig, den ganzen Tag.

Steter innerer Frost mit Appetitlosigkeit.

465. Beim stechenden Schmerze, Frost.

(Von Verkältung, steter innerer Frost, auch

die Nacht und Appetitmangel, nebst stechendem und brennendem Kopfschmerze.)

Oft des Tags, fliegende Hitze, ein paar Minuten lang.

Einige unschmerzhafte Stöſse durch den Körper.

Einmal zuckt das Bein zusammen, dann ist's, als schüttelte der Kopf, wie bei Schüttelfroste, mit Sträuben der Haare auf dem Kopfe, doch bei natürlicher Körper-Wärme.

470. Jücken am Rücken, an den Schulterblättern und den Oberschenkeln.

Kriechendes Jücken am ganzen Körper und auch auf dem Kopfe.

Ausschlag über den ganzen Körper, wie Windpocken, mit starkem Jücken vorher, dabei und nachher.

Ausschlag rother, Linse groſser Flecke, mit Blüthchen darauf, an der Brust, den Oberschenkeln und im Rücken, welche wenig jücken.

Das Geschwür schmerzt wie unterköthig.

475. (Schründen in den sonst unschmerzhaften Geschwüren.)

In der bösen Stelle am Unterschenkel, bohrender Schmerz. (n. 14 Tagen.)

In der Geschwür-Stelle am Unterschenkel, drükkend stechender Schmerz. (n. 17 Tagen.)

Leichtes Verheben (und davon Stiche in der Herzgrube und öfteres Erbrechen, Nachts, auch wohl Schneiden im Unterbauche mit Blähungs-Versetzung.)

Es sticht hie und da am Körper, wie Flohstich. (n. 11 Tagen.)

480. Hals, Brust und Kopf thut ihr weh, ja alles am Körper schmerzt sie. (n. 24 St.)

Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers, früh, schon im Schlafe fühlbar und dann beim Erwachen (besonders im rechten Oberarme und der linken Schulter), nach Aufstehen minder. (n. 14 Tagen.)

Der ganze Körper schmerzt ihr, wie zerprügelt. (n. 48 St.)

Der ganze Körper schmerzt ihm wie zerschlagen, als hätte er die Nacht nicht recht gelegen.

Grofse Reizbarkeit und schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut beim Berühren. (n. 4 Tgn.)

485. Ziehen in den Ohren, den Kinnladen, den Händen und auf den Schienbeinen.

In den Gliedern, theils klammartiges, theils scharfes Ziehen. (n. 17 Tagen.)

Anfall: sie wird blafs, still und appetitlos, klagt weinend über sehr heftiges Stechen im Ohre, erbrach sich und ward so schwach in den Händen, dafs sie eine Tasse nicht zum Munde bringen konnte. (n. 5 St.)

Anfälle: erst unangenehme Empfindung in den Zeugungstheilen; dann zog sich's herauf an beiden Seiten des Rumpfs, wie ein Schneiden, ging in die Achseln und von da in die Arme, welche wie eingeschlafen wurden, und strammte drin — es kam in der Ruhe alle viertel Stunden, meist im Sitzen und Stehen, die Nacht aber nicht. (n. 14 Tagen.)

Die meisten Symptome scheint die Kieselerde zur Zeit des Neumondes hervorzubringen.

490. Grofse Steifheit in den Gliedmafsen.
Arme und Beine sind schwer, wie mit Blei ausgegossen.
Nach Spazieren in freier Luft wird er sehr matt und zitterig, Abends.
Grofse Ermattung. (n. 28 St.)
Schwäche in den Gelenken, dafs sie zusammenknicken. (n. 3 Tagen.)
495. Früh, nach dem Erwachen, sehr matt.
Früh, beim Aufstehen, grofse Mattigkeit.
(Er mufs viel Gähnen.)
Starker, langer Nachmittags-Schlaf, worauf er sich matt fühlt. (n. 5 Tagen.)
Abends, grofse Schläfrigkeit. (n. 20 Tagen.)
500. Nachts, so steif, wie eingeschlafen, am ganzen Körper, mit Angst, so dafs sie nicht einschlafen konnte.
Sie liegt die Nächte hindurch ganz ohne Schlaf, blofs in wunderlichen Phantasien und Schwärmereien.
Sie liegt die ganze Nacht, wie munter; es kommt ihr kein Schlaf in die Augen.
Nächtliche Schlaflosigkeit.
Er kann, zwei Abende, anderthalb Stunden lang, vor vielen sich zudrängenden Gedanken nicht einschlafen. (n. 7 Tagen.)
505. Unruhiger Schlaf, ohne Schmerz.
Oefteres Erwachen und Nachmitternacht kann er gar nicht mehr schlafen.
Oefteres Erwachen unter Unruhe und Frost, doch ohne Träume.
Sie schläft unruhig, fährt auf und schwatzt im Schlafe.

Nachts, Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

510. Nachts, Blut-Wallung; es klopft in allen Adern.

Viel Nacht-Durst; der Mund war ihr stets trokken. (n. 40 St.)

Abends, beim Einschlafen, erst ein Ruck im Kopfe, dann Klopfen im rechten Ohre.

Oefteres Aufschrecken im Schlafe, die Nacht.

Aufwärts Zucken des Körpers, die Nacht, im traumlosen Schlafe, anderthalb Stunden lang. (n. 4 Tagen.)

515. Bei Schläfrigkeit, Nachmittags, schreckt er oft zusammen.

Nachts, Aufschrecken aus dem Schlafe, mit Zittern am ganzen Leibe.

Er erwacht nach Mitternacht mit Brennen im Magen und Brecherlichkeit; drauf leeres Aufstofsen und Erbrechen der Abends vorher genossenen Speisen, ohne widrigen Geschmack. (n. 15 Tagen.)

(Fallsucht-Anfall?) Abends, nach dem Niederlegen, im Bette (und Einschlummern) fing er an, bewufstlos mit Händen und Füfsen zu schlagen und zu zucken, bei verschlossenen Augen (ohne Schrei), unter lautem Schnarchen; der Schaum trat ihm zum Munde heraus; dann lag er ohne Bewegung, wie todt, und, als man ihn aufrichten wollte, war er ganz starr, dann schlug er die Augen auf — sie waren unbeweglich — und er fing an zu lallen. (n. 16 Tagen.)

Nachts, Blähungs-Versetzung im Unterleibe und davon Zusammenziehen der Brust. (n. 12 Tagen.)

520. Er erwacht die Nacht öfters von erst drückendem, dann klemmendem Magenschmerze.

Abends, beim Einschlafen, befällt ihn Pulsiren im Kopfe, Klopfen im Herzen und Schüttern durch den ganzen Körper, einige Minuten lang.

Er erwacht mit Aengstlichkeit und Blähungs-Versetzung im Unterleibe, welches beides nach Aufstehen und auf und ab Gehen im Zimmer sich verlor, ohne Winde-Abgang. (n. 8 Tagen.)

Er erwacht nach Mitternacht, mit Unruhe, erschwertem Athem und Trockenheit der Haut. (n. 9 Tagen.)

Unruhiger Schlaf und öfteres Erwachen, mit Frost.

525. Aus einem Traume, als solle er ermordet werden, wacht er in grofser Angst, ohne sprechen zu können, auf — es war ihm als müsse er ersticken. (n. 15 Tagen.)

Um 3 Uhr Nachts, ängstliches Erwachen.

Wenn sie in der Nacht über einen ängstlichen Traum erwacht, bleibt sie so ängstlich und das Herz klopft hörbar.

Aengstigender Traum von Schlangen. (nach 5 Tagen.)

Ein ängstigender Traum, als solle er im Wasser ertrinken.

530. Traum, der ihn sehr angriff, von Räubern, mit denen er rang; er erwacht erhitzt und im Schweifse ängstlich und beklommen auf. (n. 4 Tagen.)

Träume von Räubern und Mördern, worüber er erwacht und sagt: dafs er sie wohl kriegen wolle.

Traum voll Grausamkeit, ohne Zorn.

In den ersten Stunden der Nacht, fürchterliche Träume.

Nachts, wüste Träume und öfteres unruhiges Erwachen.

535. Träume und Schwärmereien, sobald sie einschläft.

Anhaltendes laut Lachen im Schlafe, nach Mitternacht. (n. 16 Tagen.)

(Es kommt ihm im Traume vor, was er am Tage gehört und gesehen hat, doch in verworrenen Bildern.)

In einer Art nachtwandlerischen Traums sieht er sehr lebhaft von ihm nie gesehene, viele Meilen weit entfernte Gegenden und erwünschte Gegenstände. (n. 8 Tagen.)

Er träumt und schwärmt viel die Nächte, steht auf und weifs beim hin und her Gehen im Zimmer oft lange nicht, wo er ist.

540. Schwärmerischer Schlaf; er geht die Nacht aus dem Bette, wie ein Nachtwandler.

Es kam ihm im Traume vor, als hätte er einen Anfall von Epilepsie bekommen und als zöge es ihm dabei den Kopf schief. (n. 13 Tgn.)

Halb wachender Traum, als wollten ihn unzählige Geister packen; erwacht, konnte er kein Glied bewegen und lag im Schweifse, unter grofser Angst, mit Herzklopfen, was ihn hinterdrein sehr furchtsam machte. (n. 12 Tagen.)

Traum, nach Mitternacht, von einem Gespenste, was ihn verfolgte. (n. 13 Tagen.)

Beim halben Erwachen, Alp-Drücken — eine grofse Angst, in welcher es ihn deuchtete, als läge ein rauches, Zentner schweres Thier auf ihm, dafs er sich nicht regen, noch einen Laut von sich geben konnte. (n. 4 Tagen.)

545. Um Mitternacht erwacht er in grofser Angst, konnte sich Anfangs aller Anstrengungen ungeachtet nicht bewegen, glaubte dann, Diebe wollten einbrechen; beim Aufstehen beruhigte er sich, aber beim wieder Niederlegen trat die Angst wieder an. (n. 37 Tagen.)

Viele Träume, die Nacht, historischen, auch verliebten Inhalts (bei einer sonst nie träumenden Person.)

Träume, die Nacht, besonders verliebte, von Heirathen.

Geile Träume und Samen-Ergufs. (die zweite Nacht.)

Ein geiler, ihr sehr widriger Traum. (n. 12 St.)

550. Geiler Traum von ausgeübtem, nur wie durch Störung von aufsen unvollkommnem Beischlafe — beim Erwachen, Ruthe-Steifheit und wohllüstige Phantasieen. (n. 6 St.)

Oft des Tags, ein halbstündiges Schaudern und etwas Hitze drauf, meist am Kopfe und im Gesichte.

Mehre Tage, starker innerer Frost, unabgesetzt.

Fieber: Abends, nach dem Niederlegen, starker Frost, dafs sie sich im Bette nicht erwärmen konnte und davon, Magenschmerz. (n. 16 St.)

Fieber: Abends, Hitze über und über, mit Durste, ohne nachgängigen Schweifs.

555. Fieber: arge Hitze am Kopfe, mit dunkler Röthe des Gesichts und Durste, vier Tage nach einander, von Mittag bis Abend — eine halbe Stunde vor der Hitze fing schon der Kopfschmerz an.

Viele Abende, Hitze im Gesichte und im Ohrläppchen.

Sein Blut kommt sehr leicht in Wallung und er ist immer aufgeregt.

Alle Nächte, Ausdünstung im Bette, über den ganzen Körper. (die ersten Nächte.)

Alle Nächte, starker Schweifs, gegen Morgen.

560. Es überfällt ihn oft eine Unruhe und Ungeduld, dafs er sich nicht zu lassen weifs.

Oft überfällt ihn eine Angst, dafs er nicht sitzen bleiben kann.

Auf Schreck, grofse Aengstlichkeit.

Gegen Geräusch empfindlich und davon ängstlich.

Lautes Gespräch beschwert ihn.

565. Alles verdriefst sie und macht sie ärgerlich.

Unmuth, Verzagtheit.

Innerer Lebens-Ueberdrufs.

Zincum, Zink.

Von einem Stücke metallischen Zinks wird auf einem feinen Abzieh-Steine unter Wasser etwas abgerieben, das zu Boden gesunkene graue Pulver getrocknet, und ein Gran davon, so wie ich oben in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien lehrte, erst mit dreimal 100 Granen Milchzucker zur millionfachen Pulver-Verdünnung, mittels dreistündigen Reibens, potenzirt, und dann wird von diesem Pulver ein Gran aufgelöset, eine Auflösung, welche mit zwei Schüttel-Schlägen potenzirt, so noch ferner zur Sextillion- ($\overline{\text{VI}}$), Oktillion- ($\overline{\text{VIII}}$) und Decillion-Verdünnung ($\overline{\text{X}}$) gebracht wird, unter Potenzirung jedes Verdünnungs-Glases mit zwei Schüttel-Schlägen zur Entwickelung ihrer dynamischen Arznei-Kräfte.

Diese Zink-Arznei ist eine der schätzbarsten und hülfreichsten antipsorischen Arzneien in ihrer Art.

Bisher bediente ich mich ihrer zwar oft in der Sextillion-Verdünnung, ein oder zwei der feinsten Streukügelchen mit derselben befeuchtet zur gewöhnlichen Gabe; man wird aber sehr empfindliche und schwächliche chronische Kranke genug finden, denen eine höhere Verdünnung (die Oktillion-, auch wohl

die Decillion-Verdünnung) zu geben nöthig ist, und wo 1, höchstens 2 feinste damit befeuchtete Streukügelchen zur Gabe dennoch 30, 40 und mehre Tage in ihrer Wirkung fortfahren, Gutes auszurichten, was sich nach guter Wahl von dieser Arznei nur irgend erwarten läfst. Es läfst sich viel von ihr erwarten, wenn sie homöopathisch angezeigt war.

Eine allzu starke Wirkung derselben wird durch Riechen an Kampher-Auflösung (in einigen Fällen auch an Ignaz-Auflösung) nur auf eine kurze Zeit etwas unterdrückt; das Riechen an kalkerdige Schwefelleber aber ist ein weit kräftigeres und angemesseneres Gegenmittel.

Was die Beobachter im zweiten Hefte des sechsten Bandes des Archivs für homöopathische Heilkunst: die Herren Doktoren, Franz, bezeichnet durch [Fz.], Hartmann [Htn.], Haubold [Hbd.], Rückert [Rkt.] und Stapf [Stf.], so wie der Herr Regierungsrath, Freiherr von Gersdorff [Gff.] an eigenthümlichen Symptomen des Zinks lieferten, habe ich zu meinen, so wie zu den Beobachtungen eines jungen Gelehrten aus der Schweiz, Lesquereur [Lqr.], denen des Herrn Physikus, Dr. Schweikert [Schw.) und den neuern eben des um Beförderung der homöopathischen Heilkunst so verdienten Herrn Regierungsraths, Freiherrn von Gersdorff, hinzugefügt.

Schwindel im Sitzen und Stehen, welcher sich im Gehen verliert.

Vor Schwindel und Schwäche im Kopfe und Unterleibe mufste sie sich legen. (n. 3 Tgn.)

Im Stehen, eine Art Schwindel im ganzen Ge-

hirn, besonders im Hinterhaupte (ohne Bezug auf die Augen), als müsse er umfallen. (n. $\frac{1}{2}$, 2, 4 St.) [Fz.]

Im Sitzen, ein schwindelhaftes Ziehen in der rechten Hinterhaupt-Seite, tief im Gehirn. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

5. Im Gehen, Schwindel im Hinterhaupte, mit Empfindung, als müsse er auf die linke Seite fallen. (sogleich.) [Fz.]

Abends, beim (gewohnten) Tabakrauchen, im Sitzen, Schwindel im Hinterhaupte, mit Stuhldrang. (n. etlichen St.) [Fz.]

Eingenommenheit und empfindliche Schwere des Hinterkopfs. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

Nach Tische, grofse Eingenommenheit des Kopfs. (n. 7 St.) [Fz.]

Schwere Fassungs-Kraft, schwere Gedanken-Verbindung.

10. Unzusammenhängende Ideen. (n. 16 Tagen.)

Den ganzen Morgen, betäubender Kopfschmerz, wie von Kohlen-Dampf. (n 10 Tgn.) [Lqr.]

Betäubender Kopfschmerz; er mufs sich legen. (n. 4 Tagen.)

Kurze Anfälle von schwindelartiger Betäubung, mit schwarz Werden vor den Augen und allgemeiner Schwäche. (n. 11 Tagen, mehre Tage, besonders Nachmittags und Abends.) [Lqr.]

Schwäche-Gefühl im Kopfe, besonders auf den Augen. (n. 2, 4 und mehren Tagen.) [Lqr.]

15. Innerlicher, dumpfer Kopfschmerz in der linken Kopf-Hälfte. [Lqr.]

Dum-

Dumpfer Schmerz in der Stirne, mit ungewöhnlicher Ungeduld. (n. 6 Tagen.) [Lqr.]

Drückende Eingenommenheit der Stirne, welche das Denken erschwert. [Gff.]

Drückende Eingenommenheit des Vorderhaupts (n. 3, 7, 8, 10, 11 Tagen) Mittags oder Abends. [Gff.]

Drückendes Kopfweh im rechten Stirnhügel. (n. 4 St.) [Fz.]

20. Drückendes Kopfweh in der Stirne, mit allgemeiner Eingenommenheit des Kopfs, Schläfrigkeit und Augenweh, Vormittags. [Gff.]

Alle Morgen, drückender Kopfschmerz in der Stirne. (n. 7 Tagen.)

Heftiges, kurz absetzendes Drücken auf einer kleinen Stelle, fast in der Mitte der Stirne, doch mehr rechts. [Gff.]

Drückender Kopfschmerz in der Stirne, oft. [Lqr.]

Scharf drückender Schmerz an einer kleinen Stelle der Stirne, Abends. [Schw.]

25. Scharfer, klemmender Druck in der linken Schläfe. (n. 7 Tagen.) [Gff.]

Nach Gehen in freier Luft, ein Druck im Hinterkopfe, mehre Stunden lang.

Drückende Eingenommenheit des Vorderkopfs, die sich bis in die Augen zieht, nach dem Mittagsessen. [Gff.]

Drückender Schmerz im Vorderkopfe, heftiger in beiden Schläfen. (n. ½ St.) [Htn.]

Drückende Empfindung in der linken Schläfe. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]

30. Schnell hinein fahrender Druck in der rechten Schläfe. (n. 3 St.) [Htn.]

Anhaltendes Drücken und Pressen in beiden Schläfen. (n. $3\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

Immerwährendes Drücken bald in den Schläfen, bald im Hinterhaupte. (n. 3 St.) [Htn.]

Drücken in der rechten Hinterhaupt-Seite. [Gff.]

Auseinander pressender Schmerz in der rechten Hinterhaupt-Seite. (n. 3 St.) [Htn.]

35. Schmerzlich aus einander treibende Empfindung in der linken Seite des Hinterhaupts, dicht an den Halswirbeln. (n. 6 St.) [Htn.]

Drückendes Reifsen rechts, neben dem Wirbel. (n. 3 Tagen.) [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, drückend reifsender Kopfschmerz in der Gegend des linken Stirnhügels. (n. etlichen St.) [Fz.]

Häufige, flüchtige Anfälle von reifsend drückendem Ziehen vorn oben auf dem Kopfe und noch mehr in der Stirne. (n. 4, 9 Tagen.) [Gff.]

Flüchtiges Reifsen in der Gegend der beiden Schläfen. [Gff.]

40. Reifsen in der rechten Schläfe. (auch n. $\frac{1}{4}$ St.) [Gff.]

Reifsen dicht über der rechten Schläfe. (n. 2 Tagen.) [Gff.]

Zuckendes Reifsen oben über der linken Schläfe. (den 7. Tag.) [Gff.]

Klemmendes Reifsen in der rechten und linken Schläfe (zu verschiednen Zeiten.) [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, Reifsen in den Schläfen, mit Stichen im rechten Ohre. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

45. Scharfes Reifsen im Scheitel und dem linken Seitenbeine. [Gff.]

Reifsen in der rechten Kopf-Hälfte. (den 2. und 8. Tag.) [Gff.]

Reifsen in der vordern linken Kopf-Hälfte über der Stirne. (n. 10 Tagen.) [Gff.]

Ziehendes Reifsen in der linken Kopf-Hälfte. [Gff.]

Reifsen im obern Theile des Kopfs, über der Stirne. [Gff.]

50. Reifsender Kopfschmerz vorn in der Stirne. (den 4. Tag.) [Gff.]

Reifsen im rechten Stirnhügel bis in die rechte Augenhöhle und das obere Augenlid hinein. (den 8. Tag.) [Gff.]

Reifsen im linken Stirnhügel. [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, Kopfschmerz in der Gegend des linken Stirnhügels. (n. etlichen St.) [Fz.]

Reifsen hinter dem Wirbel des Kopfs. (den 9ten Tag.) [Gff.]

55. Ziehen in der linken Seite des Hinterhaupts. [Gff.]

Reifsen im linken Hinterkopfe. (den 3. und 4. Tag.) [Gff.]

Reifsen rechts im Hinterkopfe (den 4. Tag)

und mit stumpfen Stichen rechts oben (den 5. Tag.) [Gff.]

Schmerz wie von Zerrissenheit des ganzen Gehirns.

Gegen Mittag, stechendes Reifsen in der Stirne, mit grofsem, aber vergeblichem Reize zum Niefsen. [Lqr.]

60. Scharf reifsendes Stechen in der linken Stirnhaut über der rechten Augenbraue. (den 7. Tag.) [Gff.]

Stechendes Reifsen in den Schläfen. (den 11. Tag.) [Lqr.]

Stumpf stechender Druck auf einer kleinen Stelle des Hinterhaupts. [Gff.]

Periodische stumpfe Stiche in der rechten Schläfe-Gegend. (n. etlichen St.) [Fz.]

Nadel-Stiche in der linken Schläfe. (n. 3 St.) [Fz.]

65. Gerade über dem rechten Stirnhügel, ein bohrender, stumpfer Stich. (den 9. Tag.) [Gff.]

(Feine, brennende Stiche in der Mitte des Scheitels.) (n. ½ St.) [Schw.]

In den Stirnhöhlen, Gefühl, als wenn die freie Luft allzu empfindlich da eindränge.

Nächtliche Kopfschmerzen. [Lqr.]

Beim Niederlegen, Abends, heftiger Kopf-, Leib- und Augenschmerz. (n. 11 Tgn.) [Lqr.]

70. Nach Trinken eines Glases (gewohnten) Weins, heftige Kopf- und Augenschmerzen. [Lqr.]

Auf einer kleinen Stelle des Haarkopfs, rechter Seite, Gefühl, wie von einer schmerzenden Wunde. [Gff.]

Wundheits-Gefühl der äufsern Kopf-Bedeckungen, ohne Bezug auf Berührung. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Oefters wiederkehrendes, etwas wundes Jücken oben, in der Mitte des Haarkopfs, auf einer kleinen Stelle. [Gff.]

Ausschlag jückender Blüthen auf dem Haarkopfe. (n. 5 Tagen.)

75. Gefühl, als wenn sich die Haare auf dem Kopfe sträubten, besonders über dem linken Ohre. [Gff.]

Ein fast unerträglicher Druck auf der Nasenwurzel, als sollte sie in den Kopf hinein gedrückt werden. (oft, meist Mittags.) [Lqr.]

Das Klemmen in der Nasenwurzel ist mit Stichen in den Kinnbacken verbunden. [Lqr.]

Klemmendes Gefühl in der Nasenwurzel, zugleich mit Eingenommenheit der Stirn. (den 7. Tag.) [Gff.]

Das Klemmen in der Nasenwurzel zieht sich, nach $\frac{1}{4}$ Stunde Dauer, ins linke Auge. [Lqr.]

80. Reifsender Stich über dem linken Auge (und zugleich in der Nabelgegend.) [Lqr.]

Fein stechendes Reifsen in und über der linken Augenbraue. [Gff.]

Zucken im linken Augenbrau-Bogen (sehr bald, und n. 2 St.) [Schw.]

Schnell entstehender, schmerzhafter Druck über dem rechten Auge, mit Empfindung, als sollten die Augenlider herab gedrückt werden. [Htn.]

Gegen Abend, Druck auf den Augen. (auch n. 7 Tagen.) [Gff.]

85. Sehr häufiger Druck auf den Augen. [Lqr.]

Abends, anhaltender Druck im linken Auge. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Rheumatisch spannendes Drücken im rechten Auge. [Gff.]

Gefühl, als würden die Augen von einer unsichtbaren Kraft hinein gedrückt. (oft.) [Lqr.]

Drücken am Rande des linken untern Augenlides, nahe am innern Winkel. [Gff.]

90. Schreckliche Unruhe und unerträglicher Schmerz auf dem linken Auge, oft mit grofser Schwäche im Kopfe. (den 6. Tag.) [Lqr.]

Angegriffenheit der Augen. (stets) [Lqr.]

Krankhaftes Mattigkeits-Gefühl in den Augen. (n. 4 St.) [Fz.]

Wundheits-Gefühl im rechten, später im linken innern Augenwinkel. (den 9. Tag.) [Gff.]

Wundheits-Gefühl auf dem rechten obern Augenlide. [Gff.]

95. Die Augen thun gegen Abend wund beifsend weh, besonders das rechte. (den 2. Tag.) [Gff.]

Brickelndes Beifsen im untern Theile des linken Auges und unter demselben auf dem Backen. (den 10. Tag.) [Gff.]

Feines Stechen, wie mit Nadeln, im untern rechten Augenlide, nahe an den Wimpern, und eben so auf dem linken obern. [Gff.]

Schneidend drückender Stich im rechten Auge. (den 1. und 6. Tag.) [Gff.]

Drückend stechender Schmerz im rechten Augapfel. (den 3. Tag.) [Gff.]

100. Stechendes Reifsen in den Augen und im Kopfe. (den 6. Tag.) [Lqr.]

Drückendes Reifsen im linken Auge. (den 4. Tag.) [Gff.]

Kitzeln im rechten Auge, wie von eingedrungenem Staube. (öfters und den 4. Tag.) [Lqr.]

Jücken in den Augen. (den 5. Tag.) [Lqr.]

Jücken am Rande des linken obern Augenlides. [Gff.]

105. Jücken im Gesichte, Abends.

Blasse Gesichtsfarbe. [Fz.] und [Hbd.]

Unter und vor dem rechten Ohre im Knochen, ein Schmerz wie nach einem Stofse beim Anfühlen. (den 11. Tag.) [Gff.]

Unter und vor dem rechten Ohre, im Knochen, ein drückend zusammenziehender Schmerz, zugleich mit Eingenommenheit in der Stirne. (n. 11 Tagen.) [Gff.]

Reifsen in den Knochen vor dem linken Ohre. (den 6. Tag.) [Gff.]

110. Reifsen im linken Ohre. [Gff.]

Klemmendes Ziehen hinter dem linken Ohre bis in den Unterkiefer hinein. (den 3. Tag.) [Gff.]

Reifsen im Innern des rechten Ohres. [Gff.]

Lang' anhaltende, und oft wiederkehrende empfindlich reifsende Stiche, tief im rechten Ohre, nahe am Trommelfelle. (den 1. und 2. Tag.) [Fz.]

Stechen im rechten Ohre. (den 7. Tag.) [Gff.]

115. Heftige Stiche in den Ohren. [Lqr.]

(Starkes Ohr-Sausen.)

Wuwwern vor dem rechten Ohre. [Gff.]

Dumpfes Wuwwern; er hört Abends den Puls in den Ohren, was ihn beim Schreiben sehr stört. (den 1. und 2. Tag.) [Fz.]

(Viel Eiter-Ausflufs aus dem linken Ohre, Tag und Nacht; das Ohr ist an seiner Oeffnung etwas geschwollen und heifs, dabei Kopfweh auf der linken Seite. (n. 24 St.)

120. Drückender Schmerz im Oberkiefer, neben dem linken Nasenflügel. [Gff.]

Reifsendes Wundheits-Gefühl, inwendig, ganz oben in der rechten Nasenhälfte. (den 1. Tag.) [Gff.]

Wundheits-Gefühl hoch, im Innern der linken Nasenhälfte. (den 4. Tag.) [Gff.]

Die rechte Nasen-Seite ist geschwollen. (n. 48 Stunden.)

Scharfes Schneiden am innern Rande des linken Nasenflügels. (den 7. Tag.) [Gff.]

125. Trockne, aufgesprungene Lippen.

Die Lippen sind mit einer dicken, klebrigen Feuchtigkeit (ohne Geruch und Geschmack) belegt. (den 6. Tag.) [Lqr.]

Ein flüchtiger Stich in der Oberlippe. (n. 20 Min.) [Schw.]

Feines Stechen in der Oberlippe. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Schw.]

Starkes Muskel-Zucken in der linken Seite der Oberlippe. (den 12. Tag.) [Gff.]

130. Zuckendes Reifsen in der rechten Seite der Oberlippe. (den 3. Tag.) [Gff.]

Geschwulst der Oberlippe. (n. etlichen St.)
Ein flaches, bei Berührung schmerzhaftes, rothes Blüthchen in der Mitte der Oberlippe, am Rande.
Ausschlags-Blüthe an der Oberlippe. (n. 24 St.)
Jücken auf der Oberlippe, um den Mund und auf dem Kinne, ohne Ausschlag. (n. 24 St.)
135. Wunde, geschwürige Mundwinkel. [Hbd.]
Brennende Empfindung im rechten Mundwinkel. (den 1. Tag.) [Gff.]
Ein gelbes Geschwürchen an der innern Fläche der Unterlippe. (n. 4 Tagen.) [Schw.]
Kleine, weifse Blüthchen, welche etwas Feuchtigkeit enthalten, entstehen (nach mäfsigem Wein-Trinken) an der Oberlippe, am Kinne und an der Stirne. (n. 8 Tagen.) [Fz.]
Arges Jücken und Röthe am ganzen hervorragenden Theile des Kinnes. (n. 2 Tagen.)
140. Fast in der Mitte des Kinnes, eine sehr jükkende Ausschlags-Blüthe.
Unter dem Kinne, viele kleine Eiter-Bläschen, nahe bei einander, argen Jückens. (nach 8 Tagen.)
Spannen in den vordern Halsmuskeln. (n. ½ St.) [Schw.]
Oefteres, empfindliches Kitzeln in der Kehlkopf-Gegend. [Lqr.]
Kitzeln am Kehlkopfe und Stechen zugleich darin. (den 3. Tag.) [Lqr.]
145. Stiche in den Halsmuskeln. (den 7. Tag.) [Lqr.]
Reifsende Stiche im Kinn und am Halse, die in einander übergehen. (den 6. Tag.) [Lqr.]

Reifsen rechts am Halse, gleich unterhalb der Kinnlade. [Gff.]

Reifsender Schmerz rechts am Halse, unter und etwas hinter dem Ohre. (den 2. 9. Tag.) [Gff.]

Reifsen in der linken Hals-Seite bis hinter das linke Ohr. [Gff.]

150. Muskel-Zucken an der linken Hals-Seite. [Gff.]

Ein klemmendes Gefühl an beiden Seiten des Halses unten, nahe am Rumpf. (den 7. Tag.) [Gff.]

Nächtliche Schmerzen in den Halsmuskeln, als wenn man den Kopf lange in einer unbequemen Stellung gehalten; auch im Schlafe fühlbar. (den 6. 7. 8. Tag.) [Lqr.]

Klammartiges Reifsen hie und da im Unterkiefer, besonders im Kinn. (den 3. Tag.) [Gff.]

Ziehen und Reifsen in der linken, untern Zahnreihe, besonders den Schneidezähnen. (den 2. 10. Tag.) [Gff.]

155. Ziehen bald rechts, bald links im hintersten untern Backzahn. (den 3. 11. Tag.) [Gff.]

Ziehender Schmerz in den Kinnladen, mit brickelndem und pickendem Schmerze in gesunden Zähnen. (n. 9 Tagen.)

Reifsen in den linken obern Backzähnen. [Gff.]

Ein einzelner, schmerzhafter Ruck in einem Zahne. (n. 1 St.)

Heftiges zuckendes Reifsen im hintersten, untern, rechten Backzahne. (den 5. Tag.) [Gff.]

160. Plötzliches, scharfes, ruckweises Ziehen in den

untern und obern Schneidezähnen zugleich. [Gff.]

Scharfes, ruckendes Ziehen in den beiden hintersten, obern Backzähnen, rechts und links, doch zu verschiednen Zeiten. (den 6. 8. Tag.) [Gff.]

Schmerzhaftes Ziehen in den Wurzeln der untern Vorderzähne und zugleich im Schlunde bis in die vordern, obern Halsmuskeln hinein. (den 4. Tag.) [Gff.]

In den Wurzeln der Schneidezähne, öfteres Ziehen. (den 7. Tag.) [Gff.]

Ziehen in den linken, obern Schneidezähnen. (den 3. Tag.) [Gff.]

165. Drückendes Ziehen in den rechten untern Backzähnen. [Gff.]

Klopfendes Ziehen abwechselnd in den hintern untern und obern Backzähnen rechter und linker Seite. [Gff.]

(Ziehender Wundheits-Schmerz im zweiten, untern linken Backzahne, der aus seiner Höhlung heraustritt und wackelt, mit Geschwulst der Unterkiefer-Drüsen dieser Seite und wunder Empfindlichkeit der obern Backzähne. (n. 8 Tagen.) [Fz.]

Abends, nach dem Einschlafen, plötzliches Erwachen durch einen zuckenden Stich im hintersten, untern, linken Backzahne. (den 5. Tag.) [Gff.]

Nachts, zuckende Stiche in den hintern, obern, linken Backzähnen. (den 8. 9. Tag.) [Gff.]

170. Stechen in den Wurzeln des linken, obern

Eckzahns und des Schneidezahns daneben. [Gff.]

Schmerzhaftes Brennen in den obern und untern Vorderzähnen und zugleich Beifsen auf der untern Zungen-Fläche. [Gff.]

Starkes Bluten des Zahnfleisches. [Gff.]

Bluten aus den Zähnen und dem Zahnfleische. (den 8. Tag.) [Gff.]

Stechendes Beifsen am Gaumen, dicht an den Wurzeln der Vorderzähne und in denselben. [Gff.]

175. Ein gelbes Geschwürchen an der linken, innern Wangen-Fläche, vorzüglich früh schmerzhaft. (den 3. Tag.) [Schw.]

Kriebelndes Gefühl an der innern Wangen-Fläche, wie von starkem Blasen. (bald.) [Schw.]

Die kleine vom Gaumen herablaufende Erhöhung inwendig am Sitze der Schneidezähne ist geschwollen und schmerzhaft beim Berühren, drei Tage lang. (den 8. Tag.) [Gff.]

Einige flüchtige Stiche in der Zungenspitze, mit metallischem Geschmacke und mehrer Speichel-Absonderung. (bald.) [Schw.]

Vermehrte Speichel-Absonderung mit metallischem Geschmacke im Munde, den ersten Tag über. [Schw.]

180. Vermehrte Speichel-Absonderung, mit Kriebeln in der innern Wangen-Fläche. (nach $\frac{1}{4}$ St. und den Tag über) [Schw.]

Beim Mittags-Essen ist der Gaumen und das

Zahnfleisch beim Kauen schmerzhaft. (den 8. 9. Tag.) [Gff.]

Einfacher Schmerz hinten am Gaumen und am Gaumen-Vorhange, vorzüglich beim Gähnen. (n. 48 St.)

Oefteres, beifsiges Kratzen hinten im Rachen, wie bei heftigem Schnupfen. [Gff.]

Hinten im Schlunde Gefühl, als wenn sich Schleim ansammelt, welcher von Zeit zu Zeit zum Räuspern nöthigt. [Gff.]

185. Ausräuspern grünlichen, tief unten im Halse festsitzenden Schleims, wobei der obere Theil der Brust etwas wund schmerzt. (den 3. Tag.) [Gff.]

Ohne alles Räuspern kommt ein grofser Klumpen weifser Schleim durch die hintern Nasen-Oeffnungen in den Mund. (den 11. Tag.) [Gff.]

Gefühl von Krampf und Klamm im Halsgrübchen, oder dem obern Theile der Speiseröhre, wie ein Druck von unten herauf, oder wie beim Schlingen. (n. einigen Min.) [Fz.]

Scharfes, zuckendes Reifsen aus dem Schlunde in die linken Halsmuskeln hinein. (den 5. Tag.) [Gff.]

Reifsendes, ziehendes Halsweh, rechts und links, hinten am Schlunde, mehr aufser, als beim leeren Schlingen fühlbar. (den 2. 7. 10. Tag.) [Gff.]

190. Halsweh, wie von innerer Geschwulst. (n. 6 Tagen.)

Halsweh beim Schlucken, mit Geschwulst der

Mandeln; auch äufserlich ist der Hals geschwollen. (n. 8 Tagen.)

Oft, leeres Aufstofsen, alle Vormittage. [Gff.]

Es gehen Blähungen nach oben durch leeres Aufstofsen, doch nicht ohne Anstrengung, ab, und nicht ohne Druck-Schmerz in der Brust. [Gff.]

Versagendes Aufstofsen, zugleich mit Drücken auf die Mitte des Rückgrats. (den 11. Tag.) [Gff.]

195. Schlucksen, ½ Stunde lang. (n. 4 Tagen.)

Früh, Uebelkeit, wie von einem Brechmittel. (den 8. Tag.) [Lqr.]

Er würgt blutigen Schleim aus. (n. 40 Tagen.)

Kaum zu stillender Hunger. (den 6. Tag.) [Lqr.]

Brennender Durst. (den 6. Tag.) [Lqr.]

200. Geringerer Appetit. [Fz.]

Wenig Appetit beim Mittags-Essen. [Lqr.]

Abneigung gegen Fleisch und gekochte, warme Speisen.

Abneigung gegen Fische (die ihm sonst so angenehm waren.)

Scheint die saure Magen-Verderbnifs zu begünstigen.

205. Schwierige Verdauung. [Lqr.]

Von Genufs von etwas Süfsem steigt eine Schärfe in den Schlund herauf, welche dem Kehlkopfe eine sehr lästige, kratzige Empfindung mittheilt, wie von Sood. (n. 5 Tgn.)

Ein unangenehmes Gefühl im obern Magenmunde und etwas in die Speiseröhre heran. (n. ¼ St.) [Hbd.]

Gleich, oder doch bald nach dem Essen, grofse Vollheit und Aufgetriebenheit des Unterleibes.

Anderthalb Stunden nach einem sehr mäfsigen Mittags-Essen, Brennen im Magen, mit brecherlichem Aufstofsen. [Gff.]

210. Zwei Stunden nach dem Mittags-Essen, ein unangenehmes Gefühl im Magen und Unterleibe, wie von Leerheit, mit Hunger verbunden. (den 1. Tag.) [Fz.]

Nach dem Essen, Drücken und Gluckern im Oberbauche. [Gff.]

Oefteres Klemmen in der Herzgrube. (den 11. Tag.) [Gff.]

Beklemmung in der Herzgrube. [Gff.]

Druck in der Herzgrube. [Gff.]

215. Brennen im obern Theile des Magens, nüchtern. [Gff.]

In der Tiefe der Herzgruben-Gegend, ein Kneipen, beim tief Athmen vermehrt. (n. 1 St.) [Schw.]

Ziehen in und unter der Herzgrube. (den 1. 2. Tag.) [Lqr.]

Scharfe Schmerzen im Magen und der Herzgrube. (den 4. Tag.) [Lqr.]

Reifsen und Stechen, wie mit spitzigen Werkzeugen in und unter der Herzgrube, oft wiederholt. (den 11. 18. Tag.) [Gff.]

220. Abwechselnd krampfhafte Schmerzen in den Hypochondern, mit Brust-Beklemmung und erschwertem Athem. (bald.) [Schw.]

Stechen im linken Hypochonder. [Gff.]

Stiche in der Milz-Gegend. (den 11. Tag.) [Gff.]

Stumpfes Stechen in der Milz-Gegend. [Gff,]

In der Milz-Gegend, drückend stechender Schmerz, tief innen, durch Drücken auf die Stelle erhöht. (den 3. 8. Tag.) [Gff.]

225. Drücken in der linken Seite, auf den kurzen Ribben. [Gff.]

Klemmendes Drücken in der Milz-Gegend. [Gff.]

Drücken und Klemmen im linken Hypochonder. (den 1. 5. Tag.) [Gff.]

Absetzendes, drückendes Klemmen im linken Hypochonder. [Gff.]

Ruckweises Reifsen, Drücken und Ziehen im rechten Hypochonder. (den 4. 8. 9. Tag.) [Gff.]

230. Klemmen im rechten Hypochonder und ganz rechts im Unterleibe, wie von versetzten Blähungen, fühlbarer bei Bewegung. (den 10. Tag.) [Gff.]

Klemmend kneipender Druck auf einer kleinen Stelle in der Leber-Gegend. (den 3. 8. Tag.) [Gff.]

Klemmendes Drücken in der Leber-Gegend. [Gff.]

Druck in der rechten Seite, auf einer kleinen Stelle der untersten, wahren Ribben. [Gff.]

Nach dem Abend-Essen, scharfe, zuckende Stiche in der Leber-Gegend. (den 11. Tag.) [Gff.]

235. Auf einer kleinen Stelle des Oberbauchs, rechts oberhalb des Nabels, ein stumpf stechender Schmerz

Schmerz wie von einem innern Geschwüre, durch Befühlen und Bewegen erhöht. (den 5. 9. Tag.) [Gff.]

Stechen in der Leber-Gegend und der rechten Hüfte. (den 6. Tag.) [Gff.]

Absetzendes Reifsen in der Leber-Gegend. (den 8. Tag.) [Gff.]

Allgemeiner Druck im Unterleibe. (den 4. Tag.) [Gff.]

Drücken im rechten Unterleibe etwas unterhalb, dicht an der Hüfte. (den 9. Tag.) [Gff.]

240. Drückende Aufgetriebenheit des Unterleibes, von der Herzgrube bis unter den Nabel (dabei Empfindlichkeit des rechten obern Augenlides. (den 5. Tag.) [Gff.]

Drücken links im Oberbauche, unter den letzten Ribben, durch Einziehen des Bauchs erhöht, dabei zuweilen Gefühl von Anspannung. [Gff.]

Scharfer Druck zwischen Herzgrube und Nabel, besonders beim Einziehen des Nabels erhöht, wodurch Aufstofsen erzeugt wird, was den Druck mindert. [Gff.]

Im Unterbauche, ein drückendes Gefühl, mit etwas Kriebeln, tief unten, bis zum Anfange der Harnröhre. [Gff.]

Viel Aufblähung mit Druck im Unterleibe, nach einem geringen Genusse. (den 2. Tag.) [Gff.]

245. Gegen Abend drücken viele Blähungen in dem (sonst nicht) aufgetriebnen Unterleibe, und gehen zuweilen geruchlos ab. (den 4. Tag.) [Gff.]

Viele Blähungen im Unterleibe, welche nicht abgehen — dann drückende Blähungs-Kolik, bald nach Tische, durch Bewegung und Gehen sehr vermehrt.

Nach dem Essen ist der Bauch gleich voll, wie mit Blähungen angefüllt. (n. 24 St.)

Harter Druck in den Hypochondern und den Bauchseiten (zugleich auch im Rücken) wie von angehäuften Blähungen, schon früh im Bette; beim Gehen mehren sich diese Schmerzen, ohne dafs Winde abgehen; nach Ausleerung durch den Stuhl nehmen diese Schmerzen nicht bedeutend ab, sondern erneuern sich bei Bewegung durch Gehen wieder, viele Tage nach einander. (n. 2 Tagen.)

Stumpfer Druck im Unterleibe, auf einer kleinen Stelle, rechts, etwas unterhalb des Nabels, der beim äufsern Druck, so wie vom Einziehen des Bauchs erhöhet wird, als wenn inwendig eine Verhärtung wäre. [Gff.]

250. Früh, im Bette, Blähungs-Verhaltung, wie Kolik schmerzend, mit lautem Knurren und Murren im Unterleibe. (n. 4 Tagen.)

Anhäufung von Blähungen im Unterleibe, welche die Aderknoten des Mastdarms heraustreiben, die dann, vorzüglich beim Liegen, ungemein schmerzen. (n. einigen St.)

Ohne Abend-Essen wird der Bauch, Abends,

bei Schlafengehen, sehr aufgetrieben. (n. 2 Tagen.)

Blähungs-Anhäufung und Versetzung im Unterleibe, mehr im Unterbauche und drückende Blähungs-Kolik, Abends. (n. 12 St.)

Sie leidet sehr an Blähungen.

255. Blähungs-Bewegung im Unterleibe. (bald.) [Schw.]

Drückendes Blähungs-Leibweh. [Gff.]

Bald nach der mäfsigen Abend-Mahlzeit, Druck in der Mitte des Unterleibes. (den 4. Tag.) [Gff.]

Dumpfes Leibweh, wie der Anfang einer Kolik. [Lqr.]

Spannen in beiden Seiten des Unterleibes. (den 1. Tag.) [Gff.]

260. Gefühl von Spannung über dem Nabel, mit Weichlichkeit in der Herzgrube. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

Spannendes Leibweh in der linken Seite des Unterleibes, durch Aufstofsen erleichtert. (den 1. Tag.) [Gff.]

Zuweilen heftige Leibschmerzen, mit Uebelkeit und Wasser-Laufen aus dem Munde, wobei ihr oft stinkender Schleim aus dem Munde kommt, der ihr allen Appetit benimmt.

Lautes, starkes und häufiges Knurren im Bauche, ohne Beschwerde. (n. 12 St.)

Starkes und häufiges Kollern im Unterleibe.

265. Früh, viel Knurren im Bauche. [Gff.]

Kollern und Poltern im Unterleibe, früh. (n. 2 Tagen.) [Hbd. und Fz.]

Häufiges Gurren im Ober- und Unterbauche. (den 7. 9. 10. Tag.) [Gff.]

Nach dem Mittags- und Abend-Essen, Drükken wie von Blähungen hie und da im Unterleibe, was durch Gehen in Stechen verwandelt und endlich durch Abgang von Blähungen beseitigt wird. [Gff.]

Stechen im Unterleibe, bei Auftreibung desselben.

270. Nadel-Stiche im Unterbauche. (den 4. Tag.) [Gff.]

Scharfe, stechende Schmerzen im Bauche, als wenn die Därme mit feinen Nadeln durchbohrt würden, in Absätzen. (den 3. Tag.) [Lqr.]

Schneidender Stich quer über die Nabel-Gegend. (den 5. Tag.) [Gff.]

Brennende Stiche im Unterleibe. (den 8. Tag.) [Gff.]

Scharfer, schneidender Stich, links, im Unterbauche, gleich nach dem Abgange einiger Blähungen. (den 6. Tag.) [Gff.]

275. Schneiden im Oberbauche. [Gff.]

Kurze, schneidende Empfindung quer durch den Unterleib, gleich unterhalb des Nabels. (den 1. Tag.) [Gff.]

Stechendes Kneipen in der Nabel-Gegend. [Gff.]

Spannend kneipendes Leibweh, dann stumpf stechende Schmerzen im ganzen Bauche, besonders gegen die Herzgrube hin, fühlbarer bei Erschütterung und Einziehung des Unterleibes. (den 9. Tag.) [Gff.]

Reifsende Stiche in der Nabel-Gegend. (den 8. Tag.) [Lqr.]

280. Stumpfes Reifsen tief im rechten Unterbauche, nahe am rechten Oberschenkel, in die Weiche hineinziehend, oft. (den 7. 8. Tag.) [Gff.]

Von der linken Hüft-Gegend ausgehendes, stumpfes Reifsen tief in der linken Seite des Unterbauchs. [Gff.]

Langsam pulsirende Wundheits-Empfindung im Innern der linken Seite, auf den kurzen Ribben. [Gff.]

In der rechten Unterbauch-Seite, Gefühl, als wenn da eine Stelle morsch und zerschlagen wäre. (den 1. Tag.) [Fz.]

Drückend pressender Schmerz in der Schambein-Gegend, vier Tage lang. (den 1. Tag.) [Schw.]

285. Zuckendes Drücken in der rechten Leisten-Gegend. (den 8. Tag.) [Gff.]

Wurgend schmerzhafte Empfindung in der linken Weichen-Gegend, gleich als wenn ein Bruch entstehen wollte. (n. 4½ St.) [Htn.]

Es tritt ein Leisten-Bruch heraus. (n. 37 Tgn.)

Stechender Druck etwas über der Leisten-Gegend. [Fz.]

Im Sitzen, ziehender Schmerz in der linken Weichen-Gegend. (n. 5, 7 St.) [Fz.]

290. Mehrmaliges Ziehen in der linken Weichen-Gegend. (die ersten Tage.) [Schw.]

Brickelnder Schmerz in der linken Weichen-Gegend, mit abwechselndem Ziehen darin,

wodurch der Schlaf gestört wird. (die erste Nacht.) [Schw.]

Pressen und Ziehen in der Schambein- und Weichen-Gegend, viele Tage nach einander. [Schw.]

Zuweilen ziehendes Drücken, zuweilen schneidendes Reifsen in der rechten Nieren-Gegend. [Gff.]

Stechender Druck in beiden Nieren-Gegenden. [Gff.]

295. Drückender und stechender Schmerz in der Nieren-Gegend. [Lqr.]

Heftiges, zuweilen klemmendes Drücken in der linken Nieren-Gegend. (den 8. 9. Tag.) [Gff.]

Drücken in der linken Nieren-Gegend. [Gff.]

Klemmen über der linken Hüfte, hinterwärts in der Nieren-Gegend. [Gff.]

Stechendes Reifsen in der rechten Nieren-Gegend. [Gff.]

300. Scharfes, absetzendes Reifsen in der linken Nieren-Gegend. [Gff.]

Die Gegend der linken Niere ist schmerzhaft, wie Stechen und Zerschlagenheit, im Stehen und Gehen. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Spitzes, absetzendes Stechen in der linken Nieren-Gegend. (den 1. 10. 11. Tag.) [Gff.]

Stumpfes Stechen in der rechten Bauch-Seite, weit hinten, nahe an der Nieren-Gegend. (den 9. Tag.) [Gff.]

Stumpfe Stiche und Drücken in der rechten Nieren-Gegend. (den 2. 3. 4. Tag.) [Gff.]

305. Reifsen in der rechten Nieren-Gegend. (den 8. 9. Tag.) [Gff.]

Die linke Nieren-Gegend ist bei Berührung empfindlich. (den 8. Tag.) [Gff.]

Schmerz wie wund in der linken Nieren-Gegend. [Gff.]

Häufiger Blähungs-Abgang. (den ersten Tag.) [Fz.]

Abends (mehre Abende hinter einander) häufiger Abgang geräuschvoller, erst geruchloser, dann übel riechender Blähungen, ohne Blähungs-Beschwerden im Unterleibe. [Fz.]

310. Bewegung im Unterleibe und Neigung zum Stuhlgange. (sehr bald.) [Schw.]

Leibweh als wenn Durchfall entstehen wollte. (den 6. Tag.) [Lqr.]

Bei jedem Stuhlgange und bei jedem Blähungs-Abgange, Leibweh. (n. 6 Tagen.)

Nach dem trocknen Stuhlgange, drückendes Leibweh im Unterbauche. [Gff.]

Nach dem (guten) Stuhlgange, ein stechender Schmerz im Unterleibe. (n. 5 Tagen.)

315. Leibweh nach reichlichem Stuhlgange. [Lqr.]

Vieltägiger, breiiger Durchfall, ohne Schmerz, nur bei Beendigung der Ausleerung einiges Zwängen, als sollte noch Stuhl kommen. [Stf.]

Täglich, mehre weiche Stühle, mit vorgängigem Leibweh — der Stuhlgang selbst ist in hellrothes, schäumiges Blut gehüllt. (den 1. Tag.) [Fz.]

Der Stuhl ist dünner und leichter, als gewöhnlich. (n. 6 St.) [Gff.] [1])

---

1) Jede Arznei, deren Erstwirkung eigentlich harter

Stuhl, den ersten Tag musig und in hellrothes Blut gehüllt, die folgenden Tage sehr fest und schwierig. [Fz.]

320. Leib-Verstopfung (die ganze, erste Zeit des Versuchs.) [Lqr.]

Verstopfung, obgleich einige Anregung zum Stuhlgange da war. (den 3. 8. 9. Tag.) [Gff.]

Nur alle zwei, drei Tage geringer, trockner Stuhlgang. [Gff.]

Trockner, ungnüglicher Stuhlgang. (den 2. 4. 5. 6. Tag.) [Gff.]

Sehr harter, schwieriger Stuhlgang. (die ganze, erste Zeit des Versuchs.) [Lqr.]

325. Der erste Theil des Stuhlgangs ist hart und wird gegen das Ende leicht und weich. (den 13. Tag.) [Lqr.]

Zäher, sparsamer Stuhlgang, mit Drang nachher, und Hitze und Brennen im After. (den 10. Tag.) [Gff.]

Zäher, im After Stechen verursachender, hellgelber Stuhlgang. (den 12. Tag.) [Gff.]

Vom Mastdarme bis in den Unterleib, ein pressender und bohrender Schmerz, wovor sie nicht sitzen konnte. (n. 4 Tagen.)

Der Mastdarm scheint von Blähungen gedrückt zu seyn, und dennoch gehen keine ab. [Lqr.]

---

und zögernder Stuhlgang ist, bewirkt dennoch in den ersten Stunden Stuhlgang, auch wohl weichen und reichlichen, wenn sie in grofser Gabe eingenommen wird, vorzüglich bei Personen, die an zögernder Leibes-Oeffnung gewöhnlich leiden.

330. Zuckende Stiche vom Mastdarme bis in die Wurzel der Ruthe. [Gff.]

Stiche im After. (den 10. Tag.)

Ein erschreckender, blitzschneller, wurgender Stich vom After bis in den Mastdarm hinan. (n. 3 Tagen.)

Ruckweises Schneiden am After. (den 4. Tag.) [Gff.]

Reifsen am After. (den 5. Tag.) [Gff.]

335. Im After, brennendes Wundheits-Gefühl. (den ersten Abend.) [Gff.]

Früh, kriebelndes Stechen im After. [Gff.]

Kriebelnd drückendes Gefühl im After. (den 6. Tag.) [Gff.]

Wundes Kriebeln im After. [Gff.]

Kriebeln im After, wie von Würmern. [Gff.]

340. Heftiges Jücken im After. (an vielen Tagen, vom 4. an.) [Lqr.]

Oft heftiges Jücken im After. (fast alle Tage des Versuchs.) [Gff.]

Jücken im After, in einen stumpfen Schmerz endend. (den 4. Tag.) [Lqr.]

Drücken auf die Blase, doch nicht zum Uriniren.

Der Urin drückt sie sehr in der Blase. (n. 4 Tagen.)

345. Oefterer und etwas vermehrter Harn-Abgang von wasserheller bis zitrongelber Farbe. (die ersten Tage.) [Schw.]

(Ungeheurer Drang zum Harnen; er läfst sehr viel Urin.)

Nach Mitternacht, mehrmaliges Lassen nicht reichlichen, aber sehr hellgelben Harns. [Gff.]

Der sehr hellgelbe Urin setzt bei längerm Stehn weifsliche Flocken ab. (den ersten Tag.) [Gff.]

Der erst pomeranzfarbige, helle Urin bekommt später flockigen Satz. (den 3. Tag.) [Schw.]

350. Der Urin hat eine röthliche Farbe. [Gff.]

Der Urin von der Nacht ist früh ganz trübe und lehmfarbig. (n. 2 Tagen und später.) [Gff.]

Es kommt Blut aus der Harnröhre nach dem schmerzhaften Uriniren.

Jücken in der Harnröhre. (n. 36 St.)

Stechen an der Mündung der Harnröhre. (den 11. Tag.) [Gff.]

355. Ein blitzschneller, wurgender Stich längs der Harnröhre, von vorne nach ganz hinten. (n. 2 Tagen.)

Scharfes, schneidendes Reifsen im mittlern Theile der Harnröhre, nach vorne hin. (den 5. Tag.) [Gff.]

Abends, im Sitzen, Schneiden in der Mündung der Harnröhre. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Ziehendes Reifsen im vordern Theile der Harnröhre. (den 3. 7. Tag.) [Gff.]

Empfindliches Ziehen im vordern Theile der Harnröhre und der Ruthe. [Gff.]

360. Empfindliches kriebelndes Ziehen vom Unterleibe aus, in die Harnröhre vor. [Gff.]

Beifsen und Reifsen in der Mündung der Harnröhre, aufser dem Urinlassen. (den 10. Tag.) [Gff.]

Reiſsen und Ziehen im vordern Theile der Harnröhre. [Gff.]

Nach dem Urinlassen, Beiſsen in der Mündung der Harnröhre. (den 3. Tag.) [Gff.]

Erst tief im Unterbauche, nahe an den Geschlechtstheilen, stumpfes Stechen, dann in der Wurzel der Ruthe, reiſsendes Ziehen. (den 8. Tag.) [Gff.]

365. Reiſsen in der Spitze der Eichel. [Gff.]

Der vordere Theil der Harnröhre schmerzt wie wund, auſser dem Uriniren. [Gff.]

Schmerzhaftes Zucken an der Wurzel der Ruthe. [Gff.]

Mehrmals dumpfe Stiche in die Eichel aus dem Hodensacke herauf.

Schauder am Hodensacke und den nahen Theilen, wie bei Gänsehaut. [Schw.]

370. Schauder am Hodensacke, mit Zusammenschrumpfen desselben. [Schw.]

Zusammenschrumpfen des Hodensacks. (den 2. Tag.) [Schw.]

Viele Abende nach einander, ein starkes, fast wundartiges Jücken des Hodensacks, wogegen kein Kratzen hilft. [Fz.]

An der Seite des Hodensacks, ein kleines, rothes Blüthchen um eine Haarwurzel herum, welches wund schmerzt, von drei Tagen Dauer. (den 5. Tag.) [Gff.]

Wundheits-Gefühl an der linken Seite des Hodensacks, wo er am Oberschenkel anliegt. (den 2. 3. Tag.) [Gff.]

375. Empfindung von Wundheit an der linken Seite

des Hodensacks und auch, wo er anliegt, am Oberschenkel. [Gff.]

Schmerz im rechten Hoden, vorzüglich bei Berührung. (den 3. Tag.) [Schw.]

Druckähnliche, flüchtige Stiche im linken Hoden, während der Ruhe. (n. 6 St.) [Htn.]

In den Hoden, ziehender Schmerz.

Ziehen im linken, dann im rechten Hoden. [Schw.]

380. Brickelnder, ziehender Schmerz in den Hoden, am meisten beim Sitzen und Bücken, viele Tage lang. [Schw.]

Oefteres Ziehen von den Hoden aus, nach dem Laufe des Samenstrangs herauf. (den 2. 3. Tag.) [Schw.]

Brickelnd drückender Schmerz und Ziehen im linken Hoden, zuweilen nach dem Samenstrange rauf. [Schw.]

Der rechte Hode ist aufwärts gezogen und etwas schmerzhaft und geschwollen. (die ersten zwei Tage.) [Schw.]

Der linke Hode ist heraufgezogen, etwas geschwollen und schmerzhaft. [Schw.]

385. Lang' dauernde, heftige Ruthen-Steifheit, mit Druck im Unterleibe. [Gff.]

Pollutionen, ohne wohllüstige Träume, zwei Nächte hinter einander. (die 7. und 8. Nacht.) [Lqr.]

Grofser Reiz in den Zeugungstheilen zum Beischlafe und dennoch schwieriger und fast unmöglicher Abgang des Samens. (nach 48 Stunden.)

Pressen in den Geburtstheilen und im Mastdarme. (n. 13 Tagen.)

Bei einer Wöchnerin werden die Lochien unterdrückt und die Milch in den Brüsten nimmt ab.

390. Das seit drei Monaten unterdrückte Monatliche kommt wieder, unter abwechselnder Blässe und Röthe des Gesichts.

*

* *

Nasen-Verstopfung. (n. 14 Tagen.)

Verstopfung beider Nasenlöcher; sie mufs im Schlafe mit offnem Munde liegen und hat gar keine Luft durch die Nase. (n. 5 Tgn.)

Vermehrter Schleim-Abgang aus der Nase, ohne Schnupfen. (n. 12 St.)

Niefsen, nach vorhergehendem, schneidenden Kriebeln in der Nase, Abends. [Gff.]

395. Häufiges Niefsen, ohne Schnupfen. [Gff.]

Fliefsender Schnupfen, während Zink wirkt; hinterdrein Stock-Schnupfen.

Heiser, wie voll Schleim auf der Brust.

Heiserkeit, mit Brennen in der Luftröhre.

Es ist ihm ganz roh und rauh auf der Brust. (n. 14 Tagen.)

400. Roh und rauh auf der Brust, dabei Nachts Hitze und Schweifs. (n. 13 Tagen.)

Es löset sich viel Schleim von der Brust durch Kotzen. (n. 16 St.)

Ein kurzer Husten, durch Kitzel unterm Brustbeine erregt. (den 4. Tag.) [Gff.]

(Husten bei Tag und Nacht, mit dickem Auswurfe, wie Eiter. (n. 18 Tagen.)

Husten, mit zähem Schleim-Auswurfe, wie alter Schnupfen, und nach dem Auswerfen, Gefühl, als sei es so hohl und kalt in der Brust.

405. (Er hustet blutigen Schleim aus (n. 40 Tagen), nach vorgängigem Seitenstechen.)

Stechen in der Brust vom Husten, der ihn die ganze Nacht nicht schlafen läſst, bei geringem Durste. (n. 22 Tagen.)

Meist trockner Husten, mit unerträglichem Stechen in der Brust und dem Gefühle, als sollte sie zerspringen; sie kann oft nur mühsam athmen und sprechen. [Gſs.]

Stechen in der linken Brust, welches zuweilen sehr heftig wird. [Gff.]

Heftige Stiche in der linken Seite, beim Ausdehnen besser, beim Athmen schlimmer. [Rkt.]

410. Abends, im Stehen, Stiche in der linken Brust, mit Zerschlagenheits-Gefühl dieser Stelle. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Scharfes Stechen in der Herz-Gegend, durch starkes Ausathmen vermehrt. (den 9. Tag.) [Gff.]

Scharfe Stiche tief im Innern der rechten Brust. [Gff.]

Abends, Stiche in der Seite, unter dem Herzen, ähnlich dem Seitenstechen. (den 9. Tag.) [Lqr.]

Abends, Stiche über dem Herzen. (den 24. Tag.) [Lqr.]

415. Stumpfes Stechen, oben in der linken Brust. (den 5. 6. Tag.) [Gff.]

Stumpfes Stechen in der rechten Brust. (den 9. Tag.) [Gff.]

Ein Stich unter der rechten Brustwarze. (den 8. Tag.) [Lqr.]

Stechender Schmerz auf einer handgrofsen Stelle der linken Brust-Seite, mit Gefühl, als wäre die Stelle morsch und zertrümmert. (n. 10 St.) [Fz.]

Stumpfes Stechen, rechts, auf den kurzen Ribben. (den 7. 9. Tag.) [Gff.]

420. Stumpfer Stich unterm Brustbeine, beim Essen. (den 5. Tag.) [Gff.]

Scharf stechendes Reifsen in der linken Brust. (n. 10 Tagen.) [Gff.]

Reifsende Stiche, etwas unterhalb der Achselhöhle, nach und nach häufiger, mit Zurücklassung eines Wundheits-Gefühls der Stelle. [Gff.]

Stumpf drückendes Stechen und Spannen unter der rechten Achselhöhle, in der Brust. (den 7. 9. Tag.) [Gff.]

Anhaltend drückender Stich, besonders beim stark Ausathmen vermehrt, in der rechten Brust-Seite. [Gff.]

425. Scharfes Drücken in der rechten Brust, nahe an der Achselhöhle. [Gff.]

Reifsendes Drücken im untern Theile der linken Brust. [Gff.]

Absetzendes heraus Drücken und ziehendes Spannen hie und da in der linken Brust. [Gff.]

Nach und nach zunehmendes, ziehendes (rheumatisches) Drücken gleich unterhalb des Schlüsselbeins, nahe am linken Oberarm-Gelenke. [Gff.]

Reifsen in der rechten Brust. (den 11. Tag.) [Gff.]

430. Reifsen unterhalb der linken Achselgrube. (den 3. Tag.) [Gff.]

Reifsen auf den obern, rechten Ribben, fast im Rücken. (den 11. Tag.) [Gff.]

Stumpf reifsender Brustschmerz über der Herzgrube. (den 8. Tag.) [Gff.]

(Spannende Schmerzen auf der Brust.) (den 1. Tag.) [Lqr.]

Ein Druck auf der Brust, aus der Herzgrube nach oben sich entwickelnd, durch Aufstofsen vergehend. (den 8. Tag.) [Gff.]

435. Früh, Drücken am rechten Ende des linken Schlüsselbeins. (den 10. Tag.) [Gff.]

Es drückt bald hie, bald da in der Brust. [Gff.]

Drückender Schmerz in der Brust (n. 1½ St.) und so abwechselnd, die ersten beiden Tage. [Schw.]

Drücken wie von Rheumatism und versetzten Blähungen, auf der Brust. [Gff.]

Drücken auf den obern Theil des Brustbeins nach dem Mittags-Essen, längere Zeit hindurch. (den 1. Tag.) [Fz.]

440. Drücken auf den untern Theil der Brust, nach Tische, längere Zeit hindurch. (den 2. Tag.) [Fz.]

Von

Von Zeit zu Zeit, Drücken in einzelnen Stellen der linken Brust. [Gff.]

Dumpfer Schmerz, vorzüglich in der rechten Seite: das Blut schien mit Gewalt in die feinsten Gefäſse der Lunge zu treten. [Hbd.]

Druck unter der linken Brustwarze. (den 2. Tag.) [Gff.]

Drückender Wundheits-Schmerz um die rechte Brustwarze. [Gff.]

445. Dünnes scharfes Ziehen um die linke Brustwarze, drauf da auch beim Befühlen wie wund schmerzend, was in einen pulsirenden Wundheits-Schmerz übergeht. [Gff.]

Druck und Beklemmung der Brust. (n. 7 St.) [Fz.]

Brust-Beklemmung. (bald.) [Schw.]

Das Athemholen ist beengter, als gewöhnlich. (den 1. Tag.) [Lqr.]

Früh ist die Brust beklemmt. (den 14. Tag.) [Lqr.]

450. Periodisch klemmender Brustschmerz, mit Wabblichkeit, früh. (den 2. Tag.) [Schw.]

Brust und Athem sind ungewöhnlich frei und leicht. (den 3. Tag.) [Lqr.]

Periodisch kneipender und zwängender Brustschmerz. [Schw.]

Beim Gehen im Freien ist die Brust beengt, wie mit einem Bande querüber zugeschnürt. (den 2. Tag.) [Fz.]

Zwei Abende nach einander, Beengung der Brust, mit stumpfem Stechen und Drücken auf der Mitte des Brust-

beins, bei kleinem, schnellen Pulse. (den 2. 3. Tag.) [Fz.]

455. Oefteres Herzklopfen, ohne besondre Aengstlichkeit. (n. 2 Tagen.)

Die Brust-Leiden sind ärger bei Bewegung, wenn sie etwas hebt, oder mit den Händen angreift.

Brennen in der rechten Brust. (den 2. Tag.) [Gff.]

Starkes Brennen in der linken Brust. (auch den 11. Tag.) [Gff.]

Brennen über der linken Brustwarze. [Gff.]

460. Brennen, etwas rechts, neben der Herzgrube, auf einer kleinen Stelle der Brust. [Gff.]

Brennen auf der rechten Brust, scheinbar in der Haut (was sich dann in der rechten und auf dem Rücken verbreitet. (den 5. Tag.) [Gff.]

Beim Gehen knackt es im Kreuze.

Drücken unten auf dem Rückgrate, über dem Kreuze. [Gff.]

Ziehen im Kreuze und Rückgrate, wehthuend wie Schwäche, beim Sitzen und Bücken. [Rkt.]

465. Stechendes Reifsen im heiligen Beine. (den 3. 4. Tag.) [Gff.]

Brennender Druck auf dem Rückgrate, etwas über dem Kreuze. (den 4. Tag.) [Gff.]

Im Rückgrate, ein rheumatisch spannender Schmerz. [Gff.]

Spannen und Drücken unterhalb des rechten Schulterblattes, am Rücken hinab und nach der Achselhöhle hin. [Gff.]

Zwischen den Schulterblättern, nahe am Rande des rechten Schulterblattes, spannender Druck auf einer kleinen Stelle. [Gff.]

470. Drückender Schmerz, rechts im Rücken, dicht neben der Mitte des Rückgrats. [Gff.]

Drückendes Spannen im Rücken, unterm rechten Schulterblatte. (den 3. Tag.) [Gff.]

Stumpfe Stiche im Rücken, unterm rechten Schulterblatte. (den 9. Tag.) [Gff.]

Stumpfes, zuckendes Stechen gleich unter und neben dem linken Schulterblatte, im Rücken. [Gff.]

Scharfer Druck rechts am Rückgrate, dicht am rechten Schulterblatte. (den 7. Tag.) [Gff.]

475. Stumpfe Stiche und Drücken am inwendigen Rande des rechten Schulterblattes. [Gff.]

Scharfes Stechen im Rücken dicht am Obertheile des rechten Schulterblattes, beim Aufstofsen am empfindlichsten. (viele Tage lang.) [Lqr.]

Brennendes Reifsen zwischen dem Rückgrate und rechten Schulterblatte. (den 11. Tag.) [Gff.]

Steifheit und Schmerz der obern Rückenmuskeln, besonders beim Bewegen (die dritte Nacht, vier Nächte wiederkehrend und am Tage verschwindend.) [Schw.]

Spann-Gefühl, wie von einem Pechpflaster, nahe am inwendigen Rande des rechten Schulterblatts. [Gff.]

480. Reifsen im rechten Schulterblatte. (den 11. Tag.) [Gff.]

Sehr heftige rheumatisch spannende Schmerzen in der Nieren-, der Lenden-Gegend und auf den Schultern. (den 8. Tag.) [Lqr.]

Brennen in der linken Seite und in dem linken Schulterblatte. (den 5. 11. Tag.) [Gff.]

Brennen auf der Haut des rechten Schulterblattes. (den 5. Tag.) [Gff.]

Früh, Steifheit und Schmerz der Nackenmuskeln und obern Rückenmuskeln, mehre Morgen wiederkehrend, am Tage sich verlierend. [Schw.]

485. Die linke Nacken-Seite ist krampfhaft steif. (den 1. Tag.) [Fz.]

Rechts, hinten, äufserlich am Halse, ein stumpfes Reifsen. [Gff.]

Reifsen, hinten, in der rechten Hals-Seite. [Gff.]

Rechts, hinten und unten am Halse, ein stechendes Reifsen auf einer kleinen Stelle. [Fz.]

Schmerz an der rechten Seite des Halses, bis zur Schulter, mit Steifheit dieser Theile, früh, im Bette, was am Tage vergeht, mehre Morgen wiederkehrend. (den 3. Tag.) [Schw.]

490. Stechendes Reifsen auf der linken Schulterhöhe. [Gff.]

Reifsen auf der rechten Schulterhöhe. (den 2. Tag.) [Gff.]

Reifsender Druck, links auf der Schulter, da wo der Hals anfängt. [Gff.]

Spannen und stumpfes Reifsen im linken Oberarm-Gelenke. (den 1. Tag.) [Gff.]

Rheumatisches Spannen und Reifsen im rechten Schulter-Gelenke. (den 4. Tag.) [Gff.]

495. Rheumatisches Spannen in der Gelenk-Kugel des linken Oberarms. [Gff.]

Auf beiden Achseln, kleine blutschwärartige Blüthchen. [Gff.]

Rheumatisches, empfindliches Ziehen von der Schulterhöhe an den Delta-Muskeln beider Arme herab, vermehrt durch Aufheben des Arms. (den 2. Tag.) [Fz.]

Reifsen unter dem linken Arme bis in die Achselgrube. (den 5. Tag.) [Gff.]

Brennen in der linken Achselgrube. (den 3. Tag.) [Gff.]

500. Stumpf stechendes Reifsen in der rechten Achselhöhle. [Gff.]

In beiden Achselhöhlen, Gefühl von Wundheit auf einer kleinen Stelle, wie nach einem Stofse. [Gff.]

Reifsen hinten am linken Oberarme, unweit der Achselhöhle. [Gff.]

Feines Reifsen im linken Oberarme, unweit des Schulter-Gelenks. (den 7. Tag.) [Gff.]

Am linken Oberarme, ein grofser Blutschwär. (n. 31 Tagen.)

505. Beifsendes Brennen auf der Haut des linken Oberarms, auf der hintern, obern Seite. (den 10. Tag.) [Gff.]

Rheumatischer Schmerz in den Delta-Muskeln beider Arme. (den 1. Tag.) [Fz.]

Reifsen in beiden Oberarmen, von den Delta-Muskeln herab. (den 1. Tag.) [Fz.]

Absetzendes Reifsen in der Mitte des linken Oberarms, auf dessen inwendiger Seite. [Gff.]

Dumpfer Schmerz im rechten Oberarme. (n. 3 Stunden.) [Schw.]

510. Gluckern im linken Oberarme. [Gff.]

Reifsen in den Oberarm-Muskeln, ganz nahe an der rechten Ellbogenbeuge. (den 7. 8. Tag.) [Gff.]

Ziehen im linken Oberarme, dicht am Ellbogen-Gelenke. [Gff.]

Reifsen im linken Oberarme, dicht am Ellbogen-Gelenke. (den 11. Tag.) [Gff.]

Rheumatisches Drücken in beiden Ellbogen. [Gff.]

515. Rheumatisches Ziehen im rechten Ellbogen. [Gff.]

Reifsen in der Ellbogenbeuge. [Gff.]

Scharfes Reifsen im linken Unterarme, meist in der obern Hälfte. [Gff.]

Ziehender Schmerz im linken Unterarme, wie auf dem Knochen. (n. 5 St.) [Htn.]

Brennen auf der Haut des linken Unterarms. [Gff.]

520. Ausschlags-Blüthchen am Unterarme, welche am Tage heftig jücken, ohne Veranlassung durch äufsere Wärme.

Die Muskeln des linken Unterarms sind beim Befühlen und Drehen des Arms schmerzhaft, wie zerschlagen, und es reifst zuweilen im dicken Theile desselben. (den 2. 3. 5. Tag und später häufig.) [Gff.]

Glucksendes stumpfes Reifsen in den Muskeln der innern Seite des rechten Unterarms,

unweit der Ellbogenbeuge. (den 2. Tag.) [Gff.]

Brennen auf dem linken Unterarme, Nachts. (n. 6 Tagen.) [Gff.]

Rheumatisches Spannen oberhalb des linken Hand-Gelenks. [Gff.]

525. Rheumatisches Ziehen im rechten Hand-Gelenke. [Gff.]

Reiſsen im rechten Hand-Gelenke. (den 3. Tag.) [Gff.]

Reiſsen inwendig an der Handwurzel. [Gff.]

Drückendes Reiſsen inwendig an der linken Handwurzel, in der Gegend des Erbsen-Beins. [Gff.]

Reiſsen in der Beuge des linken Hand-Gelenks, mit reiſsenden Stichen im linken Hand-Rükken. (den 6. Tag.) [Gff.]

530. Stechendes Reiſsen in der Beuge des rechten Hand-Gelenks. (den 7. Tag.) [Gff.]

Scharfes Reiſsen inwendig, gleich unter dem rechten Hand-Gelenke, in der Hand. [Gff.]

Beim Klavierspielen, Steiſigkeit und wie Klamm auf dem Hand-Rücken in den Strecke-Muskeln des Daumens. (den 1. Tag.) [Fz.]

Beiſsen auf dem rechten Hand-Rücken, bis über's rechte Hand-Gelenk hinüber, als wollte da ein Ausschlag entstehen. [Gff.]

Reiſsen auf dem rechten Hand-Rücken, nahe am Hand-Gelenke, auf dem Mittelhand-Knochen des vierten und des kleinen Fingers und im Hand-Gelenke selbst. [Gff.]

535. Reiſsen im Mittelhand-Knochen des linken Zeigefingers. [Gff.]

Reiſsen im Mittelhand-Knochen des rechten Zeigefingers. [Gff.]

Reiſsen auf dem linken Hand-Rücken, nahe am Hand-Gelenke. (den 3. Tag.) [Gff.]

Reiſsen bald im rechten, bald im linken Hand-Rücken, oft wiederholt. [Gff.]

Reiſsen im rechten Hand-Teller, nahe an den Fingern. (den 5. Tag und dann oft.) [Gff.]

540. Stechendes Reiſsen in der rechten hohlen Hand, in der Nähe des kleinen Fingers. [Gff.]

Spannendes Reiſsen im rechten Hand-Teller. (den 11. Tag.) [Gff.]

Reiſsendes Ziehen im linken Hand-Teller, zwischen Daumen und Zeigefinger. (den 3. Tag.) [Gff.]

Drücken am Ballen der linken Hand. [Gff.]

Schwäche der Hände, beim Schreiben, sie zittern. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

545. Kühle Hände. (n. 8 St.) [Fz.]

Erstarren der Hände, am meisten der rechten. [Hbd.]

Die rechte Hand ist ganz bläulich, todtenähnlich, schwer und gefühllos; der Puls an derselben, klein, kaum fühlbar, fadenförmig — sie schien wie vollkommen gelähmt, ein Zustand der nochmals wiederkehrte und eine Stunde anhielt. [Hbd.]

Brennen auf der Haut an der Kante der rechten Hand, unterhalb des kleinen Fingers. (den 3. Tag.) [Gff.]

Reifsen auf dem hintersten Gelenke des rechten kleinen Fingers. (den 2. Tag.) [Gff.]

550. Reifsen im untersten (hintersten?) Gliede des rechten kleinen Fingers. (den 10. Tag.) [Gff.]

Scharf stechendes Reifsen im obern (vordern?) rechten Daumen-Gelenke. (den 2. Tag.) [Gff.]

Reifsende Stiche in den mitteln Gelenken der drei letzten Finger beider Hände. (den 4. 10. 11. Tag.) [Gff.]

Drückender Schmerz im mitteln Gelenke des rechten Zeigefingers. [Gff.]

Reifsendes Ziehen in den vordersten Gliedern des linken Ring- und Mittelfingers. [Gff.]

555. Absatzweise drückender Schmerz im untersten Gliede des rechten Zeigefingers, inwendig. [Gff.]

Reifsen im untersten (hintersten?) Gelenke des rechten Zeigefingers.

Reifsen in den untersten (hintersten?) Gelenken und Gliedern der Finger der linken Hand. [Gff.]

Am zweiten Gliede des linken vierten Fingers, ein stechendes Jücken auf einem Punkte (n. 12 St.), worauf binnen zwei Tagen sich ein rothes, schmerzhaftes Blüthchen erhebt, am vierten Tage, mit Eiter in der Spitze, mit klopfendem, brennendem Schmerze; nach achttägiger Eiterung fing's an, langsam zu verheilen. [Htn.]

Heftiges Reifsen in der Spitze des kleinen Fingers, linker Hand. [Gff.]

560. Scharf schneidender Stich in der rechten Daumen-Spitze — dann auch in der linken. (den 5. 7. Tag.) [Gff.]

Reifsen unter dem Nagel des rechten Daumens. (den 4. Tag.) [Gff.]

Reifsen in der Spitze des Zeige- und Mittel-Fingers. [Gff.]

Durchdringendes Stechen in den Fingern. (n. 6 Tagen.)

Reifsende Stiche in den Fingern. [Lqr.]

565. Im Sitzen, Reifsen vorne am Beckenkamm (*spina ilei*). (den 2. Tag.) [Fz.]

Dumpf drückender Schmerz, gleich über der rechten Hüfte. [Gff.]

Drückendes Reifsen in der linken Hüfte. [Gff.]

Drückendes Ziehen gleich über dem rechten Hinterbacken. [Gff.]

Stechendes Reifsen am Anfange des rechten Hinterbackens, unterhalb der rechten Hüfte. [Gff.]

570. Reifsen oben am linken grofsen Gesäfsmuskel, hinterwärts, unter der linken Hüfte. [Gff.]

Gluckern im rechten Hinterbacken. [Gff.]

Nach Weintrinken entsteht, als schon alle Beschwerden vom Zink vorüber waren, Tags drauf, ein ziehender Schmerz im Hinterbakken. [Gff.]

Zerschlagenheits-Schmerz der Gesäfs-Muskeln und der hintern Oberschenkel-Muskeln, zwei Tage lang. (den 5. 6. Tag.) [Schw.]

Schmerz hinten an der linken Hüfte. [Gff.]

575. Ziehend reifsender Schmerz an dem hintern

Theile der linken Hüfte und Brennen daselbst. (den 8. Tag.) [Gff.]

Reifsen an der hintern Seite der rechten Hüfte. (den 11. Tag.) [Gff.]

Reifsen gleich unterhalb der rechten Hüfte. (den 8. Tag.) [Gff.]

Reifsen gleich unterhalb der linken Hüfte. (den 2. 3. 7. Tag.) [Gff.]

Im Sitzen, ein heftiges Reifsen an der äufsern Seite herab, von der Hüfte bis in die Mitte des rechten Oberschenkels, wie auf dem Knochen. (n. 6 St.) [Fz.]

580. Ziehendes Reifsen im Gelenkkopf des linken Oberschenkels und unterhalb der Hüfte. (den 5. Tag.) [Gff.]

Reifsen ganz oben im linken Oberschenkel. (den 1. 9. Tag.) [Gff.]

In den äufsern Muskeln des linken Oberschenkels, ein ziehender Wundheits-Schmerz. (den 9. Tag.) [Gff.]

Reifsen im dicken Theile des rechten Oberschenkels. (den 5. Tag.) [Gff.]

Sehr starkes Reifsen im rechten Oberschenkel. [Gff.]

585. Anhaltend scharfes Reifsen im dicken Theile des linken Oberschenkels. [Gff.]

Rheumatisches Ziehen nach einander in beiden Oberschenkeln. (auch den 9. Tag.) [Gff.]

Ziehender Schmerz in der innern Fläche des rechten Oberschenkels. [Schw.]

Rheumatisches Ziehen im ganzen rechten Beine. [Gff.]

Schwere in den Beinen und Reifsen darin, dafs sie dieselben kaum heben kann.

590. Schmerzliches Schwerheits- und Gelähmtheits-Gefühl im rechten Oberschenkel, beim Gehen. (n. 7 St.) [Htn.]

Jückendes Brennen auf der rechten Seite des rechten Oberschenkels, etwas oberhalb des Kniee's. (den 11. Tag.) [Gff.]

Abends, heftiges Jücken der Oberschenkel und Kniekehlen; beim Kratzen entstehen Haut-Erhöhungen (Quaddeln) wie Brennessel-Flecke. (den 1. Tag.) [Fz.]

Fünf Abende nach einander, Jücken der Oberschenkel, an der Vorderseite, über dem Knie, mit Blüthchen daselbst, die sich leicht aufkratzen lassen. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Stumpfe Stiche in der Mitte des rechten Oberschenkels. [Gff.]

595. Druckähnlicher Stich auf der innern Seite des rechten Kniee's, in der Ruhe. (n. 4 St.) [Htn.]

Stiche im Knie. (n. 15 Tagen.)

Abends und Nachts, heftige Schmerzen erst in der rechten, dann in der linken Kniescheibe und in der Ferse.

Reifsen an der äufsern Seite der linken Kniescheibe. (n. 3 St.) [Htn.]

Reifsen am äufsern Rande der rechten Kniebeuge, welches sich bis in die Wade zieht. (den 4. Tag.) [Gff.]

600. Reifsen im rechten Knie. (den 9. Tag.) [Gff.]

Rheumatisches Ziehen im rechten Knie, das Schienbein hinunter. (den 10. Tag.) [Gff.]

Beim Gehen, ein spannender Schmerz im rechten Knie-Gelenke, gleich über der Kniescheibe. (den 1. Tag.) [Gff.]

Dumpfer Schmerz im linken Knie, allmälig zu- und abnehmend. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Schw.]

Ein mehrmaliger, dumpfer, wühlender Schmerz in den Knieen. (den 2. Tag.) [Schw.]

605. Im linken Beine, vorzüglich dem Unterschenkel, ein öfteres Gefühl, als wenn der Blutlauf drin stockte. [Schw.]

Im Traume deuchten ihm die Knie-Gelenke schmerzhaft und fast unbeweglich, und, beim ungewöhnlich frühen Erwachen, schmerzen die Kniee wirklich, wie nach grofser Anstrengung, mehr aber in der Ruhe, als bei Bewegung. (den 2. Tag.) [Gff.]

Ziehender Schmerz im rechten Schienbeine. (n. 5 St.) [Htn.]

Rheumatisches Ziehen und Spannen im rechten Schienbeine. [Gff.]

Abwechselnd, schmerzhafte Empfindung, wie Ziehen und Drücken in beiden Knochen-Röhren des rechten Unterschenkels. [Hbd.]

610. Reifsen auf dem rechten Schienbeine. (den 4. Tag.) [Gff.]

Reifsen im obern Theile der linken Wade. (den 8. Tag.) [Gff.]

Reifsen in der rechten Wade, beim Gehen entstehend und vergehend. (den 3. Tag.) [Gft.]

Stumpfes Reifsen in der rechten Wade. (den 3. 5. Tag.) [Gff.]

Beim Gehen, Straffheit und Steifheit der Wadenmuskeln. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

615. Ziehen und Strammen in der Wade. (den 1. Tag.) [Fz.]

Zucken in der linken Wade. (n. einigen Min.) [Schw.]

Klamm-Schmerz in der linken Wade. (die dritte Nacht. [Schw.]

Durchdringendes Stechen in den Schienbeinen. (n. 6 Tagen.)

Drückender Schmerz, dann Reifsen auf der innern Seite des linken Unterschenkels, zwischen Knöchel und Wade. (den 3. Tag.) [Gff.]

620. Reifsen vorn im linken Unterschenkel, zwischen Schienbein und Fufs-Gelenk. (den 10. Tag.) [Gff.]

Reifsen am untern Ende des rechten Schienbeins. [Fz.]

Ein Brennen auf der Haut unterhalb der rechten Wade. (den 3. Tag.) [Gff.]

Reifsen in der Beuge des Fufs-Gelenks. [Gff.]

Ziehendes Reifsen im rechten Unterfufse bis in die Knöchel, mit Schwerheits-Gefühl dieses Fufses in der Ruhe. (n. 4 St.) [Htn.]

625. Ziehend reifsende Schmerzen um die innern Fufsknöchel und in der Achillsenne beider Füfse. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Schmerz im rechten Fufs-Gelenke, was bei Bewegung dieses Fufses wie ausgerenkt schmerzt. (n. 4 St.) [Htn.]

Rheumatische Spannung oben im linken Fuſs-Gelenke, in der Ruhe. (den 1. Tag.) [Gff.]

Hie und da auf den Fuſs-Rücken, in den Knochen, brennende Stiche. (den 1. Tag.) [Gff.]

Reiſsen auf dem linken Fuſs-Rücken. (den 3. Tag.) [Gff.]

630. Reiſsen in der Beuge des linken Fuſs-Gelenks. (den 7. Tag.) [Gff.]

Reiſsen in der Beuge des rechten Fuſs-Gelenks. (den 9. Tag.) [Gff.]

Reiſsen unterhalb des rechten innern Fuſsknöchels bis in die Ferse, Abends, im Sitzen. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Reiſsen und Spannen erst am äuſsern, dann am innern Rande des rechten Fuſses. [Gff.]

Brennen an der Seite des rechten Fuſses, gleich unter dem inwendigen Knöchel. (den 4. Tag.) [Gff.]

635. Reiſsen am äuſsern Rande des linken Fuſses, unweit der Ferse. (den 5. Tag.) [Gff.]

Pulsirendes Reiſsen in der rechten Achillsenne. (den 8. Tag.) [Gff.]

Pulsirendes Reiſsen in der linken Achillsenne. (den 11. Tag.) [Gff.]

Wehthun und Reiſsen in den Fersen; die ganzen Füſse deuchten wie vom Körper abgeschlagen. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Nach Wein-Trinken unerträglich bohrender Schmerz in der Ferse. [Gff.]

640. In den Fuſssohlen, ein besondrer Schmerz, beim Auftreten; sie sind wie geschwollen,

mit dem Gefühle, als kratze ein gezahntes Werkzeug (Rechen, Harke) drauf, mehre Tage. [Rkt.]

Reiſsen in der linken Fuſssohle und in der Einbiegung auf der innern Seite des rechten Fuſses. (den 4. 8. Tag.) [Gff.]

Jücken auf der Fuſssohle.

Arger Fuſs-Schweiſs von übelm Geruche; er geht sich wund.

Stechendes Reiſsen unter der Fuſssohle, in der Gelenk-Beuge der kleinern Zehen des rechten Fuſses. (den 3. Tag.) [Gff.]

645. Stechendes Reiſsen in den Zehen beider Füſse. (den 3. Tag.) [Gff.]

Durchdringendes Stechen im Fuſsballen. (n. 6 Tagen.)

Reiſsen im hintern Gelenke des rechten, groſsen Zehes. (den 5. Tag.) [Gff.]

Stechendes Reiſsen im hintern Gliede des linken groſsen Zehes, bis in's hintere Gelenk. (den 6. Tag.) [Gff.]

Reiſsen auf der untern Fläche des rechten groſsen und des zweiten Zehes. (den 8. Tag.) [Gff.]

650. Stechendes Reiſsen in den Beugen der vordern Gelenke des rechten groſsen und zweiten Zehes. [Gff.]

In der vordern Hälfte des Fuſses im gemeinschaftlichen Gelenke aller Zehen, wo sie sich aufwärts biegen, Schmerz, wie verstaucht. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Zie-

Ziehend reissender Schmerz in der vordern Hälfte des Fusses. (n. 5 St.) [Htn.]

Reissender Wundheits-Schmerz an der Spitze des rechten grossen Zehes und unter dem Nagel. (den 9. Tag.) [Gff.]

Kriebelndes Stechen, wie nach Eingeschlafenheit, in der innern Beuge des vordern Gelenks des linken grossen Zehes. [Gff.]

655. Brickelndes Stechen im linken grossen Zeh. (den 2. Tag.) [Fz.]

Pulsirendes Stechen in der Spitze des rechten grossen Zehes. (den 2. Tag.) [Fz.]

An den Zehen des rechten Fusses, ein schmerzhaftes Jücken, mit Hitze und etwas Röthe und Geschwulst, wie wenn sie erfroren wären, Abends 10 Uhr; das schmerzhafte Jükken ladet nicht zum Reiben oder Kratzen ein, weil es den Schmerz zu mehren droht, wie sonst bei erfrornen Füssen; nach ½ Stunde verschwand alles, ohne den bei erfrornen Füssen gewöhnlichen Schmerz von Taubheit darin zurück zu lassen. (n. 36 St.)

Die Schmerzen von Zink scheinen zuweilen zwischen Haut und Fleisch zu seyn. [Lqr.]

Wein erhöhet sehr fast alle Beschwerden, selbst wenn sie schon durch Kampher getilgt schienen. [Fz.]

660. Wein und Krähenaugen erhöhen die Beschwerden von Zink (besonders die Nacht-Unruhe und die Leib-Verstopfung) und rufen sie hervor. [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen und gegen

Abend erscheinen die meisten Beschwerden. [Fz.]

Fippern und Zucken in einzelnen Muskeln, an verschiednen Theilen des Körpers. (bald.) [Schw.]

Viel sichtbares Zucken am Körper und im Gesichte. (n. 5 Tagen.)

Heftiges Zittern aller Glieder. [Rkt.]

665. Klamm in Armen und Beinen. (n. 5 Tagen.)

Eine gewisse Benommenheit, wie leise Uebelkeit, mit einem zitterigen Gefühle in der Brust, dabei etwas Kopfweh in der Stirne und verminderte Fassungskraft, so dafs er nicht versteht was er liest. (2 St. nach dem Mittags-Essen. [Gff.]

Starkes Klopfen durch den ganzen Körper. [Rkt.]

Ein krankes, mattes Gefühl durch den ganzen Rumpf, ohne dafs er sich in den Gliedmafsen krank fühlt, gleich als erstreckte sich das Unwohlseyn mit einer Art von Pressen, Druck und Unbehaglichkeit auf die Inseite der Wände des Rumpfs (z. B. auf die Inseite der Ribben und Bauch-Bedeckungen), oder als sollte der ganze Körper aus einander getrieben werden, — ohne eine Spur von Blähungen, mehr wie von den Nerven ausgehend, stärker auf der rechten Seite, als auf der linken. [Fz.]

Stechend schneidender Schmerz in der ganzen rechten Seite. [Rkt.]

670. Sehr heftiger, ziehend reifsender Schmerz in der Mitte der Knochen

fast aller Glieder; sie haben vor Schmerz gar keinen Halt. [Rkt.]

Durchdringendes Stechen in den Gelenken. (n. 7 Tagen.)

Stechen und Reifsen in allen Gliedern bis in die Fingerspitzen, am schlimmsten nach jeder Erhitzung, wenn er zum Sitzen kommt.

Nach Körper-Bewegung und schnell Gehen, Reifsen in allen Gliedern.

An einzelnen Stellen des Körpers, z. B. in der Fuge zwischen dem rechten Oberschenkel und dem Unterleibe, entsteht, beim Sitzen, auf einer kleinen Stelle (der Unterbauch-Seite u. s. w.) eine fast brennende Hitze. [Gff.]

675. In der Nacht, oft heftiges Jücken, wie von vielen Floh-Bissen, besonders im Rücken und am Unterleibe. [Gff.]

Oefteres Jücken in der Haut. [Rkt.]

Abends, im Bette, ein stechend brickelndes Jücken an verschiednen Haut-Stellen, der Stirne, dem Oberschenkel, den Fufsknöcheln, den Füfsen u. s. w. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Gefühl von einzelnen, jückenden Punkten in der Haut, vorzüglich der Hände, ohne äufsere Röthe oder Erhabenheit. [Hbd.]

Sehr schnelles Jücken bald hie, bald da, vorzüglich Abends, im Bette, was an jeder Stelle bald von selbst vergeht, wenigstens augenblicklich auf Berühren mit dem Finger oder mit der Hand.

680. Ausschlag kleiner Blüthchen an dem Dickbeine und den Waden um's Knie herum, welche

sehr jücken und nach dem Kratzen sogleich aufhören. (den 2. Tag und ferner.) [Fz.]

Ein Ausschlags-Blüthchen auf der Stirne, dem Rücken und dem dritten linken Zeh, beim Befühlen wund drückend schmerzhaft. (den 10. Tag.) [Gff.]

Beim Gehen, gleich Anfangs, Gefühl vermehrter Kraft und gröfserer Leichtigkeit des Körpers (n. ¼ St.), drauf grofse Mattigkeit die ganze Zeit der Zink-Wirkung hindurch. [Fz.]

Beim Gehen, grofse Mattigkeit der Kniekehlen und im Kreuze, den ganzen Tag über. (n. dem 1. 2. Tag.) [Fz.]

Früh, beim Erwachen, so müde, dafs er gar nicht aufstehen zu können glaubt. (den 2. 3. Tag.) [Fz.]

685. Früh, im Bette, Gefühl von Schwere im Körper und Müdigkeit in den Beinen. [Gff.]

Morgens, beim Erwachen, Gefühl von Schwere und Müdigkeit, wie nach allzu schwerem Schlafe. [Gff.]

Müdigkeit, häufiges Gähnen und grofse Abspannung des ganzen Körpers. [Hbd.]

Beständiges Gähnen. [Rkt.]

Gähnen und beständige Neigung dazu, Vormittags, nach gutem Nachtschlafe. [Gff.]

690. Häufiges Gähnen, den ganzen Tag. (den 1. Tag.) [Fz.]

Immerwährende Lust zu schlafen; selbst früh kann er sich kaum wach erhalten. [Rkt.]

Nacht-Schlaf öfters unterbrochen; die Nacht deuchtet ihm sehr lang. [Schw.]

Oefteres Erwachen, die Nacht, ohne Ursache. (n. 5 Tagen.)

Er wacht die Nacht oft auf und kann nur schwer wieder einschlafen; gegen Morgen träumt er ängstlich.

695. Schlaf mit ängstlichen Träumen. (n. 33 Tagen.)

Sehr unruhiger Schlaf, mit schreckhaften Träumen. [Lqr.]

Er erwacht oft die Nacht über schreckbaren Träumen. (die erste Nacht.)

Der Schlaf ist unruhig, mit vielen lebhaften Träumen; früh, beim Erwachen, Müdigkeits-Gefühl. [Gff.]

Tiefer, ermüdender Schlaf, mit vielen Träumen. [Lqr.]

700. Die ganze Nacht hindurch träumt er, wacht dazwischen auf und ist dann früh sehr müde. [Gff.]

Nachmitternacht, so lebhafte Träume, dafs er sie früh noch vor Augen hat. [Gff.]

Schwärmerischer Schlaf.

Träume ekeligen Inhalts, von Besudelung mit Menschen-Koth und Urin. (n. 2 Tgn.) [Fz.]

Nächtliche Träume von einem Leichenzuge und von Pferden, die sich unter ihm in Hunde verwandelten. (den 1. Tag.) [Fz.]

705. Unruhige Nacht: erwacht schreit er, wie irre, es bissen ihn Gänse.

In der Nacht ein Traum, als werde sie erdrosselt, und früh, nach dem Erwachen, Furcht, der erdrosselnde Mann möchte wiederkommen.

Aufschrecken aus dem Nachtschlafe mit einem

unwillkürlichen Ruck des linken Beins. (die 5. Nacht.) [Gff.]

Es ruckt ihn im Nacht- so wie im Mittags-Schlafe durch den ganzen Körper. (n. 32 St. und n. 2 Tagen.)

Nachts, Unruhe in den Beinen, die sie nicht still liegen lassen kann. (n. 10 Tagen.)

710. Sie wird, die Nacht, von Kälte der Füſse geweckt. (n. 36 St.)

Nachts, Seiten-Stechen. (n. 8 Tagen.)

Nachts, heſtige Kreuz- und Leib-Schmerzen, nebst Stechen in der linken Seite und Zieh-Schmerz in den Beinen. (n. 40 Tagen.)

Oefteres, fieberhaftes Schaudern den Rücken herab, fünf Tage lang. (n. 3 Tagen.)

Immerwährendes Frösteln, bei vermehrter, innerer Wärme. [Hbd.]

715. Fieber-Anfall, täglich, mehrmals am Tage, wiederkehrend, sowohl Vor- als Nachmittags: Frösteln und Schauder, fliegende Hitze über den ganzen Körper, heftiges Zittern aller Glieder, Gefühl von höchstem Unwohlseyn, so daſs sie fast ohnmächtig wird — weichlicher Geschmack (der Bissen quoll ihr gleichsam im Munde), Gefühl von Magen-Leere, starkes Klopfen durch den ganzen Körper, kurzer, heiſser Athem, Mund sehr trocken, Hände heiſs und trokken. [Rkt.]

Starker Nacht-Schweiſs. (n. 33 Tagen.)

Schweiſs am ganzen Körper, vorzüglich an den Beinen, viele Nächte nach einander. (nach 3 Tagen.)

Drei Stunden nach dem Mittags-Essen, bei Druck unter den kurzen Ribben, besonders rechter Seite, hypochondrische Stimmung, Abneigung vor Arbeit und Unbehaglichkeit des ganzen Körpers, doch ohne Spur von Magen-Ueberladung oder Blähungen. (n. 5 Tagen.)

Schlaffe Gemüths-Stimmung. (n. 6 Tagen.)

720. Gleichgültig. (n. 13 Tagen.)

Besonders Abends, verdriefsliche, schweigsame Laune. [Gff.]

Höchst trübe und mürrisch. [Hbd.]

Gemüth mehre Tage verdriefslich, mürrisch, zu innerm Aerger und Groll geneigt; er ist meist still und es verdriefst ihn, wenn er ein Wort sprechen soll. [Fz.]

Unüberwindliche Traurigkeit. [Lqr.]

725. Mifsmüthig. [Schw.]

Gemüth grämlich, leicht zu reizen; das Sprechen Andrer ist ihm unerträglich, so wie alles Geräusch. [Gff.]

Grofse Empfindlichkeit für Geräusch. (n. 24, 48 Stunden.)

Jede kleine Alteration erregt ein innerliches Zittern. [Gff.]

Nach einer kleinen Alteration, lang' dauerndes Zittern, wie von Frost am Körper. [Gff.]

730. Aufgeregte Einbildungskraft. (den 1. Tag.) [Lqr.]

Vieles Reden Andrer, ihm selbst lieber Personen greift seine Nerven an und macht ihn mürrisch und ungeduldig. [Gff.]

Es wird ihm sehr ungeduldig zu Muthe, doch ohne üble Laune. (den 1. Tag.) [Lqr.]

Unruhige, unstäte Stimmung. (n. 2 Tagen.)

Ruhig, aber leicht zu Zorn erregbar. (n. 19 Tgn.)

735. Leicht zu Zorn geneigt und sehr angegriffen davon. [Gff.]

Er wünscht Jemand zu haben, an dem er seinen (durch nichts gereizten) Zorn thätlich auslassen könnte. (den 7. Tag.) [Lqr.]

Sehr veränderliche Laune; zu Mittag, Traurigkeit, Melancholie, und Abends, Zufriedenheit und Frohsinn. (den 2. 3. Tag.) [Lqr.]

Er ward zuweilen sehr fröhlich. (den 1. Tag) [1]) [Lqr.]

Er kann über eine Kleinigkeit öfters sehr lachen, doch sich auch eben so leicht ärgern.

740. Anwandlung von grofser Redeseligkeit. [Gff.] [2])

Die Gemüths-Stimmung ist, besonders gegen Abend, sehr heiter, aufgeregt. [Gff.] [3])

Gemüth die ersten Tage verstimmt und träge, die spätern lebhafter und heitrer.

Gemüth heiter und aufgeräumt. [Hbd.]

---

1) Vor Einnahme des Zinks war er mehre Tage etwas düster gestimmt (Gegenwirkung des Organisms, Heilwirkung.)

2) Wechselwirkung.

3) Wechselwirkung.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin.





